Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 22 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 2. Juni 1912. Vierundzwanzigster Jahrgang.

„S. L." fliegt gut.

Weiteres zum Flug von „Zeppelin 3."

Kriegsminister amtsmüde?

Besuch Berliner Stadtväter in Wien.

Bahnunglück in Salzburger Alpen forderte acht Menschenleben.

130 Ertrunkene bei ungarischen Hochfluten!

Berlin, 1. Juni. Soeben hat auch das große Lenkluftschiff „SL", welches in Mannheim-Rheinau von der Firma Schütt-Lanz gebaut wurde, seinen ersten Dauerflug gemacht, der von Mannheim nach Karlsruhe und zurück ging und vollkommen erfolgreich verlief.

Dieses Luftschiff ist größtenteils aus Holz gebaut, doch sind die Teile mit Stahl und Aluminium fest verbunden. Seine Kapazität ist 120 Zentner, und es hat drei Gondeln. Die Motore entwickeln 520 Pferdekräfte.

Uebrigens ist nur eine der Gondeln für Passagiere bestimmt; die beiden anderen müssen Motore tragen.

Auf den (in der „Abendpost" berichteten) glänzenden Erfolg des neuen Luftschiffkreuzers „Zeppelin Nr. 3" (von Graf Zeppelin persönlich gelenkt) bei ununterbrochenem Fluge von Friedrichshafen am Bodensee nach Hamburg werden die deutschen Militärbehörden auch einen, schon vor längerer Zeit in's Auge gefaßten Plan ausführen, nämlich: eine Reihe Luftschiffmanöver auf dem Meere, zunächst versuchsweise, zu veranstalten. „Zeppelin Nr. 3" soll dazu verwendet werden.

Von Kreuzerbooten und Torpedobooten geleitet, soll dieses Luftschiff von Hamburg nach Bremen und Kiel fliegen und dabei über denjenigen Teil der Nordsee kreuzen, welcher im Kriegsfall von der größten strategischer Wichtigkeit ist. Es ist zu erwarten, daß man in England den Verlauf dieses Experiments mit nicht geringerem Interesse verfolgen wird, als in Deutschland!

Das deutsche Kriegsdepartement glaubt jetzt an die Zeppelinluftschiffe wahrscheinlich stärker, als je.

Versöhnung gilt noch für fraglich.

Der Prinz Ernst August von Cumberland, welcher, wie jüngst gemeldet, nach Berlin kam, um im Namen seines Vaters, Hauptes vom Welfenhaus, dem Kaiser für seine Teilnahme anläßlich des jähen Automobiltodes des ältesten Sohnes vom Cumberländer zu danken, wurde nebst seinem, ihn begleitenden Schwager Prinz Max von Baden in das Potsdamer Neue Palais eingeladen und wohnt wahrscheinlich der Potsdamer Frühjahrsparade bei. (Er ist auch Leutnant im bairischen Ersten Schweren Reiterregiment.) Nachher wird er die Stätte jener Automobiltragödie, in der Nähe von Friesack, besuchen.

Die Zeitungen besprechen sämtlich diesen ersten Besuch eines Mitgliedes der früheren hannöverschen Königsfamilie in Berlin, resp. in Potsdam, mit großem Interesse, — aber in Beamtenkreisen ist man nicht geneigt, diesem Besuch eine besondere politische Bedeutung beizulegen und eine endliche Aussöhnung des welfischen mit dem Hohenzollern'schen Hause zu erwarten. Man weist vielmehr darauf hin, daß der Besuch wahrscheinlich nur den Karakter einer Höflichkeit habe und die politische Lage unverändert lasse, — wenngleich Manche hoffen, daß die alte Bitterkeit der Welfen doch so langsam dahinschwinde.

Heeringen soll sein Amt satt haben.

Die klerikale „Schlesische Volkszeitung" will aus verläßlicher Quelle erfahren haben, daß der Kriegsminister General v. Heeringen sich entschlossen habe, nach den Herbstmanövern seinen Abschied zu nehmen und sich dann in Wiesbaden niederzulassen.

Indeß ist die Meldung noch mit Vorsicht aufzunehmen: Nach dem Zusammenstoß, welchen der Minister im Reichstag mit Abg. Erzberger und anderen Zentrumsführern über die Duellfrage gehabt, ist vielleicht bei dieser Mitteilung des genannten — übrigens ziemlich angesehenen und mitunter nicht schlecht unterrichteten — Blattes „der Wunsch der Vater des Gedankens."

Kriegt den Kronenorden.

Kapitän Retzmann, der bekannte frühere Flottenattache des deutschen Botschafteramtes in Washington, traf in Berlin ein; und der Kaiser verlieh ihm den Kronenorden dritter Klasse und teilte Kapt. Retzmann der Flottenstation Kiel zu.

Admiral erhält Hapagposten.

Admiral Truppel, früherer Gouverneur von Kiautschau (Deutschchina), ist zum Chef des „Sicherheitsdienstes" der Hamburg-Amerikanischen Dampferlinie ernannt worden.

Dies ist bekanntlich ein neuer Posten, welcher erst auf die „Titanic"-Katastrophe hin geschaffen wurde und von hervorragender Wichtigkeit ist. Der Vorsteher dieses Dienstes ist in erster Linie für die Führung der Dampfer dieser Linie, im Hinblick auf die Sicherheit der Insassen, verantwortlich, steht also über dem Kapitän; und es heißt, daß er ganz nach seinem eigenen Urteil, also auch ohne Rücksicht auf das Direktorium der Dampfergesellschaft, seine diesbezüglichen Verfügungen treffen könne.

Auf der Genesung.

Professor Humperdinck, der berühmte Tondichter, welcher schwer krank gewesen, ist in bedeutend gebessertem Zustande von Rom heimgekehrt, worüber sich seine vielen Bewunderer sehr freuen.

Dr. Rathenau, der Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, mußte sich einer Operation unterziehen. Nach den letzten Nachrichten bessert sich aber sein Zustand jetzt anhaltend.

Wiener offizielle Gastfreundschaft.

Der, kürzlich zurückgetretene Berliner Oberbürgermeister Kirschner und andere Vertreter der Stadt Berlin genossen den ersten Tag ihres Wiener Besuchs sehr. Sie nahmen im deutschen Botschafteramt ein Frühstück ein und machten einen vergnüglichen Ausflug auf den Semmering. Das war nach dem, schon erwähnten Empfang durch den Kaiserkönig Franz Joseph. Ferner gedachten sie auch, das „Volksbildungsheim" zu besuchen, — aber der Wiener Magistrat strich diesen Besuch vom Programm, da in manchen Kreisen eine feindliche Stimmung gegen dieses „Heim" herrscht.

Opfer unglücklicher Verwechslung!

Frau Flusser und Frau Elsner von Prag, Beides Gattinnen von Hotelbesitzern, wollten sich einer Kur mit X-Strahlen unterziehen, und sie sollten sich darauf vorbereiten durch Einnehmen von Bariumsulphat, — statt dessen aber nahmen sie Bariumkarbonat! Frau Flusser starb bald, und auch Frau Elsner liegt hoffnungslos darnieder. Die Letztere ist eine Schwester der berühmten Schauspielerin Irene Triesch.

Die unglückselige Verwechslung war durch die Fabrik verschuldet worden, zu deren Direktoren die Gatten der beiden Frauen gehören.

Feuerpanik in einer Kirche.

Zu Teplitz in Böhmen brach in einer Kirche während des Gottesdienstes Feuer aus. Eine wilde Panik bemächtigte sich der Anwesenden, und Alle stürzten den Ausgängen zu. Einundzwanzig Personen wurden schwer verletzt, und ein Kind wurde totgetrampelt.

Das Feuer selbst war nicht so bedeutend und konnte bald gelöscht werden.

Schlimmer Zugzusammenstoß.

Ein furchtbarer Bahnzugzusammenstoß ereignete sich in den Salzburger Alpen, auf der Almbachklamm, und kostete acht Menschenleben. Zwar konnten die Verunglückten noch lebend aus den Trümmern gezogen werden; aber sie verschieden bald nachher.

Außerdem wurden noch 40 Personen mehr oder minder schwer verletzt, und mehrere dieser werden wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen!

Besuche zweier Balkankönige.

König Ferdinand von Bulgarien, nebst Gemahlin und dem Kronprinz Boris, traf in Wien ein und bleibt zwei Tage beim Kaiserkönig Franz Joseph.

Nächsten Samstag erwartet der Kaiserkönig auch einen Besuch vom König Nikolaus von Montenegro.

Noch immer schreckliche Hochflut!

Die ungarischen Hochfluten haben noch nicht nachgelassen und bedrohen, nach den neuesten Meldungen, auch ein Teil der Hauptstadt Budapest.

Im Komitat Temesvar sind allein 130 Personen ertrunken!

Ganze Dörfer sind zerstört, und die Felder sind weithin verwüstet.

Sieger im Schachturnier.

Im Internationalen Schachturnier zu Budapest siegte der Franklinschachklub von Philadelphia über den Manhattanschachklub von New York. Die Reichhelm'sche Trophäe geht daher nach Philadelphia zurück; es wird jedoch von Neuem um sie gekämpft werden.

Der Aufstand auf Kuba.

Selbst die Weiber in einem Lager von Soldaten abgeschlachtet.

Havana, 1. Juni. Oberst Valienta hat die Aufständischen bei Santiago nach einem den ganzen gestrigen Tag dauernden Kampfe geschlagen. Beim Bergwerk zu Daiquiri kam es zu einem Scharmützel; die Bergleute stellen jetzt die Arbeit ein. Der Plantagenbesitzer Wheeler, ein Amerikaner, ist von den Aufständischen behufs Erpressung von Lösegeld gefangen genommen worden. Als Luis Gomez sich hier heute nach Santo Domingo einschiffen wollte, wurde er als Verschwörer verhaftet, auch zwei hohe Regierungsbeamte wurden heute eingesteckt.

Die sozialen Kämpfe.

Weitere Ausdehnung des New Yorker Kellnerstreiks. — Auch das „Delmonico" betroffen, u. s. w.

New York, 1. Juni. Heute Abend sind auch die Aufwärter des berühmten „Delmonico" in den Ausstand getreten, — und zwar mitten im Diner!

Ungefähr zur selben Zeit verließen alle Kellner im „Hofbräuhaus", am Broadway, ihre Plätze.

Die Streikführer behaupten, daß jetzt schon über 3000 Leute im Ganzen ausstehen. So ziemlich jedes große Hotel und Restaurant in Manhatten hat darunter zu leiden.

Die einzigen bedeutenden Hotels, welche heute Abend noch ein vollständiges Kellnerpersonal hatten waren: „Ritz", „Savoy", „Netherlands" und „Ansonia".

(Später:) Die Kellner im „Netherlands" streikten ebenfalls.

Die ganze Fünfte Avenue ist jetzt von dem Ausstande erfaßt, der rasch weiter um sich greift.

Viele Hotel- und Restaurationsleute sagen, sie würden lieber für immer zumachen, als die Gewerkschaft anerkennen! Alle anderen Forderungen sind sie zu bewilligen bereit!

New York, 2. Juni. Ein Krawall, in welchem Detektives durchgehauen wurden, und die Polizeireserve herausgerufen werden mußte, bezeichnete gestern Abend den Kellnerstreik, nachdem derselbe auch in den hochfashionablen Fifth Ave.-Distrikt getragen worden war.

Die Streiker vom „Hotel Savoy", neben „The Netherlands", hielten eine Straßenparade ab und wurden auch durch Streiker vom „Hotel Belmont" verstärkt. Vom Trottoir aus schrieen sie allen noch arbeitenden Kellnern an anderen Plätzen zu, sich ihnen anzuschließen.

Darauf versuchten Geheimpolizisten in Zivil, zwei Streikführer zu verhaften; zwei wurden aber niedergeschlagen und bös zugerichtet. Ein dritter behauptete sich und hielt sogar einen Kellner fest, bis Polizeireserven in großer Hast den Schauplatz erreicht hatten.

Die Streikführer sagen, reichlich 4000 Kellner und Köche seien jetzt am Ausstande.

Eine Streikerversammlung in der „Bryant Hall" erhob einen heftigen Protest gegen die Importirung von Negerstreikbrechern.

In der „Bretton Hall" entdeckten die Kellner, daß die Geschäftsleitung eine Anzahl Neger auf dem Dach des Gebäudes versteckt hatte, und streikten darauf sofort sämtlich. Die Geschäftsleitung rief dann die Neger vom Dache herab und ließ sie die Arbeit im Speisesaal fortsetzen.

Bereiten sich auf Kampf vor!

Die Rooseveltdelegaten und der republikanische Nationalkonvent.

New York, 2. Juni. Medill McCormick und die Mitglieder der Illinoiser Delegation, welche gestern die „Pilgerfahrt" nach Oyster Bay machten, geben zu, daß die Rooseveltdelegaten sich mehrere Tage vor der Konvention in Chicago versammeln und eine geschlossene Organisation für den Kampf gegen die Taftleute schaffen werden.

Sie haben Robert R. McCormick als Vorsitzenden der Nationalkonvention ausgewählt und Fred Sterenly als Sekretär.

Mutmaßliches Wetter.

Rosenmonat bringt noch kein rechtes Durstwetter.

Washington, D. K., 1. Juni. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und kühler am Sonntag. Montag ebenfalls schön, mit steigender Temperatur.

Indiana soll am Montag aufklarendes und kühleres Wetter haben, am Montag schön; Nieder-Michigan am Sonntag Regenschauer, dann aber aufklarend und weiterhin schön und kühler; Ober-Michigan an beiden Tagen schönes Wetter; Wiskonsin schön und etwas wärmer am Sonntag, und am Montag schön.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiter am Sonntag und Montag, — aber vorher am Sonntagmorgen Regenschauer. Kühler am Sonntag. Mäßige nordwestliche Winde am Sonntag, welche am Montag veränderlich werden, meistens aber westlich.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 81 Grad, 3 Uhr 81, 4 Uhr 82, 5 Uhr 83, 6 Uhr 83, 7 Uhr 80 und um 8 Uhr 76 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, 64 Grad, herrschte Samstag früh um 6 Uhr, die höchste, 83 Grad, um 5 Uhr Abends. Durchschnittstemperatur 74 Grad, — 12 Grad über der normalen Stufe für diesen Zeitraum.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 16 Meilen per Stunde, um 11:25 Vormittags und kam vom Südwesten. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug um 7 Uhr Vormittags 78 Grad, um 7 Uhr Abends 53 (stieg aber weiterhin wieder.)

Oestlich vom Mississippi herrschte am Samstag fast allgemein schönes Wetter, westlich Regen.

Weltstreik möglich

Für Seesicherheit und Interessen des Seeleuteverbands.

Londoner Kellner

Drehen einem neuen Arbeitergesetz eine Nase.

Delcasse hat beste Aussicht der nächste Präsident Frankreichs zu werden?

Italienische Flugzeugspende.

London, 1. Juni. Ein Mitglied vom Vollzugsrat des britischen Nationalverbandes der Matrosen und Heizer teilt mit, daß dieser Verband die folgenden Forderungen zur Grundlage einer, in diesem Sommer zu führenden, weltweiten Kampagne für die Sicherheit des Seeverkehrs und für die Gewerkschaftsinteressen machen und nötigenfalls sogar einen internationalen Streik zu ihrer Durchsetzung betreiben wird:

„Eine vollständige Bemannung tüchtiger Matrosen und Heizer für jedes Schiff.

Keine gemischte, überallher zusammengeraffte Bemannungen mehr; keine Laskaren oder Chinesen.

Zulängliche Rettungsbootakkomodationen für alle Passagiere und Angestellte.

Keine zusammenklappbare Boote mehr, nur hölzerne oder metallene Boote von vollkommener Seetüchtigkeit.

Ausscheidung von Schnelligkeits- und Rekordfahrten, welche das Leben von Passagieren und Bemannung gefährden.

Einführung von funkentelegraphischen Apparaten auf jedem ozeanfahrendem Schiffe, mit genügendem Ablösungspersonal, um diesen Dienst 24 Stunden jedes Tages ununterbrochen zu führen.

Ein Achtstundentag für die Mannschaften, und ein angemessener Mindestlohn."

Die Beamten dieses Verbandes hegen nur wenig Hoffnung, daß die amtliche Untersuchung der „Titanic"-Katastrophe, sei es die amerikanische oder die britische, an die Wurzel der jetzigen Uebel der Handelsmarine greifen werde. Obwohl sie es für wahrscheinlich halten, daß einige drastische Verordnungen hinsichtlich der Lebensapparate angenommen, und die einen oder anderen Bestimmungen des obigen Programms gutgeheißen werden, weisen sie darauf hin, daß beide Regierungen der Frage leistungsfähiger Bemannung nur eine sehr untergeordnete Stellung eingeräumt oder sie vollständig mißachtet hätten. Kolossal, wie das „Titanic"-Unglück war, steht es doch fast in einer Klasse für sich allein. Eisberge sind nur eine gelegentliche Bedrohung, und man kann, selbst wenn sie häufiger, als früher, erscheinen, durch entsprechende Aenderung der Fahrroute für die Ozeandampfer diese Gefahr auf ein Minimum herabbringen. Die Geschichte der Seefahrt — so wird von diesem Verband weiter erklärt — zeigt eine weit größere Liste von Katastrophen, welche durch Untüchtigkeit, als eine solche, welche durch äußerliche Zufälligkeiten oder bloße Naturereignisse verursacht werden.

„Aber es scheint," fügt der obige Gewerkschaftsbeamte hinzu, „daß man tüchtige Bemannungen in der Handelsmarine gar nicht haben will! Denn sie würden zu kostspielig sein. Dividenden sind eben für diese Herren wichtiger, als Sicherheit. Die Betriebskosten werden verringert, indem man Bemannungen aus den Schmutzdistrikten der Seehafenstädte Europas und Asiens rekrutirt. Alle möglichen hergelaufenen Individuen, Verbrecher frisch aus den Gefängnißzellen, Chinesen und Laskaren, unreine und krankheitsbeladene, werden zur Bemannung britischer Schiffe ausgesucht, — während zuständige britische Matrosen hungern müssen, weil sie einen angemessenen Lohn verlangen. Und noch mehr: Kaum ein einziges Schiff, das aus britischen Häfen ausfährt, nimmt eine numerisch genügende Bemannung mit, sodaß es betrieben werden könnte, ohne den Leuten eine unvernünftig lange Arbeitszeit zuzumuten, wie sie in keinem Gewerbe auf dem Lande geduldet werden würde! Dies ist eine sehr ernste Frage für die Sicherheit des Lebens von Passagieren und Mannschaften im Fall eines Unglücks! Wir werden dieser Frage sogar die Frage der Löhne unterordnen, obwohl unsere Leute notorisch schlecht bezahlt werden, selbst unter der jetzigen Gewerkschaftstabelle. Denn das Interesse des gesamten Publikums steht uns noch höher, als das unserer Unionsmitglieder als solche."

Zum Beweis dafür, daß die britische Regierung geneigt ist, gerade diesen Punkt zu mißachten, weisen die Seeleute auf die Tatsache hin, daß nur 2 der 26 Fragen, welche von Sir Rufus Isaacs, dem Generalanwalt in der „Titanic"-Untersuchung, ursprünglich aufgestellt wurden, sich auf die Zusammensetzung der Mannschaft und die Pflichten derselben bezogen, und selbst diese zwei Fragen nur so ganz obenhin berührt wurden, während so ziemlich jeder andere Punkt, auch wenn er nur in entfernter Verbindung mit Schiffahrt stand, eine erschöpfende Erörterung erfuhr.

Britische Arbeiterführer von anderen Gewerken haben den Seeleuten ihre moralische Unterstützung in dieser Kampagne zugesagt; auch berichtet der Sonderausschuß, welcher ernannt wurde, um sich mit den entsprechenden Verbänden in auswärtigen Ländern zu verständigen, daß schon viele dieser sich bereit erklärt hätten, auf denselben Forderungen zu bestehen, sobald das allgemeine Signal dazu gegeben werde.

* * *

England hat ein neues, unter dem Namen „Shops Act" bekanntes Gesetz, welches nicht nur die Arbeitsstunden, die zugemutet werden können, einschränkt, sondern auch jeden Ladenhälter (in England bedeutet „shop" bekanntlich so ziemlich dasselbe, wie in den Ver. Staaten „store") zwingt, den Angestellten einen halben Feiertag pro Woche zu geben, — ob nun der Angestellte selber es wünscht, oder nicht.

Die Arbeitgeber erklären allgemein dieses Gesetz für sehr drückend; von den Angestellten wurde es mit großer Befriedigung aufgenommen, — jedoch mit einer Ausnahme: diese Ausnahme sind die Kellner Londoner Restaurationen. Nach dem Gesetz gehören auch die Restaurationen zu den „shops". In den meisten fashionablen Kafes von London arbeiten die Kellner ohne Lohn, und in manchen Fällen zahlen sie sogar für das Privilegium, dort arbeiten zu dürfen. Durch den Halbfeiertag kommen die Kellner jede Woche um Trinkgelder, die ihnen sonst für ein Diner zufloßen — mindestens — und sie haben gar keine Lust, sich diese Einnahme entgehen zu lassen. Nun, bis jetzt ist sie ihnen nicht entgangen: denn die Kellner sind auf einen verblüffend einfachen Plan verfallen, diese Gesetzesbestimmung zu umgehen, unter stillschweigender Zustimmung ihrer Arbeitgeber.

Nämlich: Der Kellner nimmt sich einen halben Feiertag, und es wird jeweils ein Ersatzmann für diese Zeit angestellt, — dieser Ersatzmann ist aber ein Kellner, welcher sonst an einem anderen Platze beschäftigt ist und eben für dieselbe Zeit sich dort seinen „halben Feiertag" genommen hat! So geht dies rundum, und die Geschichte macht sich mit allseitiger Einverständniß prächtig.

* * *

Die Entvölkerung der britischen Inseln wird nachgerade als eine ernste Bedrohung der Zukunft des Vereinigten Königsreichs angesehen, und gerade jetzt wimmelt die Presse von Auslassungen über die große Zahl Emigranten, welche über Liverpool nach Amerika, resp. nach Kanada gehen. Jede Woche gehen viele Hunderte weg, und nicht Eines kommt zurück, außer für einen Feiertagsbesuch. Viele dieser Emigranten sind gesunde, stramme Mädchen, welche in ihren Heimatsdörfern keine Aussicht auf Heirat haben, während ihnen in Zirkularen von Auswanderungsagenten über die beste Aussicht auf beinahe sofortige und gute Heirat in Amerika erzählt wird.

Einer dieser Agenten teilt mit, daß seit Beginn der jetzigen Saison mit einer einzigen kanadischen Dampferlinie schon 8000 Dienstmädchen und Farmarbeiter nach der Dominion gegangen sind, und er schätzt, daß die Gesamtzahl auf allen Linien in dieser Saison bereits mindestens 50,000 betragen muß.

* * *

Wer wird der nächste Präsident von Frankreich?

Mit Beginn des Jahres 1913 wird Fallières seinen siebenjährigen Amtstermin ausgedient haben und sich für immer in's Privatleben zurückziehen. Die Franzosen scheinen sich über die Persönlichkeit seines Nachfolgers keine besondere Sorge zu machen. In den Ver. Staaten wäre es etwas Anderes.

Allem Anschein nach will der jetzige Premierminister Poincare kein Kandidat sein. Er ist etwa 55 Jahre alt und erachtet sich zu jung für ein solches „Opfer." Denn ein Opfer ist es in Frankreich. Das Amt eines Präsidenten ist hier nicht unähnlich demjenigen des Vizepräsidenten der Ver. Staaten, und ein noch lebhafter französischer Politiker reißt sich für dasselbe kein Bein aus. Wer dieses Amt hier annimmt, hat mit dem politischen Leben und Ringen abgeschlossen und hat nichts mehr von den Stimmgebern zu verlangen. Poincare, der sich noch sehr lebendig fühlt, hätte später vielleicht große Lust für ein solches Amt; aber jetzt mag er es noch nicht.

Der Arbeitsminister Bourgeois, ein sehr tüchtiger Mann, wird als eine Präsidentschaftswahrscheinlichkeit oder doch -möglichkeit angesehen; aber der ist wiederum ein Bischen zu alt und auch nicht bei bester Gesundheit. Es könnte sehr leicht sein, daß er es, wenn man es ihm anböte, ablehnen würde. Große wirkliche Arbeit ist zwar nicht damit verbunden, aber eine Masse Zweckunterhaltungen, Diners, viele Reisen und dergleichen, die alten und kränkelnden Leuten nicht zusagen.

Ferner wird der Senatspräsident Antoine Dubost erwähnt; auch das Kabinetsmitglied Doumer; sodann der Ex-Premier Clemenceau, dessen Aussichten als glänzend gelten, und nicht minder der frühere Auslandminister Pichon, der ebenfalls gute Aussichten hat. Der gleichfalls genannte Ackerbauminister Pams ist noch etwas zu jung.

Unter allen möglichen Kandidaten hat wahrscheinlich die beste Aussicht einer, dessen Name bis jetzt am wenigsten erwähnt wird: nämlich der jetzige Flottenminister Delcassé, der vielgenannte frühere Leiter der auswärtigen Politik. In letzterer Eigenschaft verfolgte er bekanntlich eine „schneidige" Politik gegenüber Deutschland; namentlich in dem Streit, welcher mit dem Vertrag von Algeciras — vorläufig — endete, und Deutschland verlangte damals seinen Rücktritt, und Frankreich gab nach, obwohl er formell im Gefolge eines parlamentarischen Angriffs zurücktrat. Deutschland zeigte aber keine Beunruhigung, als er später Flottenminister wurde, und würde sich wohl auch über seine Erwählung zum Präsidenten nicht sonderlich aufregen. In Frankreich aber könnte ihm gerade seine Vergangenheit infolge der jetzt wieder starken chauvinistischen Bewegung sehr für die Erwählung zum Präsidentenamt zustatten kommen. Seine Tüchtigkeit wird von keiner Seite bezweifelt; und er ist mittlerweile auch älter und ruhiger geworden.

* * *

Aus Rom wird gemeldet: Mit allem patriotischem Enthusiasmus, dessen das italienische Volk fähig ist, hat es soeben seinen Entschluß bekannt gegeben, daß seine Nationalspende für die Anschaffung einer größeren militärischen Luftflotte nicht eher abgeschlossen werden soll, als bis der Ertrag noch höher gekommen ist, als derjenige der deutschen und derjenigen der französischen Luftzeugnationalspende, — ja so bedeutend größer, daß Italien dann die leitende Luftflottenmacht der Welt sei!

Auch die Berichte über die Leistungen italienischer Flugmaschinen und Ballonluftschiffe im Tripoliskrieg sind ohne Zweifel darnach aufgebläht worden, um diese Stimmung stärker anzufachen.

Ferner erhielt dieser Enthusiasmus einen frischen Antrieb durch die betreffenden Stiftungen, welche die königliche Familie selber soeben gemacht hat. König Viktor Emanuel allein hat aus seinem Privatvermögen 100,000 Lire gegeben — genug, um fünf neue Flugmaschinen zu kaufen — und die Königinmutter Margherita hat 20,000 Lire für eine sechste „königliche" Flugmaschine geschenkt.

Die gesamte italienische Volkssubskription für diesen Zweck beläuft sich jetzt schon auf 2 Millionen Lire, — und diese Summe wurde in weniger, als der Hälfte der Zeit aufgebracht, welche erforderlich war, um Beiträge von gleicher Höhe in Deutschland und Frankreich aufzubringen. Auch wird angekündigt, daß die Italiener, die in anderen Ländern wohnen, besonders diejenigen in den Ver. Staaten und in Südamerika, sehr bedeutende Beiträge liefern werden.

* * *

Aus St. Petersburg berichtet man: Die russische Baumwolleindustrie fühlt allmählich die Wirkungen der Aufhebung des amerikanisch-russischen Vertrages. Es wird jetzt ersichtlich, daß die Entschlossenheit der russischen Regierung, dem amerikanischen Druck hinsichtlich der jüdischen Paßfrage Trotz zu bieten, auch Handelsfeindseligkeiten möglich macht.

Für Rußland ist der lebenswichtigste Artikel in jenem Handelsvertrag die Baumwolle. Daher schrie, als im Gefolge der amerikanischen Aufhebung des Vertrages aggressive Vorschläge in der Duma eingebracht wurden, die öffentliche Meinung im Verein mit Baron Knop und allen anderen Baumwollfabrikanten auf, daß Vergeltungsmaßnahmen gegen die amerikanischen Produkte Keinen treffen würden, als eben den russischen Verbraucher!

Jetzt ist die Losung ausgegeben worden, Rußland von der amerikanischen Baumwolle ganz unabhängig zu machen. Was gewisse amerikanische Farmmaschinen anbelangt, so kann Rußland nicht hoffen, sich von diesen so bald freizumachen — wegen der unerreichten Qualität derselben. Die Bauern und das regierungsgegnerische Votum in der Duma strichen auch Prämien für in Rußland gebaute Maschinen der nämlichen Art aus der betreffenden ministeriellen Vorlage, — aber im gemeinsamen Ausschuß der Duma und des Reichsrates wurde die Prämienklausel wieder eingefügt.

Grundbesitzer und Bauern könnten noch immer die Aufhebung der ermäßigten Zolltabelle auf ausländische Maschinerie zum Einhalt bringen. Aber jedenfalls sind neue Werke zur Herstellung solcher Maschinerie in Riga, Kiew und anderen russischen Städten, mit deutschem und mit russischem Kapital, geplant.

Doch vor Allem werden die äußersten Anstrengungen gemacht, immer mehr einheimische Baumwolle anzubauen, sowohl im europäischen wie im asiatischen Rußland. Bereits wird ungefähr die Hälfte aller Baumwolle, welche Rußland jetzt benutzt, auf 1,020,000 der insgesamt 3,500,000 Acres berieselter Ländereien in Russischmittelasien gezogen. Man will aber dort noch fünf Millionen Acres angeblich geeigneten Landes, welche bis jetzt nicht berieselt sind, dafür in Anspruch nehmen. Dazu kommt noch die geplante Berieselung ausgedehnter Ländereien im Kaukasus und in den Tälern des Bugflusses und des Dniepr. Ferner sind auch Vorbereitungen getroffen, neue Bahnlinien zur Förderung dieser Kultur zu legen.

Auch Parmalee tot!

Das neueste Opfer der Fliegerei.

North Yakima, Wash., 1. Juni. — Der bekannte Aviatiker Parmalee fand heute Nachmittag in einem Aeroplanunfall seinen Tod! 15,000 Personen sahen die Tragödie an.

Parmalee stieg um halb 3 Uhr Nachmittags von der Rennbahn auf und war zehn Meilen nordwärts geflogen, als ein Windstoß seinen Doppeldecker traf. Die Maschine, die zur Zeit 200 Fuß oben in der Luft war, überschlug sich und stürzte wie ein Bleiklumpen zur Erde.

Man konnte den Sturz des Aviatikers von der Rennbahn aus deutlich sehen; und Autos eilten sofort nach dem Schauplatze. Es blieb jedoch weiter nichts zu tun, als Parmalees Leiche aus den Trümmern der Maschine zu holen.

(Philip O. Parmalee war ein unmittelbarer Zögling des, jüngst dahingeschiedenen Wilbur Wright, und einer seiner besten Schüler. Er war auch der Erste, welcher einen geschäftlichen Flug in einem Aeroplan machte: denn er beförderte erfolgreich ein Kargo Seide von Dayton, O., durch die Luft nach Columbus, O., 52 Meilen. Auch wurde ihm ein amerikanischer Rekord für Dauerflug zugesprochen, als er zu San Franzisko die obere Luftschicht über dem Selfridgegefelde drei Stunden, 39 Minuten und 48 Sekunden hin und her überquerte. Beim Fliegen in Chicago am 19. August 1911 erzielte er die beste Gewichtsbeförderungsleistung; er beförderte daamals 458 Pfund).

Zur Zeit, als er aufflog, regte sich gar kein Lüftchen! Er war aber nur drei oder vier Minuten in der Luft, als das Schreckliche sich ereignete! Ohne Zweifel war die Luftströmung, welche seinen Tod herbeiführte, einer jener urplötzlichen Windstöße, in welche schon manchmal „Vogelmenschen" geraten sind. Ein solcher Windstoß besiegelte auch das Schicksal Hoxseys zu Los Angeles.

Unmittelbar ehe er nach North Yakima kam, war Parmalee in Seattle gewesen, zusammen mit Clifton Turpin und dem Fallschirmspringer E. D. Morton. Am Dienstag rannte dort bekanntlich Turpins Maschine in die Zuschauertribüne hinein, wobei 2 Personen getötet, und etwa 20 verletzt wurden. Wegen der Koronersuntersuchung war Turpin noch in Seattle geblieben, um Zeugenaussagen zu machen.

Obwohl einer der jüngsten Flieger, hatte Parmalee bereits die Geschichte müde, — und er hatte sich geäußert, daß er sich nach dem neuen Chicagoer Wettfliegen für immer zurückziehen werde!

Paris, Frankreich, 1. Juni. Der Aviatiker Colardeau wurde heute Nachmittag schwer verletzt, und sein Passagier Roby wurde getötet, als das Aeroplan, in welchem sie am Flugfelde von Juvisy aufgestiegen waren, aus einer Höhe von 500 Fuß herabstürzte!

Washingtoner Nachrichten.

Die Verlegung der Präsidenteninaugaration.

Washington, D. K., 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm heute Nachmittag behufs endgiltiger Beschlußfassung die Henry'sche Resolution vor, wonach die Amtseinführung des Präsidenten künftig nicht mehr am 4. März, sondern am letzten Donnerstag im April stattfinden soll.

Derselben Resolution zufolge sollen Mitglieder des Kongresses in dem Januar nach ihrer, im November erfolgten Erwählung bereits ihre Sitze erhalten.

Auf Drängen seiner Freunde im Abgeordnetenhause, hat Redfield von Brooklyn, N. Y., angekündigt, daß er gestatten werde, seinen Namen vor den demokratischen Nationalkonvent als Kandidat für die Vizepräsidentschaftsnomination zu bringen.

Washington, D. K., 2. Juni. Bradley (Rep.) von New York brachte im Abgeordnetenhause eine gelungene Vorlage ein, welche verfügt, daß keine Person im Distrikt Kolombia (mit der Bundeshauptstadt), Klavier, Phonographen oder irgend ein anderes Musikinstrument spielen darf, wenn sie von den Gesundheitsbeamten benachrichtigt worden ist, daß das Geräusch kranke Personen in der Nachbarschaft störe.

— Zu Bloomington, Ill., wurde ein Pferdegespann scheu, welches von dem 14jährigen Paul H. Schwulst getrieben wurde; dieser wurde mehrere hundert Yards weit geschleift und erlitt Verletzungen, die seinen Tod verursachten.

Entscheidung steht bevor

Nationalausschuß beginnt dieser Woche mit Beratung der Konteste.

Vorhut des Ausschusses hier.

Bis jetzt sind 228 Konteste angemeldet. — David W. Mulvanes weiser Rat und die Folgen seiner Nichtbeachtung. — Die Konteste in den Südstaaten.

Das Hauptinteresse politischer Kreise, das sich bisher auf die Staaten richtete, in denen die Wähler direkt über Präsidentschaftskandidaten abzustimmen hatten, wird sich von dieser Woche an auf Chicago konzentriren, wo von Donnerstag an der republikanische Nationalausschuß über die zahlreichen Konteste entscheiden wird, die von den beiden Hauptbewerbern gegen die Wahl von Delegaten anhängig gemacht worden sind. Wohl wird vorübergehend der eine oder andere Staat noch die Aufmerksamkeit der Politiker auf sich ziehen. Ohio hält morgen seinen republikanischen Staatskonvent in Toledo ab, der die beigeordneten Delegaten zum Nationalkonvent erwählen und anweisen wird, für den einen oder anderen Kandidaten zu stimmen. Arizona hat einige Tage später noch sechs Delegaten zum Nationalkonvent zu erwählen, und South Dakota hält am Dienstag eine direkte Vorwahl ab, in der die Bevölkerung über drei Präsidentschaftskandidaten, Roosevelt, La Follette und Taft, abstimmen kann. Aber abgesehen von diesen vorübergehenden Erscheinungen werden die Vorgänge in Chicago vor dem republikanischen Nationalausschuß während der nächsten Wochen die Augen aller Politiker des Landes auf sich lenken, da von ihrem Ausgang abhängt, ob Theodore Roosevelt außer den Delegaten, die er in direkten Vorwahlen in den republikanischen Staaten des Nordens erlangt hat, auch Delegaten aus den demokratischen Südstaaten erhalten wird, in denen die von Präsident Tafts Anhängern kontrolirte republikanische Maschine das Heft in der Hand hat.

228 Konteste angemeldet.

Der Nationalausschuß tritt am Donnerstag im Koliseum zusammen. Er hat, wie Col. Harry S. New, der Vorsitzende des Vorbereitungs-Ausschusses, gestern amtlich erklärte, 228 Konteste zu entscheiden. Wie viele davon von den Anhängern Theodore Roosevelts eingebracht worden sind, konnte oder wollte Col. New nicht angeben, doch verlautete, daß ungefähr 160 Sitze von den Anhängern des früheren Präsidenten in Anspruch genommen würden. Die Zahl der von Präsident Tafts Anhängern eingebrachten Konteste ist auf einige vierzig zu schätzen.

Vorhut des Nationalausschusses hier.

Die Vorhut des republikanischen Nationalausschusses traf bereits gestern hier ein. Sie wurde von David W. Mulvane von Kansas und Pearl Wight von Louisiana gebildet. Mulvane gehört zur alten Garde im Nationalausschuß, die stramm zu Präsident Taft hält. Wäre man ihm und seinem weisen Rat gefolgt, so wäre dem Präsidenten manche Schlappe erspart geblieben, und sein Vorgänger als Präsidentschaftskandidat überhaupt kaum ins Gewicht gefallen. Eines der Mitglieder des Nationalausschusses gab gestern ein Histörchen zum Besten, das auf den politischen Scharfblick Mulvanes, der das Geschäft seit Jahren kennt, ein gutes und auf den der Ratgeber und Vertreter des Präsidenten ein sehr ungünstiges Licht wirft. Daß die Kampagne des Oberhauptes der Nation es an politischem Scharfblick überhaupt sehr hat fehlen lassen, daraus machen auch seine getreuen Anhänger kein Hehl. Als im Winter letzten Jahres der republikanische Nationalausschuß in Washington zusammentrat, um das Einberufungsschreiben für den Nationalkonvent zu erlassen, das festsetzt, wie die Delegaten erwählt werden sollen, verhielt sich David W. Mulvane von Kansas sehr ruhig. Erst als alle Erörterungen beendet waren, erhob er sich und verlangte die Einfügung des kleinen Wörtchens „jetzt" in den Entwurf, der mit dieser Aenderung besagt haben würde, daß in Staaten, die jetzt direkte Vorwahlengesetze haben, die Delegaten in Gemäßheit mit den Vorschriften dieser Gesetze erwählt werden sollen. Arthur J. Vorys, Vertreter des Staates Ohio und persönlicher Vertreter des Präsidenten im Ausschusse, bekämpfte den Vorschlag Mulvanes und drang durch. Die Folge war, daß Staaten wie Illinois geraume Zeit später direkte Präsidentschaftswahlgesetze annahmen und Delegaten im Einklang damit erwählten. Wäre Mulvanes Vorschlag durchgegangen, so wäre die ganze direkte Vorwahl in Illinois mit ihren verderblichen Einwirkungen auf andere Staaten, die heute selbst die Anhänger des Präsidenten zugeben, unmöglich geworden. Die Frage hat gezeigt, daß der alte erfahrene Politiker Mulvane im Recht war, und daß der politische Neuling Vorys, der seine Stellung im Nationalausschuß Präsident Taft verdankt, nicht scharfblickend genug war. Freilich, auch seine politische Gerissenheit hat Mulvane in seinem Heimatstaat Kansas nicht geholfen. Die Begeisterung für Col. Roosevelt hat ihm und seinen politischen Verbündeten den Garaus gemacht. Er muß im Nationalkonvent einem fortschrittlichen Platz machen.

Drei Delegationen aus Louisiana.

Pearl Wight von Louisiana, das andere Mitglied des Nationalausschusses, das gestern hier eintraf, hat Sorgen eigener Art, die seine frühe Ankunft erklären. Sein Staat hat nicht weniger als drei beigeordnete Delegaten zum Nationalkonvent angemeldet. Zwei davon sind angewiesen, für Präsident Taft zu stimmen, während die dritte von den Anhängern Col. Roosevelts abgesandt worden ist. Wight selbst steht auf Roosevelts Seite. Die Republikaner des Staates Louisiana haben dem Nationalausschuß schon vor vier Jahren viel zu schaffen gemacht. Damals entsandten sie zwei Delegationen, die „Lilienweißen" und die „Schwarzen und Braunen." Erstere unter dem früheren Gouverneur Warmouth von Louisiana, „Carpetbagger" aus Illinois, vertraten die Republikaner, die nichts von Farbigen wissen wollen, Letztere das farbige Element unter Führung des farbigen Hafeneinnehmers Cohen aus New Orleans. Dieses Jahr sind gar drei beigeordnete Delegationen im Feld. Es ist daher nicht zu verwundern, daß Wight frühzeitig zur Stelle ist.

Dringen auf Eile.

Politische Kreise sind der Ansicht, daß der Nationalausschuß sich sogleich ans Werk, d. h. die Erledigung der Konteste, machen und nicht viel Zeit auf Vorarbeiten verschwenden wird, wie ursprünglich angenommen wurde. Es hat den Anschein, als ob die Kampagneleiter Col. Roosevelts sowohl wie Präsident Tafts eine Entscheidung über die Konteste so viel wie möglich beschleunigen wollen. Beide Parteien haben ihre Klageschriften fertig, die zum Teil recht umfangreich sind. Ihr Inhalt wird sorgfältig geheim gehalten. Sowohl Ormsby McHarg von New York, als auch der frühere Bundessenator Charles Dick von Ohio, die Col. Roosevelt bezw. den Präsidenten in den Kontesten vertreten werden, werden morgen mit dem übrigen Stab der Hauptquartiere der Kandidaten in der Bundeshauptstadt hier eintreffen. Besonderen Nachdruck werden die Anhänger Roosevelts, wie verlautet, auf den Kontest in Mississippi legen. Die Vorgänge in diesem Staat sind nach ihrer Behauptung typisch für die in den übrigen Südstaaten, in denen die vom Präsidenten und den Bundesbeamten kontrolirte Maschine die Konvente nach Gutdünken geleitet habe, ohne sich um die Gegner zu kümmern, auch wenn diese in der Mehrzahl waren. Auf dem Konvent in Mississippi sollen nach der Behauptung der Anhänger Roosevelts Schießeisen eine bedeutende Rolle gespielt haben. Sie haben für diese Vorgänge Zeugen aus dem Norden zur Stelle, welche die Vorgänge wirklich unparteiisch beobachtet haben.

Ein bedeutsames Zeichen.

Ein Umstand gibt den hiesigen Anhängern des Präsidenten zu denken. Die Anhänger Col. Roosevelts lassen sich anscheinend gar keine grauen Haare über die Delegaten aus den Südstaaten wachsen. Sie behaupten, sie hätten genügend Stimmen auch ohne die der Delegaten, deren Sitze angefochten werden. Aus guter Quelle verlautet, daß sie ohne ihr Zutun genügend Zusagen von Delegaten aus den Südstaaten erhalten haben, die sich bereit erklärt haben, für Col. Roosevelt zu stimmen. Was den Ausgang der Konteste anlangt, so rechnen sie, daß der Nationalausschuß, auch wenn er Col. Roosevelt sehr unfreundlich gesinnt ist, nicht umhin kann, dem früheren Präsidenten die 20 Stimmen von Louisiana und die 40 Stimmen von Texas zuzusprechen. Die Anhänger des Präsidenten behaupten, daß die Delegaten als zu Sitz und Stimme berechtigt erklärt werden sollen, die in Konventen ernannt worden sind, die von den Vertretern der betr. Staaten im Nationalausschuß, bezw. den Leitern der Parteimaschinerie, einberufen worden sind. Die Vertreter von Louisiana und Texas im Nationalausschuß aber stehen auf Seiten Col. Roosevelts. Die Anhänger Roosevelts behaupten daher, daß, wenn die Taft freundliche Mehrheit im Ausschuß sich an den erwähnten Grundsatz halte, er in Louisiana und Texas nach demselben Grundsatz verfahren müsse, d. h. die Delegaten Roosevelts anerkennen müsse.

Das Gesicht durch Eczema entstellt.

Mit Ausschlag bis über die Ohren bedeckt, bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Nach vierwöchentlichem Gebrauch von Cuticura-Seife und -Salbe war das Gesicht wieder glatt und rein.

„Unser Knäblein Gilbert litt an Eczema als es nur wenige Wochen alt war. Das Gesichtchen war mit wunden Stellen vollständig bedeckt. Das kleine Kerlchen litt hierunter furchtbar. Zu Anfang traten Pickel auf, die dann wunde Stellen bildeten und das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellten. Wir konnten ihn selbst nicht mehr erkennen. Das ganze Gesicht sah einer Masse rohen Fleisches ähnlich. Wir mußten seine Händchen mit Leinentücher umwickeln, damit er sich nicht kratzen konnte. Das furchtbare Jucken ließ ihn nicht schlafen.

„Wir konsultirten zwei Aerzte in Chicago, wo wir damals wohnten. Nachdem wir alle von diesen Aerzten verschriebenen Medizinen, ohne irgend welche Resultate erzielt zu haben, verbraucht hatten, lasen wir eine Abhandlung über die Cuticura-Heilmittel. Sofort kauften wir Cuticura-Seife und -Salbe, und gebrauchten diese genau nach den gegebenen Vorschriften. Wir sahen sofort Besserung eintreten und nach vier Wochen hatte das Kind wieder ein so reines und glattes Gesichtchen, wie es ein jedes gesundes Kind haben sollte. Ein Jeder, der den kleinen Gilbert nach der Heilung durch die Cuticura-Heilmittel sah, war erstaunt. Er ist jetzt drei Jahre alt und hat einen Kopf voller Haare, wie man es selten bei Kindern dieses Alters vorfindet. Wir können die Cuticura-Heilmittel nur empfehlen." (Gez.) Frau H. Albrecht, Box 383, West Point, Nebr., [illegible] Oktober 1910.

Obgleich Cuticura-Seife und -Salbe in der ganzen Welt verkauft werden, wird Ihnen doch eine liberale Probe beider Mittel, nebst 32seitigem Handbuch über die Haut, kostenfrei zugesandt, wenn Sie sich an die Potter Drug & Chem. Corp., Dept. 14 B, Boston, wenden.

Prozessiren mit Geistlichem.

Zwietracht über Geldsachen in russischem Kirchenverein.

Geschäftliche Machenschaften.

Versuchten angeblich, sich des National Inspection Bureau zu bemächtigen. — John A. Ryersons Wittwe klagt auf Versicherungsgeld.

Den Geistlichen einer russischen Kirchengemeinde in Chicago, V. Alexandroff, bezichtigt der Bruderbund zum Heiligen Nicholas von der griechisch-katholischen Gegenseitigen Unterstützungsgesellschaft in einem Einhaltsverfahren, das gestern im Kreisgericht angestrengt worden ist, des Versuchs, die klägerische Gesellschaft zu zerstören und eine neue zu bilden; an letzterem Unternehmen versuchen ihn nun die Kläger mit Hilfe des Gerichts zu verhindern. Laut der Klageschrift entstand vor etwa drei Monaten Zwiespalt zwischen dem Geistlichen und Mitgliedern des Bruderbundes, weil diese von jenem Abrechnung über verschiedene ihm anvertraute Geldbeträge, welche dem Bruderbunde gehören, verlangten. Es wurden dann Anklagen gegen den Geistlichen erhoben, und dieser wurde durch einstimmigen Beschluß um $5 gestraft wegen eines Mitgliedes unwürdigen Benehmens. Am 12. April wurde Pfarrer Alexandroff wegen Nichtbezahlung der Mitgliederbeiträge aus dem Bruderbunde ausgestoßen. Seither soll er diesen von der Kanzel herab heftig angegriffen und die Mitglieder als Sozialisten, Anarchisten und Mörder verschrieen haben. Auch erhoben Alexandroff und Pfarrer Kohanek, Präsident jener Unterstützungsgesellschaft, Anspruch auf die in der Ersten Trust & Savings Bank hinterlegten Gelder des Bruderbundes.

Angebliche Schiebungen.

H. H. Rast, Präsident, und C. W. Rowe, Agent des National Inspection Bureau, werden in einem von Oskar Strauß, einem anderen Agenten des Unternehmens, im Superiorgerichte gestern anhängig gemachten Einhaltsverfahren des Versuches bezichtigt, das Geschäft zu untergraben und sich anzueignen. Der Kläger ersucht daher das Gericht, Rast und Rowe zu verhindern, das Eigentum der Firma aus den Geschäftsräumen im Old Colonygebäude zu entfernen; sie wollten angeblich ein anderes Unternehmen gleicher Art gründen, und sollen versucht haben, den Sekretär des National Inspection Bureau, E. G. McIntyre, zu veranlassen, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Das habe McIntyre aber abgelehnt.

Klagt auf Versicherungsgeld.

Frau Violet Ryerson, Wittwe des Industriellen John A. Ryerson, welcher durch einen Sturz aus dem dreizehnten Stockwerke des Handelskammergebäudes getötet wurde, hat gestern im Kreisgerichte die Mutual Life Insurance Co. von New York und die Phönix Insurance Co. von Hartford, Konn., auf den Betrag der Lebensversicherung des Gatten in beiden Gesellschaften, je $10,000, verklagt. Die Zahlungsverweigerung wurde damit begründet, daß Ryerson Selbstmord begangen haben. In einer anderen Klage, gegen die Bankers Life Ins. Co. von Des Moines, Iowa, wurde der Frau der volle Betrag der Versicherung, $4000, von Geschworenen in Richter Windes' Abteilung des Kreisgerichts zugesprochen.

Sie kam ihm auf die Spur.

Frau Marianna Lomonico bezichtigt in ihrer gestern im Superiorgerichte eingereichten Klage auf Scheidung von Antonio Lomonico diesen der Freundschaft mit einer anderen Frau. Sie habe ihn im Februar 1908 in Muro Lucano, Italien, geheiratet; er sei dann nach den Ver. Staaten ausgewandert, habe sie aber nicht nachkommen lassen und ihr in drei Jahren nur $30 gesandt. Im letzten Dezember sei sie ihm daher auf eigene Kosten gefolgt und habe mit ihm drei Monate lang zusammengelebt. In dieser Zeit habe sie entdeckt, daß er sich mit einer Anderen abgebe; häufig sei er Nachts gar nicht heimgekommen.

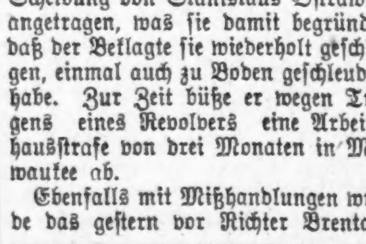
Antonia Ostrawski hat gestern auf Scheidung von Stanislaus Ostrawski angetragen, was sie damit begründet, daß der Beklagte sie wiederholt geschlagen, einmal auch zu Boden geschleudert habe. Zur Zeit büße er wegen Tragens eines Revolvers eine Arbeitshausstrafe von drei Monaten in Milwaukee ab.

Ebenfalls mit Mißhandlungen wurde das gestern vor Richter Brentano verhandelte Gesuch der Frau Mabel Corcilius um Scheidung von William Corcilius begründet. „Er war sehr roh und wahnwitzig eifersüchtig, hat mich verflucht, sich betrunken, mich geschlagen und gewürgt," sagte die Frau aus.

Aehnlich lautete die Klage der Frau Frances M. Colgrove, 7300 Harvard Ave., über ihren Gatten, Fred R. Colgrove. „Er versuchte, eine Flugmaschine zu erfinden," erzählte die Frau bei der Verhandlung ihres Scheidungsgesuches vor Richter Brentano. „Dabei verbrachte er seine ganze Zeit; manchmal wurde er wütend, und dann hat er mich mißhandelt, im letzten Juni mir den linken Arm schwarz und braun geschlagen."

$1.00 Packet frei!

Gibt grauem, verblichenem Haar rasch die natürliche Farbe wieder, beseitigt Kopfschuppen, heilt Haarausfall und Jucken. Erzeugt neues Haar und macht das Haar von Mann, Frau oder Kind schwer und schön glänzend.



Schreibt Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien, schneidet den Koupon aus und schickt ihn an die Foso Company, 2752 Foso Bldg., Cincinnati, Ohio. Legt 10 Cents in Briefmarken oder Silber bei als Beweis, daß Ihr es ernst meint und zur Deckung der Verpackungs- u. Portokosten u. s. w., und ein volles $1.00 Packet wird Euch sofort kostenfrei per Post zugesandt. Schickt den Frei-Koupon heute.

Freier $1.00 Packet Koupon.

Name..........
Stadt..........
Straße..........
Staat.......... R. F. D. ....

Sind streiklustig.

Gewandmacher der Nordwestseite erklären sich für einen Streik.

Die der Südwestseite tagen heute.

Versammlung in der Wickerparkhalle erklärt sich nahezu einstimmig für Streik. — Die Werkstättenarbeiter der Bahnen stimmen über Streik ab.

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß der Streik der Zuschneider und Besatzarbeiter der Firma Kuppenheimer & Co., der Anfang letzter Woche begann, in einen allgemeinen Streik der Gewandmacher dieser und anderer Firmen ausarten wird. Eine Ausnahme bilden nur die Arbeiter der Firma Hart, Schaffner und Marx, die im Vorjahr nach einem langwierigen Streik, der viel Staub aufwirbelte, ihre Forderungen zum größten Teil durchgesetzt haben. Daß die Stimmung unter den Gewandmachern der Firma Kuppenheimer & Co. einem Streik günstig ist, bewies eine gestern Nachmittag in der Wickerpark Halle abgehaltene Versammlung der Gewandmacher, die auf der Nordwestseite der Stadt wohnen. Nahezu einstimmig kam ein Antrag zur Annahme, an den Streik zu gehen. Einen ähnlichen Verlauf versprechen sich die Streikführer von einer auf heute Nachmittag nach Zimas Halle, 18. und Loomis Str. einberufenen Versammlung, welche für die Gewandmacher der Südwestseite bestimmt ist. Der gestrigen Versammlung wohnten ungefähr 400 Gewandmacher bei. Eine ähnliche Zahl wird in der heutigen Versammlung erwartet. Andere Versammlungen werden in anderen Stadtgegenden abgehalten werden.

Die Streiker behaupten, daß sie das Hauptgeschäft der Firma Kuppenheimer & Co., an Franklin und Van Buren Straße gelegen, bereits lahm gelegt haben. Sie beabsichtigen auch den Betrieb in den 12 Werkstätten, in denen die Firma arbeiten läßt, zu unterbinden. Insgesamt kommen ungefähr 2000 Gewandmacher, welche die Firma beschäftigt, in Betracht.

Eine zweimalige Verminderung der Arbeitslöhne der Zuschneider und Besatzarbeiter führte den Streik herbei. Dazu kamen dann noch Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen. Durchsetzung der letzteren Forderungen ist in erster Linie der Zweck des Gewandmacherstreiks, der im Anzug ist.

Werkstättenarbeiter stimmen ab.

Werkstättenarbeiter der Eisenbahnen westlich von Chicago haben darüber abgestimmt, ob sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen weiter arbeiten oder aber an den Streik gehen sollen. In Betracht kommen insgesamt ungefähr 100,000 Arbeiter. Die Stimmzettel sind den Vollziehungsausschüssen der verschiedenen in Betracht kommenden Gewerkschaften eingesandt worden. Das Ergebniß dürfte nicht vor Ablauf mehrerer Tage bekannt werden.

Kellnerstreik nicht zu erwarten.

Aussichten, daß der Streik der Kellner und Hotelangestellten, der in New York ausgebrochen ist, auch auf Chicago übergreifen könnte, sind nach der Erklärung von Mitgliedern des Kellnerstandes nicht vorhanden. Die Verhältnisse sind hier nicht so wie in New York, erklären sie. Außerdem würden sich die Kellner den Verdienst nicht entgehen lassen, der ihnen im Sommer bei den vielen Konventen in Aussicht stehe. Es heißt, daß auch der Genevaklub, der Verband der Kellner, nichts von einem Streik wissen will.

Raubanfall im Laden.

Der angebliche Täter nach einem Mordversuche schließlich überwältigt.

Als L. A. Schnaper gestern Abend in seinem Ellenwaarenladen, 1205 W. Chicago Ave., einem Kunden, dem 22-jährigen Andrew Vehas, 722 Keith Str., mehrere Hemden vorlegte, schlug Vehas angeblich auf den Ladenbesitzer einen Revolver an und versuchte, ihn zu berauben. Es kam zum Kampfe, der bis auf die Straße fortgesetzt wurde. Leutnant Loftus sah von der nahen Polizeiwache den Ringkampf und schickte die Geheimpolizisten Hays und Hanson hin. Vehas soll nun versucht haben, Hays zu schießen, Hanson schlug die Waffe zur Seite, und der Schuß ging in die Luft. Der Täter wurde erst nach längerer Gegenwehr überwältigt.

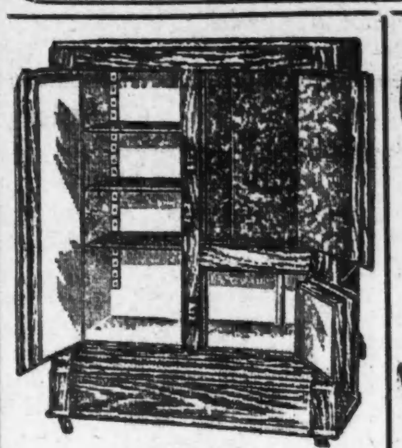
Ladendiebstahl.

Frau Jennie Schultz wurde gestern Nachmittag in einem Allerhandladen an State Str. von einem Hausdetektiv, der sie beim Diebstahl einer Seidenbluse beobachtet hatte, verhaftet. Als man die Frau untersuchte, fand man Kleidungsstücke und Schmucksachen in ihren Kleidern verborgen. Sie wurde unter Diebstahlsanklage zur S. Clark Str.-Bezirkswache gebracht.

Wir machen das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß diese speziell sehr niedrigen Preise an diesen Artikeln blos **Montag, Dienstag u. Mittwoch giltig sind.**

Baar oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.

Offen Abends bis 9 Uhr; Mittwochs und Freitags bis 6 Uhr.

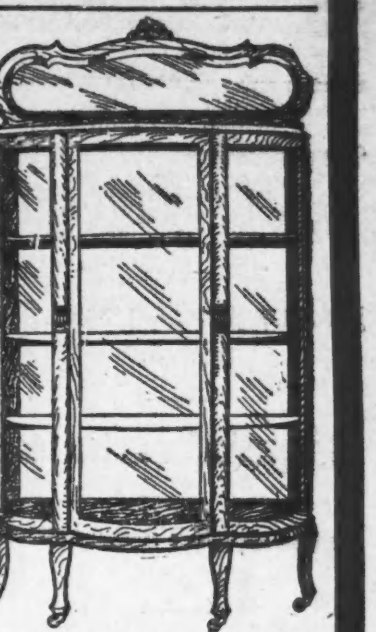


Nr. 700 Victor Eisschränke — für.......... **7.75**

Nr. 502 Grand Eisschränke — für.......... **14.50**

Nr. 2 Automatic Eisschränke — für.......... **17.50**

Auf einer Auktion kauften wir eine große Partie von diesen prachtvollen Stühlen zu einem wahrhaftigen Spottpreis, und da wir sonst keine Verwendung für dieselben haben, verkaufen wir dieselben, so lange der Vorrat reicht, für weniger als die Hälfte des regulären Preises. Dieselben haben Sprungfedersitz und sind mit grünem Denim oder Boston Leder bezogen, 8.50 wert, jetzt nur für.... **2.95**



Glasschränke—aus dem besten viertelgesägten Eichenholz; erster Klasse Arbeit und Politur; ohne Spiegel.......... **11.50**

Glasschrank — wie Abbildung; zu.......... **18.50**

Dresser — wie Abbildung—mit sehr großem geschliffenem Spiegel u. geräumigen Schubladen — 34.50 wert, für........ **25.00**

Andere Eichenholz Dressers für 9.50 und.......... **6.75**

Wir haben immer eine vollständige Auswahl von Gaskochherden, von den besten Marken, auf Lager, und ein jeder Gaskochherd wird von uns kostenlos aufgesetzt und verbunden.

Stewart Gaskochherde — aufwärts von.......... **14.50**

Neue Methode Gaskochherde, aufwärts von..... **17.00**

Ein Kochofen, in dem man zu jeder Zeit nach Belieben mit Gas oder Kohlen oder mit beidem zur selben Zeit kochen u. backen kann, ist der Traum und das Ideal einer jeden Hausfrau gewesen; u. dieses Wunder ist in diesem Ofen, wie Abbildung zeigt, zur Wirklichkeit geworden. Allen Kunden wird mit der größten Bereitwilligkeit gezeigt, wie derselbe arbeitet; die Preise derselben sind 65.00, 55.00 und...... **45.00**

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

723-725-727 North Avenue, nahe Halsted Strasse.

Größtes und vollständigstes Möbelgeschäft der Nordseite.

Resolute Frau.

Nahm ihren ehemaligen, angeblich diebischen Zimmerherrn fest.

Verursachte einen Auflauf.

Der Angeklagte wurde der Polizei übergeben. — Er beteuert seine Unschuld. — Im Jähzorn. — Ging auf den Leim. — Ein unglückliches Paar.

An West Indiana und N. Clark Straße stürzte gestern am Spätnachmittag Frau Sarah Brownsell, Nr. 1131 Wells Str., wie ein Blitz auf einen Straßengänger los, packte den Ueberraschten, klammerte sich wie eine Klette an ihn und schrie aus Leibeskräften: „Polizei!" Im Nu war das Paar von einem Menschenhaufen umringt. Als nach wenigen Augenblicken auch die Detektives Murphy und Rohrhoff eintrafen, erklärte ihnen die Frau, daß ihr „Gefangener", der Lehrer Christopher Culln, früher bei ihr gewohnt, aber vor Monatsfrist ihr einen Check über $22 gestohlen, diesen flüssig gemacht und sich mit französischem Abschied empfohlen habe. Erst jetzt sei sie ihm zufällig begegnet.

Culln wurde verhaftet, in der Wache an Chicago Ave. eingekäfigt und unter der auf Diebstahl lautenden Anklage gebucht. Er beteuert seine Unschuld. Auf Befragen gab er zu, ein Lehrer zu sein, weigerte sich aber, seine Adresse oder die Stätte seiner Tätigkeit zu verraten.

Im Suff.

Als gestern Abend der 40-jährige Michael Gaelish, Nr. 118 W. Huron Straße, angeblich betrunken heimkehrte, empfing ihn seine Gattin Barbara mit bitteren Vorwürfen. Wütend über die Gardinenpredigt, schleuderte er ihr ein Plätteisen an den Kopf. Sie brach betäubt zusammen. In der Annahme, sie getötet zu haben, eilte Gaelish wie von Furien gepeitscht aus dem Hause. Als die von Nachbarn benachrichtigte Polizei eintraf, war er über alle Berge. Die Frau wurde nach dem Notfallhospital geschafft und dort vom Ambulanzarzt Dr. A. J. Newman ins Bewußtsein zurückgerufen. Sie wird voraussichtlich bald wieder hergestellt sein.

Plötzlich gestorben.

Vor seiner Wohnung Nr. 644 West Madison Straße brach gestern Abend der 64jährige James Barry entseelt zusammen. Man mutmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen, der Tod aber durch die Hitze beschleunigt worden sei. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 912 W. Madison Str. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Wohl bekomms!

Frau H. E. Cooper, Nr. 1225 N. Clark Straße, meldete der Polizei, daß ein gewissenloser Gauner, der sich als Arzt aufspielte, ihr als unfehlbares Husten- und Katarrhheilmittel ein Büchschen Sand zum Preise von 50 Cents aufgehängt habe und, als sie ihm einen Dollar gab, diesen in der Nachbarschaft zu wechseln versprochen, aber das Wiederkommen vergessen habe. Der Mensch habe einen ganz anständigen Eindruck gemacht und sie durch seine marktschreierische Beredtsamkeit fast schwindelig gemacht. Ursprünglich hätte er für das „Heilmittel" einen Dollar verlangt, sei aber schließlich, damit sie sich, wie er sagte, von der Vorzüglichkeit des Präparats erst überzeugen und es empfehlen könne, mit dem Preise auf die Hälfte heruntergegangen. Diesem verlockenden Angebot hätte sie nicht widerstehen können.

Der Ambulanzarzt Dr. Alvin Helwig von der Wache an Chicago Ave. untersuchte das „Heilmittel" und bezeichnete es als gemeinen weißen Sand. Der Verkäufer, ein etwa 50 Jahre alter, schwarzbärtiger Mann, hatte der Frau Cooper empfohlen, davon im Bedarfsfalle einen Theelöffel voll in einem Glase Wasser zu nehmen.

Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, des Gauners habhaft zu werden.

Bissiger Hund.

Der dreijährige Cecil T. Lancaster, Nr. 2629 Diversey Court, spielte gestern mit der fünfjährigen Josephine McCormick, Nr. 2627 Diversey Court, vor der Wohnung der Frau E. R. Dohl, Nr. 2625 Diversey Court, als er von einer dieser Frau gehörenden Bulldogge angefallen wurde. Ehe mehrere durch das Geschrei des Kindes herbeigelockte Nachbarn den Hund verscheuchen konnten, hatte das Tier den Knaben in die rechte Hand gebissen.

Cecil wurde nach dem an Southport Ave. und Diversey Boul. gelegenen Sprechzimmer eines Arztes geschafft. Nachdem ihm dort die Wunde ausgebeizt worden war, beförderte ihn die Polizei nach der elterlichen Wohnung. Der Hund wurde später eingefangen und im städtischen Pfandstall untergebracht.

War ein Zufall.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod der am Freitag in ihrer Wohnung, Nr. 2011 West Adams Straße, an Leuchtgas erstickt aufgefundenen 30jährigen Frau Carrie Law, gab den Wahrspruch ab, daß die Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden ist.

Anfänglich hatte man angenommen, daß Selbstmord vorliege. Die von ihrem Manne getrennt lebende Frau war nämlich auf Veranlassung von S. Leckman, Nr. 1118 S. Paulina Str., dem Eigentümer einer Kraftdroschke, vor acht Tagen unter der Anklage verhaftet worden, sich zu weigern, für eine Fahrt auf der Westseite den Fahrpreis im Betrage von $5 zu entrichten. Richter Himes, dem die Angeklagte vorgeführt wurde, hatte die Verhandlung auf gestern verschoben. Als er von dem Ableben der Frau in Kenntniß gesetzt wurde, ließ er den Fall vom Gerichtskalender streichen.

Die Verhandlung vor der Koronersjury ergab, daß Frau Law seit längerer Zeit an Asthma litt. Da nun neben ihrer Leiche ein nicht angezündetes Streichholz gefunden wurde, scheint die Annahme berechtigt zu sein, daß sie, im Begriff, Feuer zu machen, einen Brenner des Gasherdes aufdrehte, dann aber, ehe sie das Streichholz anzünden konnte, von Atemnot befallen, in's Schlafzimmer gewankt, dort zusammengebrochen und hilflos erstickt sei.

Ende gut, alles gut.

Am Gräberschmückungstage ging die 17jährige Lillian Rice, Nr. 5543 Cottage Grove Ave., aus. Als sie am Abend nicht wieder heimkehrte, meldete ihr Vater Ernst sie der Polizei als vermißt. Gestern ersuchte er aber die Behörde, die Nachforschungen einzustellen. Er habe Freitag Abend von seiner Tochter eine Depesche des Inhalts erhalten, daß sie mit dem 24-jährigen Arthur Daley aus Laporte, Ind., nach St. Joseph, Mich., durchgebrannt sei und den jungen Mann dort geheiratet habe. Der Vater möchte ihr jetzt doch ihre im Elternhause zurückgelassenen Sachen nach Laporte senden. Die Depesche sei Arthur Daley und Gattin, geborene Lillian Rice, unterzeichnet.

Bleibt ungesühnt.

Der Tod der am 24. Mai einer verbrecherischen Operation erlegenen 31jährigen Frau Alice Wilkinson, Nr. 504 W. 63. Straße, wird wahrscheinlich ungesühnt bleiben. Die Koronersjury, die gestern den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß die Frau infolge der Operation an Blutvergiftung gestorben sei, erklärte aber gleichzeitig, nicht feststellen zu können, wer besagte Operation vollzogen habe.

Silberne Hochzeit.

Im Blackstone Hotel wurde gestern Abend die silberne Hochzeit von Edwin G. Foreman, dem Präsidenten der Foreman Banking Company, und Gattin mit einem Festessen gefeiert, an welchem über hundert Angehörige und Freunde des Paares teilnahmen. Der Schmuck des Speisesaales, die Speise- und die Tischkarten waren in Silber gehalten. Die Gäste erhielten Andenken.

Kurz und Neu.

* Die Leiter- und Gardinenstreckrahmenfabrikanten Holmquist & Co., West 44. und Wallace Straße, ließen ihren Buchhalter, den 28 Jahre alten Fred Weyerhauser, gestern Nachmittag unter der Anklage der Fälschung von vier Bankanweisungen über $100 verhaften. Er soll geständig sein.

Lokalbericht.

Freigesprochen.

Frau Quinn hat ihren Mann nicht erschossen, erklärt die Jury.

Beriet fast drei Stunden.

Die Angeklagte wurde ohnmächtig, als sie den Wahrspruch vernahm.—Ging mit ihrer Schwester nach Hause. — Anwalt Lewis und sein Gehilfe.

Frau Jane Taylor Quinn, die Wittwe von Roseland, welche der Ermordung ihres dritten Mannes, John M. Quinn, angeklagt war, ist gestern Nachmittag von den Geschworenen in Richter Petits Gerichtshof freigesprochen worden. Die Geschworenen zogen sich um 1:18 Uhr zur Beratung zurück und hatten sich zwei Stunden und 52 Minuten später auf den Wahrspruch geeinigt.

Als die inhaltschweren Worte: „Wir erklären die Angeklagte für unschuldig" ertönten, wurde Frau Quinn ohnmächtig und würde zu Boden gefallen sein, hätte Hilfssheriff John R. Durso sie nicht in seinen Armen aufgefangen. Ihre bisher durch den ganzen Prozeß bewahrte Fassung verließ sie vollständig; als der Freispruch verlesen wurde, umarmte sie ihre Schwester, und dann schwanden ihr die Sinne. Wieder zu sich gekommen, sagte die Freigesprochene schluchzend: „Ich wußte es. Man konnte zu keinem anderen Wahrspruch kommen. Ich bin mein ganzes Leben lang das Opfer widriger Umstände gewesen. Ich habe das Verbrechen, dessen ich angeklagt war, nicht begangen, und die Geschworenen haben mir geglaubt. Ich bin froh, daß ich nach sieben Monate langer Gefangenschaft wieder frei bin."

Ihr Verteidiger, J. Hamilton Lewis, sagte nur: „Ein anderer Wahrspruch war unmöglich." Hilfsstaatsanwalt Lowes, der die Anklage vertreten hatte, enthielt sich jeder Bemerkung über den Wahrspruch.

Die Geschworenen schweigen.

Weder der Obmann der Jury, der Grundeigentumshändler R. F. Williams von Evanston, noch die übrigen Mitglieder wollten etwas über die Zahl und das Ergebniß der einzelnen Abstimmungen verlauten lassen. Ein Gerücht besagt, daß drei Abstimmungen vorgenommen worden seien und bei der ersten und zweiten zehn Geschworene für Freisprechung, zwei dagegen gestimmt hätten. Herr Williams sagte, die Mitglieder der Jury hätten sich Schweigen über die Vorgänge im Beratungszimmer gelobt, und andere Geschworene bestätigten das.

Frau Quinn ging nach dem Freispruch ins Countygefängniß zurück, um ihre Sachen zu holen, und begab sich dann mit ihrer Schwester, die bei keiner der Prozeßverhandlungen gefehlt hat, nach Hause.

Der Tod Quinns.

Quinn wurde in der Frühe des 2. November vorigen Jahres in seiner Wohnung, 11050 S. Michigan Ave., im Bett erschossen, von einem Einbrecher, wie Frau Quinn behauptet. Gewisse Umstände aber in Verbindung mit den Todesfällen ihrer beiden ersten Männer, John McDonald und Warren Thorpe, führten zu ihrer Verhaftung.

Anwalt Lewis sagte später noch: „Obwohl ich mich über den Erfolg freue, möchte ich doch feststellen, daß ein großer Teil der Anerkennung dafür meinem Gehilfen Archie Guerin gebührt."

Anwalt Guerin ist ein Bruder von Webster Guerin, der von Frau Dora McDonald erschossen wurde. Frau McDonald wurde wegen Mordes prozessirt, von Anwalt Lewis verteidigt und freigesprochen. Später fand Archie Guerin in des Anwalts Büro Anstellung und studirte Rechtswissenschaft.

Ausschau nach Ertrinkenden.

„Life Saving Patrol Association" will die ganze Strandlinie bewachen.

Die zahlreichen Ertrinkungsfälle am Seeufer haben Bewohner der nordöstlichen Stadtteile zur Gründung einer „Life Saving Patrol Association" veranlaßt, welche vorläufig 32 Mitglieder zählt. Die Gesellschaft will darauf hinwirken, daß seitens der Stadt sowohl wie von menschenfreundlicher privater Seite eine Einrichtung getroffen wird, derzufolge an der gesamten 27 Meilen langen Strandlinie Chicagos den ganzen Sommer hindurch erfahrene Lebensretter, welche auch polizeiliche Befugnisse haben sollen, nach Ertrinkenden Ausschau halten sollen. Charles E. Milroy ist Präsident der Gesellschaft, welche sich inkorporiren lassen will und gestern durch einen Ausschuß Erhebungen über die Ausführbarkeit ihrer Pläne anstellen ließ.

Suchte den Tod.

Jennie Bernard suchte sich in ihrer Zelle zu erhängen.

In ihrer Zelle in der Wache an S. Clark Straße machte die angeblich aus Indianapolis, Ind., stammende, 25jähr. Jennie Bernard gestern Morgen den Versuch, sich zu erhängen. Sie war eben im Begriff, einen aus Streifen ihrer Blouse zugedrehten Strick, dessen Schlinge sie über den Kopf gestreift hatte, an einer Querstange des Zellengitters zu befestigen, als vier, von der Schließerin auf den Selbstmordversuch aufmerksam gemachte Polizisten sie packten und nach heftigem Kampf überwältigten.

Gestrige Vereinsfeste.

Hoffnungsvolle Einleitung des österreichungarischen Volksfestes.

Fünfzehn österreich-ungarische Vereine Chicagos haben sich zusammengetan, um heute und alle Jahre wieder ein großes Volksfest zum gemeinsamen Wohl und Besten zu feiern. Als Einleitung wurde gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle ein Konzert mit anschließendem Tanzvergnügen gegeben, und wenn der heutige Hauptteil den gleichen Erfolg hat, wie das gestrige Vorspiel, so können die Veranstalter wohl zufrieden sein. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte den Saal, an Tischen sitzend, nach gemütlicher deutscher Weise, und genoß mit dem größten Wohlgefallen die Vorträge eines ausgezeichneten Orchesters, der Sängerschaar, der Violinistin Edna Oberg, des Baritonisten Josef Keller, einen vom Schuhplattlerverein „D' Wildschützen" ausgeführten Schuhplattltanz und die glänzende Festrede von Herrn Leopold Neumann. Gewaltigen Eindruck erzielten die Massenchöre der Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Sänger unter Herrn Ernst Fr. Tamm, „Gebt Raum," „Hinaus zum Wald", „An die Geduld", „Abends" und „Am Wörther See." Die Sänger trugen stürmischen Beifall davon, desgleichen Frl. Oberg für ihr prachtvolles Violinspiel und Herr Keller, der bekannte Sololsänger, mit dem Zarenliede aus „Zar und Zimmermann." Die Kunst der Schuhplattler erregte starke Heimatsgefühle, gemischt mit Bewunderung, und die beredten Worte des Festredners fielen auf fruchtbaren Boden. Der auf das schöne Konzert folgende Tanz vereinte die Anwesenden noch lange in froher Stimmung.

Heute Vormittag 10 Uhr findet ein Umzug mit zehn Schauwagen in der North Ave. und Umgebung statt, dann folgt das eigentliche Volksfest in Harms' Hain, Western und Berteau Ave., für welches das Komite ein ausgezeichnetes Programm ausgearbeitet hat. Massenchöre, lebende Bilder, dargestellt von den Oesterreichisch-Ungarischen Landsmannschaften im Nationalkostüm, Preiskegeln, Jahrmarkt, Wettlaufen, Sacklaufen und viele andere Volksbelustigungen sollen Herz und Geist erheitern. Herr Leopold Saltiel wird eine Festrede halten, und damit der gute Humor geweckt wird, sollen ein feuriger importirter Ungarwein, echtes Pilsener Bier und die besten hiesigen Getränke das ihrige tun. Auch für gute Küche und importirte Virginia-Zigarren ist gesorgt. — Der Eintrittspreis ist im Vorverkauf auf nur 25 Cents für beide Tage festgesetzt, 50 Cents an der Kasse. Eintrittskarten sind bei allen Komite- und Vereinsmitgliedern zu haben.

Das Ganze steht unter der Leitung der folgenden Herren und Damen: Charles Heckl, Präs.; Anton Sommer, Vizepräs.; Louis Ille, Sekr.; Alex Scherschel, Schatzm.; D. Kollmer, J. Lindner, J. Madalla, P. Müller, B. Manojlow, J. Bendick, Wm. Fischer, A. Kost, A. Firtsch, Th. Winkler, R. Donis, Fr. Hehn, J. Thomisser, St. Hartler, J. Dürnbeck, H. Brandenburg, A. Schönher, M. Feilinger, J. Schneider, A. Meyer, L. Laub, M. Mester, J. Scholnay, J. Preisinger, Frau A. Fischer, Frau A. Fallmeier, Frau C. Weber, Frau M. Kamin, Frau A. Ebner, Frau R. Gerlach, Frau A. Kost, G. Fritz, J. Pfendner, G. Daniel, J. Scheun, P. Kauten, P. Dietz, J. Kolaritsch und M. Dietz.

Die Vereine, welche das Fest veranstalten, sind: Krankenunterstützungs- und Fortbildungsverein der Deutschungarn, Oesterreichisch-Ungarischer Gesangverein, „Stock im Eisen", Gesangssektion „Stock im Eisen", Banater Junger Männerchor, Eisenburger Männerchor, Deutschösterreichischer Frauen - Krankenunterstützungsverein, Ungarländischer Nationalitäten - Krankenunterstützungsverein, Deutschungarischer Arbeiter-Männerchor, Ungarländischer Nationalitäten - Krankenunterstützungsverein, Oesterreichisch - Ungarischer Militär-Krankenunterstützungsverein, Siebenbürger Sachsen - Krankenunterstützungsverein, Südungarischer Damenchor, Reuter Liedertafel und Eisenburger Krankenunterstützungsverein.

Deutscher Unterstützungsbund.

Vor zwanzig Jahren wurde zur Pflege der Geselligkeit und der deutschen Sprache und für Unterstützungszwecke der Deutsche Unterstützungsbund gegründet. Vor 5 Jahren faßte er auch in Chicago Wurzel; die erste, am 9. Februar 1907 gegründete Sektion hatte achtzehn Mitglieder. Jetzt hat der Bund 20,000 Mitglieder; in Chicago allein achthundert, die sich auf zehn Sektionen verteilen. Der Bund unterhält zwei Unterstützungskassen, eine, welche einfache Lebensversicherung bietet und verhältnißmäßig wenig Mitglieder, aber ein Kapital von $76,000 besitzt, und eine Kranken- und Sterbekasse; deren Vermögen ist $700,000, und dazu gehören fast alle Mitglieder. Diese Kasse bezahlt nach zehn Jahren die einbezahlten Beiträge mit sechs Prozent Zinsen zurück und gewährt dem Mitgliede dann Gelegenheit, von Neuem beizutreten. Die Angaben wurden gelegentlich der Feier des zwanzigjährigen Bestehens des Bundes seitens aller hiesigen Sektionen in der Mozarthalle an der Clybourn Ave. gestern Abend vom Präsidenten des Festausschusses, Herrn Adam Arnold, in einer Ansprache gemacht, in welcher er die Entwickelung und die Zwecke des Bundes schilderte. Etwa die Hälfte der Mitglieder sind Frauen. Im Verlaufe der Festlichkeit trug Herr Hermann Schönstein seine humoristische Dichtung „Der schöne Heinrich" und sonstige Sachen vor, auch andere Künstler auf dem Gebiete des komischen Vortrages und des Gesanges trugen zur Unterhaltung bei, und ein tüchtiges Orchester spielte fleißig zum Tanze auf. Der Besuch war ein recht guter. Die Anordnungen waren von den Herren A. Arnold, P. Issel, Otto Fetting, John B. Keil, K. Müller, H. Pottner, O Block, M. Gallet, H. Winsel und A. Paliewitz getroffen worden.

Hohenzollernloge der Hermannsschwestern.

Recht gut besucht war die erste Festlichkeit, ein Frühjahrskränzchen, welches die am 27. April gegründete Loge Hohenzollern Nr. 23 der Hermannsschwestern gestern Abend in der Schillerhalle an der Wells Str. abgehalten hat, und zu den 35 Mitgliedern sind noch mehrere neue hinzugekommen. Der Gemischte Chor der Südseite, der Gemischte Chor Fidelia, Frau Luise Matschke, Sopran, und andere stimmbegabte Kräfte erfreuten die Anwesenden mit schönen Vorträgen, großen Beifall fand auch die Verloosung von allerhand prächtigen Sachen. Die Frauen Marie Strich und Elsbet Kern hielten wohlaufgenommene Ansprachen, und natürlich wurde auch flott getanzt, kurz die Hohenzollernschwestern können mit dem Ausfall der Festlichkeit wohl zufrieden sein. Den Anordnungsausschuß bildeten die Frauen M. Strich, Käte Holl, Luise Schwenk, Luise Matschke, Alice Herman, Johanna Hollmann, Franziska Lehmann, Lillie Huser, Rosa Köhn und Anna Fischer.

Auf der Spur.

Die Feuersbrunst vom 22. Mai in Burnham das Werk von Brandstiftern.

Die gleich anfänglich gehegte Mutmaßung, daß die Feuersbrunst, welche am 22. Mai in dem Vororte Burnham gewütet hat, das Werk von Brandstiftern gewesen, scheint sich wirklich zu bestätigen. Der Brand war in einem alten Schulhause ausgekommen, welches von Jos. Opsewicz in Pullman gekauft worden war. Der Käufer ließ es nach Burnham schaffen, in der Absicht, es in Verbindung mit seiner Wirtschaft als Tanzhalle zu verwerten. Als der alte Kasten noch unterwegs war, kam nächtlicherweile darin Feuer aus, welches nicht nur ihn zerstörte, sondern auch mehrere Wohnhäuser, und verschiedene Menschenleben gefährdete. Man entdeckte in den Ruinen des Schulhauses verschiedene Gasolintannen, und es ist weiter ermittelt worden, daß die Spritze der freiwilligen Feuerwehr von Burnham unbrauchbar gemacht worden war, so daß sie nicht zur Bekämpfung des Brandes benutzt werden konnte. Gestern fand unter dem Vorsitz von A. A. Bach, dem Assistenten des staatlichen Brandinspektors, eine erste öffentliche Zeugenvernehmung statt. Es wurde von verschiedenen Personen angegeben, gewisse Prohibitionsfanatiker hätten gedroht, daß Opsewitz nie Gelegenheit erhalten würde, aus dem alten Schulhause eine Tanzhalle und ein Schanklokal zu machen. Die Untersuchung wird nächsten Donnerstag fortgesetzt werden.

Wen trifft die Schuld?

Lokomotivheizer gelegentlich eines Zusammenstoßes verletzt.

Als gestern Abend eine von dem Lokomotivführer John Sladek und dem Heizer Joseph Kotara, Nr. 1257 W. 72. Place, bediente Rangirlokomotive über einen Weichenstrang auf ein an Stewart Ave. und W. 47. Str. gelegenes Geleise fuhr, auf dem eine Reihe Güterwagen stand, prallte eine andere Lokomotive gegen diese Wagen an. Sie setzten sich in Bewegung, und die hintersten Wagen rollten gegen die ersterwähnte Lokomotive und zertrümmerten das Steuerhäuschen. Bei dieser Gelegenheit erlitt Kotara Quetschungen und Schrammen, die seine Ueberführung nach dem Englewood-Hospital notwendig machten. Sladek ist unversehrt geblieben.

Kindlicher Unverstand.

Trat in den Pfad eines Kraftwagens und wurde überfahren.

An West 57. Str. und Wentworth Ave. trat gestern Abend der neunjährige Robert Evans, Nr. 156 W. 57. Str., in den Pfad eines von dem Eigentümer, dem Leichenbestatter L. H. Lanyon, Nr. 415 W. 65. Str., selbst bedienten Kraftwagens und wurde von diesem über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der mit leichten Verletzungen davongekommen ist, befindet sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung. Lanyon wurde, da er nach Ansicht der Polizei den Unfall nicht hatte verhüten können, unbehelligt gelassen.

Junibräute.

Als ein besonderer Vorzug gilt es bekanntlich den jungen Amerikanerinnen, im Monat Juni in den Ehestand eintreten zu können. Gestern, am 1. Juni, sind nicht weniger als 151 Trauungslizensen ausgestellt worden, und es würden deren wahrscheinlich noch mehr geworden sein, wenn des Samstags wegen die Kanzlei nicht bereits um 1 Uhr geschlossen worden wäre. Am 1. Juni vorigen Jahres war der Andrang ebenfalls ein außergewöhnlich starker, aber es wurden doch nur 144 Lizensen ausgestellt.

Der Automobilrichter.

Wie berichtet, erhält unser Stadtgericht jetzt eine besondere Abteilung für Autler, die am Sausekoller kranken. Oberrichter Olson hat gestern zum vorsitzenden Richter dieser Abteilung Herrn Hugh R. Stewart ernannt. Dieser wird nun den Sommer hindurch jeden Nachmittag Gericht halten über Personen, welche angeklagt werden, die Fahrordnung verletzt zu haben.

Leset die „Abendpost".

Gewerbekommission.

Soll von der Staatslegislatur geschaffen werden.

Verschmelzung von Behörden.

Eine Erweiterung der Befugnisse.—Erneute Angriffe auf die Existenzberechtigung des Stadtgerichts.—Die langen Hutnadeln.—30jähriges Jubiläum.

Der Kommission zur Untersuchung und tunlichsten Abstellung der Arbeitslosigkeit ist gestern von ihrem Unterausschuß für bessere Verteilung der Arbeitsgelegenheiten auf die verschiedenen Jahreszeiten ein längerer Bericht vorgelegt worden. An der Spitze des Ausschusses steht der bekannte Schlachthausmagnat Edward Tilden, der Bericht ist indessen vornehmlich von Herrn W. H. Cruden ausgearbeitet worden. Von einer Veröffentlichung des ganzen Berichts ist vorläufig noch Abstand genommen worden, da ein Mitglied der Kommission, Herr Jas. H. Bowman, verschiedene Einwände dagegen erhoben und befürwortet hat, daß man über einige Punkte die Ansicht des staatlichen Fabrikinspektors und des Kommissärs für Gewerbestatistik einhole. Der Bericht empfiehlt die Einrichtung einer staatlichen Gewerbekommission, die aus fünf Mitgliedern bestehen und ihren Sitz in Chicago haben soll. Dieser Kommission sollen die Obliegenheiten übertragen werden, welche jetzt das Büro für Gewerbestatistik, das Fabrikinspektorat, die Schiedsbehörde für Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern und die staatlichen Arbeitsnachweise erfüllen. Es sollen ihr in verschiedener Hinsicht größere Machtvollkommenheiten eingeräumt werden, als die aufgezählten einzelnen Behörden solche jetzt haben. Der Bericht empfiehlt ferner Verbesserungen in der Einrichtung des städtischen Nachtasyls und Einrichtung eines solchen Asyls auch für Frauen und Mädchen. Der schon genannte Herr Bowman nimmt an dieser letzten Empfehlung sehr großen Anstoß. Durch ihre Annahme, meinte er, würde die Stadt sich ein schlechtes Zeugniß ausstellen. Herr Cruden, der auf dem einschlägigen Gebiete genau Bescheid weiß, versicherte, die Einrichtung eines öffentlichen Nachtasyls für Frauen wäre dringend geboten.

Angriffe auf Stadtgericht.

Im Superiorgericht und im Kreisgericht sind gestern weitere Klagen angestrengt worden, welche auf Ungiltigkeitserklärung der Akte abzielen, durch welche die Staatslegislatur im Jahre 1905 das Chicagoer Stadtgericht geschaffen hat. Im Superiorgericht ist die betreffende Klage von den Herren Leopold Finkelstein und Henry Shapiro angestrengt worden. Die Beiden, welche gemeinschaftlich ein Schneidergeschäft betreiben, sind im Stadtgericht verurteilt worden, einer gewissen Sophia Kaltraitis, die in dem Geschäfte der Kläger zu Schaden gekommen ist, $500 Schmerzensgeld zu zahlen. Die Natur des Verfahrens, welches mit ihrer Verurteilung geendet hat, schließt eine Berufung gegen das Urteil aus. Ihr Anwalt sucht sie nun vor der Unannehmlichkeit des Zahlens zu bewahren, indem er nachweisen will, daß das Stadtgericht nicht existenzberechtigt sei. Die Legislatur, führt er in seiner Eingabe aus, habe niemals endgiltig mit „Ja" und „Nein" über die betreffende Akte abgestimmt, auch habe diese vor ihrer Annahme der gesamten Körperschaft nie vollständig im Druck vorgelegen. Im Kreisgericht erneuert der frühere Konstabler und jetzige Anwalt Louis Greenberg einen Angriff auf das Stadtgericht, welchen er vor einigen Monaten im Interesse von K. B. Czarnecki und Beatrice Greenberg vergeblich versucht hat, nunmehr im Interesse eines gewissen Bernard Loeff. Dieser möchte um die Notwendigkeit herumkommen, ein auf $560 lautendes Zahlungsurteil zu begleichen, das im Stadtgericht gegen ihn erwirkt worden ist. Wie der Rechtsbeistand von Finkelstein & Shapiro, so beanstandet auch Greenberg die Umstände, unter denen die Stadtgerichtsakte seinerzeit angenommen wurde, als nicht im Einklang stehend mit einschlägigen Bestimmungen der Staatsverfassung.

Die langen Hutnadeln.

Verschiedene Beschwerden, die neuerdings wieder von Leuten eingelaufen sind, welche durch zu lange Hutnadeln zu Schaden gekommen sind, haben den Polizeichef veranlaßt, anzuordnen, daß die sogenannte Baulerordinanz durchgeführt werde. Diese Verordnung, seinerzeit angenommen auf Betreiben des seither verstorbenen Ald. Hermann Bauler, sieht Ordnungsstrafen vor für Frauen und Mädchen, deren Hutnadeln um mehr als einen Zoll aus der Krone ihrer Kopfbedeckung hervorragen.

Dreißigjähriges Jubiläum.

In der St. Paulskirche findet am nächsten Freitag die jährliche Schlußfeier der Anstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen statt. Damit wird die Anstalt eine Feier ihres 30jährigen Bestehens verbinden. Sie ist seinerzeit mit Hilfe der inzwischen eingegangenen Schulbehörde von Cook County organisirt worden, als Unterabteilung des damaligen Lehrerseminars von Cook County, aus dem inzwischen das städtische Lehrerseminar geworden ist. Dr. John F. Eberhart, der damals Präsident, und Herr T. C. McMillan, der damals Sekretär des Countyschulrats war, werden der Jubiläumsfeier beiwohnen.

Jener Ankergrund.

Mitglieder des stadträtlichen Hafenausschusses waren gestern in South Chicago. Sie haben sich dort besonders den vom Calumetfluß abgezweigten Ankergrund angesehen, welchen die Iroquois Iron Co. als Privatbesitz beansprucht und auffüllen lassen will.

Mandel Brothers

Amerikas größter Seidenverkauf beginnt Montag

Halbjährlicher Verkauf hochfeinster importirter und einheimischer schwarzer und farbiger Seidenstoffe — 190,000 Yards — zur Hälfte und einem Drittel der regulären Preise.

Es sind unvergleichliche Werte und deren große Menge macht diese Offerte von Seidenstoffen zu einem Ereigniß, das im Retail seines Gleichen sucht. Selbst Damen, die eine ganze Anzahl von Meilen von hier entfernt wohnen, werden diesen Verkauf nicht verpassen, denn sie taten dies ja auch früher nicht. Und die Damen von Chicago werden erst recht in großer Anzahl erscheinen und einen Beweis von der außerordentlichen Wichtigkeit dieses Gelegenheitverkaufs ablegen. Die Sortimente sind noch größer als in den früher stattgefundenen Räumungs-Verkäufen und noch besser in Bezug auf Qualität, was sie um so begehrter macht.

Erster Floor, Wabash Ave., und Basement.

Partie Nr. 1

Rester von 35 Seidenstoffen
Rester von 38c Seidenstoffen
Rester von 45c Seidenstoffen
Rester von 50c Seidenstoffen
18c

Partie Nr. 2.

Rester von 50c Seidenstoffen
Rester von 58c Seidenstoffen
Rester von 68c Seidenstoffen
Rester von 75c Seidenstoffen
28c

Partie Nr. 3.

Rester von 68c Seidenstoffen
Rester von 75c Seidenstoffen
Rester von 85c Seidenstoffen
Rester von 1.00 Seidenstoffen
38c

Partie Nr. 4.

Rester von 85c Seidenstoffen
Rester von 1.00 Seidenstoffen
Rester von 1.25 Seidenstoffen
Rester von 1.50 Seidenstoffen
48c

Darunter befinden sich doppelt liegende Satin Charmeuse, Crepe Meteor, Crepe de Chine, Satin Mousselines, einfache und Marquisettes-Novitäten und Chiffon Voiles, Chiffon-Taffeta in schillernden Farben, Epingle und Crystal Seide Foulards, Pongees, Shantungs und eine ganze Anzahl von anderen hübschen Seidenstoffen.

Rester von importirten und einheimischen schwarzen und farbigen Seidenstoffen und Satin bilden eine besondere Attraktion im Basement.

Alle die beliebten Seidenstoffe sind hier zu finden, wie prachtvolle Satins, Brocades, farbenwechselnde Taffetas, Crystal Seidenstoffe, Crepe de Chine, Foulards, Pongees, Shantungs, „Tub" Seidenstoffe, Messalines u. s. w., und zwar zu einem Bruchteil ihres regulären Wertes.

Rester von Seidenstoffen zu 38c und weniger haben wir in unserem Sparsamkeits-Basement zum Verkauf.

Rester zu 38c bis 68c auf unseren Bargain-Ladentischen auf dem ersten Flur, State Str.

Lichtsterns großer Gewinn.

Der Weizenmakler A. J. Lichtstern bezeichnete gestern die kürzlich von einem englischen Morgenblatte gebrachte Meldung, daß er an Maiweizen $1,000,000 oder mehr verdient habe, für erfunden. Er würde wohl gerade ohne Verlust davonkommen, sagte er. Die Meldung überraschte neulich um so mehr, als man wußte, daß Herr Lichtstern seit fast einem Jahre die Hand auf 8,000,000 bis 12,000,000 Bushels Weizen hatte, dessen Festhalten ihn bedeutende Summen, bis zu $250,000 in einem Monat, gekostet haben soll. Es soll an Maiweizen überhaupt wenig verdient worden sein.

Sauste aufs Pflaster.

Ein von dem 45jährigen Peter Jackson, Nr. 932 Orleans Str., bedientes Fuhrwerk stieß gestern Nachmittag an W. Oak und Orleans Str. mit einer Elektrischen zusammen. Die Passagiere wurden unsanft durchgerüttelt, die Fensterscheiben des Straßenbahnwagens zertrümmert, der Wagen stark beschädigt. Jackson sauste auf das Pflaster. In der Poliklinik, wo er Aufnahme fand, wurde festgestellt, daß er schwere Quetschungen und einen Beinbruch erlitten hat.

Die Sonde angesetzt.

Im Badezimmer ihrer Wohnung, Nr. 3117 Fulton Str., wurde gestern Morgen die 55jährige Frau Mary Joe Weber an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Der Tod schien schon vor Stunden eingetreten zu sein. Die Frau war anscheinend gesund gewesen und hatte, so viel man weiß, keine Sorgen gehabt. Der Koroner wird sich bemühen, festzustellen, ob Selbstmord oder ein unglücklicher Zufall vorliegt.

Vom Kampfhahn angegriffen.

Auf dem Hofe der elterlichen Wohnung, Nr. 8802 Escanaba Ave., wurde gestern der 2jährige Stanley Paczon von einem Kampfhahn angegriffen und, ehe des Knaben Mutter den Hahn verscheuchen konnte, von dessen Sporen übel zugerichtet. Der Kleine befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Tragt kein Bruchband.

Nach dreißigjähriger Erfahrung erfand ich einen Apparat für Männer, Frauen und Kinder, der Bruch heilt.

Kostet nichts zu versuchen.

Wenn Ihr beinahe alles andere versucht habt, kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, erziele ich meine größten Erfolge. Schickt nachstehenden Koupon heute und ich schicke Euch meine freies Buch über Bruch und dessen Heilung, welches meinen neuen Apparat zeigt und die Preise und Namen von vielen Leuten angibt, die geheilt wurden. Augenblickliche Linderung, wenn alles andere fehlschlägt. Beachtet: ich gebe keine Salben, kein Geschirr, keine Lügen.

Ich verschicke ihn auf Probe, um zu beweisen, daß alles was ich sage, wahr ist. Urteilt dann selbst, und wenn Ihr mein Buch gelesen habt, werdet Ihr ebenso enthusiastisch sein wie die Hunderte von meinen Patienten, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt den freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es ist der Mühe wert, ob Ihr meinen Apparat versucht oder nicht.

Freier Informations-Koupon.

C. E. Brooks, 259 State Str., Marshall, Mich.

Bitte schicken Sie mir per Post in einfachem Umschlag volle Auskunft über Ihren Apparat für die Heilung von Bruch.

Name..............................

Adresse..............................

Stadt....................Staat..........

ln2,23,1l14,ag4,25

Kraftwagen auf Bürgersteig.

Zwei Kinder an Ashland Avenue verletzt. — Fahrt über aufgedrehte Brücke.

Um einem Kraftwagen von Dr. C. Soloman, 1050 N. Ashland Ave., auszuweichen, welcher von der Haddon in die Ashland Ave. fuhr, lenkte S. Swenson, 1349 Thorndale Ave., gestern Abend seinen Kraftwagen auf den Bürgersteig. Zwei kleine Mädchen wurden gegen einen Zaun geschleudert und verletzt; die zwölfjährige Sadie Shyer, 1028 N. Ashland Ave., erlitt Quetschwunden am rechten Arm und rechten Schenkel, auch wurde ihr rechter Fuß zermalmt; die elf Jahre alte Mary Koßtlewski, 1014 N. Ashland Ave., erlitt schwere Quetschwunden. Beide wurden heimgebracht.

Vor ihnen gingen Vrsela Jankowski, 20 Jahre alt, 1028 Nord Ashland Ave., und die etwas jüngere Emilie Uliaz, 1626 Nord Ashland Ave. Diese retteten sich durch einen Sprung. Dr. Soloman versprach, für allen Schaden aufzukommen, sein Fahrer, B. Weinstock, und Swenson wurden daher freigelassen. Letzterer versichert, daß Weinstock sehr schnell fuhr.

Trotz des roten Warnungslichtes und des Glockensignals rasten gestern Abend fünf anscheinend betrunkene Männer, die Sperrkette durchbrechend, mit einem Kraftwagen auf die Brücke an der Lake Straße, welche gerade aufgedreht wurde. Brückenwärter Joseph Wagner schloß sie schnell wieder, um einen Unfaq zu verhüten. Die Leute im Kraftwagen fuhren an Polizist McGuire so dicht vorbei, daß er zur Seite sprang, sie lachten ihn aus und verschwanden in der Dunkelheit. Die Lizensnummer des Wagens wurde nicht ermittelt.

An der Nord Clark und West Erie Straße wurde spät gestern Abend ein etwa 50 Jahre alter unbekannter Mann beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen von dem Motorrade des achtzehnjährigen Arthur Kohls, 3547 Sheffield Ave., überfahren.

Er erlitt einen Bruch des Schädels und des linken Beines, auch Brauschen. Der Verunglückte liegt besinnungslos im Countyhospitale. Kohls wurde verhaftet. Er bestreitet, daß seine Fahrgeschwindigkeit 40 Meilen die Stunde war, wie Zeugen aussagten.

Vom Flugfelde in Cicero.

Max Lillie und Katherine Stinson machten Probeflüge.

Auf dem Flugfelde in Cicero wurde gestern das vom Aero Club of Illinois festgesetzte Programm lückenlos abgewickelt. Die Glanznummer war wiederum die Beförderung von Briefen durch die Flugpost.

Max Lillie, der nebst Paul Studensky und Henry Tounnier als Flugpostbote vereidigt worden ist, unternahm gestern den ersten Probeflug. Nachdem er mehrere Male das Flugfeld umkreist hatte, landete er und erklärte dann, daß Wind und Wetter den Fliegern äußerst günstig seien. Bald darauf stieg die 17jährige Luftschifferin Katherine Stinson, mit Lillie als Passagier, in einem Wrightschen Zweidecker auf. Das junge Mädchen, das noch niemals allein eine Fahrt gemacht hat, wird sich voraussichtlich demnächst auch zu diesem Wagniß entschließen.

Man mutmaßt, daß der 18jährige „Flieger" Farnum T. Fish, der kürzlich nach Milwaukee fuhr, heute von dort zurückkehren und sich an der Durchführung des heutigen Programmes beteiligen werde.

Endlich gefunden.

Die fünf Kinder von Frau Lona Netzel, 1413 Oakdale Ave., die mit ihrem Vater vor einer Woche verschwanden, wurden gestern im St. Josephs-Waisenhaus in Milwaukee entdeckt, wo ihr Vater sie untergebracht hatte. Von ihm selbst fehlt einstweilen noch jede Spur. Frau Netzel wird heute nach Milwaukee reisen und die Kinder zurückholen.

Fürchtet Tollwutgift!

Milwaukeer Doktor behandelt sich aber selbst.

Milwaukee, 2. Juni. Befürchtend, daß er das Tollwutgift in sich aufgenommen habe, während er das Gehirn einer, daran gestorbenen Katze sezirte, traf Dr. Georg C. Ruhland, der städtische Bakteriologe, in aller Ruhe Vorbereitungen, sich nach der Pasteurschen Methode zu behandeln, ohne irgendwelchen anderen ärztlichen Beistand in Anspruch zu nehmen. Sorgfältig beobachtet er jetzt alle Symptome der herankommenden Krankheit.

Wie er mitteilt, stirbt ein Kaninchen, welches er mit Giftstoff von der Katze impfte, jetzt unter furchtbaren Qualen dahin.

Vom Baseballfelde.

„American League."

Chicago, 1. Juni. Im heutigen Wettspiel siegten die Chicagoer („White Sox") über die Philadelphier („Athletics") mit 6 zu 3.

St. Louis, 1. Juni. Mit 8 zu 2 siegten die Washingtoner heute über die St. Louiser („Browns").

Detroit, 1. Juni. Die Detroiter gewannen das heutige Spiel über die New Yorker („Yonkers") mit 9 zu 3.

Cleveland, 1. Juni. Die Clevelander blieben heute Sieger über die Bostoner („Red Sox") mit 9 zu 2.

„National League."

Philadelphia, 1. Juni. Die Pittsburger besiegten heute die Philadelphier („Phillies") mit 7 zu 5.

Brooklyn, 1. Juni. Mit 7 zu 3 schlugen die Cincinnatier heute die Brooklyner.

New York, 1. Juni. Die New Yorker („Giants") besiegten heute die St. Louiser („Cardinals") mit 13 zu 4.

Boston, 1. Juni. Die Chicagoer („Cubs") siegten heute über die Bostoner mit 7 zu 5.

Soldaten trieben sie aus!

Die kretischen Deputirten in der griechischen Kammer.

Athen, 2. Juni. Die kretischen Abgeordneten, welche durchaus darauf bestanden, in der griechischen Parlamentskammer zu sitzen, wurden gestern Nachmittag von Truppen hinausgeworfen, und zwar auf Befehl der Mehrheitsführer der Kammer.

Es wird ihnen keinesfalls gestattet werden, ihre Sitze zu behalten, bis über die Gesetzlichkeit ihrer Erwählung entschieden ist.

(Sowohl die türkische Regierung, wie die griechische selbst, erhoben gegen die Erwählung von Abgeordneten der Insel Kreta zum griechischen Parlament Einsprache.)

— Samstag Nacht wurde aus Havana, Kuba, gemeldet, daß die Negerrebellion hauptsächlich von Oberst Jane, einem reichen Plantagenbesitzer unterstützt wird, weil derselbe in einem Landtauschgeschäft bei der kubanischen Regierung keinen Erfolg hatte!

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 31, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Zur Milchfrage.

Die neue städtische Milverordnung enthält unter anderm eine Bestimmung, welche die Eisenbahngesellschaften verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Milch während des Transports nicht wärmer wird als 55 Grad Fahrenheit, bezw., wenn sie bei der Ablieferung durch den Farmer eine höhere Temperatur hatte, sie auf diesen Wärmegrad zu bringen. Das bedeutet, daß die Eisenbahngesellschaften künftighin zur Beförderung der Milch Kühlwagen benutzen, oder ihre jetzt für diesen Zweck benutzten Wagen mit Kühleinrichtungen versehen müssen, und das kostet natürlich Geld.

Die Frage ist nun und nur, wie viel wird es kosten und wer wird es bezahlen. Richtiger, wer wird es zunächst bezahlen, denn daß auf die Dauer, hier wie überall und immer, die Verbraucher die Mehrkosten werden tragen müssen, darüber läßt sich heutzutage doch kaum mehr streiten.

Die Eisenbahnen scheinen jedenfalls entschlossen, die Unkosten der Kühlung nicht zu tragen, und auch, unter allen Umständen bei der Kostenberechnung nicht zu kurz zu kommen. Sie ließen gestern durch ihre Vertreter vor dem Unterausschuß des Stadtratsausschusses für Gesundheitsfragen, welcher die „Milchfrage" unter sich hat, erklären, die von der Milchordinanz verlangte Kühlhaltung, bezw. Kühlung der Milch während des Transports, werde die Transportkosten um rund $10 für jeden Wagen erhöhen. Außerdem würde es für sie recht umständlich sein, die entsprechenden Einrichtungen zu treffen und die Wagen in vorschriftsmäßiger Weise zu kühlen, aber sie würden selbstverständlich dem Gesetze entsprechen und jenes tun — wenn die Farmer die Kosten bezahlen!

Von den Farmern haben wir schon früher gehört, daß sie gern bereit sind, allen Anforderungen der Stadt an die Milch und Milchlieferung zu entsprechen und dem Gesetze in jeder Weise nachzukommen, wenn die Verbraucher bereit sind, die dadurch bedingten Mehrkosten zu tragen, bezw. die Stadt selbst sie schadlos halten will. Daraus dürfen wir schließen, daß sie auch mehr oder weniger gern bereit sein werden, die erhöhten Frachtkosten zu zahlen, wenn sie die Gewißheit erhalten, sie in Form höherer Preise wieder zurückzubekommen, besonders dann, wenn sie noch ein wenig draufschlagen können. Da die Gesundheitsbeamten die Durchführung der Kühlverordnung, wie auch die der andern mehr oder weniger kostenverursachenden Bestimmungen der neuen Ordinanz für unerläßlich notwendig erklären, scheint es somit ziemlich gewiß, daß der Milchpreis für Chicago nicht unwesentlich in die Höhe gehen wird. Denn wenn die Eisenbahnen auch ganz bedeutend draufgeschlagen haben werden, als sie von $10 pro Waggon Mehrkosten reden ließen, so wird sich doch eine Erhöhung der Kosten nicht bestreiten lassen und es scheint, wie schon angedeutet, durchaus sicher, daß weder die Bahnen noch die Milchbauern sich werden bereit finden lassen, diese auch nur teilweise zu tragen, Beiden steht schon seit langem der Sinn nach Mehr — den Bahnen nach einer Erhöhung der Frachtraten, auch für Milch, und den Milchbauern nach Erhöhung ihrer Profite aus der Milchproduktion, bezw. -Lieferung.

Mit der Aussicht auf warmes Wetter, haben wir die allerschönste Aussicht auf erhöhte Milchpreise und mancher Hausfrau und Mutter kleiner Kinder mag bei dem Gedanken daran recht ungemütlich zu mute werden. Böse Sorgen mögen ihnen aufsteigen. Sorgen um den Geldbeutel und schlimmere Sorgen um die Kleinen, für die ja die Milch die Hauptnahrung bildet und zwar im heißen Sommer ganz besonders, und die durch schlechte, oder minderwertige Milch schweren Gefahren ausgesetzt werden. Denn die Lebenshaltung ist so wie so schon teuer genug und man glaubt — ob mit Recht oder nicht, das sei dahingestellt — nicht so recht daran, daß die neue Ordinanz und der höhere Preis auch zuverlässig gesunde, gute Milch für die Kleinen sichern werden. Ein Jeder ist auf's Sparen aus, wenn das auf Kosten Anderer geschehen kann, und die Farmer und die Eisenbahnen bilden leider keine Ausnahme von der Regel; auch kann die Gesundheitsbehörde so wenig „überall sein" und „Alles" wissen, wie die Stadt, und es soll ja schon dagewesen sein, daß ähnliche und andere gut gemeinte und für's allgemeine Wohl erdachte Bestimmungen sehr bald nur mehr „der Form halber" und zum Schein befolgt, praktisch aber zu toten Buchstaben wurden. So fragen die Besorgten: Gibt's denn nichts anderes, Sichereres, wenigstens für den Bedarf der kleinen Kinder, zuverlässige gute und gesunde Milch zu beschaffen?

Vielleicht, vielleicht auch nicht. So ganz einfach und leicht, wie das Herunterrollen von einem Baumstamm im Wasser, wird die Sache nicht sein; aber möglich scheint sie doch — vielleicht! Wenigstens sollte alles versucht und ausprobirt werden, was einigermaßen Hoffnung auf Erreichung des Zieles zu geben scheint. Das ist aber bis jetzt noch nicht geschehen. So hat man, beisp., noch keinerlei Versuch gemacht, den Gedanken durchzuführen, den letztes Jahr kein Geringerer als unser früherer Gesundheitskommissär Dr. Evans anregte und der, wenn das Gedächtniß nicht täuscht, von der Presse und, so weit dieses sich darüber äußerte, auch dem Publikum sehr beifällig aufgenommen wurde. „Wir verbannten die Kuh aus der Stadt — jetzt sollten wir sie zurückrufen aus der Verbannung!" So sagte damals Dr. Evans und dann führte er überzeugend aus, daß es doch eigentlich sehr töricht sei, jetzt noch an der Verbannung der Kuh aus der Stadt festzuhalten, nachdem die verhältnißmäßig kleine Stadt zu einer riesig großen wurde und die Verhältnisse sich so änderten, daß die Zurückberufung der Kuh aus ihrer Verbannung auf das Land wahrscheinlich wesentlich beitragen würde zur befriedigenden Lösung einer der wichtigsten und schwierigsten Fragen der Großstadt, der: für die kleinen Kinder passende und gesunde Nahrung zu beschaffen. Er verwies damals auf die Tatsache, daß viele Tausend Pferde innerhalb der Stadtgrenzen gehalten werden, obgleich diese doch auch Raum beanspruchen und Pferdestallungen nicht gerade zur Verschönerung der Stadt dienen oder als Quelle von Wohlgerüchen angesehen werden können, und fragte, ob die Gesundheit und das Leben der Tausende Säuglinge, bezw. Säuglinge sein sollender kleinen Kinder Chicagos, nicht wertvoll genug sei, ähnliche „Opfer" beanspruchen zu können, wie die sind, die völlig widerstandslos den Geschäftsinteressen gebracht werden. Dr. Evans meinte, wenn wir so vielen Tausend Pferden Platz und Unterhalt innerhalb der Stadtgrenzen verschaffen konnten, so sollte es auch möglich sein, etliche tausend Kühe unterzubringen, und ein paar tausend Kühe würden schon genügen, die für die Kinder nötige Milch zu stellen. Darüber, daß solche, hier in Chicago gemolkene und zeitig abgelieferte Milch besser sein würde, als die Milch, die wir von weither beziehen, konnte nach den damaligen Aeußerungen des Doktors kein Zweifel bestehen, und das kann wohl auch nicht im Ernste bezweifelt werden.

Die Anregung zu seinem Vorschlag, wenn man von einem Vorschlag reden darf, war damals dem Dr. Evans gekommen aus dem Vorschlag einer guten deutschen Frau, doch das Beispiel ihrer Heimatstadt Frankfurt am Main zu befolgen und, wie's dort geschieht, so hier in den Parks Kuhheerden zu halten und dem Publikum gegen einen mäßigen Preis kuhwarme Milch zu verkaufen. Dieser Vorschlag fand damals bei der Linkoln Park-Behörde viel Anklang und es war die Rede davon, „nächstes Jahr" einen dahingehenden Versuch zu machen. Auch die Presse schien den Gedanken zu billigen und wer etwas hoffnungs- und phantasiereich war, sah im Geiste schon auf den breiten Rasenflächen des Lincoln Parks und der anderen großen Parks Heerden breitgestirnter Rinder weiden, hörte das tiefe klangvolle Muh, genoß den Duft der... der... Kuhstallungen und freute sich all des Schönen. Mütter schwächlicher, oder leidender Kinder sahen ihre Kleinen schon prächtig aufblühen infolge des Genusses kuhwarmer frischer Milch, die sie ihnen nun bald würden stellen können, und die Herren Besitzer von Schuhputzerständen längs der Grenzen der Parks berieten schon die Raten, die sie für das Putzen kuhduftender Schuhe und Stiefel berechnen würden.

Es war ein schönes Träumen, das damals angeregt wurde; aber es kam ganz anders. Denn aus den Kuhheerden, bezw. Milchereien in den Parks wurde ebenso wenig etwas, wie aus der von dem Dr. Evans angeregten Zurückrufung der Kuh aus ihrer ländlichen Verbannung in die Stadt — hier wie dort wurde auch nicht der kleinste Versuch gemacht, und doch erscheint ein Versuch durchaus geraten.

Es kann ja natürlich keine Rede davon sein, die Parks der Viehzucht, bezw. Milchgewinnung, zu überweisen. Statt der Tausende, die nötig sein würden, die Nachfrage nach Milch für kleine Kinder zu decken, würden wohl nur Hunderte Kühe gehalten werden können. Aber diese würden dafür auch der Schönheit der Parks nicht viel Abbruch tun und deren Besuch keinem vernünftigen Menschen verekeln, und es wäre doch eben die Gelegenheit gegeben, für Kinder, die solche besonders nötig haben, frische, kuhwarme Milch zu bekommen, bezw. Müttern, die die Mühe nicht scheuen, ermöglicht, ihren Kindern besonders Gutes zu tun. Wenn starke Nachfrage nach solcher Milch eintreten sollte, dann würde sich wohl auch das Privatunternehmen daran machen, den Gedanken des Dr. Evans auszuprobiren, sofern das gestattet wäre, und es ist wenigstens noch fraglich, ob das nicht geschäftlichen Erfolg bringen würde. Jedenfalls will es scheinen, als müsse es billiger sein, das Futter in die Stadt hereinzuschaffen als die Milch unter den Bestimmungen, die nötig scheinen, sie rein und zuträglich zu erhalten und — wie gern würden Chicagos Gartenfreunde für das ausgezeichnete Nebenprodukt der Milchwirtschaften einen sehr guten Preis zahlen, wie würden unsere Gärten und Gärtchen herrlich blühen und köstlich duften — Dank ihm!

Eine Frau—ein Luxus?

Bei einer kürzlichen Verhandlung in einem unserer Gerichte wurde von einem Anwalte der Verteidigung die etwas knifflige Frage dem wohlweisen Richter zur Entscheidung vorgelegt, ob eine Gattin zu den Bedürfnissen des täglichen Lebens gehöre oder den Luxusgegenständen zuzurechnen sei. Allen Ernstes entspann sich über diese Frage eine regelrechte Debatte der Rechtsgelehrten, die sich darüber nicht recht einig zu werden vermochten und vom Hundertsten ins Tausendste dabei kamen. Der Anwalt, der die Frage aufgeworfen hatte, behauptete mit der Hartnäckigkeit eines eingefleischten Junggesellen, daß eine Gattin nur ein Luxus wäre, den er sich trotz seines guten Einkommens z. B. nicht gestatten könne, während der gegnerische Anwalt sich durch diese kühne Behauptung in seiner Würde als fünffacher Familienvater bitterlich gekränkt fühlte und krankhaft zu „beweisen" suchte, daß eine Frau zum täglichen Leben des Mannes etwa ebenso gehöre, wie das tägliche liebe Brot. Der weise Richter — in einem solchen Falle ist bekanntlich jeder Richter mindestens ein zweiter Salomo — kratzte sich bedächtig hinter den Ohren und entschied dann zum Gaudium des versammelten Publikums, daß keiner der Anwälte im Rechte sei. Denn eine Frau sei ebenso ein Luxusgegenstand, wie eine Notwendigkeit des Lebens. Sie könne aber bei Abschluß einer Ehe ganz wohl eine Notwendigkeit für den Mann sein, damit er in ein geregelteres Leben hineinkomme, sich später aber unheimlich schnell für ihn auch als teurer Luxus erweisen. Ebenso könne aber auch eine Frau, die für den anfänglich im Ueberfluß lebenden Mann zunächst bei der Eheschließung ein Luxusartikel gewesen, sich späterhin für ebendiesen Mann als eine Notwendigkeit erweisen, — nämlich wenn sie ihm auch im Falle der Not treu zur Seite stehe und ihm helfe, auf den Trümmern der alten eine neue Existenz aufzurichten. Vor dieser wahrhaft salomonischen Entscheidung mußten beide Anwälte verstummen. Denn sie mußten zugeben, daß der Richter damit den Nagel auf den Kopf getroffen habe.

Der Durchschnittsmann wird zweifellos sich auf den Standpunkt stellen, daß ihm, wenn er in die richtigen Jahre gekommen ist, die Gattin, die mit ihm Freud und Leid durchkämpft, eine unbedingte Notwendigkeit ist, um das Leben nicht nur genießen, sondern auch verstehen zu können. Der wahre, echte Mann arbeitet ja schließlich doch nur für sein Heim, für seine Familie; ohne sie wäre ihm das Leben eine öde Wüste, durch die er einsam und verschmachtend in endloser Mühsamstette wandern müßte. In der Begründung eines glücklichen Heimes, sei es auch noch so klein und ärmlich, liegt ein erhebend großer Gedanke: Die Erhaltung und Fortpflanzung unseres Menschengeschlechtes. In unserem Heim konzentrirt sich unser eigenes Gefühlsleben, unser ganzes Denken und Sein. Unser Heim bietet uns die trauliche Zufluchtsstätte, in welcher wir uns nach des Tages Lasten und Mühen flüchten können zum Ausruhen und zum Schöpfen neuer Kraft und Begeisterung für die Mühseligkeiten des Alltags. Hier sind wir Herr und Sklave zugleich; unser Wort gilt und doch unterordnen wir uns freudig den Wünschen unserer Lebensgefährtin, denn wir haben das zuversichtliche Bewußtsein, daß sie es ehrlich und treu mit uns meint. Weil sich gerade jene Ehefrauen, die dem Manne wirklich das sein können, was er von ihr erwartet und erträumt, allein von der Anschauung leiten lassen, daß sie eine Notwendigkeit des täglichen Lebens ihres Gatten sind, — geradeso, wie auch der Gatte es in ihren eigenen Gedanken, in ihrem eigenen Alltagsleben ist.

Gar manche Mädchen, besonders hier auf amerikanischem Boden, begehen bei ihrer Eheschließung den großen Fehler, daß sie sich dem Manne überhaupt und auch dem Manne ihrer Wahl gegenüber geradezu als ein höheres Wesen betrachten und selbst in sich einen Luxusgegenstand sehen, der nur dazu da ist, sich von dem Gatten im Schweiße seines Angesichts den schönsten Rahmen, die kostspieligste Fassung geben zu lassen. Anbetend soll der eigene Gatte vor dieser Sorte Frauen auf die Knie niedersinken, soll sein Selbstgefühl und seine Selbstachtung sich von ihr mitleidslos in den Staub treten lassen, soll einzig und allein ihr Sklave sein, den sie an sich locken mag mit unwahren Zärtlichkeiten oder mit den Füßen treten kann, gerade wie es ihre Herrscherlaune ihr eingeben mag. Wenn jener Mann, der eine Frau als Notwendigkeit in seinem täglichen Leben braucht, ein solches Mädchen, das sich selbst für einen kostbaren Luxusartikel hält, durch einen unglücklichen Zufall in die Ehe nimmt, so ist das Unglück fertig. Anstatt sich zu ergänzen und sich gegenseitig anzuziehen und ineinander aufzugehen, wie es in einer harmonischen Ehe der Fall sein soll, werden sich die Karaktere abstoßen, wird Unfrieden und Unzufriedenheit eintreten, und entweder ein Schrecken ohne Ende oder ein Ende mit Schrecken muß die notwendige Folge sein. Das Mädchen selbst hält die Entscheidung in seiner Hand, ob es dem Manne die Notwendigkeit des Lebens sein will oder nur der seelenlose, gleißende Luxusartikel, das Weib ohne Gefühl und Verständniß in der prunkhaften, schmuckübersäten kostbaren Hülle. Und bevor ein Mädchen sich nicht darüber klar geworden ist, was es sich selbst von seinem künftigen Eheleben denkt, bevor es ferner nicht selbst die Ueberzeugung gewonnen hat, daß sie dem künftigen Gatten wirklich so zur Seite zu stehen vermag, daß er selbst sie als dringende Notwendigkeit für sein ganzes späteres Leben, bis der Schnitter Tod sie trennt, zu betrachten vermag, bevor ein Mädchen sich darüber nicht vollständig im Reinen ist, wäre der Abschluß der Ehe ein Verbrechen — an sich selbst sowohl, wie auch am Manne, der dem Mädchen seiner Wahl seine ganze Zukunft und sich selbst mit seiner Freiheit zu opfern gewillt ist.

Der große Fehler der amerikanischen Mädchenerziehung ist es, daß den jungen Mädchen dieser Grundsatz nicht fest eingeprägt wird, bevor sie ins wirkliche Leben treten. Unsere Erziehung geht ganz und gar darauf hinaus, aus der künftigen Frau, dem Mädchen selbst vielleicht ganz unbewußt, einen Luxusartikel zu machen, den sich die Mehrzahl der Männer heutzutage nicht zu halten vermögen, wenngleich sie die beste Absicht dazu haben mögen. Was lernt unser Durchschnittsmädchen der modernen amerikanischen Zeit? Sich selbst von Kindheit an zu bewundern und sich als ein höheres Wesen zu betrachten! Man findet in allen Klassen unserer Bevölkerung zahllose junge Mädchen, die aus den heimischen vier Wänden hinausdrängen in die großen Geschäfte und in die Büros, um sich dort durch leichte Routinearbeit nichts anderes zu erkaufen, als ungebundene Freiheit, besonders Freiheit von den schwierigeren Arbeiten der Haushaltung, die sie willig den abgearbeiteten Händen der Mutter überlassen, der Mutter, die weit eher ein Anrecht auf ein ruhiges Leben ohne Haushaltsarbeit hat, als das junge Mädchen, das bei der Mutter lernen soll, wie es sich selbst einmal das spätere Heim gestalten sollte.

„Ich gehe ja ins Geschäft und verdiene!", so lautet die billige Ausrede Tausender, Zehntausender junger Mädchen, um sich um die Hausarbeiten und die Küche herumzudrücken. Und wenn sie dann später vor den Traualtar treten, dann verstehen sie wohl, sich die zarten, arbeitsungewohnten Fingerchen zu manikuriren, aber fest anzupacken im täglichen Leben mit seinen Haushaltssorgen verstehen sie nicht. Und viele werden, selbst bei gutem Willen, scheitern, weil ihnen die erforderliche Grundlage dafür fehlt, eine Notwendigkeit im Leben ihres Mannes zu werden. Erziehung der Mädchen zur Ehe, — das sollte in unseren Lehranstalten, im Hause bei den Eltern, kurz überall der Mahnspruch sein, denn gerade in ihr haben wir vielleicht das beste Mittel, um der mehr und mehr um sich greifenden Eheüberdrüssigkeit der Männerwelt ein Ende zu bereiten. So sehr ein jeder Mann bereit ist, der Frau im allgemeinen und ganz besonders der von ihm erwählten und bevorzugten Ritterdienste zu leisten, — freudigen Herzens wird und kann er es nur dann tun, wenn die Frau ihm selbst nichts anderes sein will, als eine treue, ihm notwendige Stütze im Kampfe ums Dasein, — nicht aber ein Luxusartikel.

Englands Gesundheitswoche.

In England hat soeben die erste nationale Gesundheitswoche mit einem großen Erfolge geendet. Die Veranstaltung ging von „Agenda Club" aus und bezweckte eine volkstümliche Propaganda für die zwei Grundgesetze der Reinlichkeit und der frischen Luft. Die Woche begann mit Hunderten von Predigten in den Kirchen aller Sekten und Glaubensbekenntnisse und brachte täglich in allen Schulen, Vereinen und Versammlungshallen allerlei Fragen der häuslichen und der öffentlichen Gesundheitspflege zur Diskussion. In 150 Städten und Dörfern wurden täglich Vorträge über die primitivsten Einzelheiten der Ernährung, der Säuglingspflege und der Alltagshygiene gehalten und nach dem gewaltigen Zuspruch zu urteilen, hat der Gedanke der Gesundheitswoche einen großen Sieg errungen. Im nächsten Jahre soll die Propaganda in noch viel größerem Stile erfolgen und da die Veranstalter die bewährten Mittel aller englischen Sozialreformer, nämlich flatternde Fahnen, wirbelnde Trommeln und puritanische Schlagworte nicht zu verschmähen scheinen, so hat die Gesundheitswoche alle Aussicht, eine nationale Institution zu werden.

In derselben Woche hat eine neue Interpretation und Erweiterung der Clubgesetze in zweiter Lesung das Parlament passiert und da hat es sich wieder einmal gezeigt, wie problematisch eigentlich all diese geräuschvolle Sozialreform ist. Es handelt sich in diesem Falle um den jahrzehntelangen Kampf gegen den stetig wachsenden Alkoholismus und die Verwaltungsbehörden sollen durch die neue Club-Bill die Ermächtigung haben, all jene Clubs zu schließen, die nur mehr oder weniger verkappte Asyle für den mehr oder weniger „stillen Suff" vorstellen. Die Regierung hat nämlich seit Jahren große Summen darauf verwandt, bestehende Bar-Lizenzen abzulösen und da sind an all den Orten, wo „Public Bars" aufgelöst wurden, mindestens ebensoviele private Clubs erstanden und zwar waren die Gründer die kreuzvergnügten „entschädigten" Besitzer der ehemaligen Bar-Lizenzen. In der parlamentarischen Diskussion über diese Frage sind natürlich von den Alkoholfreunden alkoholfreundliche, von den Alkoholfeinden alkoholfeindliche Statistiken zu Tage gefördert worden und da ist denn auch das hübsche Wort des alten Lord Beaconsfield aufgeflattert, demzufolge es drei Arten von Lügen gebe; Lügen, verdammte Lügen und Statistiken. Wie dem auch immer sei, all die puritanischen Maßnahmen gegen den Alkohol werden im allerbesten Falle den Trunk an den häuslichen Kamin verlegen und den aufrichtigen Sozialreformer quält schon seit langem die Frage, was denn eigentlich schlimmer sei: der Stammplatz in der Bar, oder das Whiskywandschränkchen zu Hause.

Neben den Schmerzen der Puritaner ließen sich in der Gesundheitswoche auch die sonstigen Lamentationen anderer Apostel vernehmen. Die einen wollen die Menschheit durch das Schlafen bei offenen Fenstern, die anderen durch konsequente Pflanzennahrung und die dritten durch „Mehr Tageslicht" erlösen. Einig sind all diese medizinischen, religiösen und sozialen Sektierer nur in der kulturlosen Prüderei dem Geschlecht gegenüber. Nirgends wird an dem Seelen- und Körperheil soviel herumgerettet wie in England, und wenn man auch im Diesseits sich über den Erfolg der Seelenrettungen nicht orientiren kann, an den Körpern ist noch Vieles zu retten.

Lokalbericht.

Die Countyämter.

Vorsteher tun dem Kreisrichterkollegium ihre Wünsche kund.

Aus dem Gesundheitsamt.

Sterblichkeitsrate im Vergleich zur Vorwoche zurückgegangen, aber höher, als Ende Mai vorigen Jahres. — Mandamusverfahren gegen Zivildienstbehörde.

Bis auf Koroner Hoffman, Vorsteher Abel Davis vom Grundbuchamt und Vorsteher Chas. W. Vail von der Kanzlei des Kreisgerichts haben sämtliche Abteilungsvorsteher der Countyverwaltung bereits dem Wunsche des Kreisrichter-Kollegiums entsprochen, ihre Wünsche bezüglich der Stärke des Hilfspersonals, dessen Anstellung ihnen erlaubt werden soll, schon jetzt einzureichen, statt erst im November. Es soll nämlich genau festgestellt werden, welche Anzahl von Hilfskräften in den verschiedenen Abteilungen wirklich benötigt wird, bezw. ob sich das Arbeitssystem nicht vereinfachen und dadurch billiger machen läßt.

Vorsteher Walsh von der Kanzlei des Kriminalgerichts, der gegenwärtig 42 Hilfsarbeiter beschäftigt, möchte deren Zahl um einen vermehren. Er versichert, daß an dem System, nach welchem bei ihm gearbeitet wird, sich nicht das geringste verbessern lasse.

Vorsteher Bidwill von der Kreisgerichtskanzlei glaubt mit seinem jetzigen, 63 Mann starken Personal auch im nächsten Jahre auskommen zu können. Der gleichen Ansicht geben Sheriff Zimmer, der im ganzen 514 Untergebene hat, und Vorsteher Sweitzer von der Kanzlei des Countygerichts Ausdruck, welch' letztgenanntem ein Personal von 28 Köpfen untersteht. Auch der Kanzleivorsteher des Nachlassenschaftsgerichts, Herr John A. Cervenka, glaubt mit den 60 Mann, die er jetzt zur Verfügung hat, in Zukunft ebenfalls auskommen zu können. Countyschatzmeister O'Connell ersucht um Erlaubniß, 105 Arbeitskräfte, die bisher nur aushilfsweise im Countyschatzamt beschäftigt wurden, fest anzustellen, was ihm ein ständiges Hilfspersonal von 216 Mann geben würde.

Sterblichkeitsstatistik.

Nach dem Ausweise des Gesundheitsamtes sind in voriger Woche 24 Todesfälle weniger gemeldet worden, als in der Vorwoche, aber 30 mehr, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. In der Rubrik „Lungenentzündung" zeigt sich im Vergleich zur Vorwoche eine Abnahme um 30 Sterbefälle, doch war deren Zahl um 8 höher, als in der letzten Woche des Mai 1911. Die nachstehende vergleichende Tabelle enthält weitere Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Verteilung:

	1. Juni 1912	25. Mai 1912	3. Juni 1911
Gesamtzahl der Todesfälle	576	600	546
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung	13.1	13.7	12.7
Todesursachen:			
Typhus	0	3	7
Masern	3	4	4
Scharlachfieber	7	16	11
Keuchhusten	8	4	1
Diphtherie	11	20	8
Genickstarre	2	0	0
Tuberkulose	68	68	69
Lungenentzündung	69	90	61
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	43	24	45
Geburtsfehler und Unfälle	35	35	26
Sonnenstich	1	0	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	118	101	93
1 bis 5 Jahre	54	62	59
5 bis 10 Jahre	18	20	14
10 bis 20 Jahre	20	26	29
20 bis 30 Jahre	44	56	61
30 bis 40 Jahre	66	62	54
40 bis 50 Jahre	69	61	57
50 bis 60 Jahre	78	85	61
60 bis 70 Jahre	51	72	49
70 bis 80 Jahre	39	37	50
Ueber 80 Jahre	19	18	10

Neue Fälle von ansteckenden Krankheiten sind im Laufe der Woche 890 gemeldet worden, darunter 104 Diphtheriefälle, 219 Fälle von Scharlachfieber und 250 Fälle von Masern.

Mandamusgesuch eingereicht.

Ein Mandamusgesuch gegen die städtische Zivildienstkommission hat ein gewisser Michael N. Coghlan eingereicht. Er will die genannte Behörde zwingen, eine Prüfung abzuhalten für Bewerber um Anstellung als Kontroluhraufsetzer im Wasseramt. Er sagt, es sei eine derartige Prüfung schon seit sieben Jahren nicht mehr abgehalten worden, und die betreffende Anwärterliste sei völlig erschöpft.

Vom Büchertisch.

Durch die Wüste. — Von H. Sienkiewicz. Verlag Benziger Brothers, New York. — Der bekannte polnische Romanschriftsteller, dessen Werke ja auch in deutscher Sprache die weiteste Verbreitung fanden, versucht sich in dem vorliegenden Buche als Jugendschriftsteller und zwar mit bestem Erfolg. S. hat es verstanden, in seinem Buche dem jugendlichen Verlangen nach aufregenden Abenteuern und Heldentaten im Kampfe mit wilden Tieren und wilden Menschen in vollstem Maße zu entsprechen und dabei nicht nur alles Abstoßende und Demoralisirende zu vermeiden, sondern, ohne jemals auch nur im geringsten in den Predigerton zu verfallen, unaufdringlich und beinahe unmerklich auf jeder Seite, sozusagen, wahre Sittlichkeit und Tugend zu predigen. Daneben finden sich prächtige Schilderungen der eigenartigen Naturverhältnisse und Erscheinungen im Nilgebiet und in den Wüsten und Dschungeln Mittelafrikas, sowie ihrer Bewohner — und auch das alles so geschickt in die spannende Erzählung eingeflochten, daß der Gedanke an absichtliche Belehrung niemals rege wird.

Die Helden der Geschichte sind der 14jährige Sohn eines polnischen Ingenieurs der Suezkanalverwaltung und das 8jährige Töchterchen eines englischen Direktors der Kanalgesellschaft, die zur Zeit des Mahdiaufstandes, kurz vor dem Falle Khartums, unter Anwendung von allerlei Listen von einem verräterischen arabischen Diener und mehreren Arabern und Sudanesen aus Fayum el Medinet entführt wurden und einem der Emire des Madhi, dessen Frau und Kinder sich in Kairo in den Händen der Engländer befinden, als Geiseln zugeführt werden sollen. Nach einer vielwöchigen ungeheuer beschwerlichen und gefahrvollen Reise auf Kameelen durch die Wüste, langt die kleine Karawane in Khartum an, das mittlerweile dem Mahdi fordert den „Stasch" Tarkowski fürchterliche Zustände herrschen. Der Mahdi fordert den „Stusch" Tarkowski auf, zum wahren Glauben überzutreten, der kleine Pole ist aber tapfer und glaubenstreu genug, sich dessen zu weigern und wird schließlich mit seiner Begleitung weiter geschickt nach Faschoda, wo der Emir, dem er mit der kleinen „Nel" als Pfand dienen soll, weilt. Von Faschoda geht die Suche nach diesem weiter südlich. Unterwegs gelingt es „Stasch" das einzige gute Gewehr in seinen Besitz zu bekommen und seine und der kleinen Nel Entführer und Peiniger zu erschießen. Dann strebt er mit Nel und einem jungen Neger und einem Negermädchen, die Sklaven der Erschossenen gewesen waren, weiter südwärts, in der Hoffnung, die Küste zu erreichen oder doch Hilfe zu finden. Die wird ihm, als er sich an der Spitze einer Karawane von mehr als 100 schwarzen Kriegern mit diesen zusammen dem Verdurstungstode gegenübersieht. Den Schluß bildet die glückliche Wiedervereinigung des jungen Helden „Stasch" und seines Schützlings „Nel" mit ihren hochbeglückten Vätern.

Ein gutes Buch, das auch Erwachsene mit großem Interesse lesen können. Preis $1.50. Von deutschen Buchhandlungen zu beziehen.

— Naturwissenschaftl.-Technische Volksbücherei. — Herausgegeben von Dr. Bastian Schmid. — Zwei neue Hefte: „Bilder aus dem Vogelleben" und „Der gestirnte Himmel". Beide reichlich und gut illustrirt und interessanten leichtverständlichen Inhalts. — Von deutschen Buchhandlungen zu beziehen.

Personalnachrichten.

— Herr Matthew Freres und Frau, 4656 N. Clark Str., zeigen an, daß die Vermählung ihrer Tochter Marie mit Herrn John Francis Nilles am kommenden Mittwoch Morgen um zehn Uhr in der Kirche Our Lady of Lourdes, Ashland und Leland Ave., vollzogen wird. Frl. Christine Freres, Schwester der Braut, wird bei der Feier die Ehrenjungfrau sein, und Frl. Anna, eine jüngere Schwester, Brautjungfer. Als Brautführer wird ein Freund des Bräutigams, Herr Michael Thurnes, unterstützt von Herrn Nikolaus Frisch, amtiren. Die kleine Josephine Nilles, eine Nichte des Bräutigams, wird die Ringe tragen. Pfarrer J. N. Parry wird die Trauung vollziehen, die Musik steht unter der Leitung von Herrn Gabriel Katzenberger. Ein Quartett und Frl. Anna Aller als Solistin werden mitwirken.

New White City
WORLDS FINEST AMUSEMENT RESORT
ALL STAR CABARET Beginnt Montag!
in dem neuen $125,000 Kasino-Gebäude.
Seht die Tango, Whirlwind, Apache und Texas Tommy in ihren originellen Aufführungen.—10 erster Klasse Vaudeville-Aufführungen—10.
Speist auf den kühlen Terassen! LA GIACONDA PONCHINELLIS FREI in dem neuen Pariser Garten. Hippodrome ist voll von Fröhlichkeit.
Wo das Vergnügen die Oberhand führt.

Riverview
EXPOSITION
Western, Belmont, Clybourn und Roscoe
Unsere Besucher:
Die riesigen Menschenmengen, die am Gräberschmückungstage und Samstag nach Riverview kamen, beweisen über jeden Zweifel daß um solche
Riesige Menschenmassen
nach einen Vergnügungspark von der Größe Riverviews hinzuziehen, den Besuchern dort in einen Vergnügungspark von der Größe
Das Beste der Welt
Diesen Nachmittag:
Letzte Luftschiffahrt
des berühmten Fliegers
"JIMMIE" WARD
Diesen Nachmittag:
Der waghalsige Schreyer spielt wie der mit dem Tode in seinem tollkühnen Leap Thro' Space
Heute Abend Die „Speed"-Königin in Motorrad-Wettfahrten im Motordrome
Speziell angesetzt für heute Abend
RAY SEYMOORE
Besitzer des Welt-Rekords; Meile in 36 4-5 Sekunden.

4. Piknik u. Sommernachtsfest
mit Preiskegeln und Volksbelustigungen des
Gegenseitigen Unterstützungsverein
Deutsche Wacht
Sonntag, den 9. Juni 1912,
im Excelsior Park, Irving Park Boulevard. — Anfang 1 Uhr Nach. Eintritt 25c die Person. 25m,2,9jn

Zweites großes Picknick
und Sommernachtsfest, veranstaltet vom
Chicago Stamm No. 286
Unabhängiger Orden der Rothmänner
in Bevers Grove, California Ave.; 2 Blocks südlich von Irving Park Blvd., am Sonntag, 2. Juni 1912. Tickets 25c @ Person an der Kasse. mai12,26,jn2

10. großes Piknik u. Preiskegeln
veranstaltet vom
Thüringer Damen-Verein
im Eureka Park, Ecke Bernard Str. und Irving Park Blvd., Sonntag, den 16. Juni 1912. Eintritt 25c @ Person. Anfang 2 Uhr Nachm. Echte Thüringer Bratwürste am Platz. Allerlei Unterhaltungen für Groß und Klein. jn2,12

TIROLER HEIMAT
729 North Avenue.
Großes Sommerfest! Samstag und Sonntag Nachmittag und Abends: Konzert und Tanz. — Echtdeutsches Orchester u. Alpensänger-Konzert.

Achtung, Wirthe!
Verlangt Angebote bei der Versteigerung der Bars für das Picnic von 32 Logen des Ordens Mutual Protection am Sonntag, den 11. August in Harm's Park, Western Ave. und Berteau St. Angebote sind bis zum 9. Juni zu senden an C. Del Vecchio, 1522 Masonic Temple. sason

Stoegers Delikatessen
357 W. Madison Strasse
zwischen der Brücke und Market Str.
Die besten importirten und einheimischen Wurstwaaren sowie alle Sorten Käse stets an Hand. Hormels Schinken und Laxton Speck unsere Spezialität. mai31,jn2

Verlangt: Männer, den Betrieb und die Instandhaltung von Automobilen und Motor-Lastwagen zu lernen
Wir haben mit den größten Automobilfirmen in Chicago Kontrakte abgeschlossen zur Lieferung tüchtiger Leute zur Bedienung ihrer neuen Last- und Passagier-Automobile. Solche vorgezogen, die unseren Haus-Unterricht oder praktischen Kurs gründlich studirt haben, in welchem wir Staatslizens unter dem neuen Gesetz garantiren. Schreibt oder sprecht vor. Verlangt Büchlein „E".
STANDARD MOTOR CAR CO.
3822—24 W. North Ave. jn1,2,5

Gute Erfolge in der Behandlung aller chronischen Krankheiten.
Dr. Lindlahrs Sanitarium
für Naturkur und Osteopathie.
525 Ashland Blvd. Tel.: Monroe 2246.
Down Town Office und Behandlungsräume: 39 West Adams Str.
Sprechstunden täglich außer Freitags, im Sanitarium, 525 Ashland Blvd., 9 bis 11 Uhr Vormittags; 39 West Adams Str., von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Freie Literatur auf Anfrage. jb2,9

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitangesellschaft für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 798. Toll Line Forest Park 787. Fred J. Kuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schmak, Superintendent u. Schatzmeister. [illegible]

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. [illegible]

Antiquarische Bücher!
..Wir übernahmen zum Verkauf eine moderne Bibliothek, enthaltend Romane allererster Autoren, sowie gute Zeitschriften-Jahrgänge. Die Bücher sind gut erhalten und überaus billig.
A. KROCH & CO.,
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Dora Wischman

im Alter von 70 Jahren, 10 Monaten und 14 Tagen am 1. Juni um 5:30 Morgens gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, Dienstag, den 4. Juni, präzis 11 Uhr Vorm., mit Kutschen nach dem Bahnhof an 49. Str. und Halsted Str. und mit der Grand Trunk Bahn nach Mount Greenwood. Die trauernden Hinterbliebenen:

August H. Wischman, Gattin.
Gustav H., Elizabeth, Olga, Augusta, Anna, Geschwister.

Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Katherine Blettner

(geliebte Gattin des verstorb. Henry Blettner) am Donerstag, den 30. Mai, um 11:30 Abends, im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 2. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1810 W. 14. Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

George H., August C., Frederick W., Tillie, Frau Emma Bierheilig, Frau Lizzie Klipfel und Frau Sophia Schulz, Kinder.

Mitglied des Fortuna Frauenverein und der Prinz Heinrich Loge. srsason

Gestorben: Leopold Feuerstein, im Ashland Ba., im Alter von 77 Jahren. Beerdigung am Mittwoch, den 5. Juni, um 9 Uhr Vorm., von 1221 S. Newberry Ave., nach der St. Franziskuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Adam U. Jäger, Schwiegersohn. sonmo

Alle Zeitschriften, Zeitungen und Lieferungswerke besorgen prompt und billig
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
170 W. Adams Straße.

Für Musikfreunde.

Konzert von Christine Nielsen. — Geraldine Farrar in Berlin. — Strauß' „Feuersnot" in Budapest und Prag. — Orchesterbund der Hansestädte. — Bachfest in Bethlehem. — Die Verdifeier in Parma. — Zum 100. Geburtstage Flotows.

Christine Nielsen, eine zehnjährige Klavierspielerin, welcher ungewöhnliche Begabung nachgerühmt wird, tritt am kommenden Mittwoch Abend in einem Konzert in der Kimball Halle, Wabash Ave. und Jackson Boul., auf. Sie wird das „Impromptu Nr. 3" von Reinhold, „Hochzeitstag", Opus 65, Nr. 3, von Grieg, Chopins „Etüde Nr. 5 und Walzer", Opus 34, Nr. 1, Liszts „Ungarische Rhapsodie Nr. 2", Moszkowskis „Walzer", Opus 34, Nr. 1, und, im Verein mit ihrer Lehrerin, Pauline Tappert, Mendelssohns „Rondo Brillante", Opus 29, spielen. Der Eintritt ist frei.

* * *

Fritz Lehner, der bekannte Komponist, hat den bereits mit Erfolg aufgeführten Schwank „Die Vergnügungsreise" von Fritz Friedmann-Frederich mit Musiknummern versehen. Das Stück wird als Gesangsposse an einer ersten Berliner Bühne in diesem Sommer zur Aufführung gelangen.

* * *

Geraldine Farrar hat ihr Gastspiel an der Berliner Hofoper begonnen. Die gefeierte Sängerin der Metropolitan-Oper in New York, welche in Berlin einen großen Kreis von Bewunderern hat, trat zuerst in „Madame Butterfly" auf.

* * *

Dr. Kunwald, der ehemalige Dirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters, ist nach Berlin abgefahren. Dr. Kunwald folgt dem an ihn ergangenen Rufe nach Cincinnati, wo er als Nachfolger Stokowskys Leiter der Symphonie-Konzerte wird.

* * *

Richard Strauß' „Feuersnot", die in der vergangenen Saison wieder an verschiedenen deutschen Bühnen erstmalig gegeben wurde und auch bereits in englischer und französischer Sprache in Szene ging, wird demnächst auch in ungarischer und böhmischer Sprache zur Aufführung gelangen. Das Königlich Ungarische Opernhaus in Budapest und das Böhmische Landes- u. Nationaltheater in Prag werden die „Feuersnot" in der bevorstehenden Saison zum ersten Male ungarisch beziehungsweise tschechisch zur Darstellung bringen.

* * *

Die Orchester der Vereine Hamburger und Lübecker Musikfreunde, sowie das der Bremer Philharmonischen Konzerte haben sich zu einem Hanseatischen Orchesterbund zusammengeschlossen, der alljährlich in einer Stärke von 150 Musikern in jeder der drei Städte ein Konzert für die Orchesterpensionskassen der drei Gesellschaften veranstaltet. Das erste Konzert findet in Hamburg unter Leitung von Jose Eibenschütz statt.

* * *

In Bethlehem, Pa., fand Freitag und gestern ein Bachfest statt, das der Leitung Dr. J. Fred Wolles, dem Dirigenten des aus 200 Stimmen bestehenden Bachchors, unterstellt ist. Die sorgfältigsten Vorbereitungen waren getroffen worden, das Fest zu einem Ereignisse von künstlerischer Bedeutung zu gestalten. Durch unermüdliche Proben hat der Chor die volle Höhe seiner Leistungsfähigkeit erreicht; als Solisten waren gewonnen: Sopran, Frau Mary Hissem de Moß; Contra-Alto, Frau Gertrude May Stein-Bailey; Tenor, Rich. Douty; und Baß, Frank Croxton. Des orchestralen Teils nahm sich ein aus Mitgliedern des Philadelphia Orchesters bestehendes Orchester an.

* * *

Verdi-Feier. Das Programm der großen Festlichkeiten, die im kommenden Jahre zu Ehren des hundertsten Geburtstages von Verdi in Parma stattfinden werden, ist jetzt in seinen Grundlinien festgestellt. Im Theatro Regio werden als Festvorstellungen die Hauptwerke des Komponisten unter Mitwirkung der bekanntesten italienischen Künstler in Szene gehen. Campanini wird dirigiren. Zu Festaufführungen sind bis jetzt in Aussicht genommen: die Erstlingsoper des Meisters „Oberto Conte di San Bonifazio", sodann „Nabucco", „Arolbo", „Traviata", „Der Maskenball", „Aida", „Othello" und schließlich der „Falstaff". Im Theatro Jamen wird das große „Requiem" in Szene gehen und im Teatro Reinach soll ein neues Schauspiel von Sem Benelli seine Uraufführung erleben; der Dramatiker arbeitet gegenwärtig noch an dem Werk, das in Stoff und Inhalt die Jahrhundertfeier von Verdis Geburt anklingen läßt. Die Festlichkeiten werden von einer Reihe großer Ausstellungen begleitet. Im Giardino Publico wird auf einer Fläche von 15,000 Quadratmetern eine große retrospektive Ausstellung italienischen Theaterwesens erstehen mit Szenenbildern. Den Höhepunkt der Feier wird die Enthüllung eines großangelegten und prunkvollen Verdi-Denkmals bilden, das von dem Bildhauer Ettore Ximenes geschaffen worden ist und die Einweihung des Verdi-Saales, an dem noch gearbeitet wird und der nach seiner Vollendung einer der schönsten Konzertsäle Italiens bilden soll.

* * *

Friedrich v. Flotow, der volkstümliche Komponist der beiden Opern „Stradella" und „Martha", hatte kürzlich seinen hundertsten Geburtstag. Seine flüssige melodische Erfindung, die sich meist an der Oberfläche hielt, hat ihm um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine breite Popularität verschafft, und noch heute berauscht mancher lyrische Tenor sich und seine Zuhörerinnen mit Lyonels Paradestück: „Mag der Himmel euch vergeben!"

Friedrich v. Flotow wurde als Sohn eines mecklenburgischen Rittergutsbesitzers in Teutendorf geboren und war zuerst für die diplomatische Laufbahn bestimmt. Aber sein musikalisches Talent wies ihm den Weg: er setzte seinen Willen durch und studirte in Paris Musik. Am 30. Dezember 1844 war in Hamburg die Uraufführung von „Alessandro Stradella", am 25. November 1847 kam an der Wiener Hofoper „Martha" zur ersten Darstellung, die seinen Ruhm überall verbreitete. Eine Zeitlang war Flotow Intendant des Hoftheaters in Schwerin, Anfang der siebziger Jahre übernahm er die Bewirtschaftung seines väterlichen Gutes Teutendorf, siedelte aber 1880 nach Darmstadt über, wo er am 24. Januar 1883 starb.

In der „Neuen Zeitschrift für Musik" teilt Dr. Adolf Kohut einige persönliche Erinnerungen an Flotow mit. Der Komponist erzählte ihm gelegentlich von den seltsamen Zufälligkeiten, die manchmal beim Finden eines glücklichen Gedankens mitwirken.

„Als ich die „Martha" schrieb, plagte ich mich lange vergeblich, ein passendes Hauptmotiv für das Spinnquartett zu finden. Es sollte ein sehr lebendiges, leicht flüssiges und dabei für die Oberstimme dankbares Thema sein; mehrmals hatte ich's versucht, stets wieder verworfen, weil ich fühlte, daß es nicht das rechte sei. Da lag mein Skizzenbuch aufgeschlagen und ich blickte auf eine sentimentale Melodie, die ich mir einmal als Gesangsstelle für einen Tenor notirt hatte. Aergerlich nehme ich das Buch, spiele die als „Andante cantabile" gedachte Stelle in schnellem Allegrotempo herunter und — siehe da — das gesuchte Motiv zum Spinnquartett war gefunden." In der Tat, wenn man diese Melodie, die erfolgreich im Allegrotempo durch die Welt ging, langsam und mit modifizirter Begleitung spielt, erhält man eine ganz artige, gefühlvolle Gesangsstelle.

Flotow komponirte fast immer am Klavier: „Eines Tages", sagte er, „suchte ich ein Thema, das recht populär und leicht faßlich wäre. Stundenlang plagte ich mich mit einem Gedanken, änderte, feilte daran, spielte und spielte ihn wieder, endlich, wie das beim Komponiren zu gehen pflegt, hatte ich gar kein Urteil mehr darüber: der Gedanke hatte für mich die Frische verloren und zweifelnd, ob sich daraus etwas machen ließe, stand ich endlich auf und machte einen Gang durchs Haus. Da hörte ich plötzlich aus der meinem Arbeitszimmer vis-a-vis liegenden Küche die Stimme meiner Köchin, die das Thema, mit dem ich lange herumexperimentirt hatte, deutlich vor sich hing sang. Nun war ich im klaren! Das Thema wird populär! rief ich, eilte ans Klavier und schrieb es so auf, wie es die Köchin sang. Und es wurde populär!"

* * *

Das jährliche Konzert der Chapek'schen Musikschule, Direktion Josef H. Chapek, findet am kommenden Freitag Abend in der Auditorium Recital Hall im Auditoriumgebäude, Eingang an Wabash Ave., statt.

Lokalbericht.

Der Sonnenpriester vor dem Richter

„Otoman Zar Adusht" Hanisch erklärt sich für schuldlos.

Zum ersten Male seit der Aufhebung seines „Sonnentempels", an Lake Park Ave. stand gestern Otto Hanisch oder „Ottoman Zar Adutsht" Hanisch, wie er sich als Verkünder der Sonnenanbetung, des „Mazdaznankults", zu nennen beliebt, vor den Schranken des Bundesgerichts. Sein Anwalt, James R. Ward, redete über eine Stunde lang zugunsten der gegen die Anklagen vorgebrachten Einwände, doch es nutzte nichts. Als er fertig war, erklärte Richter Carpenter, daß die Anklagen ordnungs- und vorschriftsmäßig aufgesetzt und wohlbegründet seien. Nachdem die Einwände somit abgetan waren, wurde Hanisch vor den Richter gerufen und von diesem gefragt, ob er schuldig oder nicht schuldig sei.

„Ich bin nicht schuldig," erwiderte Hanisch mit schwacher Stimme. Prozessirt kann er erst im Herbst werden, da viele ältere Fälle erst zu erledigen sind. Es liegen drei Grandjuryanklagen gegen ihn vor, zwei stützen sich auf angebliche Uebersendung von Schriften, darunter das Buch „Innere Studien", an ein Mädchen in Brookfield, Mo., während die dritte allgemeiner gehalten ist. Sie wurde erhoben, nachdem der Vater des Angeklagten, Richard E. Hanisch, ein in ärmlichen Verhältnissen in Milwaukee lebender greiser Musiker, angeblich bezeugt hatte, daß sein Sprößling keineswegs in Persien geboren und in den der Religion des Zoroaster gewidmeten Klöstern erzogen worden sei, wie er behauptet, sondern in der großen Seestadt Leipzig das Licht der Sonne erblickt habe.

Dummer Scherz.

Polizeiambulanz von einem „Witzbold" umsonst mobilgemacht.

„Schicken Sie eiligst Polizisten, in Nr. 4846 Southport Ave. ist eine Menge Leute tot", lautete eine Telephonbotschaft, welche Sergeant Buckley gestern in der Sheffield Avenue-Bezirkswache erhielt. Mit galoppirenden Pferden fuhren der Ambulanzarzt und sieben Polizisten drei Meilen weit nach der bezeichneten Stelle, aber nur um zu entdecken, daß „Nr. 4846 Southport Ave." ein Teil des Bonifatiusfriedhofes ist.

Detektives, welche versuchen, den „Spaßvogel" zu entdecken, haben festgestellt, daß die geistreiche Meldung aus der Apotheke an Halsted Str. und Fullerton Ave. gekommen ist. Der Apotheker konnte aber nicht angeben, wer das Telephon zur bewußten Zeit benutzt hat.

Unter schwerer Anklage.

Auf Grund ihres Geständnisses der Grandjury überwiesen.

Harry Jakoby, Benjamin Nadolsky und Thos. Bromand wurden gestern auf Grund ihres der Polizei abgelegten Geständnisses von der Koronersjury, die den Inquest abhielt über den Tod des am Abend des 28. April in der Wirtschaft Nr. 2534 Southport Ave. erschossenen 28jährigen John Angel, Nr. 3258 Southport Ave., unter der auf Mord lautenden Anklage den Großgeschworenen überwiesen.

Die Angeklagten hatten auch gestanden, kurz vor dem Morde zwei Kraftwagen überfallen und beraubt zu haben.

Broman widerrief gestern sein Geständniß. „Ich habe gelogen," sagte er, „als ich behauptete, zur Zeit des Mordes in der Wirtschaft gewesen zu sein. Ich war im Bett, und weiß nichts von des Mannes Ermordung.

Jakoby und Nadolski wiederholten aber ihr Geständniß und blieben dabei, daß Bromand ihr Spießgeselle gewesen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann für Hausarbeit; $15 monatlich anfangs; alles frei. 1964 Berwyn Ave. Rosehill Car. sso

Verlangt: Guter Wagenschmied; muß auch Pferde beschlagen können. 2023 S. Laflin Str., nahe 21. Straße. safomo

Verlangt: Erstklassiger Barbier; guter Lohn und stetige Arbeit. 1264 N. Lincoln Str., Ecke Potomac Ave. safonmo

Verlangt: Tüchtige Agenten für den Verkauf der bereits gut eingeführten Triumph Bed Springs. Triumph Bed Spring Co., Incorp., 1945—47 Osgood Str. safon

Verlangt: Schlosser. 763 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Ungarisch-slavisch sprechender Mann um Farmländer in Wiskonsin zu verkaufen: guter Verdienst garantirt für fleißigen und verläßlichen Mann. Vorzusprechen Sonntag und Montag von 9—12 Uhr Vormittags. 2032 Division Str., 1. Floor. sso

Verlangt: Guter Kornetspieler, — stetig für Sonntag. 2248 N. Halsted Str. sso

Verlangt: Deutscher Mann auf Farm, muß auch melken können. Nachzufragen 4840 Cortland Straße. frsafon

Verlangt: Junger Mann, in einer Apotheke. 1330 Sedgwick Str. frsafon

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre, für verschiedene Stellungen im Laden; permanente Anstellung; ausgezeichnete Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Nachzufragen in der Office des Supt., 8. Floor, nordöstlich, Vorm. 10:30 Uhr.
Rothschild & Company, State und Van Buren, Wabash Avenue und Jackson Blvd.

Verlangt: Fensterwascher; permanente Anstellung; guter Lohn. Zu erfragen in der Office des Supt., 8. Floor, nordöstlich, Vormittags 10:30 Uhr.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße, Wabash Ave. und Jackson Blvd.

Verlangt: Nachtwächter— erfahrener. Muß englisch sprechen und lesen und prima Referenzen aufweisen können.— Nachzufragen: Employment Office, 6. Floor, von 8 bis 11 Uhr Vormittags.
Mandel Brothers, State und Madison Str.

Verlangt: Junge Männer, über 1 Jahre, das Zuschneiden von feinen Männerkleidern zu erlernen. Ausgezeichnete Gelegenheit, ein profitables Handwerk zu erlernen. Beständige Arbeit das ganze Jahr. Guter Lohn während der Lehrzeit. Antwortet in Englisch. Adr.: S. 673 Abendpost.

Keine Kosten, wenn nicht untergebracht! 50 Maschinisten, Boilermakers, Tinners, 25 Carpenters und Cabinetmakers, 50 Köche und Salon-Porters, 500 Plätze nicht angegeben. Nachzufragen: American Employment Association, 68 West Washington Str., zw. Clark u. Dearborn.

Verlangt: Hausmann, älterer Mann, geschickt mit Werkzeug; gutes Heim. 1340 Washington Boulevard.

Verlangt: Schuhmacher. 2832 N. Clark Str. somo

Verlangt: Müller, einer mit Kenntnissen im Gewürzmahlen bevorzugt. Angabe der Erfahrung und des Lohnes an Adr.: M. 55 Abdpost.

Verlangt: Buchhalter, der englisch spricht; auch zum kollektiren; nur erfahrener Mann. Zu erfragen: Singer Furniture Co., 512 North Ave.

Verlangt: Blocker an Panamahüten. Chicago Hat Bleachery, 105 N. Wabash Ave., 5. Floor.

Verlangt: Zuverlässiger deutsch-englischer Operator-Maschinist (Model Nr. 5), auch ein oder zwei Tage am Kasten auszuhelfen, sofort für dauernde, gute Stellung (Union, oder willens beizutreten). Herald Publishing Co., Sioux Falls, Süd Dakota.

Verlangt: Lehrling über 16 Jahre, im Maschinenshop; gute Gelegenheit, um das Geschäft zu erlernen. Gänge und sich sonst allgemein nützlich zu machen. Reynolds Electric, 631 West Jackson Boulevard, 2. Floor.

Verlangt: Erfahrener Agent oder tüchtiger Fuhrmann für Likör-, Wein- und Bier-Geschäft. Bruckmann & Co., 3438 N. Halsted Str.

Verlangt: Hausmann für Hotel, guter Bettenmacher. Mittags anzufragen. The Ashland, 322 Nord Clark Straße.

Verlangt: Deutscher Gärtner und Chauffeur, verheiratet, für Michigan. Muß gute Referenzen haben. Frau im Haus zu arbeiten, wenn nötig. Möblirte Zimmer frei. Adr.: M. 35 Abendpost. sonmo

Verlangt: Zuverlässiger, ehrlicher Mann, 51 Jahre alt, verheiratet, sucht Stelle als Wächter in irgend einer Fabrik. Hat Erfahrung. Alles Nähere mündlich. Mr. Ludwig Vetter, 7330 Clahton Court, Rogers Park Station.

Verlangt: Eingewanderter junger Mann für Farm in Michigan. Adr.: O. Schwarz, Fruitport, Mich.

Verlangt: Anständiger fleißiger Junge mit etwas Talent im Zeichnen, um die Landschaftsmalerei zu erlernen. G. Klatt, Western Picture Frame Co., 17—21 Ost 23. Str.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters für Office und Engros-Lager, welcher Baarsicherheit von $1000—$2000 stellen kann, bei Importeur, Patentinhaber von guten Staple-Neuheiten. Adr.: M. 44 Abendpost.

Verlangt: Verkäufer für Chicago und andere Städte, um das beste und billigste Obst-, Hühner- und allgemeines Farmland im Westlichen Michigan zu verkaufen; gute Bezahlung. Auskunftsbücher geliefert.
Hart, 909 — 79 West Monroe Str.

Verlangt: Carriage-Holzarbeiter, Jahresstellung. Stevens Auto Shop, N. Clark und Montrose Ave.

Verlangt: Tüchtige, sprachkundige Männer als Versicherungsagenten. Guter Verdienst; dauernde Stellung. Carl Sauer, 1437 Unity Building, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens. fobido

Verlangt: Mann für Arbeit in Lumber-Yard und Kistenfabrik. Anzufragen: 900 N. Sangamon Straße.

Carpenters, Millwrights, Stunde........42c.
Maschinisten, Stunde ....40c.
Blacksmith, Stunde ....30c.
Wälder, Michigan u. Wiskonsin......26—35c.
Diamond German Agency, 32 S. Canal Str., 2. Floor. somodi

Verlangt: Weber. 5119—21 S. Halsted Str.

Verlangt: Butcher. 1856 Mohawk Straße.

Verlangt: Cakesbäcker, der willens ist an Rolls zu helfen. Sonntag Nachmittag zu erfragen: 5608 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Deutscher Mann für Businеßlunch zu kochen im Saloon und bartenden zu helfen. 201 N. Union Str., Ecke Lake Str.

Verlangt: Blacksmith für Wagen zu repariren; stetige Arbeit. Wilcox Co., 3690 Milwaukee Ave.

Verlangt: Carriage-Holzarbeit in Wagen-Werkstatt. Trautmann Bros., 525 W. 39. Str.

Verlangt: Schreinner. Math. Meyer & Co., 2021 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 3216 W. North Avenue.

Verlangt: Guter Mann zum Aufwarten an Businеßlunch, von 11 bis 1 Uhr. 528 Sherman Str., nahe Harrison Str.

Verlangt: Mehrere Tapezirer und Painters. Nachzufragen im Paint Store, 1917 S. Halsted Straße. mi—son

Verlangt: Etliche Wurstmacher und 2 Butchers. Froehling & Heppe, 216 N. State Str. saso

Verlangt: Erfahrene Terra Cotta Pressers, 45 Meilen von Chicago; guter Lohn; stetige Arbeit. The American Terra Cotta & Ceramic Co., 2008 Peoples Gas Building. safomo

Verlangt: Zuverlässiger junger Mann als Hilfsjanitor. 4541 Woodlawn Ave. safon

Verlangt: Ein junger Tischler, welcher das Hobeln versteht. Adr.: M. 37 Abendpost. safon

Verlangt: „Stockman" für Grocery-Department; muß englisch sprechen. safon
Klein Bros., Halsted und 20. Str.

Verlangt: Erfahrener Bicycle-Reparirer. 2727 Ogden Ave. 27mai1wX

Verlangt: Guter Blumengärtner und zwei Helfer für Gewächshaus. 4435 N. 40. Ave. saso

Verlangt: Guter Pelzarbeiter für natürliche Arbeit. Adr.: F. 497, Abendpost. midoson

Verlangt: Ein Grundeigentums-Agent; nur ein tüchtiger Fachmann möge vorsprechen; gute Gelegenheit für den rechten Mann. Nachzufragen 9 Uhr Vorm. 5208 Chicago Ave. dimidorso

Verlangt: Erfahrene Uhrmacher. Permanente Stellungen. Guter Lohn. Müssen Referenzen haben. Nachzufragen von 8 bis 10 Vorm. bei Sears, Roebuck & Co. 2jun1wX

Verlangt: Paperhanger. 318 N. Clark Str. safon

Verlangt: Verkäufer für Baustellen nahe Gary. Rührige Person kann leicht $50 wöchentlich verdienen. Höchste Kommission. Anträge unter Adr.: S. 677 Abendpost. jun1,2,3,4,5,7

Verlangt: Sofort, 10 junge Leute, das Fliegen zu lernen. 1831 Belmont Ave.

Verlangt: Jungens für Maschinenshop und Möbel-Factory. 763 Milwaukee Ave. 29mai1wX

Verlangt: Farmarbeiter, $30 den Monat und Board. Adams & Tillotson, 34 S. Canal Str. 7mai1mX

Verlangt: Elektriker oder Mechaniker, der selbständig werden will. 2964 Lincoln Ave. ma26—jn2X

Verlangt: Erfahrene Architekturzeichner finden Beschäftigung bei Guenzel & Drummond, 332 Süd Michigan Avenue. do—son

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit, $1.80 per Tag. 763 Milwaukee Ave. 29mai1wX

Verlangt: Ein erfahrener Linotype-Maschinist-Operator; gute Stellung und dauernde Beschäftigung. Adressirt: „Der Demokrat", Davenport, Iowa. 28mai1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Solicitors, Herren und Damen. Wir wünschen noch einige gute und zuverlässige Solicitors für unseren neuen Porträt-Verschleiß zu engagiren. Können viel Geld verdienen. North Side Art Co., 449 North Ave. Fragt nach Mr. Lennarh. 2jn1wX

500 gute Agenten!—Tüchtige Leute. Herren und Damen können mit einem neuen patentirten Haushaltsartikel täglich $5—$10 verdienen.— Sonntag bis 12 Uhr Mittags. 155 31. Str., Store. Nehmt Wentworth Ave. Cars.

Verlangt: Einige Familien für Kartoffel zu bauen in Wiskonsin; nur Käufer bevorzugt. Ernte und Arbeitslohn garantirt. Näheres bei R. Pitlor, 2032 Division Str., 1. Floor. sso

Verangt: Katholische Männer und Frauen können von $15 bis $20 per Woche verdienen. — Nachzufragen: 612 W. 26. Str.

Verlangt: Ein Ehepaar, welches Erfahrung in Farmarbeit besitzt. 820 Church Str., Evanston, Illinois. safon

Verlangt: Männer und Frauen, um auf der Farm zu arbeiten; Lohn jeden Abend. Nehmt Ogden Ave. Car bis 40. Ave., steigt um auf W. 22. Straße Car bis Oak Park Ave. R. F. Leesley Co., Oak Park Ave. und 22. Str. 31mai1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Kaufmann, 38 Jahre alt, 3 Monate im Lande, der auch schon etwas englisch spricht, sucht passende Stelle. Adr.: M. 46 Abendpost.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit auf Holzhäusern, am liebsten auf dem Lande. Benderoth, 1512 Larrabee Straße.

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht Arbeit, geschickt im Backsteinmauern und Zimmerarbeit sowie allen anderen Arbeiten, kann auch mit Pferden umgehen; gute Empfehlungen. Adr.: M. 41 Abendpost. somo

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, stark und kräftig, wünscht das Plumber-Gewerbe zu erlernen, spricht deutsch und englisch. Adr.: M. 56 Abendpost.

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann, 21 Jahre alt, mit guten Empfehlungen, spricht deutsch und englisch, wünscht irgend ein gutes Gewerbe zu erlernen, versteht mit Werkzeug und Maschinerie umzugehen. Adr.: M. 54 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann und zwei Jungen suchen Stelle. 1342 Washburne Ave.

Gesucht: Bartender (27), deutsch, verheiratet, gute Empfehlungen, möchte guten Platz, Tagarbeit. Arthur Graf, 1845 Lincoln Ave.

Gesucht: Gute dritte Hand an Cakes wünscht stetige Stellung, gute Ofenhand, Südseite bevorzugt. Max Stief, 3127 Shields Ave. somo

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, wünscht stetige Arbeit auf einer größeren Farm bei einem guten Farmer, nahe Chicago; hat keine Erfahrung, jedoch Lust dazu und scheut keine Arbeit. Jos. Kamer, 2347 W. 18. Place. somo

Gesucht: Mann, vertraut mit Schreiner-, Zement-, Röhrenleger-, Anstreicherarbeit, sucht stetige Arbeit. Wm. Greiler, 1921 Cleveland Ave.

Gesucht: Bäcker, gut an Brot, Rolls, Biscuits und Kaffeekuchen, sucht stetige Arbeit. Telephone 8504 Diversey. sonmodi

Gesucht: Deutscher Mann, verheiratet, mittleren Alters, absolut zuverlässig und ehrlich, sucht Stelle als Janitor, kann mit Werkzeug umgehen. Gute Zeugnisse. Adr.: M. 61 Abendpost. sonmo

Gesucht: Mann sucht Stelle als Gesellschafter oder Wärter für älteren Herrn, beste Empfehlungen. Adr.: M. 45 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, wünscht irgend ein gutes Handwerk zu erlernen. 1522 Mohawk Straße.

Gesucht: Ein älterer Mann, welcher Carpenter-Arbeit, das Anstreichen und Gartenarbeit versteht, sucht leichte Beschäftigung. Adr.: U. 593 Abendpost.

Gesucht: Ein guter, selbständiger Cakesbäcker sucht Stelle. 3125 Southport Ave., Flat 2. somo

Gesucht: Bartender sucht Stellung; kann gut mischen; Stadt-Erfahrung. Adr.: S. 672, Abendpost. 1jun,1wX

Gesucht: Engineer mit Lizens sucht Stelle; langjährige Praxis an Corliß High-Speed Engine, Eismaschinen, Dynamo A. D., gelernter Maschinist, guter Reparirer. 1. Klasse Empfehlungen. Adr.: Wl. Schweinoha, 2116 Süd Washtenaw Ave. safomo

Gesucht: Ein junger Mann, Lunchman, kann auch etwas Bartenden, scheut keine Arbeit, spricht deutsch, ungarisch, slawisch, polnisch und etwas englisch, drei Jahre im Lande, sucht Arbeit; nimmt auch Stelle auf dem Lande an. 1014 N. Hermitage Ave., 2. Flat. hinten. safonmo

Gesucht: Ein guter Schildermaler wünscht stetige Arbeit. K., 1911 Larrabee Str., 2. Flat. safon

Gesut: Stellung um Businеßlunch aufzuwarten. Ernst Werner, 25 N. May Str. sso

Gesucht: Junger Carpenter, 23 Jahre, sucht stetige Stellung in Fabrik. Tried, 2901 Butler Straße. safomo

Gesucht: Erfahrener Bäcker an Brot, Rolls und Cakes sucht Stelle. Nachzufragen 154 Indiana Str. safon

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker sucht stetige Arbeit. Adr.: S. 678, Abendpost. sa—di

Gesucht: Stellung sucht selbständiger Brot- u. Cakesbäcker. 851 N. Trumbull Ave. J. Jahna. fr—mo

Gesucht: Bäcker vom Lande wünscht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brot und Rolls. Phone: Lawndale 141. frsafon

Gesucht: Tüchtiger deutscher Tischler, Mitte 30, nicht englisch sprechend, sucht Stellung; möchte sich als Carpenter einarbeiten; Nichtunion. Carl Nitschke, 516 W. Division Straße. frsafon

Gesucht: Koch sucht Stelle im Saloon; keine Sonntagarbeit. Adr.: S. 663 Abendpost. frsaso

Gesucht: Fleischhauer-Gehilfe sucht Stelle für Wurstmachen und Schlachten. Johann Hrachbosky, 2414 Albany Str. 29mai1wX

Gesucht: Stelle von lizenfirtem Stationary Engineer, 20-jährige Erfahrung; spricht deutsch und böhmisch. Adr.: S. 654 Abendpost. 30mai1wX

Gesucht: Mann, 35-jährig, sucht Stelle als Elevator-Führer oder Wächter, sieht mehr auf stetige Stelle als hohen Lohn. Adr.: F. 495, Abendpost. 29mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

**Verlangt: Erfahrene Frauen um lose Decken und Draperien zu nähen. Während der ganzen Woche nachzufragen beim Supt., 9. Floor, südlich.
Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Straße.** 2—6jn

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen und Zuschneiden. Nach 6-wöchiger Lehrzeit Bezahlung. Auch Abends unterrichtet. Doman, 1352 N. Clark Str., 1. Flat. saso

Verlangt: Junge Mädchen über 16 in Babyunterzeug-Fabrik. 2445 Lincoln Ave. safon

Verlangt: Erfahrene Knopflochmacherinnen und Handnäherinnen, um das Knopflochmachen zu erlernen. Nachzufragen bei:
Hart, Schaffner & Marx, 320 West Monroe Straße. frsafon

**Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Männerhemden; Jährliche Stellungen für gute Arbeiterinnen.
The Herzog Fabriken, Throop, Congreß und Harrison Straße.** mi—son

**Verlangt: Lehrmädchen an Männerhemden. Lohn während der Lehrzeit.
The Herzog Fabriken, Throop, Congreß und Harrison Straße.** mi—son

Verlangt: 5 Verkäuferinnen für verschiedene Departments, und 5 Mädchen über 16 Jahre alt, in kleinem Department, müssen etwas englisch sprechen.
Klein Bros., Halsted und 20. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Delikatessenstore. Nachzufragen: 7:30 Nachm. 1451 Ost 53. Str. 28mai,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 1452 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Rumlich, 3074 Palmer Square, nahe Logan Square. somodi

Verlangt: Frau für waschen beim Tag. 4542 N. Winchester Ave., nahe Ravenswood Hospital. Phone: Ravenswood 1355. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Arbeit, drei in der Familie; guter Lohn und gutes Heim; Empfehlungen. 1340 Washington Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 437 S. Taylor Ave., Oak Park. Nehmt Madison Str. Limits Car.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; zuhause schlafen. 2719 Evergreen Ave., oberer Floor.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe in allgemeiner Hausarbeit; kein waschen; Empfehlungen; kleiner Lohn. Anzufragen Sonntag, 927 Foster Ave., Apart. 2.

Verlangt: Erfahrene Köchin, $8.00 die Woche; Böhmin oder Wienerin bevorzugt. 4754 Greenwood Avenue. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Rumrich, 3074 Palmer Square nahe Logan Square.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 6350 N. Hermitage Ave. Tel. Edgewater 1918. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Behandlung und guter Lohn. Frisch eingewandertes vorgezogen. 167 Ost Ohio Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2034 S. Halsted Str. Sideman.

Verlangt: Junges Mädchen für Baby zu beaufsichtigen; kleine Familie, gutes Heim; neben einem Park. Mrs. Elman, 1326 S. Kedzie Ave. somo

Verlangt: Mädchen von 13 bis 14 Jahren, um zwei Kinder zu beaufsichtigen. 807 La Salle Avenue. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen für verschiedene Stellungen in der Stadt und dem Lande. Solche, die etwas englisch sprechen, bevorzugt. Feine Plätze. Kommt heute nach der Northwestern Employment Agency 441 W. Lake Str., 2. Floor. 5maisondidoim

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, $6.00; keine Wäsche; Empfehlungen. 5636 Prairie Ave., 1. Floor. frson

Verlangt: Mädchen, das Zimmerarbeit versteht und kochen kann; keine Wäsche; $6 die Woche. 640 Wrightwood Ave., ½ Block westlich von N. Clark Str. safon

Verlangt: Junges Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. 1514 S. Albany Ave. 28mai,1wX

Verlangt: Tüchtige deutsche Haushälterin bei einem Wittwer (Arbeiterfamilie). Nachzufragen Abends oder Sonntag 1752 W. 15. Str., hinten, oben. A. Dreßler. safon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; mit oder ohne Wäsche; gutes Heim. 828 Dakin Str., nahe Evanston Ave. safon

Verlangt: Eine Köchin für einfaches Kochen in einem Heim für Arbeitermädchen. 434 Bowen Ave., nahe Grand Blvd., zwischen 41. und 42. Straße. safon

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 Erwachsene. 545 Ost 50. Str., 2. Flat. sso

Verlangt: Erfahrenes deutsches Kindermädchen für 2 junge Kinder; guter Lohn; Referenzen verlangt. 460 Barry Ave., nahe Evanston Ave. saso

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Willens sein, für den Sommer aufs Land zu gehen. 5356 Michigan Ave., Apt. 3. saso

Verlangt: Erfahrene Waitreß. Stetige Arbeit. $7 die Woche. Cafe Albert, 704 W. Madison Straße. saso

Verlangt: Erfahrene deutsche zweite Köchin. Cafe Albert, 704 W. Madison Str. saso

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters, um im Laden zu helfen und für Hausarbeit. Leichte Arbeit, guter Lohn. Holzer, 1806 S. State Str. safomo

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $6 Lohn. Gutes Heim. 1243 Columbia Ave. Telephon: Rogers Park 5702. saso

Verlangt: Oesterreich-ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das auch kochen kann; 2 in Familie. 3516 Grand Blvd., 1. Flat. safomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3457 W. Chicago Ave. safomo

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Mrs. A. Lindlahr, 516 Ashland Boul. 31mai,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3633 N. Springfield Ave., nahe Addison Str. Telephon: Irving 1784. 28mai1wX

Verlangt: Unerfahrenes Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche; Nachts nach Hause gehen. 5410 Winthrop Ave., 2. Fl. frsaso

Verlangt: Eine gute Köchin für allgemeine Hausarbeit, sowie ein zweites Mädchen. Guter Lohn. Anzufragen: 4527 Ellis Ave. frsaso

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit: 2 in Familie; kleines dampfgeheiztes Eck-Flat. Tel. Seeley 3149. Nachzufragen nach 4 Uhr bei Mrs. Good, 2129 Jackson Blvd. 1jun1wX

Verlangt: Ein frischeingewandertes Mädchen für auf's Land; $5 Lohn, gute Behandlung. — Vorzusprechen 2036 Cleveland Ave. 1. Flat. sso

Verlangt: Junges deutsches Mädchen auf Kinder aufzupassen. 4202 Perry Str., Ecke Berteau. safon

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Bäckerei. Nachzufragen: 2429 West Division Str. safonmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, bei Sonnenschein, 4744 Prairie Ave., 1. Flat. frsaso

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit im Milchgeschäft. 215 W. 59. Str. frsafon

Germania Vermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch.
Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit u. sonst. Stellungen in und außerhalb der Stadt. 20ma,1X

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; solches das Nachts nach Hause gehen kann, bevorzugt. 3841 Jackson Blvd., 2. Flat. frsafon

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle in kleiner Familie. Kann kochen und nähen. Spricht englisch. Mäßiger Lohn. Keine Wäsche. — 2440 Flournoy Str.

Gesucht: Deutsche, verheiratete Frau mit vier Jahre altem Kind, wünscht Platz in Country, nahe Chicago, Hausarbeit, Kochen etc. Leichter Platz, kleiner Lohn verlangt; gute Behandlung. Mullar, 1542 Wieland Straße.

Gesucht: Stellung als Haushälterin, mit 2½-jährigem Kind. 3815 Marshfield Ave., nahe Grace Str. somo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen. Bitte selber vorzusprechen: Zilmund, 1114 W. 17. Str.

Gesucht: Kleidermacherin aus Wien sucht Posten als Zuschneiderin; geht auch ins Haus nähen. Miß Walder, 1852 N. Clark Straße, 1. Flat. saso

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 747 Gardner Str. sso

Gesucht: Zwei oder drei Wasch- und Reinmachplätze. 1704 Melrose Str., nahe Paulina Str., vorne, oben. safon

Gesucht: Deutsche Haushälterin sucht Stelle. 1961 Burling Str., hinten, unten. sso

Gesucht: Deutsche Frau nimmt gute Wäsche in's Haus. F. B., 1019 Thile Str. safonmo

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Englische Sprache— für Herren und Damen, 3 Monate $5. Sprechen, Lesen, Schreiben; kaufm. Rechnen, Engineer-Lizens. Genaue Erklärungen in Deutsch u. Englisch von geprüften amerik. Lehrern u. Lehrerinnen beginnt Montag. Stellungen durch Deutschen Bund (G.-A.-B.-Union), Kein Warten, stets geöffnet, auch Sonntags. Beginnt jetzt. Illinois-Gebäude: 715 North Ave. nahe Halsted

Gründlichen englischen Privatunterricht erteilt Lehrerin in und außer dem Hause. Leichte Methode. Billig. Auch Klassenunterricht. Adresse: S. 640 Abendpost. 1jun1mX

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 LaSalle Av., Tel. North 4107. Ottilie Koehnle. 8mai,misafon1m

Berliner Piano-Lehrerin gibt gründlichen Unterricht. 1456 Belmont Ave. 28mai1wX

Automobiles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, ein fünfsitziges Automobil in sehr gutem Zustande. Vertausche auch gegen Truckautomobil, oder Pferd und Wagen. 1616 N. Springfield Ave. ffafon

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs - Wegweiser.

Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Chicago Opera House. — „Romance of the Underworld."
Garrick. — „A Modern Eve."
Studebaker. — „The Slim Princeß."
Imperial. — „Mother."
Cort. — „Ready Money."
Columbia. — Burleske.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hoffelts Magen-Tabletten, zusammengesetzt nach dem Verfahren des Pfarrers Sebastian Kneipp. Ein sicheres, harmloses Heilmittel für Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten, Kopfschmerzen, Sodbrennen, Blähungen, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit; vorzügliches Blutreinigungsmittel. Preis: 200 Tabletten, $1; 90 Tabletten 50c. Bestellungen per Post prompt ausgeführt. Drugisten können selbige beziehen von Peter Van Schaack & Sons, 118 West Lake Str. Zubereitet von J. P. Hoffelt Sons, 549 North Ave., Chicago. Agenten verlangt. mai7,bidosafon,1m

Auskunft erwünscht über den Aufenthaltsort der Verwandten von Frau Friederike Arp von Norman, Oklahoma. E. H. Stubbeman, Adm., Norman, Okla. 2,9,16jn

Maurer- und Zement-Arbeit, Kesselsetzen nach deutscher Konstruktion, Räucherhaus innen. J. L. Reckrodt, 1259 74. Place. somo

Innen- u. Außen-Painting, Decorating, Paperhanging, gut, billig, garantirt. Tripp, 5740 Union Ave. Telephon: Stewart 270. sodi

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 14midibofo1m

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8jpfrsondi*

Wollt Ihr ein Geschäft irgend einer Art oder Grundeigentum kaufen oder verkaufen, kommt zu R. Friedlander, 54 W. Randolph Str., Ecke Dearborn. Immer allerhand Geschäftsgelegenheiten an Hand. Auch Geld verliehen und angelegt für Euch in guter Sicherheit. 3apsod*

Kranke, die zur Feststellung ihres Leidens einer Blut- oder Urinuntersuchung bedürfen, können dieselbe umsonst erhalten. 2014 Osgood Str., 2. Flat. mifrson

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Eliot, 1245 Nelson Str. 5maidibofon1m

Painting, Calcimining zu mäßigem Preis. — Gabiatch, 742 Willow Str., nahe Halsted. faso

Falls Sie in ein Altenheim gehen wollen, senden Sie Ihren Namen und Adresse an S. 685, Abendpost. fason

Paperhanging, Painting, Calcimining, erstklassige Arbeit billigst. Bitz, 1618 Division Straße. Telephon Monroe 4016. frfason

Deutsche treue Arbeit. Hühneraugen 25 Cts., schmerzlose Herausnahme, Warzen, Schwielen, eingewachsene Nägel. Uhl, 21 E. Van Buren 29mai1wX

Kammhaare-Arbeiten; reelle, billige, genau passende Zöpfe! Postbestellungen. Frau Uhl, 5937 S. Halsted Str. 29mai,1wX

R. Friedlander's Collecting Agency. Etablirt 1898. — 54 West Randolph Str. Spezielle Raten für Wholesale-Geschäfte, Korporationen, sowie Rent-Kollektionen. Kontrakte, Beglaubigungen usw. jeder Art gemacht. Notary Public. 25fbsondibo*

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7da*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Junges Ehepaar wünscht $200 zu leihen; $5.00 wöchentliche Zurückzahlung. Zuschriften erbeten. Adr.: S. 662 Abendpost. frson

Zu verleihen, auf Grundeigentum: $1000 bis $10,0000. W. Krueger, 5829 S. Marshfield Ave. mifon

Zu leihen gesucht: $500 auf kleines Property, alles Brick. J. L. Reckrodt, 1269 74. Place. somo

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $1200 auf Südseite-Grundeigentum. Adr.: M. 27 Abendpost.

Erste Hypotheken, Geld zu verleihen. A. Goetz, 30 N. LaSalle Str. Tel. Main 3618. 1jun1mX

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen auf gutes Nordseite Grundeigentum, $1000 bis $6000. Torpe, 820 North Ave. 31mai1wX

Geld zu verleihen auf bebautes oder zu bebauendes Chicagoer Grundeigentum, in Beträgen von $1000 und aufwärts, zu den niedrigsten Raten. Baudarlehen eine Spezialität. Real Estate Dept., Union Trust Company, 7 Süd Dearborn Str. 17mai,1m,X

Geld zu leichten Bedingungen auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 16mz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauten. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 800. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Straße. 26fb*X

—Erste Hypotheken—
—Auf bebautes Chicagoer Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 14ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen, Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Square. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Avenue, nahe Paulina Str. 10ia*X

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger, gebildeter, strebsamer Deutscher, 29 Jahre alt, in Stellung mit guter Zukunft, wünscht auf diesem Wege mit liebenswürdiger, junger, gesunder Dame, zwecks späterer Heirat in Korrespondenz zu treten. Nicht katholisches Fräulein deutscher Herkunft und ziemlich großer Erscheinung bevorzugt. Vermögen nicht Bedingung. Briefe in deutsch oder englisch eventuell mit Bild. Nichtpassendes geht sofort zurück. Strengste Verschwiegenheit gegeben und verlangt. Antworten erbeten unter Adr.: M. 1 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildeter Herr (33), in guter Stellung, sucht baldigst ehrbare Bekanntschaft mit anständigem, nettem, musikalisch gebildetem Fräulein mit etwas Vermögen (eventuell junge Wittwe mit 1 Kind), zwecks Heirat. Agenten verbeten. Anonyme Briefe werden nicht beantwortet. Diskretion verbürgt. Adr.: M. 2 Abdpost.

Heiratsgesuch: Junger Handwerker, 29 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines liebenswürdigen, ehrlichen Mädchens, zwecks Heirat; Geld und Schönheit Nebensache. Adr.: M. 50 Abdpost.

Heiratsgesuch: Zwei Herren, 28 und 32 Jahre alt, lutherisch, Handwerker, wünschen die Bekanntschaft zweier jungen Damen. Bei gegenseitiger Neigung spätere Heirat. Etwas Ersparnisse erwünscht. Offerten, wenn möglich mit Photographie erbeten unter Adr.: M. 52 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildete Wittwe, ohne Anhang, nette Erscheinung, friedliebend und von gutem Karakter, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines gutsituirten Herrn, nicht unter 40 Jahren. Gefällige Zuschriften unter Adr.: S. 682 Abendpost.

Heiratsgesuch! Suche die Bekanntschaft eines charaktervollen, gebildeten und freidenkenden Herrn mittleren Alters, in guten Verhältnissen lebend; bin selbst von angenehmer Erscheinung, Anfang 40, tüchtige Haus- wie Geschäftsfrau. Nur Ernstmeinende mögen antworten. Vermittler verbeten. Adr.: M. 40, Abendpost. fason

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sämmtliche prachtvolle Möbel unserer 36 Zimmer Residenz, 3201 Michigan Ave., müssen sofort wegen Veränderung verschleudert werden. Echtes Chickering Baby Grand Piano, hat neu $1200 gekostet, für $200. Massives Parlor-Set, wert $375 für $75. Bibliotheksgarnitur, in echtem Leder, 3 Stück, $35. Große türkische Schaukelstühle, Couch, Davenport, Bücherschrank, Schreibtisch, Parlortisch, reich geschnitzt, in Mahagoni, Speisezimmereinrichtung $35. — Sechs Schlafzimmer - Einrichtungen (Messingbetten); prachtvolle Oelgemälde im Werte von $25 bis $2500, für ungefähr den Kostenpreis der Goldrahmen. Unsere Privat-Gemäldegallerie ist eine der schönsten in der Stadt und sehenswert. Hochfeine große Statuen in Bronze und Marmor, elektrische Lampen, viele orientalische Teppiche, feine Gardinen, Portieren, 9x12 Wilton Velvet Teppiche, Piedestale, Uhren, Spiegel, Vasen etc. Kommt sofort. Wir sind den ganzen Tag zuhause und Abends bis 8:30 Uhr. Verkaufe irgend einen Gegenstand einzeln. — Privathaus, 3201 Michigan Avenue. 27mai1wX

Kommt! Seht meinen unübertrefflich bequemen Porch-Lehn- und Schwingstuhl aus Stahl und Canvas. Max Heyer, 2411 Burling Str., nahe Ecke Halsted-Fullerton-Lincoln.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. 3338 Nord Oakley Ave.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, sehr billig. — 2022 Grand Avenue, Front.

Zu verkaufen: Neuer 8 Fuß Eßzimmertisch. 2400 N. Kedzie Blvd., 3. Fl.

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmer Flat, Rugs, Parlorsuit, Upright Mahagony Piano, Bilder, Buffet, Stühle, Eisbox etc. Verschleudere sofort. 908 Belmont Ave., 1. Flat, nahe Clark. 29mai1wX

Zu verkaufen. Einrichtung von 7-Zimmer Flat, sehr billig wegen Abreise. 1435 Wells Straße. faso

Zu verkaufen: Küchenofen und Waschmaschine. 2939 Lincoln Ave. faso

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$35 kaufen größten Columbia Platten-Graphophone, Holzhorn, 33 Records; neuestes Modell; Ausstattung kostete $75. 2810 Sheffield Ave. Telephon: Graceland 6514.

Wir liefern Piano an verantwortliche Leute kostenfrei bis zum Herbst. Wenn Piano zufriedenstellend, braucht Ihr erst mit der Zahlung zu beginnen. 1427 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Fast neues Akkordion, doppelte Reihe mit Stahlstand. 3111 Osgood Straße, 2. Flat, nahe Belmont. sso

Umständehalber bin ich gezwungen, beste Baarofferte anzunehmen für prachtvolles hochfeines Piano, kostete vor einem Jahr $350. 4334 N. Robey Str. frfason

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik in's Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. Miete $3.00 per Monat. 20feb*X

Chickering Baby Grand Piano, prachtvolles Instrument, kostete neu $1200; muß sofort für $200 verschleudern. Auch sämtliche Möbel unserer 26 Zimmer Residenz. 3201 Michigan Ave. 27mai1wX

$95 kaufen ein schönes Mahagoni Upright-Piano, volle Stahlplatte, kupferne Baßsaiten, 25 Jahre garantirt. Bei Reichardts, 733 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave. 7mi*

Nur $75 für ein schönes Cabinet Grand Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 9mai1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bruteier von feinen importirten farbigen Leghorns, ausgezeichneter Legestamm. $1 für 15. 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Avenue.

Verkaufe guten Verdeck-Wagen, $25. 612 W. 26. Straße.

Bargain: Rassehunde, Boston Terrier, Hündin, $10; Hund $15; Pudel, Bull Terriers. $5. 2231 Michigan Ave. Tel.: Calumet 2076. fason

Zu verkaufen: Weiße Pudel-Puppies, billig. 1900 N. Leavitt Str. somo

Zu verkaufen: Gesundes Ablieferungspferd, Buggy; spottbillig. 2014 Roscoe Str., oben. fason

Zu verkaufen: 6 Jahre alte, 1350 Pfund schwere Stute; junges, 2300 Pfd. schweres Gespann Pferde. Pickel Factory, 2044 Belmont Avenue. faso

Zu verkaufen: Fast neuer Inkubator, billig. 4840 Cortland Str. ffason

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde. City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch; auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen. Offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ol*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldts und Moellers Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Store-Fixtures! — Store-Fixtures!
Store-Fixtures! — Store-Fixtures!
Wenn Ihr Fixtures gebraucht für Retail Markets, Groceries, Zigarren- u. Delikatessenstores, Putzmacherläden u. Schneiderläden, Restaurants u. Lunchrooms, kurz für irgend ein bestehendes Geschäft, dann wird es von Vorteil für Euch sein, bei mir vorzusprechen, weil ich 40% billiger verkaufe als irgend ein anderes Geschäft in Chicago. Speziell: Vierzig Meatmarket-Einrichtungen, sowie 25 Soda-Fountains allerneuesten Musters, auf Abzahlung.
J. Mansbach,
Telephon: Monroe 1260. 628 S. Halsted Str.

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte,
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu verkaufen: Erster Klasse Icebox, Counters, Shelving, Register, Pult und andere kleine Artikel. Dieselben werden billig verkauft an die richtigen Leute. 5013 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gute Eisbox, geeignet für Grocery oder Restaurant. Anzufragen: 4009 Washington Blvd. 27mai1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sullan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 4 gut erhaltene Awnings für Privathaus, preiswert. H. Hartwig, 1520 Wells Str., 2. Flat. fason

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseiteoffice: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10apjX

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 130. 3da*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430, 1. National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon: Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. *X

Wenn Ihr nur mit geringen Geldmitteln versehen seid und einen erfahrenen Rechtsanwalt benötigt, sprecht vor bei Brandes, 1313 Fort Dearborn-Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 12mai,1mX

Hausbesitzer! — Schlechte Mieter herausgesetzt für $3.00. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 16mz*X

A. Goetz, deutsch. Advokat, 437 Stock Exchange Bldg., 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 3618. 1jun1mX

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: In Edison Park, kleiner Laden, geeignet als Barbierstube, für Putzmacherin, Delikatessen-Store, Schuhmacher, Painter und Tapezierer, Bäckerei, sowie Zigarren-Store und Billardhalle; keine Konkurrenz; Edison Park hat 750 Einwohner; 30 Minuten Fahrt auf der Northwestern-Bahn. Nachzufragen bei Miller & Lindenberger in Edison Park oder bei H. Freund, 20 East Randolph Str., Chicago. do—son

Zu vermieten: Schöne helle Sechs-Zimmer-Wohnung mit Bad, zweiter Floor; große Porch. Miete $18. 439 Ost 37. Straße, nahe Grand Boulevard.

Zu vermieten: $7.50 — 3 kleine Zimmer, Toilet und Gas, 1 Block von N. W. „L" oder Lincoln Ave. Cars. Nachzufragen: 1654 Melrose Str.

Vermiete 6-Zimmer Flat, Bad, Gas, 7414 May Str. sodibo

Zu vermieten: 4 untere Frontzimmer, Toilet und Gas, $9.00. 1807 Taylor Str.

Zu vermieten: Helles Vorderflat, 4 Zimmer und Bad, an ruhige, kleine Familie; $15 den Monat. 1363 Cleveland Ave. Nachzufragen nebenan. *X

Zu vermieten: Flat mit 6 hellen Zimmern, Bad und Porch, $15; auch Store mit Wohnzimmern, für $15. 2338 Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Zu vermieten: Schönes, helles 6-Zimmer Flat, Bad, zweiter Floor, Miete $17. 2742 N. Ashland Avenue.

Zu vermieten: Zimmer, Küche und Bad, alles hell, mit oder ohne Möbel, Telephon, für Haushaltung. Doman, 1352 N. Clark Str., 1. Flat. faso

Zu vermieten: 3 Zimmer Flat, $8. Nachzufragen 1758 Larrabee Str., Flat 2. fason

Zu vermieten: Vier große Zimmer, billig. 2246 Lincoln Ave. fason

Zu vermieten: Neuer, heller Store, mit oder ohne Wohnung; gute Geschäftslage; schnell sich besiedelnde Gegend. 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.

Zu vermieten: Großer Store, Transferecke, 59. und Center Ave., passend für irgend ein Geschäft, billig. fasomo

Zu vermieten: Schönes, helles 6-Zimmer Flat, 2. Floor, $19. 1321 Hudson Ave. frfaso

Zu vermieten: Officeraum mit Empfangsraum-Privileg. Zimmer 53, 39 W. Adams Straße, gegenüber The Fair. frfason

Zu vermieten: 1 oder 2 Zimmer, billig, gut gelegen für Kleidermacherin. 1448 Montrose Boulevard. dofason

Zu vermieten: Ein Teil einer Privatgarage, 1100 Oakdale Ave., Ecke von Seminary Ave. do—son

Zu vermieten: 6 und 7 Zimmer Flats, mit Dampfheizung, nahe Garfield Park, Miete $30. Janitor 3303 W. Monroe Str. 20mai1wX

Zu vermieten: Nettes, kühles 4-Zimmer Flat, nur $12; schönes, kühles 5-Zimmer Flat, nur $14. A. White, 6917 Stoney Island Ave. 28mai,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Reine, helle Schlafzimmer in deutsch-amerikanischer Familie, auch Haushaltungszimmer, billig. Gas und Bad; Statspieler willkommen. 20 Minuten zur Loop. 26 Nord Curtis Straße.

Zu vermieten: Mann findet gutes Heim. 305 Starr Str., nahe North Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Bad, an nur soliden deutschen Herrn. $2. Wetzel, 2739 N. Mildred Ave., zwischen Sheffield Ave. und Halsted Str.

Zu vermieten: Noch einige Zimmer bei Wittwe. 2708 Halsted Str., oben.

Deutsche Frau wünscht Roomer. 2712 Fulton Str., 2. Floor.

Vermiete möblirte Frontzimmer, mit Bad, $2. 2116 Fremont Straße.

Zu vermieten: Großes, luftiges Zimmer für 1 oder 2 Herren, $3 die Woche. 309 Wisconsin Straße.

Zu vermieten: Schönes, großes möblirtes Zimmer für Eheleute oder zwei Freunde, auch an einen Herrn, billig. 315 North Ave.

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer und Bad an einen Herrn. Privatfamilie. 716 Melrose Str.

Zu vermieten: Zwei anständige Männer finden gutes Heim mit allen Bequemlichkeiten und guter süddeutscher Kost, bei alleinstehender Frau. 6316 Justine Str.

Zu vermieten: Schönes, großes Frontzimmer, billig, separater Eingang. 1812 Wells Straße, Lincoln Park.

Noch einige Boarders gesucht, Frankfurter Küche. 1153 Wells Str., 2. Floor, rechts. 25ma2jn

Beste Farm - Pension — sehr geeignet für schwache Personen — mäßige Preise. Schreibt Mrs. Pountes, B-Line Farm, Holland, Mich. mifrson

Zu vermieten: Zimmer für leichte Haushaltung und an einzelne Herren. Mrs. Locus, 1304 La Salle Ave. fasomo

Zu vermieten: Großes, helles Zimmer; nahe drei Straßenbahnlinien. 2215 Dayton Str. fason

Zu vermieten: Zimmer, mit Bad; separater Eingang; billig. 646 Wells Str., 3. Floor. fason

Verlangt: Oesterreich-ungarische Boarders. — 2043 Fremont Str., Flat 2. ffomo

Verlangt: 2 Roomer oder Boarder. 3045 Seminary Ave. sso

Zwei gemütliche Männer finden gutes Heim bei einzelnen Leuten, keine Kinder. 912 Newton Straße. fasomo

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer an älteren Mann, der schönes Heim sucht, bei Wittwe. 951 Fletcher Str., 1. Flat. fason

Zu vermieten: Einfaches möblirtes Zimmer bei Privatfamilie. Laufendes Wasser, Dampfheizung, Aussicht auf den Lincoln Park. 2120 N. Clark Str., 2. Flat. faso

Zu vermieten: Zimmer, nebst Kost, Bad, bei Wiener Familie; gegenüber vom Union Park. 1449 Ogden Ave. midofason

Boarder oder Roomer, niedliches Zimmer mit Bad und tadelloser Kost. 2334 Tripp Ave., nahe Armitage Ave. mifason

Vermiete schön möblirtes Zimmer, warmes Wasser, Telephon; auch an Dame, billig. 1251 LaSalle Ave., nahe Division Str. frfason

Zu vermieten: Großes Frontzimmer mit Bad, passend für zwei Freunde. 739 Wells Str., 3. Flat. 31mai1wX

Verlangt: Roomer oder Boarder. $5, mit Wäsche, bei norddeutscher Frau. 1612 Cleveland Ave. 30mai1wX

Zu vermieten: Zwei nette möblirte Frontzimmer, passend für zwei Herren oder Damen, alle Bequemlichkeiten; alle Carverbindung. Mrs. A. Fiebig, 2124 Fremont Str., nahe Northwestern-Hochbahnstation. do—son

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Intelligenter Mann mittleren Alters, wünscht möblirtes Zimmer bei einer alleinstehenden Frau Offerten unter Adr.: S. 681 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer und Board in guter deutscher oder deutsch-ungarischer Familie. Adr.: M. 48 Abendpost. somo

Suche sehr kleine Cottage zu mieten, 3—4 Zimmer. Preisangabe im ersten Brief. Adr.: S. 680 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Eck-Laden—
Delikatessen- und leichter Grocery-Store, gut gelegen, in dicht bevölkerter deutscher Nachbarschaft auf der Nordseite, ist Umstände halber für nur $400 zu verkaufen, das Doppelte wert; großer frischer Waarenvorrat, schöne Einrichtung, nette Wohnung für kleine Familie; wenn gewünscht, nehme auch die Hälfte in monatlichen Raten. Laden offen Sonntag von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und Montag den ganzen Vormittag.
1957 Otto Str., Ecke Robey. 3 Blocks nördlich von Belmont Ave. Telephon: Monroe 1712.

Zu verkaufen: Schuhreparaturshop mit Fleming-Maschine Outfit, wegen Abreise, billig. 16.. Montrose Blvd. somo

Zu verkaufen: Delikatessen-, Grocery- und Bäckerladen; gute Gegend, verkaufe täglich bis $18 Backwaare; umständehalber sehr billig. Nachzufragen: 1044 N. California Avenue. — Verkaufe ebenfalls Delivery Automobil für $350.

Zu verkaufen: Moderner Confectionery-, Eisrahm-, Zigarrenstore; gute Gelegenheit; Wohnzimmer dabei. 2903 Diversey Ave.

Theater, belebte Nachbarschaft, schönster Platz in der Stadt, muß sofort verkauft werden wegen Uneinigkeit der Partner; großer Bargain. Fragt nach Mr. Seyfarth, Zimmer 30, 39 W. Adams Straße.

Zu verkaufen: Candy- und Kurzwaarenladen, billig, wenn schnell gekauft. Passend für Junggeselle oder älteres Ehepaar; Schule in der Nähe. 2949 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Lunchroom, Desplaines Str., Ecke Washington. Billig, wenn sofort genommen. Adr.: M. 49 Abendpost.

Ein gutes, altes, seit 22 Jahren eingeführtes Dept.-Waarenhaus in der Stadt, welche lange Jahre Lease und billige Miete hat, sucht einen Cash-Käufer oder Mittel-Agenten, guter Geschäftsmann, welcher $7000—$10,000 Cash und gute Referenzen hat. Adr.: M. 42 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei in guter Nachbarschaft, billig. Gute Preise. 2027 Indiana Ave.

Zu kaufen gesucht: Guter Saloon mit Business-Lunch oder Halle dabei. Adr.: M. 60 Abendpost.

Zu verkaufen: Vollständige Ausstattung eines eleganten Heims; kein besserer Bargain in Chicago; gute Einnahmen von Roomers. Ueberzeugt Euch. Nachzufragen: 2142 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Reinigungsanstalt und Färberei, City Lizens, guter Laden, feuersicheres Gebäude, seltene Gelegenheit für guten Mann. Teil baar, Rest auf Zeit. Adr.: M. 20 Abendpost. sonmodi

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Notion-Store. Preis $300. Gute Laundry-Office. Guter Platz für ältere Leute. 411 W. Elm Str.

Zu verkaufen: Kleine, gutgehende Bäckerei, wegen Todesfall in der Familie. Adr.: M. 43 Abendpost.

Zu verkaufen: Barbierstube, 4 Stühle, ist noch heute für $180 zu verkaufen. 951 N. Ashland Avenue. somo

Zu verkaufen: Fein möblirtes 12-Zimmer Haus, permanent besetzt. Einkommen $110; Miete $50; lange Lease. Preis $850. Seltene Gelegenheit. 3408 Calumet Ave. sodi

Zu verkaufen: Feiner Eck-Saloon, habe meine eigene Lease auf 5 Jahre, Miete $30; Lizens bezahlt. $700 baar oder tausche für Grundeigentum. R. G. Schmidt & Co., 1604 Clybourn Ave., Ecke North Ave.

Zu verkaufen: Haus mit 14 möblirten Zimmern. 446 N. State Str.

Verkaufe Milchgeschäft, 7 Kannen. Frank Minzenberger, 325 S. Laflin Str. frsomomi

Muß verkaufen: Mein 13-Zimmer Roominghaus, sehr gutes Einkommen, bei kleiner Anzahlung, billig. 1331 La Salle Ave. fasomo

Zu verkaufen: Saloon, deutsche Nachbarschaft; guter Platz für einen Deutschen. Nachzufragen 1657 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str. sso

Zu verkaufen: Gutzahlendes Restaurant in North Shore Vorstadt. Adresse: O. R. 792 Abendpost. faso

Zu verkaufen: Gutzahlender Fleischerladen mit Wohnzimmern und Maschinerie; billig wenn sofort genommen. Gute Nachbarschaft. Garantirt. Keine Agenten. 1449 W. 52. Str., oben. faso

Zu verkaufen: Saloon, gute Transferecke, Fabrikdistrikt, für jungen Mann. Adresse: M. 21. Abendpost. fason

Zu verkaufen: Erstklassiger Candy- und Notions-Store, nahe drei Schulen; krankheitshalber. 1504 West 51. Str., nahe Laflin Str. fason

Zu verkaufen: Eck-Grocery-Store; gute Gelegenheit. 5300 Bishop Str. fason

Zu verkaufen: 7 schön möblirte Zimmer, sehr billig. 1029 N. Clark Str., Flat B. fason

Seltene gute Gelegenheit! Alter, gut eingeführter Zigarren-, Stationery- und Photo Supply Store, wegen Krankheit preiswert zu verkaufen. Lange Lease. 2642 Lincoln Avenue. faso

Zu verkaufen: Candy Store, gute Wohnräume, feine Gegend für einen Icecream Parlor. — 1825 W. 12. Str. fasomo

Zu verkaufen: Butcher Shop; habe 2 Geschäfte. Beste Lage. 6326 N. Clark Str. sso

Saloon mit Restaurant, zwischen großen Fabriken, 60 Mittagessen täglich servirt; elektrisches Piano; ganze Einrichtung für Küche und Saloon. Eigentümer nie im Geschäft gewesen, verkauft sehr billig. Adressire: 2628 W. 26. Str. 27mai1wX

Zu verkaufen: Gute Schuhreparaturwerkstatt, wegen plötzlicher Abreise billig. 4143 W. Lake Straße. fasomo

Zu verkaufen: Saloon, Transfer-Ecke, Miete $60; Preis $800; Einnahme $35. 3158 Southport Ave. faso

Bäckerei zu verkaufen, Storetrade, neuer Middlebyofen und Shopeinrichtung; Verkaufsgrund: Zu viel Trubel für ledigen Mann. Adr.: S. 666 Abendpost. dofason

Verkaufe schönes Resort-Hotel. Adr.: Joseph Johann, Spring Lake, Mich. frfason

Zu verkaufen: Ein guter gangbarer Butchershop für den halben Preis, wegen Todesfall. — 3416 Fullerton Ave. frfason

Zu kaufen gesucht: Gutgehendes Schneidergeschäft, Nordseite bevorzugt. Offerten mit Preisangabe an U. 589, Abendpost. frfason

Zu verkaufen: Gutgehendes Möbelgeschäft, 1832 Grand Ave. 31mai1wX

Zu verkaufen: Gutzahlendes Hotel, Diningroom eingeschlossen. 1522 Adams Str. 29mai1wX

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon in Lake View. Deutsche und schwedische Nachbarschaft. Nachzufragen 9 bis 10 Uhr Morgens 3223 N. Clark Str. 29mai1wX

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, ein gut eingerichtetes Carriage-, Wagen- und Auto-Repair-Geschäft, 5307—09 S. Ashland Ave.; beste Lage der Südseite; altes Geschäft; ein guter Geldmacher für den rechten Mann; keine Agenten. 28mai1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möchte mich mit $1000 an einem Geschäft beteiligen, wo keine Erfahrung nötig oder leicht zu erlernen ist. Adr.: M. 59 Abendpost.

Partner. Suche Geldmann, um mein Patent, welches in jedem Geschäft gebraucht wird, in den Markt zu bringen. Adr.: M. 51 Abendpost.

Alt etablirtes Geschäft will sich mit $25,000 inkorporien. Sucht einen kompetenten Buchhalter, der die Finanzen übernehmen und sich mit ca. $3000 daran beteiligen kann. Gefl. Offerten unter Adr.: S. 688 Abendpost. faso

Verlangt: Partner für gutgehendes 5c Theater, Einlage wird nicht sichergestellt, trägt 10% Zinsen nebst $40—$60 wöchentlichem Einkommen. Royal Enterprise Co., Zimmer 30, 143 N. Dearborn Str. didofason

Kleidermacherin für Nordseite-Store mit etwas Baargeld, um Anteil in einem etablirten Geschäft zu übernehmen. Adr.: M. 18 Abendpost. frfason

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Str., Zimmer 1705. ap2,didofason*

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Nur $8500, feine 5 Acres an Lincoln Ave., Geschäftsecke an prominenter Section Line. Gute Lage für Saloon. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. faso

Zu verkaufen: 739 Brompton Place, 2-stöckiges und Basement Brickhaus; kann mit geringen Unkosten in zwei 6-Zimmer Flats umgewandelt werden; Lot 50×137; $7000. R. L. Wernecke, Zimmer 405, 118 N. LaSalle Str. 24mai1mX

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Nur $9500 für großes zweistöckiges Brick, Bad, Gas und 2 Furnaces, mit großer 11-Zimmer Residenz, Bad, Gas und Furnace auf der nächsten Lot; zusammen nur $800 Baar und sehr leichte Abzahlungen. Dieses Eigentum ist an Otto Str., nahe Paulina Straße gelegen, mit Front an Groß Park, und nur ein Block von der Paulina und Lincoln Ave. Ravenswood-Hochbahn-Zweiglinie.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.
(Alleiniger Agent.) faso

Zu verkaufen: Gutes Steinfrontgebäude, 3 Flats, 7, 8 u. 8 Zimmer, sehr preiswert; ein Block vom Lincoln Park; Furnaceheizung. Alles Nähere beim Eigentümer, 2. Flur, 2621 Hampden Court, nahe Deming Place.

Zu vertauschen: $12,500, 48 Fuß Lot an Lincoln, durchgehend bis Southport Ave., mit Store und 5 Zimmer oben an Lincoln Ave., Store und drei 4-Zimmer Flats an Southport Ave. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. (Alleiniger Agent.) fason

Zu verkaufen: Nur $2800 für große 8-Zimmer Residenz, Bad und Gas, auf 62½×125 Fuß Lot; $400 Baar und $25 monatlich einschließlich Zinsen. Bequem zur Eisenbahn und elektrischen Straßenbahn. John Heim, 3148 Nord Ashland Avenue. faso

Zu verkaufen: Nur $4350 für schönes, großes Flatgebäude, drei 5-Zimmer und zwei 4-Zimmer, an Fletcher Str., nahe Racine Ave.; nur $500 baar und $50 monatlich einschließlich Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $3800 für schönes großes 5 u. 6 Zimmer Frame Flatgebäude, mit Konkretbasement, Bad und Gas. Bedingungen: $500 Baar und leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. fason

Zu verkaufen: Nur $2100 für schöne 37½×125 Fuß Lot mit vier Zimmer Cottage und Stall, nahe zwei Carlinien. Nur $300 Baar u. leichte monatliche Abzahlungen. faso
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Nur $5250, hübsches 2—4 Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas und neueste Verbesserungen, einschl. neues Concrete-Fundament; Miete $20 per Monat und Hinterhaus hat 3 und 4 Zimmer Flats, Miete $21 per Monat; diese Lot hat 30 Fuß Front an Paulina Str., nur $500 Baar, Rest leichte Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. faso

Zu verkaufen: Dreistöckiges Haus, Brick und Frame, zwei 6- und zwei 4-Zimmer Flats; modern eingerichtet; Miete $60 monatlich; Preis $6200; $2500 Baar, Rest Abzahlung. Eigentümer: 1339 Barry Ave. 23,25,29mai,2jun

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigentümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26fpson*

Zu verkaufen: Nur $2250, hübsche große 5-Zimmer Cottage, Bad und Gas, $200 baar und Rest $20 monatlich, einschließlich Zinsen. Nahe Lincoln Ave. und Diversey Blvd. Schlüssel in der Office von John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. fason

Zu verkaufen: Nur $5000, hübsches großes 2 7-Zimmer Brick-Flatgebäude; Bad und Gas; nahe Lincoln Ave. und 1 Block von N. W.-Hochbahnstation; $2000 baar und Rest „Straight" Anleihe. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Neues zwei 5-Zimmer Flatgebäude, Konkretfundament; alles Hartholzverkleidung; elektrisches Licht, Gas, und bequem zur Summerdale-Station oder Clark Str. Cars. Ungefähr am 15. Juni fertig; nur $500 baar, Rest leichte Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. fason

Umstände zwingen mich, mein 11-Zimmer Haus, Greenwood Terrace, nahe Lincoln Ave., geeignet auch als Roominghaus, bei $300 Anzahlung billig zu verkaufen. J. J. Schultze, 1331 La Salle Ave. fasomo

Muß wegen Abreise sofort verkaufen, fast neue 6 Zimmer Brick Cottage, Furnaceheizung, an Bradley Place, nahe Lincoln Ave., für nur $2600; $500 Baar.
Feine 6 Zimmer Residenz an Grace, nahe Lincoln, elektrisches Licht und Gas, wenn sofort genommen, nur $4100.
Zengerle, 3806 Lincoln Ave. somo

Dreistöckiges Saloongebäude mit Flats und Cottage hinten, Wrightwood Ave., nahe Southport; gut vermietet; Eigentümer verkauft es zum Schleuderpreis; macht Offerte. A. Riebandt, 2756 Southport Ave. Tel. Lincoln 7757. fason

Gesucht für sofortige Käufer, 2- und 3stöckige Flatgebäude auf der Nordseite; Verkäufe in drei Tagen abgeschlossen. Aug. Torpe, 820 North Ave. 31mai1wX

Gutes Brick und Frame 2—4 Zimmer Flatgebäude, 1425 Barry Ave. gelegen. Torpe, 820 North Ave., alleiniger Agent. frfason

Zu verkaufen: Modernes 4stöck. Brick-Geschäftsgebäude, North Ave., geeignet für Butchergeschäft, $18,000. Torpe, 820 North Ave. 31mai1wX

Geschäftsgebäude, 3stöck., ist 1321 N. Clark Str. gelegen, zu vertauschen für kleineres Gebäude. Aug. Torpe, 820 North Ave. 31mai1wX

Zu verkaufen: Eine 6 Zimmer Cottage, in bestem Zustande, für $1250, nebst großem Stall, Buggy Shed und Hühnerhaus. 1939 31. Str., 4 Blocks westlich von Ashland Ave. ma18,25jul

North Edgewater erster Klasse 2-Flat Brick, 5—6 Zimmer, durchweg Golden Oak Trim, Cabinets, Gasöfen, feine Eisboxes, Heißwasserheizung, allerneueste Einrichtung, nahe How. Cars u. Lake. Miete $960 das Jahr. Preis $7800 —1222 Norwood Ave., Eigenthümer, 1. Flat. 18ma,fason,4w

Bäckereigeschäftsgebäude, 3stöck., mit Store, 2—6 und 2—4 Zimmer Wohnungen, nahe Clybourn und North Ave., Preis $11,800. August Torpe, 820 North Ave. 31mai1wX

Southport nahe Clybourn, zwei 2-Flat Gebäude und Cottage vermietet für $696; Ihr könnt es für weniger als $4600 kaufen. Andere große Bargains; Baar oder Abzahlung. A. Riebandt, 2756 Southport Ave. Tel. Lincoln 7757. frfaso

$25.00 und Zinsen monatlich kaufen Haus in Edgewater, mit 2 Wohnungen, jede 6 Zimmer. Brodfuehrer, 118 N. LaSalle Str., Zim. 509. fasomo

Zu verkaufen, wegen Abreise: Beste Geschäftsecke in Rogers Park, Grocery und Meat Market und für Apotheke. Zwei schöne Brickhäuser mit Wasser- und Luftheizung. 2 Stores und 4 Flats, 80 Fuß Lot. Preis $20,000. Kann keine bessere Kapitalsanlage. Dies ist Grundeigentum, welches schnell im Werte steigt, und obiger Preis ist bedeutend unter dem wirklichen Werte. Wm. Fricke, 6801 N. Clark Str., Ecke Pratt. faso

Zu verkaufen: Haus und 2 Lotten, zweistöckig und Basement; moderne Flats, Brickgebäude, zwei Stallungen; guter Bargain. 2630 Racine Ave., 1. Flat. fason

$500 erste Anzahlung, Rest unter leichten Bedingungen, kaufen 9 Zimmer Brickresidenz, 2035 Halsted Str. August Torpe, 820 North Ave. 31mai1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: In West Irving Park, ½ Acre Lotten in unserer Subdivision. — Jede Lot hat Leitungswasser, 125 bei 125, $775 und aufwärts $50 baar, $10 per Monat. Koester & Zander, 143 North Dearborn Str. Zweigoffice: Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. Nachmittags offen. sonmomido

Zu verkaufen: Hübsche 6 Zimmer Cottage, gut eingerichtet, schöner Garten, 37½ Fuß Lot, mit Furnace-Heizung, bequeme Carverbindung, in angenehmer Nachbarschaft, wegen Todesfalles preiswürdig zu verkaufen. Nachzufragen: 4215 N. Avers Ave., nahe Elston Ave., Irving Park.

Zu verkaufen wegen Verlassens der Stadt: Offerire spottbillig mein neues modernes 2-Flat Gebäude, Eichenholzbekleidung, Sideboards und Consoles, Gas- und elektrisches Licht, Zement-Fußboden und Wascheinrichtung im Basement. 4720 McLean Ave. Eigentümer am Platze. faso

Bargain! 7-Zimmer Haus, Brickbasement, Alley-Lot 58x183, Stall. 3940 Janssen Ave. —16jn,son

Zu verkaufen: 2034 N. 41. Avenue, nahe Armitage Ave., moderne 6-Zimmer Cottage mit Steinfundament, Lot bepflanzt mit Bäumen und Weinreben, Straße asphaltirt und dafür bezahlt. Sprecht vor am Platze. Preis $2800. $300 baar. Rehnertson, Eigentümer, 1402 Tripp Ave. Tel.: Humboldt 3016. faso

Zu verkaufen: Bauplätze an Milwaukee Ave., schöne Geschäftsecken, sowie 2stöckige 4 Zimmer Flats und neue 2stöckige 6 Zimmer Flats, 2 moderne Brickhäuser. S. W. Alke, Office 3174 Milwaukee Ave. fasodofrfaso

$1750 — $500 Anzahlung, Rest $10 monatlich und Zinsen, kaufen 4-Zimmer Cottage, in der Nähe von deutscher Schule und Kirche. Adr.: M. 57 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Eigentum, 1445 N. Artesian Ave., wegen Geschäftsübernahme: Preis $6500; Miete $804 das Jahr. Keine Agenten. fason

$500 Baar, Rest wie Miete, kaufen neue 2—5 Zimmer moderne Brick Flats, alle Oak Trim, nahe Humboldt Park und Hochbahn. Schaefers, 3531 North Ave. fason

$3000 kaufen North Ave. Saloonecke, „Snap". Schaefers, 3531 North Ave. fason

$4200 kaufen 3 Flat modernes Framehaus, Miete $600 jährlich, Spaulding Ave., nahe Hochbahnstation. Schaefers, 3531 North Ave. fason

$3200 kaufen feines modernes 2 Flat Frame, Spaulding Ave., nahe Humboldt Park; Eigentümer muß verkaufen; Lot 177 Fuß tief. Schaefers, 3531 North Ave. fason

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Bargains in Austin: — Zweistöckiges Frame, vier 4-Zimmer Flats; Miete $47 den Monat; Preis $4300; $500 Baar, Rest nach Belieben des Käufers.

Zu verkaufen oder vertauschen: Für schuldenfreie Baustelle oder schuldenfreie Cottage — Ein zweistöckiges Brick mit hohem Basement, fünf Jahre alt, zwei moderne 5-Zimmer Flats, Laundry Tubs, Straße gepflastert und bezahlt. Preis $4200.

Ein neues zweistöckiges zwei 6-Zimmer modernes Brick-Flatgebäude, und 4-Zimmer Stukko Bungalow, Furnaceheizung, Lot 30x125, Straße gepflastert und bezahlt; Preis $7500.

Feine moderne acht Zimmer Residenz, auf Steinfundament, Oak Trim, Furnaceheizung, Lot 35x134; Straße gepflastert und bezahlt. Preis $3000.

Zwei Jahre altes Brickhaus auf Steinfundament, vier moderne Zimmer, Ofenheizung. — Macht Angebot.

7-Zimmer moderne Residenz auf Steinfundament, Oak Trim, Furnaceheizung, Lot 30x125; Asphaltstraße, ganz bezahlt; Preis $3500.

Sieben Zimmer Residenz, Ofenheizung, Lot 75x125; Preis $3500.

Drei Jahre altes zweistöckiges Brickhaus, zwei 5-Zimmer Flats, Bad, Gas, Porzellanschrank, Oak Trim, Ofenheizung, Lot 50x125; Preis $5000.

Sechs Zimmer moderne Residenz, Georgia Pine Trim, Ofenheizung, Lot 50×125; Preis $3000.

Fünf Jahre alte moderne acht Zimmer Residenz, Oak Trim, Furnaceheizung, Lot 30×125, Ecke; Preis $4000.

Acht Zimmer moderne Residenz, Georgia Pine Trim, Furnaceheizung, Asphaltstraße, ganz bezahlt; Preis $2700.

Feine moderne 7-Zimmer Residenz, Furnaceheizung, Ecklot 40×125, Straße gepflastert und bezahlt. $3400.

Sieben Jahre altes Brickhaus auf Steinfundament, fünf und sechs Zimmer, Bad, Laundrytubs, Gas, elektrisches Licht, Mantels, Porzellanschrank, Oak Trim, Furnaceheizung, Asphaltstraße, ganz bezahlt; Lot 37½×125; Preis $5500.

Feine Ecke 62×125, Asphaltstraße, ganz bezahlt; nur $1800.

Feines zweistöckiges auf acht Fuß Steinfundament, Zementbasement, Laundrytubs, sechs und sieben moderne Zimmer; Straße gepflastert und bezahlt. Preis $4000.

Oak Park: Modernes zweistöckiges je 5 Zimmer Brickhaus, Furnaceheizung, Oak Trim, Lot 25×125; Preis $3700.

$500.00 Baar kaufen eine neue moderne sieben Zimmer Residenz, Furnaceheizung, Oak Trim; Lot 50×125; Preis $1000.

Gustav W. Freese, 5208 Chicago Ave. Sonntags offen. frfason

West Irving Park Bargains!
Neue gut gebaute Häuser auf leichte Abzahlungen, nahe Straßenbahn und der neuen Wm. P. Gray Schule.
4 Zimmer,
mit Attic, Zement - Seitenwege, Sewer, Wasser, Gas, 33 Fuß Lot...$2300
4 Zimmer,
große Attic, Bad, Sideboard, Maple Flur, Lot 67×103 Fuß........$2550
5 Zimmer,
Lot 67×103 Fuß, Bad, große Attic, nahe der neuen Grayschule..$2550
5 Zimmer,
Brick Cottage, Zement-Basement, Bad, Gas, große Attic..........$3200
Flats,
5 und 5 Zimmer, auf 30 Fuß Lot, Zement-Basement, Bad u. Gas..$3750
Bedingungen: $300 bis $500 Baar, der Rest monatlich.
Koester & Zander,
143 N. Dearborn Str.,
Zweig Office: Irving Park Boulevard u. Milwaukee Ave. Nachmittags offen. fasondi

Zu verkaufen: Für Baar oder auf monatliche Abzahlungen, Brick- und Frame-Cottages und Flatgebäude; auf breiten Lotten in Subdivision an 42. Ave. u. 22. Str., und an 56. Ave. und 22. Str. Preise von $1675 bis $6000. Auch 30 und 33 Fuß breite Lots in diesen Subdivisions u. ½ Acres westlich von 56. Ave., bis 64. Ave., zwischen 16. und 26. Str.
Neue Schule wird jetzt an 59. Ave. und 18. Str. gebaut, und die Metropolitan Hochbahn (Douglas Park-Zweig) wird mit dem Bau ihrer Verlängerung westlich von 52. Ave. in diesem oder nächstem Sommer beginnen.
Frank Kirchman, 3149 W. 22. Str.
Zweige: Ecke 22. und 42. Ave.; 22. und 56. Ave.; 22. und 60. Ave. jn1,fasonfr1m

Seht! Hier sind Gebäude, müssen billig für Baar oder auf leichte monatliche Abzahlungen von $2500 aufwärts verkauft werden. Kommt, seht sie, ehe Ihr anderswo kauft. Neue moderne 6-Zimmer Brick-Cottage an Drake Ave., nahe Sunnyside, hohe Basements für Flats; nahe Hochbahn. Ebenfalls 6-Zimmer und Bad, Frame- und Brick-Cottages oder Residenzen, oder 2-Flat Gebäude, an Roscoe nahe Elston Ave., und California Ave. nahe School Str., alles breite Lotten, einige mit Furnaces. Seht!
Friedrich Walter, Eigentümer,
2722 Fletcher Straße. faso

$150 Anzahlung, $10 monatlich und Zinsen, kaufen 5-Zimmer Cottage.
$200 Anzahlung, $12 monatlich und Zinsen, kaufen 6-Zimmer Cottage.
$300 Anzahlung, $20 monatlich und Zinsen, kaufen ein 2-Flat Gebäude.
Diese Gebäude sind durchaus modern; haben Eichenholz-Fußböden und -Trim, Console, Porzellanschrank, Plate Rail, Combination Fixtures, Gas und elektrisches Licht; Konkretbasement und Zement-Floors.
Nehmt Armitage Ave. Car bis 44. Ave., geht nördlich.
Buetell, 2201 Nord 44. Avenue. 27mai*

$150 Anzahlung, $10 monatlich und Zinsen, kaufen 5-Zimmer Cottage.
$200 Anzahlung, $12 monatlich und Zinsen, kaufen 6-Zimmer Cottage.
$300 Anzahlung, $20 monatlich und Zinsen, kaufen ein 2-Flat Gebäude.
Diese Gebäude sind durchaus modern; Eichenholz-Fußböden und Trim; haben Console, Porzellanschrank, Plate Rail, Combination Fixtures, Gas und elektrisches Licht; Konkretbasement und Zement-Floors.
Buetell, 4101 Fullerton Avenue. 27mai*

Zu verkaufen: Billig, Ein Framehaus, zwei 5 Zimmer Flats, modern, hohes Basement, Barn, 30 Fuß Lot. Gehe auf die Farm. 1616 North Springfield Ave. frfason

$5500, 2-Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer, Brick, auf 40 Fuß Lots, Ohio Str. und St. Louis Ave. H. Schril. 29mai1wX

Zu verkaufen: Ecklot, 110 bei 125, Südostecke Grace und 59. Ave., $750, wenn vor dem 20. Juni genommen. Eigentümer, Richard Boie, 1700 W. 20. Str., 2. Flat. frfason

Zu verkaufen: Neues 2stöckiges Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, absolut moderne und feinste Einrichtung, 33 Fuß Lot, nahe Milwaukee Ave. und nur 10 Minuten von Logan Square Hochbahn Station; Preis $6800; $1000 Baaranzahlung nötig.
Haentze & Wheeler, 3108 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Noch eins von den 1½-stöckigen modernen 6-Zimmer Häusern, 2332 N. Tripp Ave., fertig zum Einziehen; kleine Anzahlung, Rest nach Belieben. Friedrich Schepler, Eigentümer, 2246 Nord Sawyer Ave. frfaso

Zu verkaufen: An Francisco Ave., nahe Logan Boul., ein zweistöckiges Brickgebäude; 5- und 6-Zimmer Wohnung; Lot 30x125; Furnaceheizung; gute Nachbarschaft; $1000 Baar, Rest monatlich. Chas. B. Ott, 2451 Milwaukee Ave. frfason

Südseite.

Größter Gelegenheitskauf in Chicago! — 9 Zimmer modernes Steinfront Haus, Hartholz-Fußböden und -Finish, Porches zum Schlafen etc.; ausgezeichnete Nachbarschaft, halber Block zu feinem Ball-Park, Tennisspielplatz, Turnplatz etc., Hochbahn und fünf andere Fahrlinien, 18 Minuten zur „Loop". Verkaufe für $1000 weniger als der wirkliche Wert. $500 Anzahlung, Rest wie Miete. Kommt sofort zu mir, muß Chicago sofort verlassen. Dr. Carstens, 7114 Eggleston Ave. 'Phone: Normal 8710.

Muß verkaufen: 8610 Morgan Str., Bargain, $35 Miete den Monat, schönes Haus, $2800, 2 Flats mit Badezimmer Front, 1 Flat hinten, Raum für Auto oder Wagen unten. Seht es an. H. Roth. faso

Zu verkaufen: 4 Flat Brickgebäude, nahe 68. und Carpenter Str., modern und billig. W. Krueger, 5329 S. Marshfield Ave.

Eck-Lot 86, Vincennes Road und Givens Str., 32×125; Brickpflaster, Zementseitenweg, gut für Geschäft oder Bauspekulation, $1000; $300 Baar, Rest leichte Zahlung. 8610 Morgan Str. H. Roth. fason

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus und 3 Lotten und Stall; feine Sträucher und Bäume, auch Geflügel. 3449 65. Place, Chicago Lawn, zu einem Bargain; muß zum 1. Juni verkauft sein. 3maifrfaso1m

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Südwestseite.

Sichere Kapitalanlage
in Morton Park, ohne Ausnahme eine der schönsten Vorstädte in der Nähe von Chicago; fünf Cents Fahrgeld mit der Douglas Park-Hochbahn und 22. Str.-Straßenbahn.

Neue zweistöckige Brick-Flatgebäude; zwei 5-Zimmer Wohnungen, Konkret-Fundament; Zement-Fußboden, Gas- und elektrische Fixtures; sehr modern eingerichtet; Preis $4400.

Dreistöckiges Brick - Flatgebäude.
Fünf- und 6-Zimmer Cottages.
Und verschiedene andere gute Kapitalanlagen; unsere Häuser sind nur zwei Blocks von der großen Western Electric, mit über 12,000 Angestellten, entfernt. Flats finden gute Mieter. Kommt heraus und überzeugt Euch.
Carl A. Carlson, Eigentümer,
48. Avenue und 22. Straße.
Richard Warnke, deutscher Agent. dofrson

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame auf Brick- und Steinfundament, 4 Flats; großer Stall, $4100. — 2½-stöckiges Frame auf Steinfundament, 3 Flats, $3700, müssen verkauft werden. ½ Lot auf Montrose Friedhof; verlasse Stadt. 3657 Armitage Ave.

Zu verkaufen: 50×125 Fuß, mit Zwei-Flatgebäude und Basement, 1123 Süd Whipple Str., halber Block nördlich vom Douglas Park.

Zu verkaufen: 5 neue Cottages, zwischen 30. und 31. Str., an 40. Court. Leichte Zahlungen. 1jun2wX

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 3jpson*

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt - Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill. 29mzson*

Zu verkaufen: Downers Grove, ein feines 7-Zimmer Haus, Gas, Heißwasserheizung, ½ Acre Lot, Barn, Orchard, alles in gutem Zustande, Preis $2200. Hälfte Baar. Schreibt in Englisch an James Toohey, Downers Grove, Ill.

Zu verkaufen: 2-stöck. Framehaus, Steinbasement, 5 und 6 Zimmer, große Schattenbäume, in sehr gutem Zustand, Lot 50 bei 125. Ecke Jackson Boulevard und Beloit Ave., 5 Cents Fahrgeld, Garfield „L". Muß vom Eigentümer verkauft werden, weil er die Stadt verläßt. — Kommt und seht es, irgend eine vernünftige Offerte wird angenommen. Adr.: F. 489, Abendpost. mifon

Hier sind sie! Heime, $300 Anzahlung, Rest wie Miete; $2500 und aufwärts; Lots $200 und aufwärts; alle nahe Hochbahn in Forest Park. Theo. L. Lobstein, 7207 W. 12. Straße. Sonntags offen. fason

Farmländereien.

84 Acres mit allen modernen Gebäuden, 12 Acres Farmholz, Rest schweres Weizen-Land, durchweg mit 4 Fuß geflochtenem Draht umzäunt; 10 Minuten von Gobleville, Michigan.
46 Acres mit Stall und Corncrib auf dem Land; Haus steht gegenüber der Straße; schweres Land mit Klee, Weizen, Hafer eingesät, direkt an der Station Pine Grove. — Beide Farmen liegen etwa 18 Meilen östlich von South Haven und 16 westlich von Kalamazoo, Mich.
80 Acres Farm, alles dazu gehörige, 40 Meilen von Chicago; sehr gutes Land.
20 Acres modern eingerichtete Hühnerfarm, nahe Fox Lake, Ill.
Lassen Sie Ihre Farm bei mir eintragen für schnellen Verkauf. Keine Sandfarmen östlich von Grand Haven ausgeschlossen.
Chas. Koch, 4817 Byron Straße. fason

Exkursion am 4. Juni 1912 nach der deutschen Farmkolonie Elberta, Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 850 deutsche Familien bezeugen es; 2 bis 3 Ernten im Jahre: kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende; freie Reise für Käufer. Näheres bei
L. v. d. Leck,
Agent,
Zimmer 4, Kemper Building,
Ecke North Avenue und Halsted Straße. mi—son

Verkaufe billig, 80 Acres in Zentral-Wiskonsin, unter leichtesten Bedingungen; Stall und neues Haus; kein Sand. Gute deutsche Nachbarschaft; 3½ Meilen von Stadt mit Hochschule, und guter Verdienst. Adr.: Fried. Heller, Rib Lake, Wiskonsin. sondifa

Wer eine gute Farm kaufen will, mit oder ohne Stock, unter guten Bedingungen, spreche vor beim Eigentümer, Sonntags und Abends, 3037 Wrightwood Ave. Agenten verbeten. somo

Zu verkaufen: 40 Acres Farm, nahe Grand Haven, Mich., Haus, über 100 große Apfelbäume, $1600; kleine Abzahlungen. B. Ehler, 5017 S. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Billigste und beste Frucht-, Hühner- und allgemeine Farm-Ländereien im Westlichen Michigan. Freies Büchlein. Rundreisefahrkarten. Leichte Abzahlungen. Schickt für Applikation. — Hart, Eigentümer, 909 — 79 West Monroe Str., Chicago.

Zu verkaufen oder vertauschen: Feine Farm in Michigan, $15 per Acre. J. F. Lawshe, 219 Süd Dearborn Str., Zimmer 20.

Michigan. 140 Acres schönes wellenförmiges Timber-Land mit 2 Acres Obstgarten, Wiesen, 12 Acres fischreicher Lake (alle Arten); schöner Platz für Sommer-Resorts, kleine Geflügelfarmen oder Lotten auszulegen, 3½ Meilen vom Depot; liegt zwischen vielen Sommer-Resorts; $25 per Acre, das dreifache wert; Hälfte Anzahlung. Max Irrgang, 2351 W. 20. Straße.

—California—
Ertragreiches Farm-, Obst- und Alfalfa-Land. Preiswert in Californien zu haben. — Auskunft: P. J. Prein, Woodland, Cal. 19mai-16jn,son

Michigan Farm-Land! — Erstklassiges Land für alle Getreidearten; die Erde ist schwarz, Riedland, kanalisirt und rein; fertig zum Bearbeiten. 2 Meilen von der Bahnstation. Gesundes Klima und Wasser. Wir verkaufen per 80 Acker und mehr; $16 per Acker. Wir bauen Haus und Stall, ferner geben wir 2 gute Pferde, Geschirre, Wagen und Pflug zu Marktpreisen. Zeit 20 Jahre. Anzahlung $400. 1. Exkursion am 4. Juni und dann jeden Dienstag um 6 Uhr Abends. Für nähere Auskunft wende man sich in englischer Sprache oder auch in Deutsch (mit lateinischen Buchstaben) an die Chicago Realty Co. (not incorp.), Zimmer 19—20, 219 Süd Dearborn Str., Chicago, Ill. faso

Zu verkaufen: In Crivitz, Wisconsin, ausgezeichneter Boden, gutes Absatzgebiet für Farmprodukte. Hier wachsen alle Sorten Getreide sowie Hafer, Corn, Gerste, Klee, Muhai, Melonen, Kartoffeln etc. Das Land liegt an der Milwaukee, St. Paul-Bahn. Preise per Acre $8.00 bis $30.00. Näheres bei N. Pillot, 2032 Division Str., nahe Robey, Chicago. fason

Hier ist eine Gelegenheit, wirklich gutes Farmland in Wiskonsin zu erwerben. Ich habe 45,000 Acres ausgesuchten Landes in Marinette County zu verkaufen; nahe guten Städten, Schulen, Kirchen und bestem Markt in Wiskonsin; fünf Eisenbahnen gehen durch diese Ländereien. Um Auskunft schreibt an F. H. Heinz, Zimmer 224—225, 3166 Lincoln Ave.
Office offen Sonntags bis 4 Uhr. fason

Größte Auswahl von Farmen von 2 bis 10,000 Acres. Schreibt für Liste oder sprecht vor. Großman, 607 Marquette Bldg. fason

Großer Bargain! Muß verkaufen oder vertauschen: 58 Acres Landsitz und Farm, 15 Acres Klee, 12 Mais, 5 Hafer, 5 Wald, 5 Wein, 3 Frucht. Nahe Lake Cora, Michigan. Adresse: S. 679 Abendpost. faso

Zu verkaufen: $6000, ein Teil auf Zeit, kaufen schöne 130 Acres Wisconsin Farm, 90 Acres bepflanzt, Pferde, Kühe, Schweine, Maschinerie etc., wert $7500. Zimmer 802 — 25 N. Dearborn Str. fasomodi

Vierzig Acker Wisconsin Farm, gute Verbesserungen, nahe Stadt, Lehmboden; Preis $1000; leichte Abzahlungen. Eigentümer: 1919 Grace Str. 23apr,X*

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Moderne Residenz, wert $5000, muß sofort verkauft werden. Eigentümer braucht sofort $1000 baar in seinem Geschäft; Rest auf Hypothek. Preis $3750. Adr.: U. 594 Abendpost. faso

John B. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 17ap*X

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Rätsel (4107).

Von F. A. Frintner, Jersey City, N. J.

Wehe dem Menschen, der da verfallen
Dem Rätselworte. Schlaflos er wälzet
Sich auf dem Lager. Schwarze Gestalten
Schemenhaft gaukelnd nahen sich drohend.
Düst're Gedanken, geistig ihn knebelnd,
Bringen Verschuldens schau'riges Erbe.
Dumpfe Verzweiflung mächtigt sich seiner,
Oftens selbst wünscht er sich schleunigen Tod.
Was er gefrevelt mitleidslos sicher
Rächet das Wort! Doch auch Erlösung
Trägt's in sich selber! Weiset dem Menschen
Den rechten Weg. Tut er das Seine,
Sucht er zu sühnen — enden seine Nöten,
Dann wird das Wort ihm wiedergeben
Seelisches Gleichgewicht, seligen Tod.

Worträtsel (4008).

Von H. Hand, Chicago.

1 Eins zu sein, ist das Geschick von Millionen wohl hienieder,
Der kleinen Minderheit das Gegenteil nur ist beschieden.
Doch zu beklagen ist, wer einen eins entbehrt,
Ein starker Eins ist Schutz für Weib und Kind, u. Haus u. Herd.

2 Im Zwei oft verborgen
Sind Kummer und Sorgen!
Halt zwei dir stets offen
Für Liebe und Hoffen.

1–2 Als der Edling noch durch Morast und Wälder
Den Auerstier mit Troß und Meute jagte;
Als die Burgfrau noch auf flinkem Zelter,
Mit Falken frisch die Reiherbeize wagte;
Als man nicht schoß mit Pulver noch mit Blei —
War eine gute Wehr die Eins (und) Zwei!

Silbenrätsel (4009)

Eingesch. von Samuel Ostiller, Chicago.

1 Im Reiche der Lüfte,
Hoch über Berge und Klüfte,
Schwingt meine Erste kühn sich empor,
Ein Vogel — doch nicht vom buntgefiederten Sängerchor.

2 Im herrlich grünen Kleide
und prächt'gem Blumengeschmeide,
Prangt meine Zweite
Zur frohen Frühlingszeit.
Mein Ganzes männiglich bekannt
Als alte Stadt im Schweizerland.

Kreuzrätsel (4110).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

1 . . .	2 . . .
3 . . .	4 .

1—2 erleichtert gepreßte Herzen,
Bereitet aber den Augen Schmerzen,
3—2 sind gern zu entbehren.
Tun die Schönheit nicht vermehren.
1—4 erheitert, verleiht frischen Mut,
Doch viel davon tut selten gut.
3—4 ein Name wohlbekannt,
Stammt aus dem grünen Inselland.

Rösselsprung (4111).

Von Frl. Elfriede Heese, Chicago.

Man	kost	wird	seh	mit
rede	de	wi	und	wür
nicht	wür	nicht	will	der
spruch	die	wie	ge	wi
ge	nur	der	spruch	man

Bilderrätsel (4112).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cts. in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Wechselrätsel.

Von Alfred Mannaberg, Chicago.

Mit „v" nimmt Mancher es den Mund,
Mit „t", daß ist es mancher Hund,
Zur Wehmut stimmt mit „M" den Sinn,
Mit „S" weißt es auf Zahlen hin,
Mit „Z" eine Gebühr es nennt
Die man an der Grenze kennt.

2. Silbenrätsel.

Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Wenn in den ersten zweien steht das Haus,
Gibt es viel Jammer und Graus,
Alles rennt zitternd und bebend raus.
Hast du die andern als Kindlein empfangen,
Denk als Mann und Greis noch dran,
Meide dein Leblang Sünde und Wahn.
Wird dir im Felde das Ganze zu Teil,
Suche nicht feige fliehend dein Heil,
Treu bis zum Tode bei der Fahne verweil'.

3. Logogriphscherze.

1. Dort, wo aus dem —f— —d— —g—, sitzen —b—.
2. Ich stand neben der ragenden —f— und beobachtete die reizende —l— auf dem —i—.
3. In den —d— saßen kleine —b— mit Sträußchen am —f—.
4. Dort kommt —s mit —f in der —d.
5. Der alte —f sank vor —m ins —b.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenrätsel (4101).
Menschenwerk.
Richtig gelöst von 46 Einsendern.

Gleiche Klänge (4102).
Liebe, Nahe, Oder, Ruhr.
Richtig gelöst von 24 Einsendern.

Gleichklangrätsel (4103).
Schleifen.
Richtig gelöst von 48 Einsendern.

Kreuzrätsel (4104).
1—ei; 2—fer; 3—ha; 4—fe.
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

Rösselsprung (4005).
Das wahre Glück
Ist die Genügsamkeit
Und die Genügsamkeit
Hat überall genug.
Goethe.
Richtig gelöst von 49 Einsendern.

Bilderrätsel (4106).
Lügen haben kurze Beine.
Richtig gelöst von 57 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Rätsel — Würfel.
2. Silbenrätsel — Schafgarbe.
3. Dechiffriraufgabe — „Denken was wahr, und fühlen was schön, und wollen was gut ist: daran erkennt der Geist das Ziel des vernünftigen Lebens." Plato.
(Schlüssel: Für jeden Buchstaben wird der vorhergehende gesetzt.)

Prämien gewannen:

Silbenrätsel (4101) — Loose 1—46. A. S. Seifert, 813 South Bend Ave., South Bend, Ind.; Loos Nr. 23.
Gleiche Klänge (4102) — Loose 1—21. Frau Ottilie Bocke, 5224 Justine Ave., Chicago; Loos Nr. 19.
Gleichklangrätsel (4103) — Loose 1—48. Jakob Boresch, 668 Grant Str., Kenosha, Wis.; Loos Nr. 36.
Kreuzrätsel (4104) — Loose 1—6. Frau Wm. Schmitz, 455 W. 59. Str., Chicago; Loos Nr. 59.
Rösselsprung (4105) — Loose 1—49. Caspar Joseph Pachter, 1956 W. 22. Str., Chicago; Loos Nr. 3.
Bilderrätsel (4106) — Loose 1—57. Anna Machek, 427 Beethoven Place, Chicago; Loos Nr. 13.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Minna Wagner (keine Aufgabe—1 Nebenrätsel); Henry Langfeldt (4—2); C. E. Windler (5—2); Caspar Joseph Pachter (2—0); Frau Frieda Meier (5—2); Frau Bertha Janz (6—2); L. Behrendt (5—2); F. H. Roeßler (5—3); Frau Helene Keyl (6—2); Frau D. Helberg (5—2); G. Michael, Hammond, Ind. (4—1); Harry Amicus (5—2); Paul Krauß (3—1); Frau H. Fröhlich (4—2); Anna Machek (3—1); Frl. Lilly Pall (6—2); R. C. Raeche (5—0); Fritz Allner (6—2); F. A. Frintner, Jersey City, N. J. (6—3); Erich Eßmann (6—2); Frau J. P. de Groot (6—2); Jetti Lanz (5—2); Frau Martha Rogge (6—2); Frau O. Kitzler (4—2); Frau Käthe Weigand (6—3).

Frau Marie Wolf (5—2); Stephan Tischler (6—2); A. S. Seifert, South Bend, Ind (5—1); Johannes Schulze, (3—1); Frau Anna Pinnow (5—2); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (5—2); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (6—2); Frl. Martha Fleischer (4—0); Frau Anna Meiners (5—2); Frau A. Gnadke (5—1); Robert Rehfuß, Davenport, Ia. (4—2); Frl. Elfriede Heese (6—1); August Fiebig (6—2); Ignaz Ebner (5—2); Eda Schaefer (5—2); Frau Marie Lange (5—0); Mathias Straka (4—2); Richard Kaufmann (5—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—2); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (2—0); Frau Lydia Sedlmahr, Danville, Ill. (3—2); C. J. Tebbens (4—1); H. Kornrumpf (3—1); Frau Marie Sieberer (3—2).

Frl. Louise Keefer (4—1); Frl. Ottilie Bocke (6—2); O. Kühn (3—0); H. Hand (5—3); H. Zimmermann (6—2); Bertha Riemann (1—0); Wm. Deubel (5—0); L. J. Sauter (4—3); Frau G. Stein (5—2); Frau Wm. Schmitz (4—3); Chas. Diezel (5—3); Th. Gieffers (4—0).

Rätselbriefkasten.

Bertha Riemann; H. Hand; Jakob Boresch, Kenosha, Wis.; Frl. Martha Fleischer; Alfred Mannaberg; G. Michael, Hammond, Ind.; Henry Langfeldt. — Dank für die Aufgaben.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Florence gegen Harry Gilbert, Verlassen; Drusile gegen Nicholas Rooney, grausame Behandlung; Norma gegen Archibald T. Barker, Trunksucht; Emil gegen Jennie Sackrison, Verlassen; Ida gegen Charles A. Petterson, Verlassen; Maude gegen James J. Ward, Verlassen; Louis gegen Lizzie Gilbertson, Verlassen; Edith gegen Leo Kaul, Verlassen; Enrico gegen Annie Inciardie, Verlassen; Emily gegen Cassius M. Scott, grausame Behandlung; Tessie gegen Elroy Londo, grausame Behandlung; Joseph gegen Sophie Schwartzmann, grausame Behandlung; Mary gegen August Kramer, Verlassen; Romenta gegen Angus S. Rymal, grausame Behandlung; Henry W. gegen Maude Hahn, Ehebruch; Ellen gegen William Troy, Verlassen; Rosina gegen Antonio De Giovanni, Verlassen; Hazel gegen Leroy R. Pomeroy, grausame Behandlung.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

726—728 Marquette Terr., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, Charles Dillmann, $25,000.
2339 N. Ridgeway Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, A. Jorgenson, $3000.
4518 N. Humboldt Str., 2-stöck. Backstein-Residenz, M. Sevick, $2600.
7017 S. Laflin Str., 2-stöck. Frame-Wohnhaus, O. M. Zeis, $1600.
3125 Eastwood Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, Paul D. Jensen, $5000.
1114 N. Ashland Ave., 1-stöck. Backstein- und Konkretfundament, A. Manoster, $4000.
5105 N. Western Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, Huberty u. Loheinrich, $1800.
2907 Marshall Blvd., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; John Willie, $6500.
5138 Montrose Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, David B. Greigg, $4500.
261—269 W. 22. Str., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude, Thomas C. Hart, $22,000.
11350—56 Torrence Ave., 1-stöck. Backstein Koksöfen, By-Products Coke Corporation, South Chicago, $72,516.92.
6606—08 S. Lincoln Str., 1½-stöck. Backstein-Cottages, W. Macaskill, $4000.
5840-42-44 S. Honore Str., 1-stöck. Backstein-Lagerhaus, George Hilger, $2800.
3922—20—16 Christiana Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottages, Oliver L. Watson, $6000.
3919—15 N. Kimball Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottages, Oliver L. Watson, $4000.
2207—09 Princeton Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude, Thomas C. Hart, $8000.
4520—22 Gladys Ave., 1-stöck. Backstein-Garage, John Rockford, $2500.
5943 S. Centre Ave., 1½-stöck. Konkret-Cottages Peter De Witt, $4000.
5713 Throop Str., 2-stöck. Frame-Flatgebäude, John Smoll, $3500.
949-41-43 N. Avers Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, George Wallenthiel, $8000.
1244 S. Halsted Str., 1-stöck. Backstein Laden- und Wohngebäude; Chicago Hebrew Mission, $3500.
1841 S. Harding Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, E. Rusek, $3600.
844 N. Avers Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, George Wallantine, $3500.
2857—59 W. 39. Str., 2-stöck. Frame- Laden- und Flatgebäude, Paul Cedalski, $2600.
3150 Southport Ave., 1-stöck. Backstein-Theatergebäude; Silverberg u. Goldmann, $10,000.
609 Milwaukee Ave., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; J. Levitts, $3000.
3643—45 Sheffield Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude, John Anderson, $15,000
4539 S. 47. Court, 1-stöck. Frame - Cottages, Stephen Wesoliski, $1100.
4538 S. 47. Court, 1-stöck. Frame - Cottages, P. Koslwieszе, $1200.
648 N. Dearborn Ave., Backstein-Umbau bis zum 7. Stockwerk, Harding u. Walker, $7500.
11326 Indiana Ave., 1½-stöck. Backstein-Residenz, A. P. Larson, $3200.
2046—48 Morgan Str., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude (Morgan Park), Fred Hoffmann, $5000.
801 W. 120. Place, 2-stöck. Frame-Flatgebäude, Valenty Chrosciel, $2600.
4163—77 Montrose Ave., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude, E. H. Love, $7500.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe, für Empfänger mit deutschen Namen [illegible]

Chicago, den 1. Juni 1912.

[illegible]

— Unvergeßlich. — Die Frau Professor: „Die Lina kommt immer so spät zu uns, Mann! Du weißt doch: die brave Köchin, die wir damals hatten?" — Der Herr Professor: „Ja, ja, das ist die, die den harten ‚B' schrieb."

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

— Im Konzert. — Parvenu (zu seiner Tochter): „Na, wirst du mir zulage singen; geschenkt nehmen wir nicht!" [illegible]

— Glückliches Zusammentreffen. — Chef (zum Bewerber um die Kassiererstelle): „Hm, ich wollte eigentlich einen Verheirateten anstellen." — „Ei, das trifft sich ja famos; ich wollte mich um die Hand Ihrer Tochter bitten."

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Stroebel, Baby, 1 M., 3114 Cortland Str.
Bleschch, Albert, 36 J., 1915 N. Winchester Ave.
Geride, Sophie, 63 J., 3722 Drake Ave.
Meßner, Clara, 58 J., 5361 Emerald Ave.
Shumaker, Esther, 5 M., 9213 Ellis Ave.
Hoffman, Otto, 42 J., 664 Blackhawk Str.
Arndt, Wm., 38 J., 3618 E. Hermitage Ave.
Eisermann, Lillian, 2 St., 2948 W. 38. Str.
Sammer, Walter, 11 T., 2643 Cornelia Str.
Bauer, Fred, 50 J., 2652 Van Buren Str.
Blank, Hans, 37 J., unbekannt.
Pantow, Martin, 58, 2836 Lincoln Ave.
Walters, Esther, 20 J., 4034 W. 25. Place.
Behn, Henry, 38 J., 8480 Commercial Ave.
Werntz, Lloyd, 31 J., 1071 W. Harrison Str.
Leese, Sam, 1 J., 1100 S. Lincoln Str.
Goetz, Andrew, 54 J., 458 N. Center Ave.
Nosel, John, 21 J., unbekannt.
Kirch, John, 50 J., W. 15. Str. und Marshall Boulevard.
Beckmann, Fred, 22 J., 2606 S. 48. Ave.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:
Max Wahl, 631 Ost North Ave.—Verbindlichkeiten $4189.87; Bestände $204.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Juni 1912.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, $1.11—$1.13½; Nr. 3, rot, $1.09—$1.12; Nr. 2, hart, $1.11—$1.13½; Nr. 3, hart, $1.08—$1.12.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.18—$1.21; Nr. 2, $1.16—$1.19; Nr. 3, $1.10—$1.16.

[illegible]

Neue Manneskraft

[illegible]

Lorenz Electric Works
2340 Lincoln Ave. Chicago, Ill.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Wolfskeelkonzert.

Es findet heute unter Mitwirkung von 7 Gesangvereinen und tüchtigen Solisten statt. — Piknik und Sommernachtsfest des Chicagostamm Nr. 286, U. O. R. M.

Unter Mitwirkung von sieben unter der Leitung des Herrn Karl von Wolfskeel stehenden Gesangvereinen findet am heutigen Sonntag um 4 Uhr Nachmittags an das jährliche Wolfskeelkonzert in der Wicker Park-Halle statt. Das ebenso reichhaltige wie gediegene Programm enthält 18 musikalische Nummern, darunter Orchestervorträge und Soli, welch letztere Herr Hermann Braun sen., Posaune, Frl. Wilhelmine Bauer, Sopran („Still wie die Nacht" und „Monatsrose") und Frau K. Lamack (Sopransolo „Auf Blumenkelchen") ausführen werden. Eine der Chornummern, „Wenn der Holder blüht", singt der Damenchor Edelweiß, Avondale, eine andere, „Tanzliedchen", der Polyhymnia-Damenchor. Die Massenchöre „Das ist der Tag der Freud'" und „Landkennung" singen der Arion Männerchor der Südseite, der Bäcker-Gesangverein, die Konkordia-Liedertafel, der Mozart-Männerchor, ink., und der Teutonia Liederkranz. Ein Duett, „Der geprellte Dorfpolizist", werden die Herren Henry Granhold und John Spühler vortragen. Auch Einzel- und Doppelchöre werden zum Vortag kommen.

Ein Piknik und Sommernachtsfest feiert der Chicagostamm Nr. 286, U. O. R. M., am heutigen Sonntag in Beyers Garten an California Avenue, zwei Gevierte südlich von Irving Park Bvld. Der Festplatz wird von zahlreichen Bäumen beschattet und ist mit der Straßenbahn leicht zu erreichen, ein neuer Tanzpavillon, zwei neue Kegelbahnen, ein Karussell, Schaukeln usw. sind vorhanden. Die Herren vom Festausschuß, Albert Specht, Georg Weber und Fritz Fleig, haben zudem für gute Musik, beste Getränke, warme Thüringer Wurst mit Brötchen, Rahmeis und andere Stärkungsmittel gesorgt, und werden Jung und Alt mit der Veranstaltung von Volksspielen unterhalten. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Am heutigen Sonntag veranstaltet der Frauenverein La Salle sein Piknik im Eurekapark, Irving Park Boul. und Bernard Str. Der Festausschuß, mit der Präsidentin Charlotte Krogmann an der Spitze, hat Alles aufgeboten, um den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Preiskegeln und andere Belustigungen werden geboten werden, auch für den inneren Menschen wird Sorge getragen, und wenn der Wettermann ein vergnügtes Gesicht aufsetzt, wird Niemand bereuen, hingegangen zu sein. Das Piknik beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht veranstaltet am kommenden Sonntag im Exzelsior Park, am Irving Park Boul., nahe Elston Ave., von 1 Uhr Nachmittags an sein viertes Piknik und Sommernachtsfest. Der Festausschuß hat Preiskegeln, Tanz und andere Volksbelustigungen auf das Vergnügungsprogramm gesetzt und wird selbstverständlich auch den schäumenden Gerstensaft u. s. w. nicht vergessen. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die bedeutende Mitgliederzahl des Vereins und der große Umfang seines Freundeskreises sichern dem Fest starken Besuch. Dem Fest geht ein großer Ausmarsch mit der neugestifteten Fahne vom Vereinslokal, Siebens Halle, Clybourn Ave., aus voran.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft hält am kommenden Sonntag im Eureka Park, 8424 Irving Park Bvld., ihr Piknik ab. Ein eifriges Komite, bestehend aus den Herren H. Schlosser, F. Schur, K. Georgi, F. Grobel, K. Appelbaum, H. Lähner, K. Dietrich, A. Peglow, L. Frankfurter, A. Huse, A. Dammeier, E. Rahmel, Ad. Müller, W. Eilers, W. Schulze und K. Höhne, ist mit den Vorbereitungen schon seit einigen Wochen beschäftigt und bietet Alles auf, um den Besuchern einen genußreichen Tag zu bereiten. Das Programm besteht aus Preiskegeln und Tanz, außerdem sind einige neue sehr schöne Unterhaltungen für Frauen und Kinder vorgesehen, sodaß es sich lohnt, einen Ausflug mit Kind und Kegel dorthin zu unternehmen. Für gute Getränke mit feinem Imbiß ist bestens gesorgt. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Eintritt 25 Cents die Person. Mitglieder anderer hiesiger Militärvereine haben freien Zutritt.

Ein Basketpiknik und Schülerfest feiern die Freisinnigen Gemeinden der Nordwest- und der Südwestseite am Sonntag, dem 16. Juni, in Schwaß' Garten an Harlem Ave. und 12. Str. in Forest Park. Das Vergnügen beginnt schon um 10 Uhr Morgens und wird in allerlei Spielen für Jung und Alt, Vorträgen der Gesangssektion der Südwestseite - Gemeinde und anderen bei Sommerfesten üblichen Lustbarkeiten bestehen. Für den Eintrittspreis, der für Herren $1, Damen 50 Cents beträgt, während Damen in Herrenbegleitung und Kinder freien Eintritt haben, werden auch Getränke geliefert.

Der Deutsche Kriegerbund von Chicago hält am Sonntag, dem 16. Juni, in Meyers Garten an 26. Str. und 48. Ave. in Hawthorne sein 21. Piknik ab. Gute Musik und ebensolche Bewirthung, sowie gemütliche Unterhaltung für Jedermann, Groß und Klein, werden in Aussicht gestellt und jedenfalls nicht verfehlen, wieder eine Menge Besucher nach dem Festplatz des beliebten Militärvereins zu ziehen. Am Festausschuß sind die Herren Herm. Höppner, Karl Rossow und Gustav Beckermann tätig. Die Fahrt nach dem Garten macht man mit der Blue Island Ave.- oder der Ogden Ave.-Linie; der Eintritt kostet 25 Cents für die Person, Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Sein zehntes Piknik veranstaltet der Thüringer Damenverein am Sonntag, dem 16. Juni, von 2 Uhr Nachmittags an im Eureka Park. Die Damen bieten ihren Gästen eine reiche Auswahl von Vergnügungen, Preiskegeln, Tanz und allerlei Spiele und andere Unterhaltung für Jung und Alt. Auch gute Sachen zu essen und zu trinken wird es geben, besonders aufmerksam gemacht wird auf saftige, schmackhafte Thüringer Bratwurst. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher Krankenunterstützungsverein veranstaltet sein 25jährliches Piknik am Sonntag, dem 16. Juni, in Hoerbts Garten, Western und Belmont Ave. Ein eifriges Komite, bestehend aus den Herren John Woelms, Präsident; John Schalla, Wilhelm Wiebbusch, August Luebke, Ernst E. Schmidt, Charles Bunge und Charles Frank, ist mit den Vorbereitungen schon seit einigen Wochen beschäftigt und bietet Alles auf, um den Besuchern einen genußreichen Tag zu bereiten. Das Piknik beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Ein bayrisches Volksfest veranstaltet der Chicagoer Bayernverein in Brands Park am Sonntag, dem 16. Juni, von 2 Uhr Nachmittags an. Am Vormittag findet der Empfang der auswärtigen Bayernvereine statt, worauf ein gemeinschaftlicher Frühschoppen folgt. Das eigentliche Fest nimmt sodann seinen Anfang. Ein großes Preiskegeln um sehr wertvolle Preise, Volksbelustigungen aller Art, sowie ein guter Tropfen Bier werden Jeden in die echt bayrische Gemütlichkeit versetzen. Das Komite besteht aus lauter erfahrenen Mitgliedern: Gg. F. Erk, Aug. Barth, Louis Brunner, M. Kinateder, Max Nigl, Joe Weigerle und Robert Lechner. Das Preiskegeln beginnt um 3 Uhr. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Ein Schülerfest veranstaltet der Turnverein Vorwärts am Sonntag, dem 23. Juni, in Jestrams Grove. Die Fahrt nach dem Festplatz wird um 10 Uhr Morgens auf dem Fifth Ave.-Bahnhofe in einem Sonderzuge der Aurora & Elgin Bahn angetreten und kostet 50 Cents. Abgesehen von den Hauptpersonen, den Schülern der Turnschule, wird die Beteiligung seitens der Angehörigen und der aktiven und passiven Mitglieder und Turnfreunde eine sehr ansehnliche werden. Der Festausschuß trifft seine Vorkehrungen dementsprechend und bereitet zur Unterhaltung der Ausflügler Alles auf's Schönste vor.

Der Garden City Unterstützungsverein hält am Sonntag, dem 23. Juni, im Eureka Park, 8424 Irving Park Boulevard, Ecke Bernard Avenue, sein jährliches Piknik, verbunden mit Preiskegeln, Tanz und anderen Volksbelustigungen ab. Ein tüchtiges Komite unter Leitung der Präsidentin Helena Bode gibt sich alle Mühe, um den Mitgliedern, Freunden und Gästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Für gute Musik, gutes Essen und Trinken wird bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Tickets an der Kasse 25 Cents.

Der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein veranstaltet am Sonntag, dem 7. Juli, in Friedells Garten, Fullerton und 40. Ave., sein siebentes Jahrespiknik. Ein eifriges Komite, bestehend aus den Herren S. Spitzer, A. Friedman, J. Pollak, Sam. Pollak, Ig. Reichsfeld, G. Lebovics, Sam. Weiß, R. Weiß, R. Schlesinger und J. Hirschler, ist mit den Vorbereitungen schon seit einigen Wochen beschäftigt und scheut keine Mühe, um den Besuchern einen genußreichen Tag zu bereiten. Man hat für Preiskegeln, Tanz und andere Belustigungen bestens gesorgt, und selbstverständlich wird auch der schäumende Gerstensaft nicht vergessen. Der Reinertrag fällt dem Krankenkassenfonds zu, der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Gute Musik wird zur Stelle sein. Die Fullerton Ave.-Linie führt zum Garten.

Der Humboldt Park-Frauenverein hält am Dienstag, dem 9. Juli, sein 15. Piknik mit Preiskegeln im Exzelsior Park, Irving Park Boul., nahe Elston Ave., ab. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Christiane Heiden ist an der Arbeit, um den Mitgliedern und Freunden einen recht vergnügten Nachmittag zu verschaffen. Es stehen allerlei Belustigungen und ein großer Umzug der Kinder auf dem Programm. Jeder, der schon einmal beim Piknik des Humboldt Park Frauenvereins gewesen ist, wird sich noch der schönen Stunden erinnern, ob Regen oder Sonnenschein, die Gemütlichkeit ist die Hauptsache. Für gute Musik und gutschmeckendes Essen und Trinken wird bestens gesorgt werden. Anfang 12 Uhr. Eintritt 15c die Person.

Agitationsversammlung.

Die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 hält am heutigen Sonntag eine zweite und letzte große Agitationsversammlung in Wilhelm Kanns Halle, 2101 Roscoe Str., Ecke N. Hoyne Ave., von 2 bis 6 Uhr Nachmittags ab. Wie in der am letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung ist auch in dieser allen Kandidaten beiderlei Geschlechts im Alter von 18—45 Jahren, die willens sind, der größten aller Plattdeutschen Gilden beizutreten, noch einmal Gelegenheit gegeben, bei vollständig freier ärztlicher Untersuchung aufgenommen zu werden. Der Eintritt ist frei, und es werden Erfrischungen frei gereicht. Die Gilde Lake View bezahlt $5 Krankengeld auf die Zeitdauer von 5 Jahren und 6 Monaten, ferner $500 Sterbegeld und gewährt vollständig freie Behandlung in Krankheitsfällen. Beiträge werden monatlich nach dem Ratensystem bezahlt. Alle nähere Auskunft erteilt gern an diesem Nachmittag das Agitationskomite der Gilde: Alex Vogel, Präsident; Ernst Albrecht, Schatzmeister und Louis C. Haase, Sekretär.

Riverview Exposition.

Bei dem schönen Wetter sieht die Verwaltung von Riverview heute einem Massenbesuch entgegen. Am Nachmittag und am Abend wird „Dare-Devil" Schreyer seinen Tauchersprung vom Fahrrad ausführen und Jimmie Ward wird am Nachmittag vom Prado aus seine letzten Flüge machen. Zuerst wird er über den Mittelpunkt der Stadt fliegen, um dann, nach dem Park zurückgekehrt, mit seinem Luftschiff „Sternschnuppe" einen Flug nach South Bend, Ind., und zurück auszuführen. Im Motordrom finden heute Abend acht Rennen statt. Bewohner der Nordseite sollten beachten, daß man jetzt von der Montrose- und der Irving Park Boul.-Linie nach der Western Ave.-Linie, die zum Park führt, umsteigen kann. Für Kraftwagen und Motorräder bieten die Schuppen in Riverview mehr als ausreichenden Raum.

Agitationsversammlung.

Der deutsche Verein Alpenrose veranstaltet am Donnerstag, dem 13. Juni, Abends 8 Uhr, in Jungs Halle, 826 North Ave., Ecke Burling Straße, eine Agitationsversammlung. Frauen und Männer von 18 bis 55 Jahren werden ohne ärztliche Untersuchung frei aufgenommen. Der Verein zahlt $5 die Woche Krankengeld 6 Wochen im Jahre und $100 Beerdigungskosten. In der Versammlung werden die Anwesenden mit gutem Essen frei bewirtet.

White City.

Morgen Abend beginnen im Kasino von White City die Kabarettvorstellungen, deren Programm einen Apachentanz, Gesangs- und Instrumentalvorträge, eine Vorstellung dressirter Tiere und die „Texas Tommy"-Tänzer umfaßt. Im Pariser Garten führt Thavius Operntruppe Ponchiellis Oper „La Gioconda" mit den Damen Bertossi, Rodgers, Braun und Schnee und den Herren Abiach, Bouchier, Kaplan und Bing in den Hauptpartien auf. Die Fahrten und Vorstellungen erfreuen sich starken Zuspruchs.

Leset die „Abendpost".

1887 SIEGEL COOPER & Co 1912
The Big Store — Chicago's Economy Center

Um unseren

Fünfundzwanzigsten Jahrestag

würdig zu feiern, beginnen wir morgen mit einer Reihe von Spezialverkäufen, welche an Wichtigkeit alle übertreffen, die wir bisher abgehalten haben, und ferner, als ein Beweis unserer Würdigung der Freundschaft des Publikums im Allgemeinen, kündigen wir

Ein Geschenk von $10,000 für Wohltätigkeit

an. Irgendeine anerkannte Wohltätigkeits-, Unterstützungs- oder religiöse Gesellschaft in Chicago oder Umgegend ist zu einem Teil dieser Summe unter den Bedingungen unseres Geschenks berechtigt

Um eine unparteiische Verteilung dieses Beitrags für Wohltätigkeit zu sichern, ersuchen wir alle unsere Kunden, Männer, Damen und Kinder, uns durch ihr Votum zu sagen, welche Gesellschaften teilnehmen sollen

Unser Silberjubiläum ist der Höhepunkt 25jährigen ununterbrochenen Fortschrittes und Entwicklung.

Wir begannen mit einem kleinen Geschäft an State und Adams Straße, wo jetzt das „Republic"-Gebäude steht. Heute besteht die Siegel-Kette aus vier der größten Retail-Häusern der Welt.

Durch Vorzugsvotum

fragen wir alle unsere Kunden, die Gesellschaften zu bestimmen, welche unseren $10,000 Wohltätigkeitsbeitrag erhalten sollen

Es kostet nichts zu stimmen.

Der Plan, nach dem wir diese große Summe an die Wohltätigkeitsanstalten in Chicago und Umgegend verteilen werden, wird in einem Büchlein klargelegt, das auf Wunsch in diesem Laden erhältlich ist. Dieses Büchlein enthält alle Einzelheiten, wie wir dem wohltätigen oder religiösen Institut, welches die größte Anzahl von Stimmen erhält, einen Betrag zuwenden werden von....... $1000

Dem zweiten in der Reihenfolge	750
Dem dritten in der Reihenfolge	500
Dem vierten in der Reihenfolge	400
Dem fünften in der Reihenfolge	300
Dem sechsten in der Reihenfolge	250
Den nächsten 10 in der Reihenfolge, je	100
Den nächsten 30 in der Reihenfolge, je	50
Den nächsten 100 in der Reihenfolge, je	25
Den nächsten 120 in der Reihenfolge, je	15
Macht 266 Geschenk oder zusammen	**$10,000**

Stimmkästen befinden sich auf dem ersten und anderen Floors.

75c bis $1 Seiden-Foulards zu 39c und 19c

Eingeschlossen in diesem bemerkenswerten Bargain sind Foulards mit Jacquard Entwürfen, bedruckte Sorten. Monotone, Dots usw. Diese Seiden zu 75c bis $1 die Yard können nicht übertroffen werden. Speziell zu 39c und **19c**

10,000 Yards zu 65c und 75c Seide, 39c

Ein Jahrestag-Verkauf von reicher Seide in schillernden Effekten und einfachen Farben. Vorzügliche Peau de Cygne. Hübsche Schattirungen für Straßen- und Abendgebrauch, 65c und 75c Werte, **39c**

Schillernde Foulards. $1 Werte. Neueste Kombinationen von effektvollen Farben. 24 Zoll breit. Yard, **59c**

Jahrestagverkauf von Waschstoffen

Seidene und baumwollene Jacquards. 30c Werte. Streifen und Pointelle Effekt. Für Gesellschafts- oder Straßenkleider. Weiß, Cream, Blau, Rosa, Rose, Mais, Nil, Lilac, Rot, Kopenhagen, Braun, Stahl, Jasper Navy und Schwarz. Für diesen Jahrestag-Verkauf, die Yard zu **12½c**

Standard Ginghams. Amoskeag und andere bekannte Fabrikate. Nur 10 Yards an einen Kunden. Keine Post- oder Telephonbestellungen, Yard, **4½c**

Bestickte Tissue, 25c Sorte, neuesten gestreiften, Plaid und karrirten Entwürfe. Die Yard, **12½c**

Englisches Batiste, 15c Wert. Jeder Blumenentwurf, in allen begehrten Farben. — Ebenfalls Tausende von Yards Side Bands. Die Yard, **5½c**

Stickereien

Die Sensation in der Stickerei-Abteilung werden die 18zöll. Flouncings sein für Korset Covers, Waists, Kleiderbesatz etc. Swisses und Nainsooks. Unbegrenzte Auswahl von Mustern. Stücke 1½—5 Yards lang. 25c bis 39c Werte, zu **12½c**

Demi-Flounces, Waist Bands, Edges und Insertings, 15c bis 25c Werte; Yard, **10c**

Stickereien. 27 bis 45 Zoll breit. Passend für Graduirungskleider und schönen Roben. Reiche und wirksame Entwürfe. 1.50 Wert; die Yard, 95c.

Speziell: Strumpfwaaren

Seidene „Boot" Strümpfe

Silk Boot Damenstrümpfe, Tussa Marke, schwarze „Seconds", 39c Sorten, ganz nahtlos, baumw. Oberteil, doppelte Welts; 12 Paar, 1.50; 6 Paar, 80c; Paar, **14c**

Baumwoll. Damenstrümpfe, lohfarbig und schwarz, gekämmtes ägypt. Garn, nahtlos, schwarze „outsize" Strümpfe, 19c W., 12 Pr., 1.20; 6 Pr., 65c; P., **11c**

Lisle Damenstrümpfe, 25c Sorte, weiß und schwarz, ganz nahtlos, etwas fehlerhaft; 12 Paar, 1.80; 6 Paar, 93c; das Paar, **16c**

Imp. Damenstrümpfe, 50c Qual., regulär gemacht, einfache oder fancy Facons, Lace Lisles, fancy Lisles etc., Odd Partien von einem östlichen Importeur; 12 Pr., 2.40; 6 Paar, 1.23; Paar, **21c**

Outsize imp. Lace Lisle Damenstrümpfe, 50c Sorte, schwarz, weiß, rosa oder blau, das Paar zu **25c**

Jahrestagverkauf von Kleiderstoffen

69c Wert **29c**
- Chalkline Serges, 56 Zoll breit.
- Schwarze und weiße Checks, 56 Z.
- Schattirt gestreifte Mohairs, 52 Z.
- Cream Novelty Worsteds, 38 Z.
- Seide-gestreiftes Nuns Veiling.
- Schwarze Stoffe, einfach u. fancy.

75c und 85c Werte, **39c**
- Novelty gemischte Suitings, 56 Z.
- Mannish Worsteds, 44 Zoll.
- Cream Kleiderstoffe, 38 Zoll.
- Navyblaue Kleiderstoffe, 38 Zoll.
- Schwarze Kleiderstoffe, 38 Zoll.
- Zweifarbige Bedford Cords, 38 Z.

$1 u. 1.25 Werte **50c**
- Modische Novelty Suitings.
- Farbige Voiles, 44 Zoll.
- Cream und schwarz gestreifte Serge.
- Brilliantines und Sicilians.
- Zweifarbige Whipcords, 54 Zoll.

200 Stücke Tailor Suitings, 54 Zoll breit. Moderne Mischungen. $1.50 Werte für **59c**

$1 und $2 Cream Serges. 10,000 Yards beste reinwollene Cream Serges und Pencil Stripes, 50 bis 54 Zoll breit. Längen von 2 bis 7 Yards, Yard, **69c**

$1.50 schwarze Kleiderstoffe. 50 Stücke, 54 Zoll breit. Worsteds, Franz. Voiles, Mohairs, Cheviots, Chain Serges etc. Die Yard zu **69c**

Alle Kleiderstoffe „sponged" frei.

Bettücher und Kissenbezüge

25. Jahrestag-Bargains

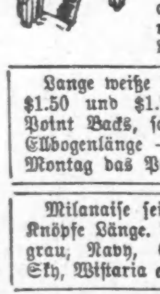
Gebleichte Bettücher, mit Mittelnaht, 72 bei 90 Größe, 40c Qual.; nur 6 an einen Kunden, speziell markirt das Stück zu **29c**

Gebleichte Bettücher, Mittelnaht, schwere Sorte, 50c Wert, nur 6 an einen Kunden, Stück zu **39c**

Gebleichte Bettücher, nahtlos, 81 bei 90, 75c Wert, nur 6 an einen Kunden, das Stück zu **59c**

Gebleichte Bettücher, 81 bei 99, 6 an einen Kunden, Stück zu **69c**

Ellbogenlänge weiße seid. Handschuhe



12- und 16knöpfige seidene Handschuhe in Weiß, Schwarz und Farben, aus hochfeiner Seide, nicht ein „Second" in der Partie, weiter Schnitt und volle Länge; dopp. Fingerspitzen, offene Wrist; jede Größe; alle für Jahrestagverkauf; Bargain, Pr., **69c**

Lange weiße bestickte seid. Handschuhe, $1.50 und $1.75 Werte; weiß, Paris Point Backs, schön bestickter Arm, volle Ellbogenlänge — 1200 Paar — Montag das Paar zu **$1**

Milanaise seid. Damenhandschuhe. 16 Knöpfe Länge. Weiß, schwarz, lohfarbig, grau, Navy, Champagne, rosa Sky, Wistaria etc. Paar, **93c**

Für unsern 25sten Jahrestag-Verkauf

Nachmittags- und Abend-Kleider in reicher Auswahl. Jedes Kleid ein 29.75 Wert, zu 14.75

Crepe Meteors Satins Lingerie Allover Stickereien Gestreifte Foulards Franz. Serges Challies Leinen

Eine wunderbare Mannichfaltigkeit von beliebten Farben und Stoffen, neue und kleidsame Moden. Anziehend besetzt mit Hand-Stickerei, Gold- und Shadow-Spitzen, Seiden, Satins usw. Kunstvolle Spitzenkragen, alle Größen. Jedes Kleid kostet gewöhnlich 29.75, speziell markirt für unseren Jahrestag-Verkauf zu **14.75**

$18 Seiden und Lingerie Kleider zu 8.75

Zehn Moden zur Auswahl. Besatzartikel sind Valenciennes-Spitzen, Stickerei, feines Tucking, Crochet-Knöpfe usw. Dreiviertel-Aermel, Button Back Moden. Alle Größen. Bemerkenswerter Jahrestag-Verkaufs-Wert zu **8.75**

Sommer-Kleider für Damen zu 6.90

Hübsche Kleider, für Morgen- und Abend-Gebrauch. Gestreifte Voiles, Marquisette, Seide Foulards, Messalines, Allover Stickereien usw. Neue Fichu-Effekte. Cossack-Moden, Apron Fronts usw. Einige mit feinen Spitzen besetzt, andere mit Stickerei, Seide Pipings, Braidings usw. Neue Straight Line Moden. Weiß, lohfarbig, Blau, Rosa, Braun, Schwarz u. s. w. Streifen, Punkte, schlichte Farben, ein entzückendes Sortiment.

Waschkleider für den Sommer

Waschbare Kleider, $2 Werte, Percale und Lawn Stoffe, Streifen, Figuren und einfache Farben, hoher oder niedriger Hals, 20 hübsche Modelle zur Auswahl; ¾ Aermel, neue Skirts. Weiß und alle Farben, **98c**

Sommerkleider, 2.95 Werte, Batistes, Lawns, Ginghams und Piques. Viele Facons, besetzt mit Spitzen, Stickerei Braiding usw. Einfache Schattirungen, alle Größen. Jahrestagverkaufspreis, **1.75**

Zarte waschbare Kleider, Lingerie, Ginghams, schönen Lawns u. s. w., $5 Werte. Einfache Schattirungen, Streifen, Dots etc. Alle Größen. Auswahl wahl von diesen waschbaren Kleidern morgen zu **2.95**

Standard Korsets zur Hälfte

Thomson's Glove-Fitting Korsetts — $1 Moden, mit mittlerer Büste, langen Hüften, mit daran befindlichen Strumpfbändern vorne und an den Seiten, **50c**

Kabo Korsets. Mittlere Büste; lange Hüften; Sommer und Coutil Qualität; starke angenähte Strumpfhalter, $1 und $1.50 Werte, Auswahl zu **58c**

C. B. a la Spirite Korsets. Hochfeine Muster; alle Längen und Facons; vorzügliche Modelle für schlanke und volle Figuren; gute befestigte Strumpfhalter; $1 bis $3 Werte, Auswahl zu **69c**

Gloria Korsets, Muster-Partien, niedrige und hohe Büste Modelle. Lange Hüften, starke befestigte Strumpfhalter; $1.50 bis $5 Werte — Jahrestags-Verkaufspreis, **98c**

Schöne Brocaded Korsets, Seide und schwere Brocade Stoffe — mittlere und niedrige Büste, schwere befestigte Strumpfhalter, 7.50 Wert, zu **$5**

Korsets mit langer Hüfte. Mittlere Büste; guter Coutil Stoff; 2 Paar befestigte Strumpfhalter; 50c und 75c Werte, die Auswahl zu **33c**

Sommer Korsets; feiner Netting Stoff; Strumpfhalter vorne und an den Seiten, 50c.

Kabo Reducing Korsets; niedrige Büste, langer Skirt, feiner Coutil Stoff, zu 1.50.

Korset Waists für Damen, $1 und $2 Werte. Dies sind Muster, markirt zu 58c.

Trotz der hohen Kosten von Groceries sind unsere Preise niedriger als je

20 Pfd. bester gran. Zucker mit Einkauf von Groceries im Betrage von $2 oder mehr (Mehl, Seife sowie Früchte u. Gemüse und Fleisch nicht eingeschlossen), **93c**

New Century und Golden Horn Mehl, Faß 5.95; ½ Faß Sack $3; ¼ Faß Sack, 1.50, ⅛ Faß Sack, **75c**

Solid Pack Tomaten, Dtzd. Nr. 3 Büchsen 1.85, Büchse, **16c**

Reine Fruchtpräserven, Auswahl aus Erdbeeren, Himbeeren oder Kirschen, drei 26-Unzen-Töpfe 1.00; das Stück zu **35c**

Home made Cakes, in unseren eigenen hellen, sanitären Küchen gebacken

Home-made Cake, Raisin, Nut, Cherry, weißer u. gelber Pound Cake, Pfund, **30c**
Cocoanut Macaroons, Montag, Pfund, **20c**
Vanilla, Lemon, Chocolate Wafers, Pfd. **20c**
Nut Rolls, speziell Montag, Dutzend **20c**

Lekko Powder — Polly Prim Cleaner oder Old Dutch Cleanser, 3 große Sifterbüchsen speziell, **19c**

Süße eingemachte Pfirsiche, drei 3-Pfd. Büchsen $1; Büchse, **35c**

Hazel Olivenöl, Qt.-Flasche 89c Pt. 50c; ½ Pint für **30c**

Feine Santa Clara-Zwetschen, 9 Pfd $1, Pfd., **12c**

Extra große Santa Clara Zwetschen, 7 Pfd. $1.00; Pfund zu **15c**

Fancy Japan Style Reis, 10 Pfd. 65c, 5 Pfd. **33c**

Swift's Pride od. Santa Claus Laundry Seife; 100 Stück 3.10; 10 Stücke, Montag, **32c**

Gedörrte Muir Pfirsiche, 25c Wert, 3 Pfd. 50c, Pfund, **17c**

Maple oder Quaker Corn Flakes, 3 reg. 10c Packete **23c**

Süße wrinkled Telephone Erbsen Dutzend Büchsen $2.00; Büchse, **17c**

Bordens Peerleß evap. Milch; Dtzd. 10c Büchsen 90c; 2 hohe Büchsen für **15c**

Echter Frühstücks-Cocoa, in Bulk, 30c Wert, 3 Pfd. 68c, Pfd., **22c**

Feine Cut String Bohnen und Golden Wachsbohnen, zwei Dtzd. 2.75; zwölf Büchsen 1.40. Büchse, **12c**

Cal. weiße Spargeln, 6 2½-Pfd. Büchsen zu 1.70; 2½ Pfd. Büchse **29c**

Süßes Zuckerkorn, Cabin Brand, Dtzd. Büchsen 97c; 6 Büchsen, Montag, **50c**

Sniders oder Armours Tomato Suppe, reg. 10c, drei Büchsen, **25c**

Fancy Old Crop Santos Kaffee, 3¼ Pfd. $1; Pfund, **32c**

French Walnußkerne, schöne Hälften, Pfd. **39c**

Cal. gelbe kernlose Pfirsiche oder Lemon Clings, in reinem, schwerem Syrup, 6 2½ Pfd. Büchsen zu 1.45, Büchse **25c**

Stewed u. strained Tomaten, reg. 20c Wert. 6 Büchsen 75c; 2-Pfd. **13c**

Delikate Plantation Teesorten, sorgfältig ausgewählt, Auswahl aus unseren Sorten u. blended nach Wunsch —5-Pfd. Caddy 2.65, Pfd., **55c**

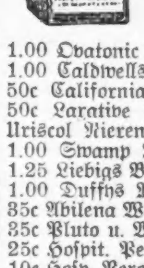
Hochfeiner Ceylon Tee, speziell 5 Pfd. Caddy 1.90; Pfund, **39c**

Cherry Smash, Erfrischung für Frühjahr und Sommer, angefertigt aus Kirschen- und anderen Fruchtsäften, große Flasche 47c; Flasche mittlerer Größe Montag, **23c**

Feine frische Früchte und Gemüse

Fancy neue Layer Feigen, das Pfund **15c**
Naval Orangen, süß und saftig, 2 Dtzd. **27c**
Fancy neue Kartoffeln, das Peck zu **59c**
Fancy Cal. Zitronen, Montag, Dutzend **15c**
Reife süße Pineapples, Dtzd. 85c, Stück **8c**

Die Apotheke



1.00 S. S. S. Blutreiniger, spez. markirt zu 57c
1.00 Eisen u. Sarsaparilla Compound, mark. zu 57c
1.00 Imperial Blut Tonic, Jahrestagpreis, 57c
60c Hazel Olivöl, Pt. 43c
1.00 Imperial Rheumatic Remedy, spez. zu ..79c
1.00 Pinkhams Vegetable Compound, Montag, 69c
1.00 Ovatonic u. Health Builder, zu 69c
1.00 Caldwells Syrup of Pepsin, zu 57c
50c California Sirup of Figs, für 29c
50c Laxative Fig Syrup, spez. zu 29c
Uriscol Nieren- und Blasenmedizin, 79c
1.00 Swamp Root, speziell für nur 79c
1.25 Liebigs Beef, Iron u. Wine, Qt. 69c
1.00 Duffys Malt Whiskey, zu nur 69c
35c Abilena Water u. Hunyadi Wasser 25c
35c Pluto u. West Baden Wasser, Fl. 29c
25c Hospit. Peroxide of Hydrogen, Pf. 9c
10c Hosp. Peroxide of Hydrog., ¼ Pf., 5c

Frei — Ein Packet, enthaltend Muster von Harriet Hubbard Ayers' Manicure Artikeln mit jedem Einkauf von einer 25c Büchse von Ayers Talcum Powder.

Handtücher zu 5c

Huck-Handtücher, 12½c bis 19c — 5,000 Dutz. in der Partie. Wegen leichter Fabrik-Unvollkommenheiten—aber die Schäden sind kaum bemerkbar, Auswahl zu **5c**

Handtücher, 5c Werte, Duck und Huck Stoffe, Auswahl **2½c**

Waschlappen, 6c Werte, 1000 Dutzend in diesem Sortiment; einfach weiß, auch mit rosa u. blauem Rand, jed. **3c**

Türkische Handtücher. Gebleichte türkische Handtücher. Ganze Partie der National Towel Co. Leicht unvollkommen, wert 10c und 12c, **5c**

Fruit of the Loom Muslin, — ganz gebleicht — Yard, 5¾c

Dies ist der echte Fruit of the Loom, 31 Zoll breit. Voll gebleicht. 10 Yds. an jeden Kunden. Keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt.

Gebleichter Muslin, 4-4 Gr. 8c wert. 5 u. 10 Yds.-Längen, Yd. **5c**

Ungebleichter Muslin. 36 Zoll breit. 8c Qual. 5 und 10 Yards-Längen. Die Yard **4½c**

Braunes Sheeting. 36 Zoll breit, starker runder Faden. 11c Qualität; 5 und 15 Yd.-Länge, Yd. **7½c**

Hazel Marke Schinken, — Allerbester (nur einer an jeden Kunden). Für Jahrestagverkauf — das Pfund, **13¾c**

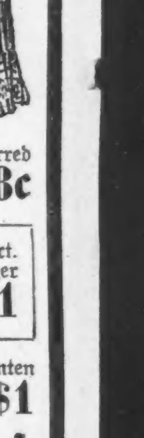
Frisch Pork Wurst, nicht abgeliefert; 3 Pfund für............ **25c**

Hazel Marke Speck. Mild und süß. 5 Pfd. im Durchschnitt. 2 Streifen an jeden Kunden. Pfd. nur **16c**

Swifts Empire Speck. Süß wie ein Nuß. 5 Pfd. oder mehr, spez., das Pfund nur **14c**

Hazel Marke geräuch. Butts, ganz Fleisch, kein Abfall, Pfd., **20c**

Unterröcke und Hauskleider.



Taffeta seidene Unterröcke, in hübschen Plaids oder karrirt. Besitzen Accordion pleated Sectional Flounces, reguläre $3.00 Werte — für nur **1.89**

Echte Heatherbloom Unterröcke, 1.25 Werte. Accordion pleated Flounce, nur schwarz — für morgen markirt zu **98c**

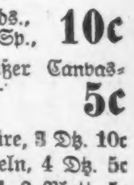
Weiße Unterröcke, blau und weiß gestreift. Umbrella-Krause. Markirt zu nur **29c**

Lange Kimonos, 75c Werte. Shirred in der Waistlinie. Blumen-Entwürfe, markirt zu **48c**

1-Stück Hauskleider, 1.48 Wert. Nett karrirte Percales. Viereckiger Dutch Hals, ¾ Aermel, Taschen usw., hübsch, zu **$1**

Crepe Kimonos, in hübschen geblümten Mustern, echtfarbige Borders, 1.50 Werte, spez. markirt zu **$1**

Jahrestagverkauf von Notions



J. O. Kings Maschinenzwirn 200 Yds., 12 Sp., 12c

Nähseide, schwarz u. farbig, 100 Yards, Jahrestagpreis nur 3½c.

Spule Stopfwolle, 45 Yds., schwarz, weiß und Tan. 12 Sp., **10c**

Whitemores Junior weißer Canvas-Schuhreiniger, 10c Wert — morgen für nur **5c**

Schwarze Tubular Schuhschnüre, 3 Dz. 10c
Nickelplatt. Sicherheits-Nadeln, 4 Dz. 5c
Sandow Nadeln, 400 Stück, 3 Blatt, 5c
Weiße baumw. Tape, sortirte Breiten, 3c
Haken und Oesen, 2 Dutz. auf Karte, 1c
Kinder Seiten Elastic Garters, 8 Pr. 10c
19c Pad Garters f. Damen, 4 Straps, 9c
15c Sew-on-Garters, 4 im Set, Pr., 7c
Weiße baumw. Tape, 24 Yds., 10c w., 6c
Stay-Shine Schuhpolitur, 10c wert, 6c
Draht-Rockaufhänger, stark gem., 3 für 5c
Waschechte Dreß Shields, 10c wert, 5½c

Fancy Waaren

Leinen Scarfs u. Centerpieces, japaneis. u. merikan. Drawnwork. Scarfs 18×54 u. Squares 30×30, $2 wert, bei diesem Jahrestagverkauf, die Auswahl. **79c**

Teneriffe Doylies, 12-zöllig, rund, 19c Werte, für 10c.

Battenberg Doilies, 15 Zoll, rund u. viereckig, 25c wert, für **15c**

Battenberg Dresser Scarfs — 18×30, 3 Centerpieces, für 39c.

Battenberg Centerpieces, 12 Zoll — rund und viereckig, 19c wert, speziell zu **10c**

Stamped Korset Covers, — guter Nainsook, 25c wert spez. Verkaufspr., **12c**

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 2. Juni 1912.

(Für die „Sonntagpost“.)

Kurze Geschichten.

Potpourri von Albert Weiße.

LXII. Der tote Hund.

(Au!)

Das nachfolgende Geschichtchen ist wirklich zu schön, um wahr zu sein. Lachen Sie, bitte, verehrter Leser, wie Kollege Urban sagt, darüber, wenn Sie auch annehmen, daß es erfunden ist. —

Der Handelsfürst X. in Chicago war ein Mann, der es vermöge seiner geschäftlichen Geriebenheit und durch seinen praktischen Verstand vom Laufjungen zum Chef einer „Weltfirma“ gebracht hatte. Er war der Musterbogen eines smarten Yankees, und es ging von ihm die Sage, daß er sich während seiner ganzen geschäftlichen Karriere nie von Irgendeinem habe übers Ohr hauen lassen, und daß Niemand in Chicago und umliegenden Dörfern früh genug aufstünde, um dies Kunststück fertig zu bekommen. An diese für ihn schmeichelhafte Sage glaubte er selbst, bis er eines Tages erfuhr, wie ihn der dümmste Kappesbauer (Gemüsegärtner) in Cook County über die Löffel barbiert hatte.

Wenn es der neuzeitliche Mensch nämlich zum Sechs-Dreier-Rentier gebracht hat, hält er es für seine verflixte Pflicht und Schuldigkeit, als „besserer“ Mensch, der mit dem Zeitgeiste fortschreiten muß, sich einen Schnaufler zuzulegen, woraus ersichtlich, daß ein in siebenstelligen Zahlen ausgedrückter Geschäftsmann ohne Automobil heutzutage einfach undenkbar ist.

Mr. X. besaß außer einer ganzen Garage voll „Autotrucks“, die im Interesse seiner Firma die Straßen unserer Stadt unsicher machten, drei Maschinen für seinen eigenen Gebrauch. Trotzdem er sich selbstverständlich auch einen Chauffeur, oder gar zwei von der Sorte, zugelegt hatte, gefiel es ihm bisweilen doch, besonders, wenn er Weib und Kind im Schlepptau hatte, die Lenkstange zu führen. Eines schönen Tages, als er sich auf der Barmington Road, (die ausweislich der Stadtkarte noch zu Chicago gehört, aber für alle praktischen Zwecke schon auf dem Lande liegt), mit seinem Schnaufler befand, erlitt er einen kleinen Anfall von Sausekoller. Niemand war weit und breit auf der Straße zu sehen, am wenigsten ein Polizist; der Weg war glatt und eben, er gab Volldampf und jagte dahin, daß Kies und Funken stoben.

Das Unglück schreitet schnell, so schnell, daß es sogar ein polizeiwidrig schnell dahinrasendes Auto überholen kann.

Ein mit einer Krauthacke bewaffneter Gemüsegärtner und ein Hund tauchten urplötzlich vor den Augen des Autlers auf!

Er bremste die Maschine mit aller Gewalt. Zu spät! Die Räder gingen über den Hund und zermalmten ihn. Seine Frau und die Kinder schrien entsetzt auf, als sie das, durch Mark und Bein dringende Krachen der brechenden Knochen vernahmen. Mr. X. selbst zitterte vor Aufregung, während er sich bemühte, die mörderische Maschine zum Stillstand zu bringen. Als ihm das nach einigen Sekunden gelang, ging er nach dem Platze, wo der überfahrene, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Hund lag, zurück.

„Es tut mir sehr leid,“ sagte er zu dem Gärtner, der neben dem toten Hunde stand, „daß dieses Unglück geschehen ist. Ich habe das Menschenmögliche getan, um es zu verhüten, doch die Bremse funktionirte nicht richtig!“

„Sell kann mit diese Gewitterkasten schonst geschehen,“ meinte der Mann ruhig. „Daun Taun fahren sie ja alle Tage ein Koppel Dossend Piepels tot, es ist man gut, daß Sie mir selbst nicht gekillt haben!“

„Das wäre ja auch schrecklich!“ antwortete Mr. X. schaudernd. „Die Tötung eines Menschen ist nicht durch eine Geldentschädigung gut zu machen, wohl aber die eines Tieres. Denken Sie, lieber Mann, daß der Hund da mit zwanzig Dollars bezahlt wäre?“

„Das kann ich für schur nicht sagen,“ entgegnete der Kartoffelzüchter langsam und bedächtig, „aber ich meine man so, daß ein großer, starker Hund, wie seller, manchmal auch seine „fufzig“ Dahler wert ist!“

Der große Handelsfürst, der, wie gesagt, in seinen Transaktionen mit den geriebensten Geschäftsleuten niemals das kürzere Ende des „Bargains“ zog, ahnte nicht, daß dieser biedere, simpele Schollenbrecher ihn an Mutterwitz tief in den Schatten stellte und ihm, ohne daß er es merkte, das Fell über die Ohren zog. Mr. X. nahm seine Brieftasche aus der bergenden Weste und drückte dem Andern einen 50 Dollarschein in die Hand.

Als er in seinem Auto davonrollte, stieß der Gärtner den Kadaver des Hundes hin und her, drehte ihn mit dem Fuße auf die andere Seite, und wieder zurück, wobei er ihn der genauesten Okularinspektion unterzog. „Hm, hm....“, murmelte er, sich in den Haaren krauend, „nun möcht' ich doch bloß wissen, wem eigentlich das Viech gehört hat?!“

* * *

LXIII. „Den Dank, Dame, begehr' ich nicht!“

Es mußte fast 10 Uhr sein. Die bleichen Strahlen des Mondes fielen in die Häuser der amerikanischen Stadt, und die Häuser und Bäume warfen lange, melancholische Schatten über den Weg.

Der Abend war schön und es waren noch viele Spaziergänger unterwegs; diejenigen, die unter ihnen die Kitty Hardin erkannten, sahen ihr nach, lächelten und schüttelten die Köpfe.

„Hm“, dachten sie, „Kittys neuestes Opfer!“ Sie bedauerten ihn, denn es war doch sehr wahrscheinlich, daß es ihm nicht besser gehen würde, als seinen vielen Vorgängern. Man konnte es den Männern, die Kitty kennen lernten, ebensowenig verdenken, daß sie sich in dies bezaubernde Geschöpf verliebten, wie man es der Pflanze verdenken kann, daß sie ihre Blätter dem Sonnenlicht zuwendet. Das war nicht ihre Schuld; so behaupteten ihre vielen Freunde; aber war es denn etwa ihre Schuld, daß keiner von Amors Pfeilen bisher den Weg zu ihrem Herzen gefunden hatte?

Kitty ließ, soweit es ihr möglich war, Gnade vor Recht ergehen. Sie sagte, sie gäbe ihnen stets, sobald wie möglich, Gelegenheit, die große Frage zu tun, daß sie Niemanden unnütz hinzuhalten wünschte. Dann sprach sie ihr „No“ so kurz wie möglich, tröstete noch etwas und überließ das gebrochene Herz der Pflege seines Eigentümers und der alles heilenden Zeit.

„Aber Kitty, du willst doch nicht etwa eine alte Jungfer werden?“ hatte einst eine alte Tante sie gefragt.

„Gewiß nicht,“ hatte Kitty mit großer Entschiedenheit geantwortet. „Wenn der Sechszehnte kommt, so werde ich mich ohne Zögern ergeben!“

Kitty war ein wenig abergläubisch, und eine alte Zigeunerin hatte ihr einst gesagt, sie solle fünfzehn Heiratsanträge ausschlagen und den sechszehnten annehmen, dann würde sie sehr glücklich werden. Der erste Teil dieser lächerlichen Prophezeiung schien bald in Erfüllung gehen zu wollen, denn sie hatte wirklich schon fünfzehn Mal ein hoffendes Herz durch ihr „No“ verwundet.

Wer Nr. Sechszehn sein würde, schien ziemlich gewiß, und dieser eilte ahnungslos mit möglichster Hast seinem Verhängnisse entgegen. Jetzt schien es aber, als sei Kitty zum ersten Mal um die Lösung der Frage besorgt.

Verschiedenen ihrer stillen Beobachter wollte es scheinen, als versuche sie im Gegensatz zu ihrer bisherigen Gewohnheit den wichtigen Augenblick hinauszuschieben. Hieraus schlossen sie, daß dieser ihr nicht ganz gleichgiltig sei.

„Miß Kitty,“ rief er leidenschaftlich aus. „Sie sind mir mehr als die ganze übrige Welt! Könnte ich Ihnen das doch verständlich machen! Sonst würde ich untröstlich sein!..“ So hatten sie alle gesprochen. Und doch hatte sich noch Jeder von ihnen getröstet über die Zurückweisung, die ihm widerfahren war. Der schöne Mann, der jetzt an ihrer Seite saß, hatte ihr Herz bezwungen, das war wahr; aber bot ihr das irgend welche Sicherheit für die Beständigkeit seiner Liebe? Ein Plan durchfuhr plötzlich Kittys ränkespinnendes Köpfchen, dessen Ausgang ihr Gewißheit über diesen Punkt verschaffen mußte.

„Mehr als die ganze übrige Welt?“ wiederholte sie mit Eifer. „Seien Sie vorsichtig; ich werde Sie beim Wort nehmen! Meine Bedingung ist, daß Sie ohne jede andere Fessel mein werden. Ich fordere daher, daß Sie mir das opfern, dem bisher in der Welt Ihr höchstes Streben galt, Ihre Stellung, Ihre politische Karriere.“

Condon war nicht der Mann, der sich leicht einschüchtern oder von seinem Ziele abbringen ließ. Er blickte Kitty bestürzt an, sagte dann aber ruhig: „Meine Antwort lag schon in meinen letzten Worten. Fahren Sie, bitte, fort.“

Sie sprach hastig: „Ich weiß, daß die Rolle, die Sie in der Politik spielen, eine sehr beneidenswerte ist. Man zweifelt nicht daran, daß Sie eine der besten Stellen im Staatsdienste erlangen können! Aber ich — Sie wissen, mein Vater war einer der erbittertsten Gegner Ihrer Partei — er betrachtete die Leiter als die wahren Feinde des Volkes unseres Staatswesens und er würde nie sein Jawort gegeben haben zu einer Verbindung mit einem aus der Gegenpartei. Er ist tot, aber darf ich darum seinen Prinzipien untreu werden?“

„Sie meinen....“ sagte der junge Mann zögernd und das heiße Blut stieg ihm in die Schläfe.

„Ich meine, ist meine Liebe Ihnen so viel wert, daß Sie freudig all' dieses dafür hingeben werden?“

Er sah in die süßen Augen des Mädchens zu seiner Seite, und sein Gesicht nahm einen Zug fester Entschlossenheit an.

„Ich bleibe bei dem, was ich gesagt habe,“ antwortete er fest und ernst.

Am Spätnachmittag bestieg Kitty die Straßenbahn, die in die Stadt führte, wo sie einige Besorgungen machen wollte.

Sie saß am Fenster und blickte gedankenvoll hinaus, als ihre Aufmerksamkeit plötzlich gefesselt wurde durch die Unterhaltung zweier Herren, die neben ihr saßen. Einer von ihnen sprach Harry Condons Namen in einem Tone großer Entrüstung aus. — „He is crazy! That's all!“ meinte er.

Kitty horchte mit dem Bewußtsein, ein Recht dazu zu haben. Würde doch dieser Name, wenn ihre Hoffnungen in Erfüllung gingen, bald ihr eigener sein!

„Was ihm plötzlich einfällt,“ fuhr der Redende fort, „ich kann es nicht begreifen. Legt heute Morgen sein Amt nieder mit einer Entschiedenheit, daß sein Chef sich schon nach Ersatz umsieht, und jetzt erklärt er sogar, er werde heute Abend nicht in die Versammlung kommen! Nun, zwingen kann man ihn nicht, wenn er nicht will; aber ich hatte doch fest gehofft, ihn einst am Steuer sitzen zu sehen.“

„Was wirds sein?“ erwiderte der Andere — „eine vorübergehende Laune, die er morgen überwunden haben wird.“

„Morgen kann es schon zu spät sein, und außerdem — Sie kennen Condon nicht!“

„Er ist —“

Mehr hörte Kitty nicht, denn in dem Augenblicke betraten zwei Damen den Wagen und die Herren erhoben sich, um ihnen ihre Plätze anzubieten.

Kitty lehnte sich zurück, glühende Röte bedeckte ihre Wangen, und heiße Entrüstung brannte in ihrem Herzen.

Wer konnte denn auch denken, daß Harry einen so wichtigen Schritt so übereilen würde? Er hätte erst noch etwas eingehender mit ihr über seine Pläne sprechen können. Und so ernstlich hatte sie es ja auch nicht gemeint; er sollte doch nicht Alles aufgeben. Es war ja auch nicht so sehr das Opfer selbst, was sie gefordert hatte, als den Beweis, daß er willig sei, das Opfer zu bringen; jetzt, da sie den Beweis hatte, wußte sie schon, daß sie ohne das Opfer befriedigt gewesen wäre. Und er war der „Sechszehnte!“

Je länger sie darüber nachdachte, desto verdrießlicher wurde sie, die verworrensten und widersprechendsten Entschlüsse durchkreuzten ihren Kopf, erst allmählich wurde sie ruhiger.

Ueber eins war sie bald mit sich im Klaren; wie sehr sie auch während der Mondscheinfahrt über die widerspruchslose Fügsamkeit ihres Geliebten erfreut gewesen war, als sie die Sache unter die kritische Beleuchtung des nüchternen Verstandes stellte, nahm solche eine ganz andere Färbung an. Sie befahl ihrem Mädchen, an diesem Abende jeden Besuch abzuweisen, denn sie fühlte, daß sie Zeit haben müsse, die Sache ruhig zu überlegen, ehe sie mit Harry sprechen könne. Es überraschte und verletzte sie jedoch nicht wenig, als sie hörte, daß kein Besuch dagewesen sei.

Am nächsten Tage saß Kitty lange vor ihrem Schreibtische, die Feder in der Hand und zerriß eine ganze Anzahl ihrer zierlichen Briefbogen, ehe sie sich mit einem Seutzer der Erleichterung in ihren Stuhl zurücklehnte, um den Brief, der ihr so viele Schwierigkeiten verursacht hatte, noch einmal durchzulesen.

Wir dürfen wohl über ihre Schulter blicken:

„Mein lieber Herr Condon!

Könnte ich, während ich dieses schreibe, die Gewißheit haben, daß Sie das, was ich sagen muß, mit Nachsicht aufnehmen, so würde mir diese schmerzliche Pflicht bedeutend erleichtert werden. Ich habe sehr unbedacht gehandelt, das von mir geforderte Opfer von Ihnen zu verlangen, oder mich wenigstens so anzustellen, als ob ich es von Ihnen verlangte!.... Es war ein Spaß, eine Laune, ein Einfall.... nennen Sie es, wie Sie wollen.... nur kein Ernst.... Sie sind nämlich der „Sechszehnte“....??? Erklärung später! Lassen Sie sich, sobald wie möglich, bei mir sehen, — damit diese Erklärung nicht zu spät kommt.

In unwandelbarer Treue

Ihre Kitty.“

Am nächsten Morgen empfing Miß Kitty folgendes Antwortschreiben:

„Werte Dame!

Ein Mann, ein Wort! Zur Bedingung, Ihre Liebe zu erwerben, haben Sie an mich die Forderung gestellt, auf meinen politischen Ehrgeiz verzichtend, meine Stellung aufzugeben. Ich habe Ihnen solches versprochen und mein Wort gehalten! Aber ebenso gerne, und noch lieber als auf meine politische Karriere, verzichte ich auf Ihre Liebe. Der „Fünfzehnte“ hat mir nämlich erklärt, warum ich der „Sechszehnte“ bin. Please omit Flowers und alte Zigeunerweiber.

Ihr ergebenster,

Condon“.

Ende.

— Von der Schmiere. — Regisseur: So 'n infames Pech, Herr Direktor! — Jetzt haben wir mal 'n volles Haus, weil ich auf dem Theaterzettel annonzirte, daß die „Jungfrau von Orleans“ im neuen Paradehelm des Herrn Feuerwehrhauptmanns spielen würde, und jetzt will ihn der ekelhafte Kerl nicht dazu hergeben!

— Vorsichtig. — Onkel (zum Neffen, der Student ist): Winterrock, Ueberzieher, schwarzen Anzug, alles hast du schon versetzt! — Neffe: Nur aus Vorsicht, lieber Onkel, meine Wirtin sagte, daß es heuer so viele Motten gibt!

— Praktische Höflichkeit. — Hausirer (der in der Trambahn einen Sitzplatz hat, zum Fräulein, das stehen muß): „Dürfte ich Ihnen vielleicht meinen Platz anbieten, Fräulein, und ä Dutzend Kragenknöpfe oder ä Packet Haarnadeln?“

Wie stirbt der Mensch?

Von Dr. Herbert Stegemann.

Katastrophen, wie die der „Titanic“, legen der Menschheit immer wieder die eine Frage vor, die eigentlich als die wichtigste und interessanteste, die es überhaupt gibt, bezeichnet werden kann: „wie stirbt der Mensch?“ Auf welche Weise vollzieht sich dieser letzte Akt unseres Lebens, dem auch der besonnene und überlegene Mensch nicht ohne Grauen entgegensieht? Wir haben beim Untergange der „Titanic“ Beispiele von heroischer Aufopferung kennen gelernt, schwache Frauen sind mit gelassener Ruhe in den Tod gegangen, und wenn wir den Berichten der Zeitungen glauben können, so haben viele der im Wasser schwimmenden Menschen die Rettungsboote, die ihnen keinen Raum mehr boten, nicht etwa in verzweifeltem Kampfe umklammert, sondern sie ruhig losgelassen und sind mit einem „Good luck“ (Viel Glück) für die Ueberlebenden untergetaucht. Es scheint also doch, daß der Mensch sich bis zu einem gewissen Grade auch im Tode über die Gesetze der Natur und das Niveau der Tierheit zu erheben vermag, daß die edlen Instinkte des Altruismus gerade in den letzten Augenblicken wach werden, daß in fast jedem Menschen ein Held verborgen ist, der nur durch ein großes, erschütterndes Ereigniß geweckt werden muß.

Bei dem allen kann man indessen nicht außer Acht lassen, daß auch die animalische Natur des Menschen diesen Heroismus nicht unbeträchtlich unterstützt; mit anderen Worten, daß die Gelassenheit und Ueberlegenheit des Menschen dem Tode gegenüber, wie wir sie bei den verschiedensten Anlässen beobachten, nicht allein aus seiner sittlichen Eigenart entspringt, sondern auch aus rein physiologischen Ursachen, denen einmal nachzugehen nicht uninteressant sein dürfte. Am gründlichsten und erschöpfendsten hat die oben angeregte Frage „Wie stirbt der Mensch?“ ein dänischer Arzt, Dr. Oskar Bloch in seinem vortrefflichen Werke „Vom Tode“ behandelt — ein Werk, das im wesentlichen dem Nachweise gewidmet ist, daß die meisten Menschen ohne erhebliche Qualen sterben, und daß der so gefürchtete Tod durchweg mehr den Charakter eines langsamen und schmerzlosen Erlöschens als eines heftigen Kampfes trägt. Bloch sagt im Eingange seines Buches darüber das Folgende: Die meisten Menschen fürchten den Tod; sie glauben, einen harten Kampf bestehen zu müssen, wenn sie einmal ihr Leben zu beschließen haben, einen Kampf, der damit endet, daß sie unterliegen, sterben müssen. Aber der Arzt, der häufig eine Gelegnheit hat, eine Krankheit in ihrem Verlauf zu verfolgen, bis sie mit dem Tode endet, bekommt sehr bald eine andere Meinung: er weiß, daß die meisten Menschen sterben, ohne sich des Eintretens des Todes bewußt zu werden, und es ist ihm klar, daß hier von einem „Todeskampf“ gar keine Rede ist. Und nicht minder tröstlich klingen die Versicherungen eines anderen angesehenen Arztes:

„Man macht sich gewöhnlich“, so schreibt Henrick Calissen, „eine unrichtige Vorstellung vom Tod und Todeskampf, von der gewaltsamen Trennung der Seele vom Körper, von den Leiden und Qualen, die man für unvermeidlich mit dem Tode hält. Gewöhnlich irrt man hier; so wie der Mensch ohne Bewußtsein sein Leben beginnt, so verläßt er es auch; Anfang und Ende sind hierin gleich. In demselben Verhältniß, wie die Lebenskraft abnimmt, schwindet auch Gefühl und Bewußtsein. Die Zuckungen, das röchelnde Atmen, der scheinbare Angstzustand sind nur schrecklich für die Zuschauer, nicht für den Sterbenden, ebensowenig wie der Kranke, der in Krämpfen liegt (Epilepsie) etwas davon weiß, was die Umgebung in so große Angst versetzt. Ich habe selbst viele sterben gesehen und bin von dieser Wahrheit völlig überzeugt. Schmerzen und langandauernde Leiden, die kann jeder mit Recht fürchten, und vor diesen bangt der Mensch mit Recht, aber nicht vor dem Tode. Das ganze Tierreich scheint einen ruhigen Tod zu haben. Auch die Religion lehrt uns, nicht den Tod zu fürchten, sondern seiner nur so zu gedenken, daß er uns in unserem Tun beeinflußt.“

Man neigt nur zu leicht zu der Annahme, daß gerade der gewaltsame Tod, bei Unglücksfällen, im Kriege, durch Hinrichtung und ähnliche Anläße, besonders qualvoll sei. Nichts kann verkehrter sein als dieser Glaube, und eine auch nur leidlich eindringende psychologische Erwägung wird uns das ohne weiteres verständlich machen. Alles, was durch unsere Sinne, besonders durch Auge und Ohr in uns eindringt, muß auf die Zellen unseres Hirns einwirken, um uns zum Bewußtsein zu kommen. Fragen wir von diesem Gesichtspunkte aus, weshalb auf viele die Schrecken des Krieges physisch gar nicht so stark einwirken, wie wenn sie im täglichen Leben nur einen kleinen Teil ihrer Kriegserlebnisse durchzumachen hätten, so liegt es sehr nahe, zu glauben, daß die Hirnzellen keine Zeit finden, die Eindrücke aufzufassen, ja daß sogar viele von ihnen so auf einen Schlag kommen, daß das Auge sie nicht voneinander unterscheiden kann, so daß sie wie eine wirre Masse, wie im Traum wirken. Außerdem ist die Aufmerksamkeit des Soldaten im Kampf ja von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen, als zu sehen, was um ihn her passiert. Schußwunden schmerzen im Allgemeinen nicht: das glaubt man nicht, ehe man sich nicht durch viele Berichte davon überzeugt hat. Kurz — ein schneller Tod auf dem Schlachtfelde scheint für das subjektive Bewußtsein so gut wie belanglos zu sein. Traurig ist dagegen das Schicksal derer, die schwer verwundet, doch bei Bewußtsein auf dem Schlachtfelde liegen bleiben und dort sterben, ohne daß ihnen Hilfe geleistet wird. Man muß hoffen, daß der Stoß, den ihr Nervensystem bekommen hat, in Verbindung mit dem Blutverluste ihre Sinne so betäubt, daß sie die Qualen nicht so ganz empfinden, die Wunden, Durst und Hunger und vor allem ihr niedergedrückter Seelenzustand ihnen bereiten. Der Eintritt des Todes selbst scheint indessen mit völliger Empfindungslosigkeit und größter Schnelligkeit vor sich zu gehen. Auch die Schußwunden, die bei Attentaten oft so unerwartet treffen, werden zumeist wenig von den Verletzten gefühlt, wie aus verschiedenen Mitteilungen hervorgeht. Vom König Umberto heißt es in einem Telegramm aus Mailand vom 29. August 1900: Nach der Wiederaufnahme der Gerichtsverhandlung 1¾ Uhr werden die Zeugen verhört. Generaladjutant Avogrado, der mit König Umberto im Wagen saß hatte, als der König fiel, ihn gefragt, ob er getroffen sei; der König hatte geantwortet: „Ja, das glaube ich wohl“, und starb gleich darauf. Der amerikanische Präsident Lincoln hatte einen Schuß in den Nacken bekommen; die Kugel drang ins Hirn ein; er wurde sofort bewußtlos in ein gegenüberliegendes Haus gebracht; hier wurden Atembewegungen noch bis zum nächsten Morgen konstatirt, wo er, ohne zum Bewußtsein zurückgekehrt zu sein, starb. Der Präsident McKinley, die Kaiserin Elisabeth bemerkten anfangs ihre tötliche Verwundung überhaupt nicht.

Auf den Schlachtfeldern von Beaumont und Sedan sah ein bekannter Arzt neben einer Menge Leichen, deren Stellung durchaus nicht eine besondere Haltung in ihren letzten Augenblicken vermuten ließ und deren Gesichtsausdruck vollkommene Ruhe, ohne Zeichen einer durchgemachten Gemütsbewegung wiederspiegelte, eine kleine Zahl von Leichen, die in derselben Haltung erstarrt waren, die sie bei Lebzeiten mit einem bestimmten Ziel vor Augen eingenommen hatten, und dies selbst, wenn ihre Haltung gegen das Gewicht der Schwere verstieß. Nicht minder auffallend war es, daß — auf den Höhen von Floins — einige Leichen lagen, die denselben Gesichtsausdruck aufwiesen, den sie im letzten Augenblick ihres Lebens hatten. Ein Gesicht zeigte sogar ein herzliches Lachen — die Schädeldecke war von einem Granatsplitter weggerissen. Es ist zweifellos, daß in derartigen Fällen die Erstarrung so rasch wie der Blitz eingetroffen sein muß, zwischen dem letzten Augenblick des Lebens und dem ersten des Todes. Da diese Starrheit so lange andauert, muß sie mit der Totenstarre identisch sein.

Die Anschauungen über den Tod des Ertrinkens sind sehr geteilt. Spricht man mit jemandem über Ertrinken, so erzählt jeder gleich, daß der Ertrinkende so schöne Dinge sieht und sich so wohl fühlt — und die meisten wissen auch, daß der Ertrinkende dreimal an die Oberfläche des Wassers kommt, ehe er wirklich tot ist. Es geht mit diesen Berichten wie mit so vielen anderen, es liegt ihnen keine Tatsache zu Grunde; sie werden geglaubt, weil die Menschen nun einmal den Drang haben, alles zu glauben, was märchenhaft und unverständlich ist. Die wirklich experimentell festzustellenden Tatsachen sind viel einfacher. Wer ins Wasser fällt, wird instinktmäßig den Atem anhalten, d. h. den Mund schließen, damit das Wasser nicht hinein dringen kann, und wenn er sich unter Wasser fühlt, wird er instinktmäßig mit Armen und Beinen kämpfen, um wieder hinauf zu gelangen. Aber man kann den Atem nicht lange anhalten, ohne daß eine Veränderung des Blutes bewirkt wird: es hält keinen Sauerstoff, wird vielmehr mehr und mehr kohlensäurehaltig; dieses „asphytische“ Blut kommt ja auch zum Nervenzentrum. Im Gehirn bewirkt es eine Umschleierung des Bewußtseins; im verlängerten Mark wirkt es anregend auf den „Lebensknoten“, der ja das Zentrum der Atembewegung ist, und die Folge ist, daß diese in Gang gesetzt werden; er atmet — und nun strömt das Wasser durch Nase und Mund, Kehle und Luftröhre in die Lungen und vermischt sich mit der Luft, die sich dort befindet. Diese Mischung zeigt sich als weißer Schaum, der an die Oberfläche des Wassers gelangt. Durch jede neue Einatmung, die ja nur Wasser, keine Luft (Sauerstoff) in die Lungen bringt, die sich ihrer Kohlensäure nicht entledigen können, werden diese der wenigen Luft, die in ihnen noch vorhanden ist, beraubt. Es währt nur einen Augenblick, so sind die Lungen ganz mit Wasser gefüllt — die Erstickung (Asphyxie) ist eingetreten. Wer durch seinen Fall ins Wasser so erschreckt wird, daß er sofort einige unfreiwillige Atemzüge macht, bekommt sofort Wasser in die Lungen; wie viel oder wie wenig hängt natürlich davon ab, wie tief er atmet (das gilt sowohl für den Schwimmer wie für den Nichtschwimmer); jedoch erst mit den zwangweisen Atembewegungen nach längerer Atempause strömt viel Wasser in die Lungen ein; es ist dann eine große Menge, die mit Kraft in die Lungen stürzt und diese anfüllt; es handelt sich hier um einige Sekunden, daß die Lungen voll Wasser werden: alle die Atembewegungen, die nach dieser Zeit ausgeführt werden, haben so gut wie keinen Einfluß darauf, ob Wasser in die Lungen kommt.

Ueber die physischen Zustände Ertrinkender hat V. Egger in einer französischen Zeitschrift, der „Revue philosophique“ einen interessanten Artikel veröffentlicht, in welchem er sich im wesentlichen auf den Standpunkt stellt, daß bei Ertrinkenden eine „Exaltation des Gedächtnisses“ stattfindet, und daß sich vor ihnen das Bild ihres ganzen Lebens aufrollt. Darin ist ohne Zweifel etwas Richtiges, wenn es auch bedenklich sein mag, hier allgemeine Behauptungen aufzustellen und zu generalisiren. Nach allen einwandfreien, uns vorliegenden Berichten, von denen besonders Bloch in seinem bereits erwähnten Buche eine erhebliche Anzahl anführt, kann von angenehmen Halluzinationen des Ertrinkenden durchweg keine Rede sein, und man darf wohl sagen, daß das Ertrinken ein verhältnißmäßig qualvoller Tod ist; denn der Ertrinkende ist sich anfangs immer bewußt, daß er sterben muß, und kämpft um seine Rettung. Aber der Eintritt des Todes selbst ist, wie wir sahen, sicher nicht qualvoll, denn ehe der Tod eintritt, umnebelt sich das Bewußtsein, um bald ganz zu schwinden, und in dieser Umnebelung seiner Sinne kann es hin und wieder geschehen, daß der Ertrinkende ein gewisses körperliches Behagen fühlt oder angenehme Hallucinationen hat. Zur Erklärung dieses körperlichen Behagens dient, wie auch Bloch betont, vielleicht die große Ermüdung nach dem anstrengenden Kampfe um die Rettung und das behagliche Ruhegefühl, das auf das Einstellen jeder anstrengenden körperlichen Arbeit folgt.

Wann im Allgemeinen der eigentliche Todeskampf, die Agonie, beginnt, ist nicht möglich zu sagen. Es gibt nicht zwei Menschen, die in ihrem letzten Augenblick das gleiche Bild darbieten. Der Todeskampf — oder richtiger der Prozeß des Todes, denn von einem Kampfe kann eben in den meisten Fällen kaum die Rede sein — stellt sich für die Umgebung als ein allmähliches Absterben der einzelnen Sinne dar. Erstaunlich ist es dabei, daß die geistigen Kräfte, wie viele Beispiele zeigen, bei den Sterbenden aufflackern können. Man hat diese Verhältnisse im Absterben viel besprochen und sogar an eine „vaticinatio morientium“, an eine prophetische Gabe der Sterbenden geglaubt. Nicht minder auffallend sind die Berichte über das Wiedererwachen der Erinnerungen bei Geisteskranken, kurz bevor sie starben. Vergegenwärtigt man sich, daß Geisteskranke bei fieberhafter Krankheit Zeichen von Veränderungen des Bewußtseinsinhalts zeigen können und daß sie nach Verschwinden der Krankheit wieder in ihren früheren Zustand zurückfallen, so liegt der Gedanke nahe, daß die durch das Fieber hervorgerufene veränderte Blutzirkulation im Hirn auch bei den Zuständen unmittelbar vor dem Eintritt des Todes eine ausschlaggebende Rolle spielt. Daß hier der Sterbende sein ganzes Leben noch einmal innerlich durchlebt, daß er sich mit den Gegenständen, die ihm besonders am Herzen liegen, wie Beruf, Religion, Familie, mit voller Intensität beschäftigt, das ist natürlich nicht weiter wunderbar. Je näher aber der Sterbende dem Abschlusse seines Lebens kommt, desto mehr umnebeln sich in der Regel seine Sinne, und nicht mit Unrecht nannte man im Altertum den Tod den Bruder des Schlafes: die dieser Bezeichnung zugrunde liegenden Wahrnehmungen wird jeder aufmerksame Beobachter allabendlich beim Einschlafen an sich selbst wahrnehmen können. So wird durchweg das Bewußtsein des Sterbenden umnachtet, er empfindet nichts; er liegt still da, merkt nicht einmal seine eigenen Bewegungen, fühlt nicht, daß er kalt ist, und hört nicht, was gesagt wird: nur eine tiefe Müdigkeit erfüllt ihn, und er hat nur den einen Wunsch, zu schlafen. Von den einzelnen Sinnen stirbt im allgemeinen die Sehkraft zuerst ab. Ueber Geschmack- und Geruchssinn des Sterbenden ist es schwer, sich einen Begriff zu bilden. Sicher ist jedenfalls, daß das Gefühl bald abstumpft; das geschieht nicht selten, ehe die Sehkraft abnimmt. Der Sterbende kann wohl oft selbst beobachten, daß seine Füße und Beine kalt werden; das könnte als Beweis eines verschräften Gefühlssinnes aufgefaßt werden, während es in Wirklichkeit ein Beweis dafür ist, daß sich seine Gefühle abstumpfen, denn die Berührung der kalten Teile wird eben von ihm selbst nicht mehr empfunden, und selbst Einwirkungen, die sonst sehr schmerzen, werden nicht bemerkt. Das Gehör ist der Sinn, der zuletzt vernichtet wird. Das war schon im Altertum bekannt, und man konstatirte damals den Eintritt des Todes, indem man den Sterbenden seinen Namen ins Ohr rief und die Wirkung beobachtete. Am päpstlichen Hofe besteht noch heute ein ähnlicher Brauch; der Camerlengo schlägt dreimal mit einem kleinen silbernen Gegenstand an die Stirn des Toten indem er seinen Namen ruft; da er keine Antwort erhält, wendet er sich zu den Anwesenden und sagt: „Der Pabst ist tot!“

Wir sehen: der Tod ist im allgemeinen für den Sterbenden wie ein Schlaf. Wie das Kind, das fest und tief schläft, ohne von den Vorgängen der Außenwelt etwas zu bemerken, so schlummert auch der Sterbende hinüber. Dieser Todesschlaf, der in manchen Fällen von Krämpfen, von Zuckungen, von Ohnmachtsanfällen unterbrochen wird, trägt seinen Namen eines Todeskampfes mit Unrecht: der Mensch, der sterben soll, ist ohne Bewußtsein, er weiß nichts von dem bevorstehenden Ende. So kann man sagen, daß der Tod selbst einen friedvollen Abschluß des Lebens darstellt, während die ihm voraufgehenden Leiden und Qualen nicht unterschätzt werden können. Aber auch gegen diese — mögen sie nun vorwiegend körperlicher oder seelischer Art sein — stehen dem Menschen mancherlei Hilfsmittel zu Gebote, die leidenschaftliche Erregung einer schicksalsschweren Stunde, der feste Glaube an Gott und das Jenseits, aufopfernde Liebe zu anderen Menschen — das werden die wesentlichsten hier in Betracht kommenden Impulse sein —, die dem Menschen den Eingang in „das dunkle Reich“ zu erleichtern vermögen.

Der größte Haifisch der Welt.

In dem großen naturwissenschaftlichen Museum zu New York ist nach dem „Scientific American“ jüngst das Kopfskelett eines Haifisches aufgestellt worden, der wahrscheinlich der größte Haifisch aller Zeiten ist. Es handelt sich um eine ausgestorbene Art. Ganz echt ist das Kopfskelett nicht, denn nur das Gebiß besteht aus wirklichen Haifischzähnen, während die Kiefernknochen rekonstruirt sind. Der Kopf des Riesenhais, den die amerikanischen Zoologen Carcharodon megalodon benannt haben, ist so groß, daß in seinem aufgesperrten Rachen sechs Menschen bequem Platz haben. Der Hai steht also an Größe den größten Meerestieren der Gegenwart, den Walen, durchaus nicht nach. Die Zähne, die in Süd-Karolina ausgegraben worden sind, sind die furchtbarsten Mordwaffen, die es im Tierreich überhaupt gibt. Sie standen, wie es bei den heutigen Haifischen auch der Fall ist, in Reihen hintereinander, so daß an Stelle ausgebrochener Zähne der vordersten Reihe immer Ersatzzähne einrücken konnten. Je 24 gewaltiger Zähne standen in jeder Reihe. Ihre Breite am Grunde beträgt 11 Zentimeter, die Höhe 15 Zentimeter. Der Form nach stimmen sie mit den gegenwärtigen Haifischzähnen überein: sie sind spitz und dreieckig, außerdem sind ihre Ränder nicht nur messerscharf, sondern gesägt.

Aus der Größe der Zähne haben die amerikanischen Zoologen Schlüsse auf die Größe des Tieres überhaupt gezogen. Der nächste noch lebende Verwandte des ausgestorbenen Haifisches ist der weiße Menschenhaifisch, Carcharodon rondeleti, der außerordentlich selten geworden ist. Vor einigen Jahren hat Stevenson einen solchen Haifisch untersuchen können und dabei dessen Zähne gemessen. Die Höhe der Zähne betrug etwa 3 Zentimeter. Eine einfache Proportion ergibt, daß der ausgestorbene Riesenhai eine Länge von etwa 25 Meter gehabt haben muß. Der Frage, weßwegen der Riesenhai ausgestorben ist, haben die amerikanischen Zoologen sich ebenfalls zugewandt. Wahrscheinlich sind die Riesenhaie dieser Art wie seine nächsten Verwandten ausgestorben, weil sie nicht mehr genug Nahrung vorfanden. Sie ernährten sich hauptsächlich von Fischen. Während ihrer Glanzzeit müssen die Wasser der Meere von ihren Beutetieren förmlich gewimmelt haben; ihrer raschen Vermehrung setzten sie selbstverständlich dadurch ein Ende, daß sie ihre Beutetiere dezimirten.

Ist Preußischsein eine Strafe?

Der Kaiser hat den Elsässern gedroht, ihre Verfassung zu zerbrechen und ihr Land zu einer preußischen Provinz zu machen; er muß also wohl annehmen, daß Preußischsein eine Strafe sei. Das erinnert an die Anekdote von den Hechingern, die im Jahre 1848 preußisch geworden sind, da ihr Fürst sein Land an Preußen abgetreten hat. Kurze Zeit darauf kam ein Württemberger zu einem Hechinger und fragte ihn, wie es ihnen denn unter der preußischen Herrschaft gefalle. „O, ganz guet“, erwiderte der Hechinger, „aber — dene verdammte Reutlinger täte mer's aa gönne!“

— Betrachtung. — Das sind die drei Leidensstationen eines jungen Ehemanns: Erst hängt er sich ein, dann hängt er sich aus, und schließlich hängt er sich auf.

Wandlungen.

Roman von Erika Riedberg.

(4. Fortsetzung.)

Eugenie drückte ihr dankbar die Hand, dann sagte sie lächelnd: „Sag mal, du Großmütterchen, wieviel älter bist du denn eigentlich als ich?"

„Ein ganzes Jahr, du Kiekindiewelt".

„Ein Jahr nur und hast mich von jeher bemuttert und bist vor allem nie irre an mir geworden, hast nie das Vertrauen zu mir verloren, auch in den letzten Jahren nicht, wo ich's nicht verdient habe."

„Ja, siehst du, daran sind meine Maleraugen schuld, die sehen mitten durch Seide und Sammet in das goldene Herz hinein, die lesen darin und in den träumischen Augen die Langeweile an all dem leeren Treiben hier, die sehen die versteckte Sehnsucht nach einem Plauderstündchen mit den einfachen Menschen in der Prinzenstraße, der man so gern folgt, wenn —"

„Still, Liebste, kein Wenn heute. Wir wollen einmal denken, es gäbe überhaupt kein Wenn und Aber in der Welt. Mir wächst der Mut, ich glaube, ich bringe es fertig, euch nächstens einen Besuch zu machen, und sollte auch —"

„Hier, mein lieber Herr Baurat, hier finden Sie Ihre Frau Gemahlin."

Der Präsident stand auf der Schwelle des kleinen Nebenzimmers und rief Worte dem hinter ihm folgenden Roddin zu. Dann näherte er sich den drei Entdeckten und sagte in seiner liebenswürdigen Ueberschwenglichkeit, die er leicht im Verkehr mit schönen Frauen annahm:

„Aber, meine Gnädigste, eine solche Grausamkeit! Im Festsaal herrscht helle Verzweiflung. Alle Ihre Tänzer sind im Begriff, Selbstmord zu verüben. Warum entziehen Sie sich uns so konsequent? Und auch Sie, meine Herrschaften. Herr Hauptmann, die jungen Damen werden Tränen vergießen — der flotteste Tänzer untätig in einem Schmollwinkel!"

Eugenie war leicht erblaßt.

Mit einem Schlage war ihre übermütige, kleine Anwandlung verflogen, sie hörte ihre Ketten wieder klirren.

Gezwungen lächelte sie dem Präsidenten zu, dankbar für sein liebenswürdiges Geplauder, das ihr Zeit gab, sich genugsam zu fassen, um mit möglichster Ruhe den finster drohenden Augen ihres Gatten zu begegnen.

„Ich bitte, meine Herrschaften, gehen wir!" drängte der Präsident. „Verehrteste Künstlerin, welche Gelegenheit zu Studien lassen Sie sich entgehen! Gnädigste Frau, darf ich die Ehre habe?"

„Verzeihung, Exzellenz! Ich sehe, meine Frau ist ungewöhnlich ermüdet. Eine Unpäßlichkeit, welche unser Erscheinen hier schon heute früh in Frage stellte, scheint wiederzukehren. Ich muß daher leider bitten, Exzellenz möchten gestatten, daß wir uns schon jetzt zurückziehen."

„Vor dem Souper? Aber, mein bester Baurat, in der ganzen Residenz wird mein Fest morgen als total mißglückt verschrien werden. Das tun Sie mir nicht an, schönste Frau!"

„Mein Mann hat recht Exzellenz. Ich fühle mich in der Tat nicht wohl. Ich werde Exzellenz sehr dankbar sein, wenn mir Urlaub bewilligt würde," lächelte Eugenie mit blassen Lippen.

„Aber gewiß, wenn es so steht. Ich bin doch kein Barbar. Allerdings mit blutendem Herzen — gestatten Sie wenigstens, daß ich Sie zur Garderobe führe."

Er reichte Eugenie den Arm.

Sie wandte sich um und drückte flüchtig mit niedergeschlagenen Augen den Geschwistern die Hand: „Lebt wohl!"

Anzusehen wagte sie die beiden nicht mehr. Grenzenlos beschämt und gedemütigt kam sie sich vor.

„Behüt dich Gott, Eugenie! Auf Wiedersehen!" hörte sie Ernas ruhige Stimme, dann führte der Präsident sie fort, und Roddin folgte ihnen nach einer stummen Verbeugung gegen die Zurückbleibenden durch den Saal in die Garderobe.

Achtes Kapitel.

Stumm saßen die Gatten sich im Wagen gegenüber. Stumm stiegen sie die Treppen hinan.

Eugeniens Herz klopfte in bangen Schlägen. Sie kannte dieses Schweigen ihres Mannes, es war die Stille vor dem Sturm.

Und was hatte sie getan? Worin bestand ihr Verbrechen? Sie hatte mit ein paar alten Freunden für kurze Minuten ihr Elend vergessen. Wie würde sie das zu büßen haben?

Die Jungfer hatte ihr den Mantel abgenommen und stand noch, des weiteren Befehls ihrer Herrin gewärtig; ein kurzes „Gehen Sie!" Roddins scheuchte sie hinweg. Eugenie schickte sich an, ihr zu folgen, da fühlte sie ihren Arm mit rauhem Griff gepackt.

„Wohin"? Fast unkenntlich stand ihr Mann vor ihr. Die Farbe kam und ging in jähem Wechsel auf seinen entstellten Zügen, seine Brust arbeitete wie unter einer schweren Last.

„Wohin?" wiederholte er heiser.

„Mich umkleiden und nach dem Knaben sehen."

Eugeniens Stimme zitterte, aber noch gelang es ihr, ruhig zu antworten.

„Zuvor möchte ich mit allergehorsamst eine Frage erlauben, du kluges, unschuldiges Täubchen du. Es hat nämlich Interesse für mich, zu erfahren, seit wann dein edler Ritter, dieser hungrige Leutnant, wieder hier ist, und seit wann du davon unterrichtet bist?"

„Zuvor möchte ich dich bitten, meinen Arm loszulassen. Man packt und schüttelt eine Dame nicht so brutal. Seit wann der Hauptmann Waltropp wieder hier ist, fragst du? Das erfährst du wohl am sichersten auf dem Bezirkskommando. Seit wann ich davon wußte? Seit einer Stunde etwa. Kurz vorher, ehe du mich wie ein Schulkind oder wie eine Verbrecherin davonschlepptest, hatten wir uns im Gewühl gefunden und in das freie Nebenzimmer zurückgezogen."

„Wie dir in deiner Verteidigungsrede so unbewußt die richtigen Ausdrücke über die Lippen laufen! Wie ein Schulkind hast du dich betragen, indem du mit diesen beiden Menschen aus dem Saal liefest und dich in einem Winkel verkrochst. Und wie eine Verbrecherin hast du mich hintergangen. — Hahaha! Du wirst mich doch nicht für so naiv halten, daß ich dies Märchen von dem zufälligen Finden im Gewühl glauben sollte? — Antwortete jetzt!" schrie er sie an. „Seit wann wußtest du von dem Hiersein deines Galans?"

„Wäge deine Worte! Du sprichst nicht mit einer Straßendirne. Auf deine Frage habe ich dir bereits geantwortet. Glaubst du es mir jetzt nicht, so wirst du es auch bei zwei- und dreimaliger Wiederholung nicht tun. Jetzt laß mich los. Ich will zu meinem Kinde."

„Nicht vom Fleck! Hier bleibst du und stehst mir Rede. Hat diese Schleicherin, diese sogenannte Malerin, Briefe zwischen euch besorgt? Ihr habt euch gesehen, euch getroffen hinter meinem Rücken? Zum Teufel, rede — oder ich vergesse, daß du ein Weib bist."

„Das hast du längst vergessen! Und nichts könnte mich zwingen, deine wahnsinnigen Beschimpfungen anzuhören; aber du bist unzurechnungsfähig, du tust mir leid in deiner sinnlosen Wut. So höre mein letztes Wort zu meiner Verteidigung und glaube mir oder glaube mir nicht. Nie habe ich seit meiner Verheiratung eine Zeile mit den Waltropps gewechselt, nie habe ich Ernas Bruder bis zum heutigen Tage wiedergesehen. Daß dieses Wiedersehen ein zufälliges, von mir nicht herbeigeführtes war, dafür sollte dir meine Weigerung, diesen Ball zu besuchen, die beste Bürgschaft sein."

„Du glaubst wirklich, daß ich diese Weigerung für ernst nehmen soll? Ebenso ernst wohl wie die ganze Komödie in der Kinderstube, mit dem so plötzlich erkrankten Jungen? Wie? Die Anforderungen, die du an deines Gatten Leichtgläubigkeit stellst, sind etwas groß, du Hohepriesterin der Mutterliebe!"

„Schweig!" Eugenie stieß es fast keuchend heraus.

„Zerre meine Frauenehre in den Schmutz, du tust dir selbst den größten Schaden an deiner Seele damit — mein Kind aber und meine Mutterliebe laß mir rein. Daran rühre mir nicht, auch nur mit einem Gedanken deiner schmutzigen, vergifteten Phantasie."

„Mein Kind! Meine Frauenehre! Vergiftete Phantasie!" höhnte Roddin ihr nach. „Wie hochdramatisch du dastehst! Sollte man es glauben, daß dieser Mund, der so lieblich einfältig zu lächeln versteht, mit so imponierenden Worten um sich werfen kann? Du denkst wohl gar, mich zu verblüffen? Du meinst, wenn du mir mit dem Jungen kommst, müßte ich zu Kreuz kriechen und reuig meine Ungerechtigkeiten abbitten? Weit gefehlt! Was starrest du immer auf das Bild? Sieh mich an!" herrschte er ihr zu.

Eugenie lehnte an ihrem Schreibtisch, auf welchem auf einer Staffelei ein reizendes Porträt des Knaben stand. Sie hatte es erst kürzlich von einem jungen Künstler anfertigen lassen. Jetzt hingen ihre Augen wie gebannt daran, als müsse sie aus den kindlichen Zügen Kraft und Geduld schöpfen, diese schmachvolle Stunde zu ertragen.

Und wenn es ihr noch einmal gelang?

Was war damit erreicht? Wußte sie noch nicht, wie unaustilgbar das Mißtrauen ihres Mannes war? Daß diese Stürme wiederkehren würden, immer wieder? Wußte sie noch nicht, daß ihr nichts übrig blieb, als zu schweigen und zu dulden wie bisher? Lag nicht schon lange alle Hoffnung hinter ihr? Wie mühevoll arbeitete sie daran, den Tag in möglichstem Frieden zu Ende zu bringen, und war einmal einer vorübergegangen ohne aufregende Szene, so schien ihr das ein großer Gewinn.

Wie lange aber konnte man ein solches Leben ertragen? Hielt ihre Kraft noch vor? Auch die Kraft, die sie aus dem Dasein ihres Kindes schöpfte?

Eine unbezwingliche Müdigkeit bemächtigte sich ihrer mehr und mehr. Sie wollte ein Ende machen mit diesem nutzlosen Kampf, sie wollte schlafen — wenn es ging.

Sich abwendend, fühlte sie plötzlich den heißen Atem ihres Mannes über ihre entblößte Schulter wehen.

Mit Schrecken sah sie, wie dunkelgerötet sein Gesicht war, und wie stier seine Augen blickten.

„Was starrst du denn immerfort auf das Bild? Antworten sollst du mir, hörst du, antworten!"

„Worauf willst du Antwort? Noch einmal auf deine sinnlosen Beschuldigungen? Ich gab sie schon. Verlange nicht, daß ich mich nochmals so erniedrige. Ich bin es müde, deinen ungläubigen Ohren zu predigen."

„Und ich, mich von dir düpieren zu lassen. Sieh mich an!" Er legte den Arm um ihre Taille und suchte ihr Gesicht sich zuzuwenden.

„Und Auge in Auge versuche zu leugnen —" er verstummte.

Ein Blick hatte ihn getroffen, der selbst durch den Nebel seiner Wut drang und ihn momentan wenigstens zur Besinnung brachte.

„Du glaubst ja selbst nicht an eine einzige deiner Beschuldigungen. Du haust nur blindlings um dich, gleichviel, ob du auf Wahres oder Unwahres triffst. Nun gib den Weg frei! Ich will hinaus!"

Sie rückte vor die Staffelei auf dem Schreibtisch eine schlanke Vase, in der ein paar frische Maiblumen und Veilchen dufteten.

„Mein alles du!" flüsterte sie leise und glitt mit der Hand schmeichelnd über das Bild. Da fiel es wie ein Schlag auf diese ausgestreckte Hand.

Mit einem abscheulichen Hohngelächter griff Roddin nach dem Bilde, und ehe Eugenie, die entsetzt zurückgewichen war, seine Absicht begriffen, hatte er es in die lodernden Flammen des Kamins geworfen.

„Dein alles? Da ist dein alles! Dieser blondgelockte Cherub!"

Eugenie stürzte vorwärts mit ausgestreckten Händen, als könne sie noch in die Flammen greifen — zu spät! Die Leinwand krümmte sich bereits, rollte sich auf im Feuer, war im Nu verzehrt.

Mit dumpfen Stöhnen sank sie vor dem Kamin in die Knie.

Als habe man etwas Lebendiges vor ihren Augen in die Glut geworfen, ein so entsetzliches, schmerzliches Grauen erschütterte ihr Herz.

Das Bild war es nicht allein, das war zu ersetzen. Aber die Ursache, die Tat an und für sich. Wie mußte es im Herzen dieses Mannes aussehen, der imstande war, das Bild seines eigenen Kindes in die Flammen zu werfen! Warum? Aus sinnloser Wut? Aus Eifersucht, auch auf dieses unschuldige Geschöpf?

Wohin sollte das führen!

Was war das Ende dieser unerträglichen Existenz?

Sie stand mühsam auf.

Schwankend hielt sie sich an den Säulen des Kamins fest, aber ihre Stimme klang ruhig und klar, als sie, ihrem Manne voll zugewandt, langsam sagte:

„Du wolltest eine Antwort haben auf deine Frage, ob Robert Waltropp mir je etwas war — mein Geliebter — wie du gegen deine eigene Ueberzeugung fragtest — er war es nicht — leider nicht! Denn wäre er's gewesen, so hätte mich das bewahrt vor einer Ehe mit dir."

„Eugenie!" Es war ein halb tierischer Laut, mit dem Roddin seiner Frau nachstürzte. Vergebens! Die Tür fiel hinter ihr ins Schloß. Er blieb allein.

Was war das? So ging keine Besiegte. Ging er zu weit diesmal? Hatte der zu straff gespannte Bogen den Pfeil auf ihn selbst zurückgeschnellt?

Diese verfluchte Eifersucht!

Und sie war nicht ohne Grund — bohrte es sich immer tiefer in seine Wahnvorstellungen hinein. Seinen Kopf hätte er dafür zum Pfande setzen mögen. Der Mann, der diesem bezaubernden Weibe gegenüber kalt blieb, der mußte ja Essig anstatt Blut in den Adern haben. Danach sah er wahrhaftig nicht aus, der Robert, dieser blonde Riese.

Und sie sollte immer unempfindlich geblieben sein? Immer so kühl, so abweisend wie gegen ihn, ihren Gatten?

Sollte diesem herrlichen Weibe die Leidenschaft so ganz fremd sein?

Oder kannte ein anderer sie anders als er? Das war es, was ihn zum Rasen brachte, was ihn sogar sein eigenes Kind hassen lehrte. Er, der nie in seinem wilden Leben Tugend und Treue respektiert hatte, er war nun verurteilt, tausendfach alle die Qualen zu leiden, die er gedankenlos und ohne Gewissenspein zuvor anderen bereitet. Wie leicht war ihm da der Sieg gemacht! So leicht, daß es sich kaum des Kampfes lohnte, daß es kaum schade war um die Besiegten. Und hier? Bei seinem eigenen Weibe? Hier stieß er sich die Stirne wund an dieser Mauer, mit der ihre scheue Kälte, ihr passiver Widerstand sie umgab. Vergebens rüttelte er an der Schranke, die sich zwischen ihnen erhob, und weil er mit grenzenloser Bitterkeit erkannt, daß er ihre Liebe nicht zu erwecken vermochte, suchte er mit dem ganzen Spürsinn eines mißtrauischen, leidenschaftlich Liebenden nach demjenigen, dem es besser gelungen sein könne als ihm. Nur eins hatte er erreicht — ihren Willen gebrochen, sie ganz und gar unterjocht. Oder auch das nicht?

Es bohrte und glühte in seinem Kopf. Zum Ersticken war ihm zumute. Ein Schwindel kam über ihn. Unsicher tastend griff er mit den Händen um sich und warf sich dann schwer in einen Sessel. So lag er eine ganze Weile und allmählich wich die dunkle Röte aus seinem Gesicht, der beklommene Atem ging ruhiger, er schlief ein.

Erschrocken fuhr er nach kurzem Schlummer wieder auf.

Wo blieb Eugenie? Sie würde doch nicht —? Er erhob sich und spähte auf den Korridor hinaus. Da klappte gegenüber leise eine Tür; es war die zum Kinderzimmer. Er trat zurück und ging entschlossen nach dem Schlafzimmer. Es war leer. Auf der Toilette lag ein Zettel. Er nahm ihn auf.

„Ich wache heute nacht bei dem Knaben."

Das wagte sie?

So sehr fühlte sie sich als Siegerin? Halb entkleidet warf er sich schwerfällig auf sein Bett.

Neuntes Kapitel.

Durch die winterlichen Straßen der Residenz eilte Dora Görn ihrer Wohnung zu. Sie kam vom Hauptamt, wo sie noch immer als Telephonistin angestellt war.

Auf der Breiten Straße trat sie in ein Delikatessengeschäft und kaufte außer einer Flasche Wein alle Zutaten zu einem kalten Abendessen. Sie traf keine üble Auswahl: Kaviar, Aal, Spickgans und ein Büchschen mit Sardinen.

So beladen bog sie in die Köbelinger Straße ein, wo sie die Erkerwohnung im Hause eines Schlossermeisters innehatte.

Freundlich und sauber sah es in dem Stübchen aus. Vor dem runden Sofatisch lag ein hübscher Teppich, die Chaiselongue war mit einem geschmackvollen Phantasiestoff überzogen, die umherstehenden Nippes keine billige Dutzendware, sondern mit Geschmack gewählt und arrangiert. Ein schräg an das Fenster gerückter Schreibtisch gab dem Ganzen sogar den Anstrich einer gewissen Eleganz.

Das Mädchen legte ihre Pakete auf den Tisch, entzündete den Gasofen und steckte die Hängelampe über dem Sofatisch an; eine kleinere, rosa verschleierte Lampe stellte sie auf den Schreibtisch.

Dann fing sie an, den Tisch zu decken für zwei Personen. Alles zierlich und peinlich sauber, das Geschirr und die Bestecke fein und geschmackvoll.

Nachdem sie ihr Werk vollendet, legte sie sich auf die Chaiselongue und nahm ein Buch, einen Band Zola, zur Hand.

Auf den ersten Blick war es noch ganz die alte Dora Görn. Es war noch die zierlich gerundete Gestalt mit den leichten, gleitenden Bewegungen, die so etwas Lauerndes, Horchendes hatten. Die geschmackvolle, einfach elegante Kleidung, alles Bunte, Auffallende sorgfältig vermieden, das krause Haar künstlich frisiert, die ganze Person schick und pikant, ganz so, wie sie vor Jahren durch die Räume der Grumbachschen Villa gehuscht war.

Sah man aber schärfer in das etwas hagere Gesicht, so fand man Linien, die erst neuerdings hineingezeichnet schienen, harte, scharfe Züge, die jede Jugendlichkeit erbarmungslos hinwegwischten. Es war ein überaus kluges, schlaues Gesicht, auf das da so traulich der Lampenschein fiel, aber ein versteckt boshafter, zynischer Zug machte es in unbewachten Augenblicken geradezu abstoßend ordinär.

Nach einer Weile klappte sie ungeduldig das Buch zu, zog die Uhr aus dem Gürtel und sah stirnrunzelnd, daß es bereits halb neun Uhr war.

„Was hat das zu bedeuten? Das Geschäft muß längst geschlossen sein. Warum kommt er nicht?"

Sie rückte noch zerstreut an den Tellern und Gläsern ihres Teetisches und ging dann hinaus, über das Treppengeländer hinunter zu horchen.

Drunten fiel jetzt mit lautem Krach die Haustür ins Schloß; eilige Schritte kamen die Treppe hinauf, und Dora Görn huschte wieder in ihr Zimmer zurück, in das gleich nach ihr, ohne anzuklopfen, ein junger Mensch trat.

„'n Abend, mein Schatz. Komme etwas spät. Hast wohl schon Sehnsucht gehabt? Was?"

„Daß ich nicht wüßte! Freilich habe ich mich gewundert, weshalb du so spät kommst. Vor acht Uhr war verabredet."

Dora versuchte kühl und nachlässig zu sprechen, ihre Augen jedoch straften sie Lügen. Mit mühsam verhehlter Leidenschaft hingen ihre Blicke an dem Gesicht ihres Besuchers, dessen Züge, obgleich hübsch und wohlgeformt, durch einen dreisten, frechen Ausdruck etwas unbeschreiblich Gewöhnliches hatten.

„Ja, weißt du, mein Schatz, erst mußte der Chef aus dem Geschäft sein. Vorher konnte ich doch nicht unsere Beute aus dem Kasten herausstibitzen. Aber wie lecker das hier aussieht! Bist ein gutes, kleines Tierchen, hast all mein Lieblingsfutter aufgetischt. Komm', kriegst auch ein Bussel extra."

Er umschlang ihre biegsame Taille und drückte ein paar schallende Küsse auf ihren Mund. Dora blieb einen Augenblick in seinen Arm geschmiegt stehen. In ihren Augen war ein eigentümliches, halb drohendes, halb trauriges Forschen.

Als sie in diesem oberflächlichen, leichtsinnigen Gesicht nichts von dem fand, was sie darin suchen mochte, gab sie ihn mit einem Seufzer frei.

„Komm nur; ich weiß, dein Lieblingsessen geht dir doch über das gute, kleine Tierchen."

Sie setzte sich an den Tisch und winkte ihn neben sich.

„Das mußt du nicht sagen, Dörchen. Ich hab' dich wirklich gern. Aber so ein kleines, solides Abendessen tut doch der Liebe gerade keinen Abbruch. Hier stoß an! Auf das Gelingen deines Planes! Das willst du nun durchaus durchsetzen. Und wozu? Was bringt es dir ein?"

Er goß ein Glas Wein hinunter und sah nicht, wie sich das Gesicht seiner Nachbarin verfinsterte.

„Weißt du, man sollte sich nur an Pläne machen, die auch was einbringen" — er machte die Bewegung des Geldzählens — „alles andere ist Mumpitz. Was schert es dich noch, wenn dich die Roddin mal früher angerempelt hat? Hättest die ganze Geschichte laufen lassen sollen und auf mich hören — da wären ein paar solide Märker zu verdienen."

„Halte gefälligst den Mund, Paul! Was gehen mich deine soliden Märker an. Ich habe es mir in den Kopf gesetzt, dieser hochmütigen Person einmal etwas anzutun, und das kriege ich auch fertig. Sie soll klein werden, diese Tugendstolze, die immer tut, als wenn sie in den Wolken ginge, und als wären Staub und Schmutz nur für andere Leute da. Ich bringe sie noch in der Leute Mäuler, verlaß dich darauf. Lange genug habe ich gewartet."

„Donnerwetter, Dörchen! Du bist ja die reine Schauspielerin, wie du so dastehst. Alle Achtung! Aber reg dich bloß nicht auf! Du sollst sie ja klein kriegen. Ich hab' das Medaillon mitgebracht. Aber das kann ich dir sagen, verdammt hübsch ist diese Person. Alle Bomben noch mal! Wie sie vor ein paar Tagen in den Laden kam — einfach baff war ich."

Dora warf dem jungen Menschen einen bösen Blick zu, den er jedoch in dem Bestreben, sich die guten Sachen seiner splendiden Freundin schmecken zu lassen, nicht bemerkte.

„Und dies noble Benehmen, einfach zum Radschlagen. „Bitte, reparieren Sie dieses Medaillon und fügen Sie diese Bilder ein. In drei Tagen komme ich wieder vor." Punktum! Großartige Person! Was?"

„Gib jetzt das Medaillon," unterbrach Dora den Schwatzenden kurz.

Er langte ziemlich verblüfft über ihre Schroffheit, in die Tasche und holte ein Etui hervor.

„Hier hast du es. Nun aber vorsichtig. Ich komme in des Deubels Küche, wenn an dem Ding etwas passiert."

Dora nahm aus seinen Händen das Schmuckstück entgegen. Es war ein Medaillon in Form eines Efeublattes gearbeitet, offenbar ein altes Erbstück. Sie öffnete es und sah mit bösem Lächeln auf die Bilder darin nieder: ein Brustbild Eugeniens und der Krauskopf des kleinen Wolfgang.

„Endlich etwas, worauf der Baurat anbeißen wird. Schade nur, daß der Junge mit dabei ist. Für gewöhnlich schenkt man dem Herrn Liebsten doch nur das eigene Bild; die Kinder läßt man besser zu Hause."

„Hast recht, Dörchen. Bist 'ne feine Kennerin. Aber laß dir bloß nicht einfallen und mache mir das Bild da heraus. Der Bengel ist nun mal drin," wehrte er ängstlich, als er sah, daß Dora das Glasplättchen hochhob.

„Keine Sorge! drin bleiben muß das Bild. Ich kann es ja in meinem Briefe unerwähnt lassen. Nun nenne mir einmal genau den Tag und Stunde, wann sie bei euch war und wann sie den Schmuck abholen will." Sie zog ein Büchelchen hervor und fing an, Notizen zu machen.

„Also," der junge Mensch trank seinen Wein aus und strich sich den Schnurrbart hoch, „also am fünfundzwanzigsten dieses Monats zwölf Uhr mittags brachte Frau Baurat Roddin eigenhändig ein Medaillon zur Reparatur, ebenso zwei Bilder, welche in den Schmuck eingefügt werden sollten. Morgen, am neunundzwanzigsten, wird sie selbst das Schmuckstück abholen, um drei Uhr nachmittags.

„Ich, Paul Heller, erster Gehilfe der Firma C. H. Heuer, Georgsplatz, hatte die Ehre, Ihre Hochwohlgeboren selbst zu bedienen," schloß er seinen Rapport, den Dora mit juristischer Genauigkeit zu Protokoll nahm.

„Morgen nachmittag. Da muß noch heute abend das Briefchen an den lieben Gemahl in den Kasten," überlegte sie und schloß mit dem Bleistift das Büchelchen. „Bist du fertig? Schön! Dann räume ich ab, und wir schreiben gleich erst den Brief."

Sie trug die Sachen hinaus und stellte Zigarren vor den jungen Mann hin, der sich der Länge nach auf die Chaiselongue geworfen hatte. Nun holte sie vom Schreibtisch ihre Mappe und begann den Brief. Eilig flog ihre Feder über das Papier, aber nach wenigen Zeilen unterbrach sie sich, um mit finster gerunzelter Stirn zu beobachten, wie ihr Freund mit sichtlicher Langeweile, ungeniert gähnend, in einem Buche blätterte.

„Du zeigst herzlich wenig Interesse für mich und meine Angelegenheiten, Paul!"

Er legte das Buch hin und sagte gleichgültig: „Gott, was willst du denn eigentlich mehr von mir? Ich habe dir das Medaillon gebracht, habe dir die genauesten Angaben gemacht — soll ich mich zur Abwechslung einmal auf den Kopf stellen, aus Freude, daß du die Roddin reinlegst? Bringe ich nicht fertig. Ist mir der Klimbim nicht wert."

„Nein, soviel ist dir das, was mich angeht, nicht wert. Ich weiß schon! Bist ein großartig aufrichtiger Mensch!"

Das sollte ironisch sein, und doch klang eine leise, schmerzliche Bitterkeit hindurch. Dieselbe Bitterkeit lag auch in ihrem Blick, den sie noch immer forschend auf das unbekümmerte Gesicht ihres Freundes gerichtet hielt.

„Na ja, siehst du! Wir wollen uns doch hier unter vier Augen nichts vormachen. Ich gebe dir, was mein Herz zu geben hat, und nehme mit Dank, was du, mein Schatz, zu bieten hast — auch ein gutes Abendbrot. Sela!"

„Spaße jetzt nicht, Paul. Gibst du mir wirklich, was du zu geben hast? Mir allein?"

Einen Augenblick flog eine leichte Verlegenheit über sein keckes Gesicht, dann sagte er trotzig, die leise Drohung in ihrer Frage ignorierend:

„Und wenn nicht? Denke gefälligst daran, wie lange ich mit dem mageren Gerippe, dem Major Roddin, habe teilen müssen. War auch keine erquickliche Sache, wahrhaftig nicht, und hätte ich nicht aufgemuckt, so schliche er noch hier herum."

„Auch mit dem hast du nie geteilt, was ich dir gebe, dir allein geben möchte; aber lassen wir das. Du verstehst mich nicht und wirst mich auch nicht verstehen; darein muß ich mich finden."

„Das ist die rechte Lebensweisheit: sich finden! Ich werde mich auch finden. Paß nur auf, wie! Großartig! Und wenn es erst soweit ist, sollst du mir helfen."

„Was hast du eigentlich vor, Paul? Was sollen diese Andeutung heißen?" fragte sie unruhig. „Um Gottes willen, mach nur keine Dummheiten. Sprich wenigstens vorher alles mit mir durch. Du bist zu unüberlegt und zu windbeutelig. Versprich mir das."

Er blinzelte ihr listig zu und dachte dabei, wie alt und abgelegt sie doch eigentlich aussehe. Kein bißchen hübsch und frisch mehr. Ja, helfen sollte sie ihm, aber teilen die Früchte seines famosen Planes, nein, dazu konnte er sie nicht gebrauchen, die mit unruhigen Mienen wie ein alter, zerzauster Spatz vor ihm saß.

Bei dem Vergleich mußte er lachen, und das klang so frisch und lustig durch das gemütliche Stübchen, daß die Wolken von Doras Stirn im Nu verschwanden und sie froh und keck mit einstimmte.

„Was hast du für niedliche Sachen da auf deinem Schreibtisch? Wohl zum guten Teil noch von dem edlen Major? Dieses Amorettenpaar hier als Tintenfaß ist wirklich famos. Ueberhaupt ein nettes Stück Möbel; die Schnitzereien sind nicht schlecht." Spielend zog er ein Schubfach auf und kramte in den darinliegenden Sachen.

„Was ist denn das für ein verzwicktes Schlüsselchen hier?" fragte er wie nebenbei und hielt ihr einen kunstvoll gearbeiteten Schlüssel hin.

Eine helle Röte schlug in Doras Gesicht, und verlegen lachend rief sie: „Was du nicht alles hervorkramst! Leg den unnützen Schlüssel in das Fach zurück. Er hat keinerlei Interesse für dich."

„So? Und wenn ich nun zum Beispiel dächte, daß er eine gewisse Kassette schlösse, die gewisse Briefe enthält, für die ich mich doch ein bißchen interessiere?"

„Unsinn, Paul, gib den Schlüssel! Er gehört nicht zu der Kassette, die übrigens leer ist."

„Na mein Schatzeken, wenn ich das glauben soll, so sag einfach, zu welchem allerliebsten Gegenstand dieser famose kleine Schlüssel gehört. Pst, nein, Hand von der Butter! Eher bekommst du ihn nicht."

Er hielt ihn hoch über seinen Kopf, ihrer danach haschenden Hand unerreichbar.

„Du bist ein unerträglicher Quälgeist. Nun denn, den Schlüssel brauchte ich vor Jahren. Er schließt einen Wandschrank der Kommerzienrätin in der Villa draußen. Ich mußte zuweilen etwas aus dem Schrank entnehmen, und da —" sie stockte verlegen. Sonderbar, diesem so viel Jüngeren gegenüber, den sie zu ihrer eigenen Qual mit stets unerwidert bleibender Leidenschaft liebte, schämte sie sich so mancher ihrer früheren Taten, die sie, die Abgestumpfte gegen Ehre und Zartgefühl, vordem kaum erröten gemacht hatten. Manchmal spürte sie eine brennende Sehnsucht, die Vergangenheit endgültig abzutun, gut und ehrbar zu werden, ein anständiges, friedlich gesichertes Leben zu führen — wenn er sie nur liebte! Aber das tat er nicht. Sie fühlte und empfand es täglich mit zornigem Schmerz, so auch heute, auch jetzt.

„Na, das konntest du doch gleich sagen. Das geht mich nichts an, nicht die Bohne, mein Schatzeken. Hier ist dein Schlüsselchen wieder."

Er warf den Schlüssel in das Fach zurück und sagte wie nebenbei:

„Hast du übrigens den Brief fertig? Ich muß bald gehen."

Dora verneinte und setzte sich an den Sofatisch, um zu Ende zu schreiben. Sie drehte ihm hierbei den Rücken zu und sah nicht, daß er leise und gewandt den Schlüssel aus dem Fach nahm und in seiner Westentasche verschwinden ließ.

Dann stellte er sich hinter sie und sah über ihre Schultern, wie sie eben die Adresse Roddins auf das Kuvert setzte.

„So, schöne Eugenie. Morgen möchte ich nicht in deiner Haut stecken, wenn diese Bombe platzt. O jemine!" lachte sie boshaft vor sich hin.

„Sag mir nur mal, Dörchen, wie denkst du dir denn eigentlich den ganzen Rummel? Der Baurat muß doch auf den ersten Blick sehen, daß das Medaillon tatsächlich für ihre Freundin und nicht für den Hauptmann ist," fragte Paul sie nachdenklich. „Hol mich der Deubel, ich kann in der ganzen Geschichte so etwas Schlimmes nicht finden."

„Weil du den Baurat nicht kennst."

„Na, der müßte aber ein gehöriger Esel sein, wenn er darauf hereinfiele."

„Das ist er auch, wenigstens wenn er eifersüchtig wird. Wenn er nur hört, daß sie hinter seinem Rücken die Waltropps besucht hat, gerät er schon ins Rasen. Und wenn er dann noch die Pille mit dem Medaillon zu schlucken kriegt! Ein famoser Zufall, daß gerade ihr alter Anbeter wieder hier ist."

„Was hast du denn sonst noch geschrieben?"

„Wann sie bei euch war und daß sie ein Medaillon mit ihrem Bilde bestellt hat. Daß es ein altes Schmuckstück aus ihrer Mädchenzeit ist und auch das Kinderbild habe ich natürlich fortgelassen. Hahaha! Der Krach!"

„Na, so sehr wird sie auch nicht auf den Mund gefallen sein. Sie wird sich schon verantworten und ihm die Sache aufklären."

„Ach, dazu kommt es gar nicht. Er läßt ihr gar nicht die Zeit dazu. Wenn der lostobt, muß jeder schweigen."

„Na, in Gottes Namen, mir kann's schnuppe sein. Gib mir jetzt das Ding und den Brief. Ich muß wahrhaftig weg. Du, sag mal, wenn der Wüterich das arme Weib zum Teufel jagt, wo bleibt sie dann? Ist denn eigentlich die Tante, die Kommerzienrätin, hier, bei der sie unterkriechen könnte?" Lauernd sah er Dora an, die noch an dem Schmuckpaket wickelte.

„Tausend nochmal, wie dich die schöne Eugenie interessiert! Wirklich rührend! Nun zu deiner Beruhigung — wärest sonst am Ende imstande und unterschlügst mir den Brief — ja, die Kommerzienrätin ist wieder hier, schon seit drei Wochen. Sie soll krank sein, so etwas wie ein schleichendes Fieber."

„Ach, dann liegt sie also zu Bett?" forschte er.

„Weiß ich nicht, wohl möglich. Uebrigens, von der hat die Roddin nichts zu erwarten, weder ein Unterkommen, wenn es kracht mit ihrem Mann, noch einen Kreuzer Geld, wenn die Gnädige mal ins Gras beißt. Das fällt alles an deren Familie zurück, woher es ja auch stammt, und ein ganz anständiger Batzen ist der Stadt verschrieben, der Frau Nichte aber nicht soviel" — sie blies über ihre Finger.

„Woher weißt du denn das alles, du schlaues kleines Karnickel? Kalkuliere, die Gnädige hat es dir nicht anvertraut. He?"

Sie zog eine Grimasse.

„Hast recht, mein Freund. Aber ich hatte ein paar gute Ohren und außerdem —" sie wies nach dem Schreibtischfach.

„Aha! Der Schlüssel! Ich verstehe. Also ihre Papiere verwahrt die Gnädige in dem Wandschränkchen?"

„Papiere und Juwelen und die sind nicht von Pappe, kannst du glauben. So, hier hast du beides, Brief und Schmuck. Besorge es gut, und nun lebe wohl, Paul."

Sie reichte ihm beide Hände und blickte mit einem Gemisch von Aerger und Sehnsucht zu ihm auf. Seine Augen aber schweiften zerstreut über ihren dunklen Kopf hinweg, als sähe er in der Ferne etwas Lockendes, Verheißungsvolles winken. Sie zu küssen vergaß er, und mit einem zornigen Seufzer ließ sie seine Hände fahren.

„Gute Nacht!"

Sie horchte noch, wie er die Treppe hinuntereilte, und wie die Haustür hinter ihm in das Schloß fiel.

Kluge Dora Görn, solltest du hier deinen Meister gefunden haben?

Zehntes Kapitel.

Es war ein herrlicher Wintertag. Ein Tag, so sonnig und mild, daß das Auge unwillkürlich an der winterlichen Erde nach hervorsprossenden Frühlingsblumen suchte.

In Erna Waltropps Zimmer lachte die liebe Sonne auf eine wahre Blütenpracht.

Ueberall in Vasen und Schalen, auf Ständern und Konsolen dufteten die herrlichsten Blumen. Ein Seitentischchen war bedeckt mit allerlei Näschereien und hübschen Geschenken — man feierte Geburtstag heute.

Eine fast bis zum Rande gefüllte Visitenkartenschale zeigte an, daß bereits eine Menge Besucher der jungen, allgemein beliebten Künstlerin ihre Huldigung dargebracht hatte.

Augenblicklich befand sich nur noch ein Besucher bei ihr, der Jugendfreund ihres Bruders, der Hauptmann Rohden.

Etwas blasser, etwas unsicherer als sonst stand der stattliche Mann vor Erna, die sichtlich ergriffen an einer Etagere lehnte.

„Sie haben kein anderes Wort für mich, Erna?"

Sie schüttelte stumm den Kopf.

„Also ein Korb in aller Form!"

Ein tiefer Seufzer hob seine Brust. Er nahm seine Mütze von einem Taburett und schickte sich an, zu gehen.

Da kam Leben in Ernas Gestalt, sie flog auf ihn zu und ergriff seine Hand.

„Gehen Sie nicht so fort, Oskar! Sie wissen, weshalb ich nicht ja sagen konnte. Gott weiß, wie sehr mich Ihre Frage gerührt und beglückt hat! Aber sehen Sie, ich tauge nicht mehr zum Heiraten. Heute werde ich sechsundzwanzig Jahre, und wie lange schon bin ich vollkommen selbständig und unabhängig meinen eigenen Weg gegangen. Es würde mir nur mit Aufgabe meines eigensten Seins möglich werden, mich jetzt noch zu schicken, zu fügen, kurz, solch ein schmieg- und biegsames Geschöpf zu werden, wie es nun einmal für die Ehe erforderlich ist und von euch Männern begehrt wird.

Ich kann das nicht mehr, Oskar, und glauben Sie mir, das Produkt einer solchen Metamorphose würde Ihnen wenig begehrenswert erscheinen. So wie ich bin, passe ich nicht zu einer deutschen Hausfrau, und was ich werden könnte, möchte Sie nur arg enttäuschen — und dazu sind Sie mir zu schade, und offen gesagt — ich mir selbst auch."

Sie atmete erleichtert auf nach ihrer langen Rede und glaubte ehrlich, ihn nun überzeugt zu haben — zu seinem Glück, wie sie meinte.

„Wer sagt Ihnen denn, Erna, daß ich Sie anders haben will, als Sie sind? Liebe ich Sie nicht seit langen Jahren, so wie ich Sie kenne? Verlange ich von Ihnen, daß Sie die Künstlerin, das Mädchen mit den eigenen, selbständigen Gedanken verleugnen, Ihre Eigenart von sich abtun und plötzlich nichts mehr sein sollen, als ein Echo meiner eigenen Ideen und Anschauungen? Verlange ich ein solches Opfer? Wäre ein solches Wesen mir erstrebenswert erschienen, ich hätte nicht Jahr um Jahr auf diesen Tag zu hoffen und zu arbeiten brauchen, auf diesen Tag," fuhr er in ausbrechendem Schmerz fort, „an welchem ich endlich vor Sie hintreten und sagen konnte: Jetzt ist es so weit, jetzt kann ich dir ein Haus, ein Heim, aus eigener Kraft geschaffen, bieten. Komm und sei seine Herrin."

„Oskar, mein Gott, wie greifen Sie mir ans Herz! Glauben Sie doch, nur weil Sie mir so teuer sind, weise ich Sie ab. Ich fühle, ich kann Ihnen nicht sein, was Sie von mir erwarten, bin nicht, was Sie in mir sehen, seit Jahren in mir zu sehen glauben. Ich bin nicht frisch, nicht biegsam, nicht demütig genug, um Ihnen ein Weib zu sein, wie Sie es ersehnen und verdienen. Ich beklage das, Oskar, tief, schmerzlich — aber ich kann mich nicht mehr ändern."

(Fortsetzung folgt.)

— Faule Ausrede. Vater (zu seinem flotten Sohn): „Du solltest Dich schämen, Artur! Ich rauche das billigste Kraut und Du Zigarren mit ‚Leibbinde'!"

Sohn: „Aber die soll doch nur das schlechte Deckblatt verdecken!"

(Für die „Sonntagpost".)

Die Familie Gugelhopf.

…ine Bildchen aus dem Alltags-Familienleben.

Ist Küssen eine Sünd'?

O Margaret! O Margaret! — Was ist Dir widerfahren! — Da sieht man wieder, wie es geht, — wenn man noch jung an Jahren. — Da spricht das Herz nur und Gemüt; — da gibt man nichts um's Denken, — und möchte ihm, zu dem 's uns zieht, — sofort das Herzchen schenken. — Da gibt's kein Hin, da gibt's kein Her, — da gibt's kein Ueberlegen; — da fragt man garnicht, was er wär', — und geht auf eig'nen Wegen. — Bis dann, wie auch in diesem Fall, — zu spät erst kommt die Reue — und man erkennt: das Handeln all' — war's Gegenteil von Schläue. — Die Margaret, die Margaret, — die hat es lernen müssen, — daß wenn's mitunter gut auch geht, — doch schlägt nachher 's Gewissen. — Das kommt davon, wenn einem Mann — zu tief man schaut in's Auge, — denn oft sieht man's ihm garnicht an, — daß er so wenig tauge. — So kommt es auch im Leben vor, — und nun will ich berichten, — was hier in 'nem Department Store — geschahen für Geschichten....

Wir wissen, daß die Margaret — nicht älter als „sweet sixteen", — und wer 'nen Blick von ihr erspäht, — dann sicherlich beglückt's ihn. — Rehaugen braun, und rund das Kinn, — die Stirne voller Löckchen; — mit kerngesundem, frohen Sinn — und Lachen, wie ein Glöckchen, — so silberhell und frohgemut, — stets aufgelegt zum Scherzchen, — Romantik dabei auch im Blut, — und liebevoll im Herzchen. — Wie es bei allen Mädchen geht, — möcht' gerne auch erleben — ein Abenteuer Margaret. — Und bald wird es eins geben!....

Des Morgens pünktlich um 8 Uhr — erscheinet sie im Laden; — kommt fünf Minuten spät sie nur, — hat sie 'nen Quarter Schaden. — Dann darf sie an dem Counter steh'n, — die „Salesladies" bedienen, — und mit den Checks zur Kasse geh'n — für Käufer, die erschienen. — Sie muß versorgen manch Packet — mit Packpapier und Schnüren; — und dabei träumt die Margaret — von süßen Liebesschwüren. — Sie träumt von einem jungen Mann, — der öfters schon gekommen, — und sah sie dann so schmachtend an, — daß sie sich vorgenommen, — wenn wieder er zur Stelle wär', — würd' sie sich nicht genieren — und würde, wenn er fäh' grad' her, — beginnen zu... poussiren! — Und wirklich kam er auch dann bald — zum Counter mit den Schwämmen — und fragte ohne Aufenthalt — nach ein paar neuen Kämmen. — Und als er sie gekauft hat dann — und sie zur Kass' muß wandeln, — da sieht sie ihn recht zärtlich an, — sie weiß, 's ist Zeit zum Handeln. — Er scheint zuerst verwirrt, verdutzt, — doch sehr schnell fängt er Feuer — und hat den Augenblick benutzt; — er stellt sich vor: Fritz Meyer. — Sie lächelt hold, denn unbekannt — ist ihr, daß jemand, will er, — daß bleib' sein Name ungenannt, — sich nennt Schmidt, Meyer, Müller. — Fritz Meyer fragt die Margaret, — ob sie was einzuwenden, — wenn Abends vor'm Geschäft er steht — und sie sich beide fänden. — Man könnte ja, da es nun warm, — zum Lincoln Parke gehen, — und könnte dort dann Arm in Arm — sich miteinand... verstehen! — Erst ziert sich zwar die kleine Maid — und meint, das wär' nicht schicklich, — im Stillen ist sie gleich bereit — und sie ist überglücklich. — Sie lächelt: „Wenn es Sie erfreut, — so dürfen Sie heut' warten!" — Und denkt nicht, wie so viele Leut' — schon manches Mädchen narrten.....

Und richtig war der schöne Fritz — um sechs Uhr auch zur Stelle; — und wartet mit gesundem Witz — im Dunkeln, statt in Helle. — Es hat trotzdem die Margaret, — sie schwebt in holdem Bangen, — den schönen Fritz sofort erspäht; — rot glühen ihre Wangen. — Im Auge blitzt ein Freudenstrahl, — wie's geht bei jungen Dachsen, — sie hat 'nen Jüngling ihrer Wahl — und fühlt sich ganz erwachsen. — Sie fühlt sich stolz, sie fühlt sich groß; — wie ist es sonst so nüchtern! — Und als er meint: „Nun aber los!" — Da ist sie garnicht schüchtern. — Sie fahren in der Trolleycar; — selbst dazu ist sie willig, — weil es das End' vom Monat war — und schnell es geht und billig. — Es würde zwar viel schöner sein, — im Auto hinzufliegen, — wenn „er" dann flüstert: „Du bist mein!" — und: „Unsre Lieb' wird siegen!" — Es träumen im Departmentstore — von Autos stets die Kleinen. — Doch kommt's nur in Romanen vor, — daß zwei sich so vereinen. — In Wirklichkeit, da gibt's das kaum, — zu nüchtern ist das Leben, — und wozu würd's im Erdenraum — denn Trolleycars sonst geben!.....

Sie sitzen aneinand geschmiegt — auf einem Quersitz beide; — wenn einer an das andere fliegt, — dann macht es Beiden Freude. — Er schiebt ganz sachte seinen Arm — um ihre schlanke Taille; — er hält sie sicher, hält sie warm — und denkt: „Kleine Kanaille!" — Das aber ist ihr doch zu viel; — was denken denn die Leute! — Sie meint, doch hält sie trotzdem still: — „Ich kenn' Sie erst seit heute!" — Im Stillen denkt sie, was nun tun? — sie darf sich doch nicht wehren! — So läßt den Arm sie ruhig ruh'n; — 's ist ja in allen Ehren! — Nur viel zu schnell zu Ende geht — die Fahrt im Trolleywagen, — weil Fritzchen hat der Margaret — so Vieles noch zu sagen....

Schon sind im Parke sie zur Stell'; — sie eilt voraus ihm munter, — er holt sie ein und faßt dann schnell — sie ganz gemütlich unter. — Sie wandern zu den Affen hin, — zum Löwen und zum Tiger; — und Fritzchen fühlt in seinem Sinn — sich ganz als Herzenssieger. — Doch da er aus Erfahrung kennt — die Nägdelein, die süßen, — nimmt er sie hin zu einem „Stänb" — 'nen Eiscream zu genießen. — Und wie sie an dem „Coon" dort schleckt — mit Wonne und Behagen! — und wie das rote Zünglein reckt! — Die Lieb' geht durch den Magen. — Sie ist „ihm" gleich noch 'mal so gut, — faßt seinen Arm noch fester! — Und während sie verliebt sehr tut, — haucht sie: „Mein Einz'ger, Bester!....

Der Fritz kennt sich im Parke aus; — zwar liegt ihm nichts an Tieren, — doch nahm manch Mädchen er schon 'naus — zum Park zum... Promeniren. — So weiß er auch den schönsten Platz, — wo frei von Hindernissen — man sitzen kann mit seinem Schatz — zu kosen und zu küssen. — Am Wasser ist's, am Flusseslauf, — dicht an den Tennisplätzen, — ein dichtes Strauchwerk nimmt sie auf, — dort steht 'ne Bank zum Setzen. — Kein Menschenauge kann sie seh'n, — dort sind sie ganz verborgen; — wenn sich zwei Menschen ganz versteh'n, — sind sie dort ohne Sorgen. — Und dort sind Fritz und Margaret — auch bald im besten Zuge; — es wird schon dunkel, wird schon spät, — die Zeit vergeht im Fluge. — Er nennt sie seinen Herzensschatz, — sie flüstert leis: „Ich lieb' Dich!" — Von Zeit zu Zeit hört man 'nen Schmatz — im Dunkeln schallen lieblich. — Und so bewährt sich's weise Wort: — Im Dunkeln ist gut Munkeln, — doch naht sich das Verhängniß dort — ganz leise schon im Dunkeln....

Es naht sich das Verhängniß dort, — dieweil nicht gut gelitten, — das Munkeln ist am dunklen Ort — vom Wächter guter Sitten. — Es naht geräuschlos sich und leis — dort schon des Parkes Wächter, — der Pärchen stets zu finden weiß, — und hat er sie, dann rächt er. — Dann rächt er fürchterlich die Tat, — die „man" beging vermessen, — indem die guten Sitten hat — im Park man ganz vergessen. — So wird auch unser junges Paar — gestört im Liebesflüstern; — der Liebeshimmel, der so klar, — erscheint jetzt ganz im Düstern. — Der Wächter tut flugs seine Pflicht; — sie können garnichts sagen, — denn schneller, als man etwas spricht, — hat er sie schon am Kragen. — Er hält sie sicher, hält sie warm, — sie können sich nicht rühren, — weil sie am Halse seinen Arm — und dessen Kraft verspüren. — Da ist sehr schnell die Liebeslust — der Margaret verflogen; — voll Sorg' erfüllt ist ihre Brust, — denn sie fühlt sich betrogen. — „Er" trägt die ganze Schuld allein, — „er" wär' der Missetäter; — „er" lud sie nach dem Parke ein, — hätt' sie betört, das hätt' er. — Der Wächter spricht von Polizei, — sie sollten sich was schämen, — denn diese Aufführung, die sei — „disorderly" Benehmen. — Und dieses würde streng bestraft — von jedem Jugendrichter, — dieweil dies garnicht tugendhaft! — So geht stark ins Gericht er. — Er fragt, wie es der Wächter Brauch — in solchen schweren Fällen, — das Pärchen nach den Namen auch, — weil er muß Fragen stellen. — Und da hört nun die Margaret, — daß „er", der ihr so teuer, — 'nen falschen Namen hatt' erwählt, — er heißt garnicht Fritz Meyer. — Nun ist es mit ihr ganz vorbei, — nichts will sie von ihm wissen, — sie reibt die Wangen fast entzwei, — fort mit den Judasküssen!....

Und nun erwacht ihr Mädchenstolz; — „Mein Herr, solche Gemeinheit! — Sie lockten mich ins dichte Holz, — mich Kind in meiner Reinheit! — Mein Herr, das war gewiß nicht recht! — Sie bleiben mir gewogen, — Sie waren nicht nur herzlich schlecht, — Sie haben auch gelogen! — Von nun an trennt sich unsre Bahn, — die erst sich hat gekreuzet!" — Und dabei hat sie, seht mal an, — mit Tränen nicht gegeizet. — Der Wächter weiß nicht, was er soll — mit diesem Paar beginnen; — er weiß, wie oft so sehnsuchtsvoll — 'ne Maid nach süßen Minnen. — Er denkt an seine Jugendzeit, — wo er noch anders dachte, — noch nicht über die Sittlichkeit — im Park am Abend wachte. — Er weiß, wie es im Leben geht — und hat so auch Verständniß — für's Leid der kleinen Margaret, — die nun vor der Erkenntniß. — So wird er milder auch gestimmt — von ihrem Tränenbade, — weshalb sie nunmehr auch vernimmt: — „Um Dich ist's jammerschade! — Du, eile schleunigst nun nach Haus, — laß' aber nicht erwischen — Dich nochmals hier, bitt' ich mir aus, — im Parke in den Büschen; — Noch hat er alles nicht gesagt, — ist sie auch schon verschwunden; — husch, ist sie schon davongejagt — und hat die Car gefunden, — die sie ins Elternhaus gebracht, — dort ist man schon in Sorgen; — doch sie sagt schleunigst: „Gute Nacht!" — Und: „Ich erzähl's Euch morgen!" — Im Traume hat sie dann geseh'n — noch einmal das Erlebte. — Und bis auf's Ende war's doch schön! — Wie sie im Himmel schwebte! — Was mag aus Fritz geworden sein? — Es macht ihr wenig Kummer. — Dann schläft das Margaretlein ein — in süßem Jugendschlummer. — Als sie am Morgen dann erwacht — mit frischen Rosenwangen, — hat sie noch lange nachgedacht, — was gestern sie begangen. — Und die Moral von der Geschicht'?: — Behüt' Dir Deine Jugend, — folg' einem fremden Manne nicht, — denn das bedroht..... die Tugend.....

Snap.

— Nachtgespräch. — Sie: „Jetzt kommst Du heim? Punkt drei ist es!" — Er: „Ja, pünktlich bin ich von jeher gewesen!"

Der Kaiser im Gespräch mit seinen Malern.

In der neuesten Nummer des „Roland von Berlin" werden sehr interessante Episoden aus dem Verkehr des Kaisers mit einigen Künstlern mitgeteilt. Dabei hören wir von Aussprüchen, die der Kaiser über Kunst und Künstler getan haben soll.

Man weiß, daß der Marinemaler Karl Saltzmann den Kaiser wiederholt auf den Nordlandfahrten begleitet hat. Der Kaiser schätzt an ihm nicht nur sein Talent, sondern auch sein stets gleichbleibendes, ungezwungen-heiteres Wesen und seinen guten Humor. Als bei einer der ersten Fahrten der Maler einigen Herren gerade einen seiner kernigen Berliner Witze auf Deck versetzt und die bekannte „stürmische Heiterkeit" erweckt hatte, kam der Kaiser hinzu:

„Na, hier ist man ja höllisch lustig, was gibt's denn?"

„Majestät, Saltzmann hat eben einen famosen Witz erzählt."

„Den will ich auch hören, los, Saltzmann!"

„Nein, Majestät, es geht nicht..."

Der Maler windet sich hin und her, bis ihn der Kaiser an einem Knopf des Jackets in eine Ecke zieht: „Jetzt befehle ich Ihnen als Ihr Landesherr — erzählen!"

„Ja, Majestät, in dem Falle," und Saltzmann erzählte und der Kaiser lachte, und da in dem Witz auch ein „Onkel Hermann" eine Rolle spielte, bekam der Künstler — wie jeder der Teilnehmer an den Fahrten — einen Spitznamen „Onkel Hermann".

Als solcher mußte Saltzmann auch alle Eingaben, Briefe, Telegramme u. s. w. an den Kaiser unterschreiben. Als er einst zum Kaiser, der gerade in den Reichslanden weilte, gerufen wurde und unterwegs einen Zuganschluß verpaßte, wollte er auf der kleinen Station ein Telegramm „an des Kaisers Majestät" absenden, das die etwas später erfolgende Ankunft aufklärte und „Onkel Hermann" unterzeichnet war. Der Telegraphenbeamte sah sich verwundert den nicht mal das Militärmaß besitzenden, in Havelock und Schlapphut gekleideten Reisenden an: „Hören Sie, mein Lieber, wir machen hier keine Scherze mit Seiner Majestät dem Kaiser, es könnte mir und Ihnen schlecht bekommen!" — „Ich mache ja auch keine Scherze, ich gebe ein Telegramm auf und ersuche Sie, es schleunigst zu befördern." — „Das Telegramm ist an Seine Majestät gerichtet und mit Onkel Hermann unterzeichnet; sind Sie ein Onkel Seiner Majestät?" — „Das geht Sie gar nichts an! Und nun ersuche ich Sie nochmals, sofort das Telegramm abzusenden!" — „Das sollte mir passen, erst legitimiren Sie sich!" — Der Maler hatte schon einen roten Kopf, der Beamte bekam ihn auch, bis endlich vermittelnd der Bahnhofschef eingriff, und die Aufklärung erfolgte.

Der besonderen kaiserlichen Huld erfreute sich dann, wie der „Roland" erzählt, der aus Posen stammende von Kossak, der plötzlich aus Berlin verschwand. Er hatte wohl in der preußischen Residenz sein polnisches Herz zu laut schlagen gehört. Den Kaiser, der den Künstler oft lange in seinem Atelier aufgesucht und sich gern mit ihm unterhalten, mochte diese fluchtartige Entfernung nicht angenehm berührt haben. Vielleicht dachte er daran, als er einmal in kleinem Kreise bemerkte:

„Ich habe viel Undank von den Künstlern gehabt, trotzdem ich mich bestrebt, ihnen eine angesehene gesellschaftliche Position zu schaffen. Ich habe sie als Freunde behandelt, habe ihnen guten Verdienst gegeben und mich bemüht, das Talent des einzelnen zu erkennen, um ihm den entsprechenden Auftrag zu erteilen. Und die, mit denen ich zu tun gehabt, habe ich nicht vergessen und habe sie bei passenden Gelegenheiten immer wieder herangezogen." —

Als man gelegentlich von einem der Führer der Sezession und dessen jüngst geschaffenen Porträts sprach, sagte der Kaiser:

„Von einem Porträt verlange ich wenigstens, daß die Augen richtig blicken, auf den von X. gemalten Bildnissen sind sie stets schief. Die Leute mögen meinetwegen sagen, daß ich nichts von Kunst verstehe, aber ob einer richtig aus dem Bilde herausschaut, das weiß ich doch!"

Dem Kaiser wird im Schlosse sein von Alfred Schwarz, der zu den tüchtigsten „Kaisermalern" gezählt werden darf, für die Pariser Gobelin-Manufaktur gefertigtes Lebensgroßes Bildniß gezeigt. Mit tiefer Wärme spricht der Kaiser von der französischen Kunst und streift auch die Politik: „Wenn Frankreich und Deutschland Hand in Hand gehen könnten, welch ein Gewinn für die Welt! Ich habe mir redlich Mühe gegeben, ein Verständniß und eine Annäherung herbeizuführen, aber auch der einflußreichste Einzelne vermag da nicht viel!...."

Die Flugmaschine aus dem Märchenlande.

Man hat die Vorwegnahme der Luftschiffahrt in der Dichtung der abendländischen Völker in den letzten Jahren verfolgt über Gottfried Keller und Goethe bis zum alten Dädalus. Merkwürdiger als alle diese Zeugen ist aber eine morgenländische Erzählung, die uns eine Flugmaschine und den Flug darauf mit einer Genauigkeit schildert, die nach den Erfahrungen unserer Jahre das größte Erstaunen erwecken muß. Es ist die Geschichte vom Ebenholzpferde in „Tausend und einer Nacht". Stellen wir die in der breiten Erzählung getrennten Sätze über den Flug zusammen, so erhalten wir etwa folgende Schilderung:

Der Konstrukteur der Maschine, ein hundertjähriger Perser, zeigt dem Prinzen den Mechanismus, aber aus Rache bloß den zum Aufstiege, nicht den zum Abstiege nötigen. „Da drehte der Prinz die Feder, und siehe, die Maschine erhob sich alsbald mit ihm in den Aether, als wäre es ein Vogel, und ließ nicht ab, immer höher zu steigen, als wäre es ein Vogel, bis sie dem Auge der Menschen entschwand." Noch genauer wird ein späterer Aufstieg geschildert: „Die Maschine begann sich zu heben und zu wiegen und hin und her zu schwanken und die seltsamsten Bewegungen auszuführen, bis ihr Bauch sich füllte mit Luft und sie zu fliegen begann und sich hoch in die Lüfte erhob samt dem Reiter." Als der Prinz aber hoch genug gestiegen war und an den Abstieg denkt, da merkt er, daß er von dem Konstrukteur betrogen worden ist. Aber als Mann von Verstand und Klugheit verzweifelt er nicht, sondern „begann alle Teile der Maschine abzutasten, aber er fand nichts als eine Schraube auf der rechten Seite und eine auf der linken. Und er drehte die Feder auf der rechten Seite, worauf das Roß — die Maschine hat die Gestalt eines Pferdes — mit erhöhter Geschwindigkeit himmelwärts flog. Da ließ er sie und drehte die zweite Schraube auf, und alsbald verlangsamte sich die Aufwärtsbewegung des Pferdes und schließlich hörte sie auf, und die Maschine begann sich langsam zur Erde zu senken." Und als der Prinz das sah, da fühlte sich sein Herz mit Freude und Fröhlichkeit und er begann die Maschine zu wenden, wohin er nur wollte und ließ sie nach Gefallen steigen oder sinken, bis er ihre Bewegung völlig beherrschte. Und während er niederstieg, unterhielt er sich damit, die verschiedenen Städte und Länder zu betrachten, über die er dahinflog und die er nicht kannte." Schließlich findet er eine Stadt, die ihm besonders gefällt, und da beschließt er, halt zu machen. Und er begann sie zu umkreisen und von rechts und links zu betrachten und schickte sich an, eine Stelle zu suchen, wo er sich und die Maschine verbergen könne, „und er drehte die Abstiegsfeder und die Maschine senkte sich mit ihm, gleich einem müden Vogel und landete sanft auf der Dachterrasse des Schlosses."

Auch der Passagierflug ist dem orientalischen Märchen nichts Unbekanntes. Der Prinz entführt mit seiner Maschine eine Prinzessin. „Indem er die Maschine bestieg, nahm er die Prinzessin hinter sich auf den Rücken der Maschine und band sie mit starken Stricken an sich selber fest. Dann drehte er den Aufstiegswirbel, und die Maschine erhob sich hoch in die Luft. Und er ließ die Maschine sanft mit ihr dahinfliegen und kreisen, um sie nicht zu erschrecken."

Nach dem glücklichen Ende des Romans aber findet die Maschine, die in einem Tage eines Jahres Reise vollenden kann, ein unrühmliches Ende. Des Prinzen Vater nämlich haßte sie als Quell vieler Verwicklungen und deshalb „brach er das Roß in Stücke und vernichtete seine Flugmaschine."

Man sieht, die Theorie eilt der Praxis immer weit voraus.

„Welches Kleid soll ich anziehen?"

Eine unterhaltende kleine Satire veröffentlicht Maurice Level im Pariser „Journal". Der Ehemann kommt nach Hause. Nach einem raschen „Guten Tag!" und einem flüchtigen Kuß sagt ihm die teure Gattin: „Wir sind für Dienstag bei den Machin zu Tisch geladen." „Schön!" „Im intimsten Kreise." „Gut." „Hier ist die Karte. Er wirft einen flüchtigen Blick auf die Karte und gibt sie ihr zurück. „Schön, wir gehen hin." Sie scheint nachzudenken. Auf ihrer Stirn zeigt sich eine kleine Falte, und es müssen ihr wohl ernste Gedanken durch den Kopf gehen. „Welches Kleid soll ich denn anziehen?" „Welches du willst!" „Mein blaues? Oder das grüne?" „Dein blaues." „Es ist doch zu hoch geschlossen...." „Dann meinetwegen das grüne. „Du weißt doch, daß das grüne zu stark dekolletiert ist." Er setzt sich, nimmt ein Zeitungsblatt aus der Tasche und sagt nach einiger Zeit: „Natürlich." Der Ton dieses „Natürlich" zeigt, daß er die ganze Sache nicht für sehr wichtig hält. Sie aber teilt diese Ansicht durchaus nicht. „Natürlich ist überhaupt keine Antwort. Zu welchem Kleide rätst du mir?" Soeben sagte sie noch: „Welches Kleid soll ich anziehen?" Jetzt sagt sie: „Zu welchem Kleide rätst du mir?" Das ist scheinbar ein Nichts und ist doch eine bedeutungsvolle Nuance! Er weiß, was in Aussicht steht, und da er keinerlei Verantwortung tragen will, lavirt er: „Ich weiß wirklich nicht, Kleinchen.... „Mein Gott, du wirst doch bei ihnen schon eingeladen. Du hast ja wohl auch gesehen, was die Frauen anhatten!" „Ich weiß wahrhaftig nicht ... Ich erinnere mich nicht mehr. Im übrigen heißt es in der Einladung doch: Im intimsten Kreise." „Dann ziehe ich ein Schneiderkleid an." „Nein, nur kein Schneiderkleid!" „Aber wir müssen doch zu einem Entschlusse kommen. Für den intimsten Kreis genügt ein Straßenkleid. Wenn es aber nicht so intim ist ...." „Ich werde meinen Smoking anziehen. Zieh du also ein Kleid an, daß bei euch Frauen dem Smoking entspricht." „Wenn du den Smoking anziehst, ist es doch nicht mehr intimster Kreis!" Er, der sich augenblicklich weit mehr für einen Zeitungsartikel interessirt, sagt achselzuckend: „Ich kann dir wirklich nicht raten! Zieh dich an, wie du willst!" „Dann ziehe ich mein blaues Kleid an. Aber ich werde mich sicherlich lächerlich machen, denn Susanne und Lotte werden ganz bestimmt dekolletirt kommen." Nun dann geh doch auch dekolletirt!" Peinliches Schweigen. Kühle Temperatur. Man frühstückt verdrießlich und ein bißchen schnell .... Acht Tage später erscheint „Sie" bei Machins. Sie hat ein drittes Kleid, das sie sich eigens hat machen lassen, angezogen: es ist am Halse weniger offen als ihr grünes, aber mehr ausgeschnitten als ihr blaues. Susanne und Lotte sind tief dekolletirt. Während des ganzen Essens gibt „Sie" ihren Nachbarn kaum eine Antwort. Im Salon bringt sie die Zähne nicht auseinander, und sie bricht als erste auf: eine beginnende Influenza, eine Migräne, die ihr zehn unfehlbare Kopfschmerzmittel einträgt. Dumpfes Schweigen im Wagen; kaum ist aber die Tür ihres Ankleidezimmers geschlossen und der Mantel zusammengeknüllt auf einen Sessel geworfen, so bricht sie, ihre Schärpe wie eine Fahne in der Hand schwingend, los: „Nun bist du wohl zufrieden! Dir habe ich es zu verdanken, daß ich mich so maßlos blamirt habe und mich nicht mehr unter anständigen Leuten sehen lassen kann!" „Mir?" Er seufzt, schaut zur Stubendecke empor und schweigt. —

Großer Juni-Verkauf von Muslin-Unterzeug, Unterröcken u. Schürzen

Jedes Stück ein außerordentlicher Wert

$1 Muslin-Gowns zu 55c
Schöne Muslin Nachtkleider für Damen, wie Abb., mit Yoke und kurzen eingesetzten Aermeln, ganz aus Allover Eyelet Stickerei gemacht. V-förmiger Hals. Yoke mit waschbarem Band durchzogen. Ein gutes Kleidungsstück zum niedrigen Preis von **55c**

Korset-Bezüge zu 12c
Korset Covers für Damen, wie Abbild., aus Muslin gemacht, das haltbar ist und sich sehr gut waschen läßt. Schwer besetzt mit Valenciennes Spitzen und Einsatz. Mit waschbarem Band durchzogen. Kluge Damen werden sie jetzt kaufen zu **12c**

Percale Unterröcke für Damen, wie Abb.; vorzügliche Sorte, gemacht mit tiefer Flounce, reg. 35c Wert, zu **25c**

Lange Check Gingham Schürzen, wie Abb., bedecken das ganze Kleid, an der Seite zuzuknöpfen, Montag zu **55c**

Muslin Nachtkleider für Damen, wie Abb., Yoke und Aermel aus Spitzen, Empire Facon, Band durchzog., $1.50 Qu., **$1**

Damen-Beinkleider
Aus haltbarem Muslin gemacht, Umbrella Facon, hohlgesäumter Saum; vorzüglicher 19c Wert, am Montag zu **12c**

Muslin-Beinkleider für Damen
Tiefe Ruffle, besetzt mit einer guten Sorte Stickerei; die 50c Sorte zu **25c**

75c Damen-Unterröcke
Die tiefe Flounce ist besetzt mit Spitzen oder Stickerei, mit einer extra Unterlage; ein 75c Wert, für den Montags Verkauf zu **50c**

Muslin Combination Suits für Damen, Beinkleider und Korset Cover, m. Band durchzogen, Spitzen- u. Stickereibesatz, **1.50**

Extra gr. Damenbeinkleider Ueberschußlager einer Fabrik; vorzügliches Muslin; hohlgesäumt, tucked Ruffle, 50c Wert, zu **25c**

Extra große Nachtkleider für Damen, die Yokes besetzt mit Stickerei, an dem Stoff wurde nicht gespart, $1 Wert, markirt zu **75c**

Große Werte in Ober- und Unterkleidern für Kinder und Babies

Baby Rompers, wie Abb., gemacht aus karrirtem Gingham, „piped" schön in Weiß, für den Juni-Verkauf zu **19c**

Rubens Hemden für Babies, keine Knöpfe, Supporting Bands im Rücken, Größen 2 bis 6. Regulär 25c; Juni Verkaufspreis, **19c**

Beinkleider für Kinder, wie Abb., aus Muslin gemacht; Ruffle schön tucked — ein spezieller Wert für den Juni-Verkauf zu **7c**

Ausstattung für Babies, 24 Stücke; inkl. Coat, Bonnet u. fancy Kleid; vollständige Ausstattung für das Baby, $7.50 Wt., **$5.85**

Farbige Kinderkleider aus Gingham, Chambray u. Percale. Feine Auswahl von Farben und Facons, 2—5 Jahre, 50c Wert, **29c**

Mother Hubbard Kleider für Babies, bestickter Skirt und Yoke, Spitzenkante am Hals u. Aermeln, sonst 75c, Verkaufspreis, **50c**

Bester Schinken, 14¾c Pfd.

Morris & Co.'s Supreme oder Medal Marke Schinken, keine Seconds oder billige Qualität, sondern die besten Schinken im Market — durchschnittlich 10—12 Pfund, Pfund **14¾c**

Medal Brand Breakfast Bacon, ausgew. Stücke, 4 bis 5 Pfund, Pf. 17½c.

Zarte Schulter Steaks oder Pot Roast, speziell, das Pfund 12½c.

Spare Ribs, frisch oder gepökelt, Pfd. 7½c.

Pork Schulter, frisch od. gepökelt, Pf. 10½c.

Granulirter Zucker mit Grocery-Bestellung von $1 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife und Fleisch nicht eingeschlossen), 10 Pfund für **48c**

Fancy Peaberry Santos Kaffee, 3 Pfund für $1.00.

Hochfeiner B. F. Jap. Tee, 75c Qualität, 1½ Pfd. Karton für 89c.

Spez. Kombination Kaffee, 4 Pfd. Sack, $1.15.

Feinstes Maine Korn, 6 Büchsen für 75c.

Pork and Beans in Tomato Sauce, 4 Büchsen für 50c.

Snider's Tomato Suppe, 3 Büchsen für 25c.

American Family Seife mit Grocery-Bestellung von $1 oder mehr (Seife, Mehl, Zucker, Fleisch nicht eingeschlossen), 5 Stücke für **15c**

Lekko Antiseptic Cleanser, 3 Büchsen für 21c.

Lighthouse oder Pride Waschpulver, Packet 18c.

Ceresota Patentmehl, ¼ Faß Sack für **1.59**

Crystal Domino Zucker, 5 Pfund Karton, 52c.

Dr. Price's Cream Backpulver, Pf. Büchse für 39c.

Morris' od. Swift's Butterine, 5 Pf. Drum, 95c.

Fancy Quen Oliven, 26 Unz. Flasche für 39c.

Ammo, Löffel mit jedem Einkauf, 3 Büchsen, 25c.

Pride oder beste Familienseife, 10 Stücke für 35c.

Feines Tafelsalz, 2 Säcke für 15c.

Juni-Verkauf von Haushaltsachen, Gartengerätschaften, Türen und Fenster Screens

Drahttüren, aus Kiln getrocknetem Holz, bestes schwarzes Wire Cloth, alle Größen, speziell zu **58c**

Carpet Besen, dreifach genäht, gut gemacht, Montag zu 15c. **15c**

Galvanisirte

Galvanisirte Wassereimer, 10 Quart Größe, zu **9c**

Waschbretter, Familiengröße, gut gemacht, 15c.

Wäscheleinen, weiße geflochtene Baumwolle, 50 Fuß lang, 5c.

Diamond Splint Wäschekörbe, 9c.

Imperial fertig gemischte Hausfarbe, Gallone, 95c.

Bleiweiß, in Oel gemahlen, 12½—100 Pf. Kegs, Pf., 2½c.

Waschkessel, Nr. 8, gemacht aus schwerem Blech mit Kupferboden, 39c.

Spring Haspen für Drahttüren, das Paar, **5c**

Wire Screen Cloth, erste Qual., schwarz angestrichen, 18—48 Zoll breit, bei der Rolle von 100 Linealfuß, per 100 Quadratfuß, **1.15**

6 Fuß Trittleiter, gemacht aus Norwegischem Fichtenholz, 35c.

Eiskiste aus Hartholz, mit galv. Eisen ausgeschlagen, Metall Regale, Preise aufwärts von $3.25.

Stellbare Drahtfenster, 15 Zoll hoch, von 21 bis 33 Zoll auszuziehen, **15c**

4zinkige stähl. Spatengabeln, schmiedeiserner D-Griff für **35c**

Garbage Kannen, gemacht aus galv. Eisen, mit Deckel, zu 29c.

Gartenschlauch, 3-Ply, fertig zum Gebrauch gekuppelt, 50 Fuß Längen, $2.25.

Der „New" Rasenmäher, 12-zöllige Stahlmesser, garantirt, speziell, $1.75.

Mascot Refrigerators, aus Hartholz gemacht, mit galv. Eisen ausgeschlagen, große Auswahl von Sorten und Größen, aufw. von $4.35.

Zwei Brenner Gasofen, mit breiter Platte, starke Flamme, zu 59c.

Teppichklopfer, Draht, 9c.

$8 Gebiß Zähne zu $5

$15 Gebiß, $10. Goldplatten, Brückenarbeit, Kronen und alle andere Arten Zahnarbeit zu den niedrigsten Preisen. Fünfter Floor.

Rothschild & Company

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf.

Jetzige Eingänge an Jackson Boulevard und State Straße.

Varicocele, Beschwerden, Nervenschwäche geheilt

Die Chicago Medical Clinic heilt chronische Männer-Krankheiten.

Varicocele, Wasserbruch, Beschwerden, Hämorrhoiden und Fistel, Blutvergiftung, akut oder chronisch, ohne Quecksilber oder Potasche geheilt. Geheimkrankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt. Jede Entzündung in 24 Stunden beseitigt. Diese Krankheiten können nur durch einen erfahrenen Spezialisten geheilt werden. Patent-Medizinen geben nur zeitweilig Erleichterung. Die Chicago Medical Clinic hat Behandlungsmethoden erfunden u. vervollkommnet, die chronische Männerkrankheiten dauernd heilen. Jeder Fall wird nach den ihm eigenen Symptomen behandelt. Für Konsultation und Rath wird nichts berechnet.

Besuchen Sie die

Chicago Medical Clinic
526 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Die Spezialisten der Chicago Medical Clinic sind besonders erfolgreich in der Heilung folgender Krankheiten:

Verlust von Manneskraft, Beschwerden, Varicocele, spezifische Blutvergiftung; alle chronischen und Geheim-Krankheiten weichen leicht ihren fortschrittlichen Behandlungs - Methoden. Die Spezialisten behandeln erfolgreich alle Nerven-, chronischen u. besonderen Krankheiten der Männer, einschließlich Hüftweh (Sciatica), Rheumatismus, Katarrh, Nieren-, Blasen- und Drüsen-Leiden.

Sprechstunden von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und 6—7 Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr Mittags. Ehe Sie anderswo hingehen, besuchen Sie uns in der

Chicago Medical Clinic
526 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Unsere beste Empfehlung ist:

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Vergessen Sie nicht, kein Geld ist erforderlich, um unsere Behandlung anzufangen, da wir jeden Fall annehmen unter unserer Garantie.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorator heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Wanzen und Hauskäfer

sollten vertilgt werden. Sie verursachen alle Arten schreckliche Krankheiten. — Tötet sie sofort mit

SALEMS EXTERMINATOR

in Pulver oder flüssig. — Preis 25c. Es ist das einzige Mittel, das gefährliches Ungeziefer jeder Art vertilgt. Es ist nicht echt ohne diese Unterschrift:

In allen Apotheken zu haben. — Europäisches Laboratorium, Chicago, Ill.

Finanzielles.

CHICAGO TITLE & TRUST COMPANY
TITLE & TRUST BUILDING

Macht Abstrakte von Besitztiteln.
Garantirt Besitztitel auf Grundeigentum.
Verwaltet Nachlasse und betreibt ein allgemeines Treuhändergeschäft.

Guthaben über $7,000,000.
Keine Sicht-Verbindlichkeiten

FOREMAN BROS. BANKING CO.
30 N. La Salle Str.
Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vicepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. mitrion

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr. bifrfon

GREENEBAUM SONS
BANK AND TRUST COMPANY
Kapital $1,500,000.
Deutsche Bank
Ecke Clark und Randolph Str.
Kontos für Privat-Personen, Firmen und Korporationen eröffnet.
3% Zinsen an Geld-Einlagen für bestimmte Zeit.
Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen zu reellen Bedingungen.
Kreditbriefe, Geldsendungen und Auslands-Geschäfte jeder Art.
Ausländisches Geld ge- und verkauft.
Telephone Randolph 560. 25in,son

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum in beliebigen Beträgen zu dem billigsten Zinsfuß.
Erste Hypotheken
gut gesichert auf Chicago Grund-Eigentum, sowie Chicago Improvement Bonds als sichere Geld-Anlage zum Verkauf stets an Hand. Diese Bonds in Summen von $100 bis $1000, und bringen netto 5½%.
E. R. HAASE & CO.
City Hall Square Bldg., Zimmer 1011—12, Clark Str., gegenüber Court House. ap30,dibofon

Schiffskarten
Extra billig für Mai und Juni
$25 im Zwischendeck
$33 in 3. u. $37½ in 2. Kajüte
$50 bis $55 in 1. Kajüte
Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Billige Preise für Kajüte
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Anton Boenert Generalagent. Hotel Kaiserhof.
322 Süd Clark Straße
nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871. Sonntags offen bis 1 Uhr. fesonmomi

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen,
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
120 N. La Salle Strasse.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. 317difofon

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam usw.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten,
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 9 Abends. Sonnt. 9—2.
janlemomifr

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Eine falsche Vorstellung, in der die Amerikaner und besonders die Chicagoer sich eingewiegt haben, und aus der sie allmählich erwachen. — Verbesserung unseres Schulwesens dringend geboten. — Park- und Schulbehörden sollten Hand in Hand arbeiten.

Weil hier allerlei Verbesserungen auf dem Gebiete des Verkehrswesens und einige wichtige Erfindungen auf dem des Nachrichtendienstes — hauptsächlich unserer großartigen Entfernungen wegen — seinerzeit rascher und allgemeiner Eingang fanden, als in der alten Welt, gewöhnte man sich daran, die Vereinigten Staaten für das fortschrittlichste Land der Erde zu halten. Chicago galt uns natürlich und gilt vielen von uns noch jetzt als die fortschrittlichste Stadt in diesem fortschrittlichsten der Länder. Leider aber entspricht weder die erste, noch die zweite Auffassung den tatsächlichen Verhältnissen. Es läßt sich nicht bestreiten, daß auf dem Gebiete des Verkehrswesens und des Nachrichtendienstes die Vereinigten Staaten heute vor der Mehrzahl der europäischen Länder nur wenig voraushaben, von einigen sogar überholt worden sind. Auf anderen, noch ungleich wichtigeren Gebieten war man in einigen Ländern Europas uns immer voraus, und es besteht die Gefahr, daß wir in dieser Hinsicht mehr und mehr in das Hintertreffen geraten. Freunde und Kenner des Erziehungswesens hämmern seit Jahren auf unseren Schulbehörden herum, daß sie den Beispielen folgen mögen, mit denen man in Europa und besonders in Deutschland vorangegangen ist — einen rechten Erfolg haben sie bisher mit diesen Bemühungen noch nicht erzielt. Wie unbefriedigend bei uns die Dinge auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung liegen, dürfte oder sollte allgemein bekannt sein.

* * *

Hier in Chicago hat sich seit vielen Jahren schon das Bedürfniß nach größerer Einheitlichkeit in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten dringend fühlbar gemacht. Mittel und Wege, diesem Bedürfnisse zu entsprechen, haben sich bisher noch nicht gefunden. Gesondert von der eigentlichen Stadtverwaltung bestehen nach wie vor drei auch von einander getrennte Parkbehörden, die unter einander ebenso wenig Fühlung haben, wie mit den übrigen Verwaltungskörpern. Die Stadtverwaltung als solche hat inzwischen noch eine eigene Parkbehörde organisirt, die mit unzulänglichen Mitteln sich vergeblich bemüht, den berechtigten Anforderungen zu genügen, welche unsere Jugend auf Spielraum stellt.

Binnen wenigen Wochen kommt wieder einmal ein Schuljahr zum Abschluß. Hunderte von kostspieligen Schulbauten werden dann bis zum Herbst geschlossen werden und dastehen als ein totes Kapital; abgesperrt werden auch die zu diesen Schulhäusern gehörenden Spielplätze, und die Tätigkeit der Schuldiener, die ihre weit über jedes vernünftige Verhältniß zu ihren Leistungen bemessenen Gehälter auch während der Ferien weiter beziehen, wird sich in der Hauptsache darauf beschränken, festzustellen, wie viele Fensterscheiben in den Schulhäusern eingeworfen werden von Buben, die auf den Straßen herumlungern und nicht wissen, was sie vor Langeweile anfangen sollen.

Ferien macht, gleich der Lehrerschaft und der Schülerschaar, auch der hochmögende Schulrat, und wenn der Herbst in's Land kommt, wird er fortwursteln wie zuvor. Und dabei gäbe es für ihn und die anderen Behörden so viel und so wichtiges zu tun oder doch anzubahnen.

Es steht unbestritten fest, daß Chicago mehr und immer mehr Schulen gebraucht; ebenso wenig läßt sich das wachsende Bedürfniß nach einer Vermehrung und Ausdehnung des Parkgebietes bestreiten. Könnte man nun, um diesen beiden Anforderungen zu genügen, nicht Hand in Hand mit einander arbeiten?

Es sollte z. B. angängig sein, die in einigen unserer Parks bereits bestehenden Volkshäuser tags über als Schullokale zu benutzen. In Bezirken, welche der Besiedelung erst neuerdings aufgeschlossen worden sind, könnten die Schul- und die Parkbehörde auf gemeinsame Rechnung Liegenschaften erwerben zu gemeinschaftlicher Benutzung für Schul- und für Parkzwecke. In einigen der größeren Parks, wo die Bevölkerungsdichtigkeit der Umgegend das rechtfertigt — und das ist so ziemlich bei allen der Fall — könnten Schulhäuser recht wohl in den Parks selbst aufgeführt werden. Die allerprächtigsten Spielplätze für die Kinder hätte man dann gleich vor der Tür, garnicht zu reden von dem vorzüglichen Einfluß, den solche Umgebung auf die Schuljugend ausüben müßte, von den unvergleichlichen Gelegenheiten zum Studium der Natur aus erster Hand, an der Quelle. Und in den neu besiedelten Bezirken, die bisher weder Parks haben, noch angemessene Schullokale, sollte man beides zugleich schaffen, die Schulen in den Parks, die Parks um die Schulen. Auf diese Weise würden die Parkverwaltung und die Schulbehörde sogar Geld ersparen, und es ließen sich mit der Zeit Parkanlagen auch in der Umgebung der Schulhäuser in den älteren Bezirken schaffen.

Aus einer solchen Einrichtung würde es sich ganz von selbst ergeben, daß die Schulhäuser nicht nur als solche Verwendung finden und den größeren Teil eines jeden Tages im Jahr, sowie lange Monate hindurch ganz unbenutzt bleiben würden. Sie würden mit der Zeit durchweg den Karakter von Volkshäusern erhalten, es würden populärwissenschaftliche Vorträge und gesellige Zusammenkünfte darin gehalten werden. Auf den damit verbundenen Spielplätzen würde die Schuljugend sich täglich auch nach Schluß der Schulzeit tummeln können, und mit der Zeit würde man es wohl dahin bringen können, daß die erforderliche Aufsicht hierbei von den älteren Kindern ausgeübt werden könnte, unter denen sich immer eine Anzahl geeigneter Talente finden wird, die man heranbilden könnte zur Erfüllung solcher Pflichten.

* * *

Die Leser werden der Ansicht sein, daß auf die Verwirklichung des vorstehend in wenigen Zügen angedeuteten Park- und Schulplanes wenig Hoffnung vorhanden sei. Man wird indessen zugeben müssen, daß vor wenigen Jahren Einrichtungen, wie wir deren jetzt in einigen unserer kleinen Parks — mit Volkshäusern, Turnplätzen und Turnsälen, Badeanstalten, Lese- und Klubzimmern — besitzen, schwerlich Jemand ihrer Verwirklichung so nahe gehalten haben würde. Diese Volkshäuser würden sich mit verhältnißmäßig geringen Kosten, durch Um- und Anbauten, in Schulhäuser verwandeln lassen. Erhalten wir endlich die längst geforderte Einheitlichkeit in der öffentlichen Verwaltung, so können diese Aenderungen leicht bewerkstelligt werden, und kann die Weiterentwickelung unseres Schul- und Parkwesens sich ohne Schwierigkeiten nach obigem Programm vollziehen. Daß es so kommen wird, dafür sprechen mancherlei Anzeichen, die in verschiedenen Teilen unseres Landes immer zahlreicher in die Erscheinung treten.

Die Schulverwaltung der Stadt New York z. B. hat während des verflossenen Winters in städtischen Schulen von etwa 700 Rednern, bezw. Gelehrten zusammen 5,400 Vorträge populärwissenschaftlichen Inhalts halten lassen, deren Besuch dem allgemeinen Publikum freistand; die Gesammtzahl der Besucher bezifferte sich auf über eine Million.

In der Stadt Rochester, N. Y., ist die Einrichtung, daß das Schulhaus zugleich als Volkshaus dient, durchweg eingeführt. In den Schulsälen wird Abends getanzt oder geturnt und werden nicht nur wissenschaftliche, sondern auch tagespolitische Fragen erörtert.

Im Staate Wiskonsin ist eine derartige doppelte Benutzung der Schulbauten neuerdings auf dem Wege der Gesetzgebung ausdrücklich gutgeheißen und gewissermaßen angeordnet worden. Man ist dort aber noch einen Schritt weiter gegangen. Die Verwaltung der Staatsuniversität ist auf entsprechendes Ansuchen ihrerseits ermächtigt worden, sich mit den örtlichen Schulbehörden in Verbindung zu setzen zwecks Veranstaltung regelmäßiger Vortragskurse über Themata, welche zu bestimmen denen überlassen wird, die daran teilzunehmen wünschen. In dem einschlägigen Gesetze heißt es auch noch ausdrücklich, daß die Schullokale den Bürgern zur Abhaltung politischer Versammlungen überlassen werden müssen, und zwar ohne Unterschied der Parteistellung Derer, die um solche Erlaubniß nachsuchen.

Hier in Chicago hat der Schulrat vor einiger Zeit seine Einwilligung, wenn auch vorerst nur versuchsweise und mit Bezug auf einige wenige Schulen, dazu erteilt, daß Schulhäuser von der Nachbarschaft zu geselligen Zwecken benutzt werden. Ferner ist erlaubt worden, daß die Schulvorsteher und die Lehrerschaft, falls sie dazu Neigung verspüren, in den Schulen Bühnenaufführungen ins Werk setzen mögen so oft sie wollen; zur Mitwirkung hierbei sollen nicht nur die derzeitigen Schüler herangezogen werden dürfen, sondern auch Personen, die der Schulzucht längst entwachsen sind, sich aber für die Schule und deren neuerliche Bestrebungen interessiren.

Es erhellt aus alledem, daß immerhin ein guter Anfang in der empfohlenen Richtung gemacht ist. Will man zielbewußt fortschreiten auf dem betretenen Wege, dann sollte man vor allen Dingen als nächstes Strebensziel die Verschmelzung der Parkbehörden mit der Erziehungsbehörde im Auge behalten, oder die Herbeiführung einer zweckmäßigen Betriebsvereinbarung zwischen beiden. Es würde damit viel gewonnen sein für die Zukunft. ss.

Abends offen.
1906-08 Wabash Ave.
Nahe 20. Straße
1901-1911 State Strasse,
Nahe 20. Straße

L. FISH FURNITURE CO.
ESTAB. 1858

Abends offen.
3036-38 Lincoln Ave.
Gegenüber der Tür
654-656 W. North Ave.
Ecke Orchard Str.

$1.00 baar bringt diesen prächtigen Schaukelstuhl in Euer Heim.

Ein Morris Schaukelstuhl mit verstellbarer Fuß-Ruhebank, massiver Entwurf, hübsch geschnitzt und elegant gepolstert in Royal Leder $7.35

Dieser prachtvolle Morris Schaukelstuhl ist einer der bequemsten, einer der dauerhaftesten und brauchbarsten Schaukelstühle, die je gemacht wurden. Seine massive Eleganz erregt sofort Bewunderung, und seine vorzüglichen Proportionen sichern wirkliche Bequemlichkeit und Ruhe. Einen besseren Morris Schaukelstuhl könnt Ihr nirgendwo zu diesem niedrigen Preise finden; ein Stuhl der so viel Eleganz und massive Schönheit in sich vereinigt, mit soviel Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit.

Beschreibung. Dieser hochfeine Schaukelstuhl ist aus echtem Eichenholz gemacht und in Golden finished. Die Rücklehne ist elegant geformt und für die Bequemlichkeit entworfen. Die Adjustirung ist die einfachste und zufriedenstellendste. Die Front-Pfosten sind massiv geschnitzt. Der Sitz ist breit, geräumig und bequem, mit unseren garantirten Stahl Coil Springs ausgestattet. Der Sitz und die Rücklehne mit einer vorzüglichen Sorte Royal Leder gepolstert. Der Ruheplatz für die Füße trägt viel zur Bequemlichkeit dieses Schaukelstuhls bei. Er ist leicht zu reguliren, und kehrt, wenn nicht im Gebrauch, in seine ursprüngliche Lage zurück.

Fish's Stamps mit allen Einkäufen

Alle Waaren mit deutlichen Zahlen markirt.
Ablieferung in unmarkirten Wagen.

$1.00 baar
50c per Monat

Jedes Buch von Fish's Stamps wird als $3.50 akzeptirt.

Der überlistete Studentenpapa.

Humoreske von Hugo Maro.

Früher hatte der Studiosus Ludolf Birkenmüller vulgo Zapfen, wenn ihm die Kommilitonen unmittelbar nach seiner Rückkehr aus den Ferien auf die Bude gestiegen kamen, um ihn zu feuchtfröhlichem Tun abzuholen, stets mit abweisender Geste gerufen: „Mein Vater hat zu mir gesagt: „Mein Sohn, wenn Dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht!" .....Ja, Freunde, von jetzt ab wird solide gelebt und gearbeitet! Ich habe nun genug gesumpft und gebummelt. Gebt Euch keine Mühe, es ist mir diesmal heiliger Ernst mit meinen Vorsätzen."

Bis zu einem Zeitraum von vierzehn Tagen pflegte Studiosus Zapfen im Banne der väterlichen Moralpauken allen Verführungsversuchen zu widerstehen, ins Kolleg zu gehen und nur wenig Bier zu trinken. Dann aber war die Erinnerung an die Ermahnungen seines alten Herrn verblaßt, die guten Vorsätze waren vergessen, und Zapfen schwamm wieder flott mit im Strome studentischer Lust und Fröhlichkeit.

Bei der diesmaligen Rückkehr aus der Heimat aber schien er zur Verwunderung der Kommilitonen überhaupt keinen „Moralischen" zu haben. Er war, im Gegensatz zu früher, gleich vom ersten Tage an in ausgelassen lustiger Stimmung, der Erste und der Letzte in der Kneipe, in der Universität dagegen unsichtbar.

„Du, Zapfen," erkundigte man sich, „hat Dir Dein alter Herr diesmal denn gar keine Moralpauken gehalten?"

„Nee, diesmal habe ich mein Papachen in den Glauben zu versetzen gewußt, daß die von ihm ersehnte Besserung bei mir endlich eingetreten sei, also kein Grund zu Strafpredigten mehr vorliege."

„Wie hast Du das angestellt? Die Herren Väter pflegen doch sonst nicht so leichtgläubig zu sein, und der Deinige, wie Du so oft geklagt, schon ganz und gar nicht."

„Des Rätsels Lösung soll Euch werden," lachte Zapfen. „Ich gehöre nämlich zu jenen Menschen, die ungewöhnlich lebhaft träumen und dabei laut und viel sprechen. So wie ich in Morpheus' Armen ruhe, leben die Ereignisse und Begebenheiten der letzten Tage in meinen Träumen noch einmal mit außerordentlicher Stärke auf; dabei entfliehen ganze, oft zusammenhängende Sätze laut und deutlich dem Gehege meiner Zähne, einem etwaigen Lauscher getreulich verratend, wie sich mein Tagewerk abgespielt hat."

„Aha, das wußte Dein Vater, und — —"

„Belauschte mich, jawohl. Wenn ich auf Ferienbesuch gekommen war, schlich er sich gleich in der ersten Nacht, wo meine letzten, musenstädtischen Erlebnisse in meinen Träumen noch frisch nachwirkten, an mein Bett und nahm meinen unfreiwilligen „Rapport" entgegen.—Ihr könnt Euch nun ja ausmalen, wie Papachen meine in wachem Zustande gegebenen Versicherungen bewertete, meine Beteuerungen, daß es nun mit dem Bummeln, Zechen, Poussiren, Pumpen, Sachenversetzen „ex" sei, daß ich nur noch meinen Studien lebe—wenn nachher in meinen Traumgesprächen Sätze wie diese von meinen Lippen tönten: „Was, Frau Wirtin, es ist Zeit, ins Kolleg zu gehen? Nein, ich schwänze!" Oder: „Grete, süßes Mädel—noch ein Küßchen!" — „Leibbursch, pump mir doch wenigstens dies Mal noch!"—„Was, Herr Silberstein, bloß zehn Kronen wollen Sie mir für meine Uhr geben?"—„Kathi, noch eine Maß; es dürfte die zwölfte sein." — u. s. w."

Die Kommilitonen lachten. „Man muß es begreiflich finden, daß Väterchen dem schlafenden Filius mehr glaubte als dem wachen."

„Als ich nun aber das letzte Mal nach Hause kam," fuhr Zapfen fort, „hat mir mein Schwesterlein, das ganz auf meiner Seite steht, Papas Belauschungsmanöver verraten. Na, da war ich ja fein heraus! Nun mußte Papa wohl glauben, daß ich mich endlich gebessert hätte, wo er in der Nacht Sätze wie die folgenden zu hören bekam: „Kathi, ich trinke keinen Tropfen Bier mehr, bringen Sie mir eine Limonade!" — Oder: „Nein, Kommilitonen, heute seht Ihr mich nicht auf der Kneipe. Die Bummelei und Sumpferei hat aufgehört, ich arbeite!"—Oder: „Professor Müller hat doch einen famosen Vortrag, den will ich nie wieder schwänzen." U. s. w., u. s. w."

„Ah, der Schlauberger, bist in der Nacht — —"

„— — einfach wach geblieben, um —mich schlafend stellend—dem begierig lauschenden Vorfahren nur Dinge zu erzählen, die seinem Ohre liebliche Musik waren.—Mundus vult decipi, ergo....! Na, Prost, Kommilitonen! Kathi, noch eine Maß; es dürfte die zwölfte sein!"

Leset die „Abendpost".

Du sollst nicht lügen.

Von E. Dienst.

„Ich kaufe nichts!"

„Erlaube mir, Sie speziell auf diese Marke als äußerst preiswert aufmerksam zu machen; die Zigarre besitzt ein wundervolles Aroma, vorzüglichen Geschmack, und — — —."

„Zum Donnerwetter, nun hab' ichs aber satt, seit einer halben Stunde schwatzen Sie mir die Ohren voll, trotzdem ich Ihnen wieder und immerwieder denselben Bescheid gegeben. Ich sage Ihnen nun zum letztenmal — ich kaufe nichts — und wenn Sie nicht augenblicklich mein Geschäftslokal verlassen, so werde ich Sie samt Ihrer „vorzüglichen" Marke an die Luft setzen!"

Bei diesen Worten öffnete der Zigarrenhändler Hoffmann mit einer nicht mißzuverstehenden Geberde die Ladentür, durch welche jedoch schleunigst zu verschwinden der eifrige Jünger Merkurs vorzog. — Krachend fliegt hinter diesem die Tür ins Schloß.

„So, Nummer zwei für heute Morgen, der Tag fängt ja reizend an; diese Menschen scheinen gerade mich als Opfer ihrer Verkaufswut ausersehen zu haben, wenn jetzt etwa noch ein dritter käme, der könnte ja was erleben!"

Wutschnaubend, mit grimmigstem Gesicht durchmißt der Inhaber des Zigarrengeschäftes langen Schrittes sein Geschäftslokal. —

„Ach, Herr Hoffmann, ich glaube, dort der Herr mit dem schwarzen Musterkoffer, welcher im schnellsten Tempo seine Schritte nach hier lenkt, ist doch gewiß wieder ein Reisender!"

Mit ängstlicher, gespannter Miene blickt der Lehrling bald nach der Tür, bald auf seinen Chef.

„Bombenelement, das ist ja der Schultze aus Dresden, da soll doch gleich ein dreimaliges — — —, ach was, ich habe durchaus keine Lust, mich noch weiter aufzuregen, ebenso wenig werde ich mir nun gar noch die albernen Quasseleien dieses Scheusals von Menschen anhören, sagen Sie einfach, ich sei verreist!"

Nach diesen zu seinem Lehrling gesprochenen Worten zog sich der Kaufmann schnellstens hinter eine aus leeren Zigarrenkistchen erbaute mannshohe Wand zurück. —

„'n Morgen, Herr Hoffmann zu sprechen?"

„Bedaure, der Chef ist verreist!"

„Oh, schade, schade, das nennt man allerdings ganz miserables Pech! Hatte mir gerade hier einen größeren Auftrag versprochen. Hm, hm, verreist! Wohin denn?"

„Nach München."

„So, so, wann kommt wohl Herr Hoffmann wieder zurück?"

„Ja, so ganz bestimmt ist es nicht, ich hörte jedoch, erst in einigen Tagen."

„Na, da ist nun leider nichts zu machen, bitte empfehlen Sie mich Ihrem Herrn Chef, und ich werde mir erlauben, bei der nächsten Tour mit vorzusprechen."

Indem der enttäuschte Reisende seinen Hut nimmt, um sich zu entfernen, befällt den Versteckten ein heftiger Nasenkitzel, welcher sich im Moment, als der Kommis Voyageur das Geschäftslokal verlassen will, allen Gegenbemühungen zum Trotz in einem kräftigen „Hazi! Hazi!" Luft macht. Die leichte Zigarrenkistchen-Wand, welche dieser Erschütterung nicht gewachsen, fällt mit Gepolter zusammen, und mit unbeschreiblichem Gesichtsausdruck steht der Kaufmann inmitten dieses Trümmerhaufens.

Verwundert wendet sich an der Tür der Reisende nochmals zurück, schlau die günstige Konjunktur benützend, tritt er unverfroren mit einem, seinem Koffer blitzschnell entnommenen Probekistchen auf den Geschäftsinhaber zu und ruft freudestrahlend: a

„'n Morgen, Herr Hoffmann! Freut mich kolossal, Sie so schnell wieder von der Reise zurück begrüßen zu können; gestatten Sie, daß ich Sie hiermit auf unsere neueste Marke „Reise-Onkel" aufmerksam mache, tadellos in Farbe und Fasson, von vorzüglichem Aroma und Geschmack, ganz besonders zu empfehlen!" — — —

Sandelholz.

Das Sandelholz wird seit dem Altertum zu den größten Kostbarkeiten des Pflanzenreichs gerechnet, und diese Schätzung ist ganz begreiflich. Verbindet diese Holzart doch fast alle Eigenschaften, die der Mensch sich nur wünschen kann. Es ist fest und hart, es hat eine schöne Farbe und einen kräftigen, dabei durchaus angenehmen Geruch, und durch diesen Geruch wird seine Haltbarkeit noch gesteigert, da es infolgedessen von Insekten, namentlich von den sonst alles zerstörenden Termiten gescheut und verschont wird. Der echte Sandelholzbaum (Santalum album) kommt nur in einem beschränkten Teil von Indien vor, und daher ist das Sandelholz schon früher immer etwas knapp gewesen. Die alten Aegypter nämlich, die schon vor Jahrtausenden das Sandelholz aus Asien bezogen, haben hohe Preise dafür bezahlt. Man stellte auch früh das sogenannte Sandelholzöl daraus her, das namentlich zum Einbalsamiren benutzt wurde. Jetzt befindet sich nun der wertvolle Baum geradezu in der Gefahr des Aussterbens, und die indische Forstverwaltung hat daher schon viele Versuche angestellt, um durch Aussaat und Pflanzung die Bestände zu vermehren bezw. zu erneuern, aber nur selten ist ein Erfolg damit erzielt worden. Das Unternehmen ist deshalb so schwierig, weil das Gewächs ein Wurzelschmarotzer ist, der seine Nahrung ausschließlich aus anderen Pflanzen bezieht. Die indische Forstverwaltung hat sich daher nach den häufigen Mißerfolgen dazu entschlossen, erst einmal die Beziehung des Sandelholzbaumes zu anderen Pflanzen studieren zu lassen, und jetzt liegen die Ergebnisse dieser Arbeiten in einem besonderen Bericht vor. Danach sind nicht weniger als 150 Pflanzenarten nachgewiesen worden, die dem Sandelholzbaum als Nahrung dienen können, und nunmehr wird es vielleicht besser gelingen, ihn künstlich zu züchten und ihn vor dem gänzlichen Aussterben zu bewahren.

— Auf den groben Klotz. — Grobian: „Ja, mein Lieber, ich hab' halt das Herz immer auf der Zunge!" — „Na, dann spülen Sie sich nur recht oft den Mund aus!"

Exkursionen.

New York und zurück	$27.00
Boston und zurück	$25.60
Buffalo und zurück	$17.00

und vielen anderen Punkten zu entspr. Preisen.
Schiffs-Karten
nach und von Europa zu niedrigsten Preisen.
Agenten für alle Ozean- und See-Dampfer-Gesellschaften
Eisenbahn-Fahrkarten nach jedem Ort.
Frank's Ticket & Tourist Co.
121 S. Clark Str., Chicago.
Offen 8 Uhr Morg. bis 8 Abds. Sonntags 9—3. 28mai,dibofon

EUROPA
Gedenkt Ihr eine Reise nach der alten Heimat zu machen oder Freunden od. Verwandten Fahrkarten zu schicken, kommt oder schreibt an
Heinrich E. Lidman
209 Tacoma Bldg. Chicago. 26ma,dibofon

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dexter-Gebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens. ag5

DENTISTS
Seht unser System 35 Jahre an der Spitze
Zähne ohne Platten
Untersucht und spart 50%

Uns. Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß, Whalebone	5.00
Zähne ohne Platten (pro Zahn)	5.00
Schwere Gold- u. alle and. Kronen	5.00
Feine Goldfüllung u. Re-Enameling	1.00
Konsultation frei. Schmerzlos Ausziehen	.50

Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.
McCHESNEY BROTHERS, Inc.
S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago. 21dez,dofondi

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte
Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb. $3
Goldfüllungen ......50c | Silberfüllungen 25c
Volles Set Zähne $3.00 — Whalebone Zähne $4.00
Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.
Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. Van Buren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3. 18dez,londife

Leset die „Abendpost".

Das große Stück in der Küche!

„Hütet Euch vor Nachahmungen."

Es ist der einzige 5c Reiniger, garantirt so gut als andere, die für den doppelten Preis verkauft werden.

Kitchen Klenzer

Bei allen Grocers 5 Cents.

30mai,doson*

Für die Küche.

Bierschaumsuppe. — Zwei große Flaschen Weißbier (sogenanntes Berliner Weißbier, es darf kein bitteres Bier genommen werden!) werden in einer passenden, gut emaillirten Kasserolle, in der niemals Fett oder Fleisch gekocht wurde, mit ungefähr 1—2 Tassen Wasser, 2—3 Löffel feinstem Weizenmehl, 5 ganzen Eiern, etwas Zucker, gestoßenem Zimt und geriebener Zitronenschale gut miteinander gemischt. Dann stellt man die Mischung über helles Feuer und schlägt sie schnell mit dem Schaumbesen, immer von unten rührend, bis dicht vor den Kochgrad zu möglichst schönem Schaum und gibt sie sofort in die erwärmte Terrine. Man gibt Zwiebäckchen oder Suppenmakronen dazu.

Heringssalat. — Man legt 2—3 schöne abgewaschene Salzheringe für 24 Stunden in Milch, trocknet sie dann ab, häutet sie, nimmt alle Gräten sorgfältig fort und schneidet sie in Würfel. Zwölf mittelgroße, in der Schale gekochte Kartoffeln werden abgezogen, acht säuerliche Aepfel, 2 Salzgurken und eine Pfeffergurke geschält und alles in Würfel geschnitten. Wenn man den Zwiebelgeschmack liebt, kann eine ganz kleine, geschälte feingehackte weiße Zwiebel hinzugefügt und alles gemischt werden. Die Milch der Heringe wird mit etwas Essig verquirlt. Von 1—2 hartgekochten Eidottern, die zu feinem Brei zerquetscht werden, rührt man mit Salz, Oel, Essig, Pfeffer, dem Heringsmilch-Essig und etwas Zucker eine seimige Sauce und schwenkt alles gut durch. Der Salat muß ein paar Stunden durchziehen.

Fleischsalat. — Man schneidet gleiche Teile gekochtes Rindfleisch und gekochten Schinken in feine Streifen oder Würfel und mischt eine halbe, in sehr feine Stückchen geschnittene Zwiebel dazu. Aus feinem Oel, mildem Essig, etwas Pfeffer, Salz, saurer Sahne, Senf und Zucker wird eine ebene Sauce gerührt, die abgeschmeckt und mit fein gehackter Petersilie gewürzt wird. Mit dieser Sauce mischt man den Salat, garnirt ihn mit roten Rüben und Eiervierteln und reicht Bratkartoffeln dazu.

Rhabarbersuppe. — 1 bis 1½ Pfd. geschälter und kleingeschnittener Rhabarber wird mit ungefähr 1½ bis 2 Quart Wasser, etwas Zitronenschale und einigen gebörrten, zerbrochenen, altbackenen Milchbrotscheiben oder gerösteten Zwiebäcken langsam gekocht; dann streicht man die Suppe durch ein Sieb, fügt 1 bis 2 Glas Weißwein dazu, schmeckt nach Zucker ab, süßt nach Geschmack und zieht die Suppe, sobald sie nicht mehr kocht, mit 1 bis 2 Eidottern ab. Man gibt zerbrochene Zwiebäckchen, geröstete Semmelwürfel oder kleine Suppenmakronen hinein.

Auflauf von saurer Sahne. — Man rührt 6 Eidotter mit 3½ Unzen Zucker und der abgeriebenen Schale einer kleinen Zitrone recht schaumig, gibt unter beständigem Rühren nach und nach 10 Eßlöffel dicke, saure Sahne, 5 Eßlöffel Mehl, etwas Salz und den steif-geschlagenen Schnee der 6 Eiweiße dazu, füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene Form oder Schüssel und läßt den Auflauf dreißig bis vierzig Minuten im Ofen backen.

Eierkuchen mit Champignons. — Man rechnet auf jede Person 2 Eier oder auch bei mehreren Gerichten auf zwei Personen 3 Eier und auf je 3 Eier zwei Champignons. Die Champignons werden gut geputzt, gewaschen, abgetropft, in feine Scheiben geschnitten und in Butter und etwas gehackter Petersilie gar gedünstet. Die Eier werden mit Salz, einer Prise Pfeffer und einer Kleinigkeit Mehl gut verquirlt, dann fügt man die zerschnittenen, gedämpften Champignons dazu und bäckt auf flachen Pfanne in zerlassener Butter mittelstarke Kuchen auf beiden Seiten goldgelb, die flach oder zusammengerollt auf erwärmter Schüssel aufgetragen werden. Auf andere Weise gibt man die Pilzscheiben nicht in die Eiermasse, sondern läßt für jeden Eierkuchen erst einen Löffel Champignons in Butter auf der Pfanne leicht andünsten, gießt dann einen Schöpflöffel Eierkuchenteig darüber und bäckt den Kuchen.

Verlorene Eier mit grüner Butter. — Ganz tadellose, frische Eier werden in stark kochendes Salzwasser, dem auf ein Quart zwei Eßlöffel scharfer Essig angegossen wurden, eingeschlagen, dann in Salzwasser gelegt und zurecht geschnitten, auf länglicher Platte auf Salatblättern angerichtet, mit Radieschen und grüner Butter, die in Sternchen ausgestochen und auf Pumpernickelscheiben gestrichen ist, zierlich garnirt. Die grüne Butter macht man aus sehr guter, frischer Butter mit Saft von grüner Brunnenkresse, gekochtem, feingewiegtem und ausgedrücktem Saft von Spinat, Pfeffer, Anchovispastete, aber davon nur eine kleine Idee und feingewiegten, frischen oder spanischen, vom Stein geschälten Oliven.

Gedämpftes Schweinefleisch. — Das nicht zu fette Fleisch wird in kochendem Wasser 10 Minuten abgewällt, mit frischem Wasser gekühlt und abgetropft. Dann läßt man ein Stück Butter oder Schmalz im Kessel zergehen und gelblich werden, legt das Fleisch hinein, gibt Salz, etwas Pfeffer, eine kleine Zwiebel, ein halbes Lorbeerblatt, etwas Zitronenschale und nach Belieben einige zerdrückte Wacholderbeeren und eine Messerspitze gestoßene Nelken dazu, stäubt 2 Eßlöffel Mehl darüber und läßt das Fleisch unter öfterem Begießen halb weich dämpfen. Nach Belieben macht man nun die Sauce mit etwas mildem Essig oder Weißwein scharf, läßt das Fleisch vollends weich werden, rührt die Sauce durch ein Sieb, entfettet sie, kocht sie, wenn nötig, mit etwas Mehl seimig und füllt sie über das zerschnittene heiße Fleisch.

Schweinefleisch mit Aepfeln. — Man schneidet frisches, gutes, nicht fettes Schweinefleisch vom Kammstück (loin) in ziemlich dünne Scheiben und teilt große, saftige, säuerliche, gut mit einem Tuch abgewischte Aepfel, aus denen man das Kernhaus gestochen hat, in ähnlich große Scheiben, brät die Fleischschnitten und die Apfelscheiben in zerlassener Butter in einer Pfanne auf beiden Seiten goldgelb und richtet beides auf erwärmter Schüssel an. (Das Fleisch salzt man, ehe es gebraten wird.)

Kalbsbraten mit Makkaroni au gratin. — Reste von Kalbsbraten mit Makkaroni gebacken geben mit wenigen Zutaten ein schmackhaftes Gericht, wenn man von Mehlschwitze, Fleischbrühe oder Wasser mit Fleischscheiben darin warmstellt. Eine beliebige Portion Makkaroni ist vorher mit Salzwasser weich zu kochen. Nachdem sie abgetropft sind, werden sie dann mit einigen Löffeln von der Sauce vermischt und zur Hälfte in eine Speiseform gefüllt. Man streut geriebenen Parmesankäse darüber, legt das Fleisch darauf und dann den Rest der Makkaroni, die wieder mit Käse bestreut, sowie mit geriebener Semmel und Butterstückchen belegt werden. Dieses Gericht ist im Ofen in 30 Minuten fertig zu backen. Verfeinert wird es bedeutend durch Hinzufügen von Champignons und in kleine Würfel geschnittener abgekochter Kalbsmilch, sowie durch eine recht kräftig und pikant zubereitete Sauce.

Hannoversche Schnittchen. — Rund ausgestochene Weißbrotscheiben röstet man trocken auf beiden Seiten goldbraun, bestreicht sie nach dem Abkühlen mit Butter und belegt sie mit Scheiben härtlich gekochter Eier. Eine mittelgroße, feinstens geschälte Trüffel mischt man unter 50 Gramm an Sahne gerührte Butter und spritzt von dieser Trüffelbutter mit einer Spritze einen Stern auf jede Eierscheibe und einen Kranz auf den unbedeckten Rand jedes Schnittchens. Sie werden auf Kresse oder grünen Salatblättchen angerichtet.

Götterspeise. — ½ Pint Sahne schlägt man zu steifem Schaum, untermischt ihn mit dem Schnee von 4 Eiweiß, 3 Unzen feinem Zucker, 6 Löffeln Johannisbeergelee, 3 Löffeln durchgestrichener Preißelbeeren und 1 Löffel Zitronensaft, sowie 10 Gramm aufgelöster Gelatine. Man schlägt alles, bis es beginnt, dicklich zu werden, und füllt es dann in flache Gläser. Beim Anrichten gibt man eine Haube von Schlagsahne obenauf.

Kartoffel-Pudding mit Zwieback. — Die dazu zu verwendenden Kartoffeln müssen tags vorher in der Schale gekocht werden, damit sie durch und durch erkalten. Man reibt sie dann; es sollen drei große Tassen sein. Außerdem stößt man so viel altbackenen gerösteten Zwieback im Mörser fein, daß die Menge 1½ Tassen beträgt. 150 Gramm Butter rührt man zu Sahne, gibt 4 bis 5 Eidotter, eine Tasse Milch, etwas feingestoßenen Zimt und etwas abgeriebene Zitronen- und Apfelsinenschale nach und nach in die Kartoffelmasse, sowie den gestoßenen Zwieback, 65 bis 80 Gramm Zucker und den steifgeschlagenen Schnee von 5 bis 6 Eiweiß dazu, füllt die Masse in die gut mit Butter ausgestrichene, mit geriebener Semmel bestreute Puddingform, die man gut verschließt und 1½ Stunden in siedendem Wasserbade kochen läßt. Der Pudding muß gleich nach dem Ausstürzen aufgetragen werden. Wein-, Rum- oder Obstsauce passen am besten dazu.

Löwenzahn-Wein. — Man nehme vier genau gemessene Quart Löwenzahnblumen. Ueber diese gieße man vier Quart kochendes Wasser und tue zwei, in Scheiben geschnittene Zitronen hinzu. Diese Mischung lasse man dann etwa 48 Stunden stehen. Darauf wird sie ausgepreßt, entweder mit der üblichen Weinpresse oder mit Hilfe eines Seihtuches, worauf man drei Pfund granulirten Zucker hineintut. Dann lasse man den so gewonnenen Löwenzahn-Wein stehen, bis er ausgegährt hat, worauf er bis zum nächsten Frühjahr gut zugekorkt aufbewahrt wird. Dann wird der Wein abgelassen und gereinigt, und der Wein ist trinkbar. Er gilt als gutes Heilmittel gegen Nierenbeschwerden, wie ja auch die Wurzel des Löwenzahn — hier „Dandelion" genannt, — als gutes Mittel gegen Stockungen im Unterleib gerühmt wird. Die Blätter von jungen Pflanzen werden hier auch vielfach als Gemüse oder Salat verwandt.

Die neue Vorschrift.

Humoreske von Georg Postel.

Auf dem großen Kasernenhof, der zwischen der normalstiligen Kaserne und der noch im Uebergange zur Vorderstraße befindlichen Verkehrsader lag, herrschte das übliche Treiben, das den durch ein auf einer niedrigen Mauer stehendes Gittergestäbe blickenden Straßenpassanten beachtenswert interessant, den beiden mitten in diesem Treiben auf- und abgehenden Leutnants aber alltäglich fade erschien.

Diese gräßliche Rekrutenperiode!

Bei dem einen nun schon der achte, bei dem andern bereits der siebente Winter mit der gleichen Beschäftigung.

Was Wunder, wenn man da zum Austausch der Erlebnisse des vorangegangenen Abends schritt. Jetzt war ja noch etwas Zeit vorhanden, diese Erlebnisse auszuwechseln; denn da der Kampf der Dezembersonne mit dem Dezembernebel noch nicht entschieden war, konnte man die Befürchtung, daß sich die Kompagniechefs oder gar die Stabsoffiziere, die doch alle tief innen in der entfernten Stadt wohnten, zu Augenzeugen des Sonnenkampfes machen würden, von der Hand weisen. Auf der weithin übersehbaren Straße kündete sich das Herannahen der spärlich verkehrenden Straßenbahnwagen immer fürsorglich durch hartnäckige Glockenzeichen an, sodaß im Falle eines Gefürchteten unter Benutzung dieses Transportmittels die dienstlich zu beanstandende Vereinigung der Aufsichtsorgane längst in ihre Bestandteile zerlegt sein und letztere auf den angemessenen Plätzen betroffen werden konnten. Und das war gut. Denn im allgemeinen war das „Kasino machen", wie man die allmorgentlichen flüchtigen Unternehmungsberichte gelegentlich der eintönigen Dienststunden nannte, wenig beliebt bei den mit Disziplinargewalt ausgestatteten Herren, und nicht immer täuschten bei überraschendem Erscheinen eines solchen Herrn diesen der jähe Uebergang der Unterhaltung in den Tonfall irgend einer dienstlichen Erörterung über den eigentlichen Karakter des voraufgegangenen Gesprächs glücklich hinweg, zumal nicht immer das solche Erörterungen begleitende „hippokratische Gesicht" sich sofort einstellen wollte. Im allgemeinen überwog aber auch unter den jüngeren und jüngsten Herren die ethische Anschauung, sich voll und ganz dem Dienste hinzugeben, sofern der erste Drang nach Mitteilung gestillt war. Und dieses vorschriftsmäßige Stadium war soeben eingetreten und hatte die beiden Leutnants ihren unterstellten Rekrutenabteilungen wieder zugeführt, wobei der jüngere sich nunmehr nach dem Exerzierschuppen zu begeben hatte, dessen Turngeräte seiner Abteilung nach dem Dienstprogramm auf eine Stunde zustanden.

Der auf dem Kasernenhof zurückbleibende ältere Leutnant zog den noch zutage tretenden Teil seines Hinterhauptes tief in den hochgeschlagenen Mantelkragen hinein und verbarg beide Hände, zu Fäusten geballt, so energisch in seinen Manteltaschen, daß sich an der Rückseite seines Mantels der Schlitz spaltete und der Riegel spannte.

Da fühlte er etwas in der rechten Manteltasche, was deren Raum für seine ergiebige Faust beengte.

Aha, die neue Ausgabe der Dienstvorschriften, die ihm im Kompagnieschreibzimmer vorhin eben der Feldwebel behändigt hatte. Man hatte sie schon seit einigen Tagen immer erwartet. — Bien! Lesen wir etwas!

„Urlaub, Gesuche, Krankheit" — nichts verändert anscheinend. „Meldungen", a) im allgemeinen, b) im besonderen — „Meldungen übender Abteilungen" — ah, das war aktuell! Wie? Eine Aenderung? Richtig, hier stand es schwarz auf weiß.

Bis dato stand jedem Stabsoffizier, der sich einer übenden Truppe näherte, eine Meldung über den Daseinszweck zu, jetzt aber nur, sofern er direkter Vorgesetzter der betreffenden Abteilung war; wenn nicht, hatte die Truppe unbekümmert in ihrer Beschäftigung fortzufahren und nur der leitende Offizier den zukömmlichen Gruß abzugeben.

Das war vernünftig und störte die Exerzitien nicht fortwährend.

Famos! Famos! Da konnte man ja heute Morgen gleich beweisen, daß man Reglementskenntniß besäße. Da das Buch eben erst an die Kompagnien verausgabt war, würde in seinen Inhalt kaum schon Jemand eingedrungen sein.

Kam denn nicht endlich einer, dem bisher eine Meldung zugestanden hatte? — Vielleicht der Kommandeur vom 3. Bataillon, Major Gräser, der ganz besonderen Wert auf die Einhaltung von Formalitäten legte. Das könnte ja entzückend werden, wenn nun die Meldung unterlassen und darin ein Verstoß gegen die vermeintlichen Vorschriften erblickt werden würde.

Kam er denn nicht endlich, um wie bisher die Meldung über eine Kompagnie des 2. Bataillons entgegenzunehmen, an dessen Kommandeur sich Gräser ohnehin so gern rieb?

Von fern erklang die Wagenglocke, unausgesetzt, eindringlich, fast aufdringlich. Das mußte ein ganz besonders einsichtiger Wagenführer sein!

Gräser, Major und Kommandeur des 3. Bataillons, war ein untersetzter Herr, dessen Längsschnitt zwischen Nabel und Lendenwirbel eine erstaunliche Auftreibung aufwies. Hagestolz bis zum Misogynismus, war er der ersten einer, der frühmorgens in der Kaserne erschien. Er blickte am Morgen stets auf den verfehlten Abend zurück; denn es fehlte ihm immer an der passenden Gesellschaft. Die verheirateten Herren, die von 6—8 Uhr ihren Kammerschoppen tranken und dann hübsch hausväterlich in ihren vier Pfählen blieben, verließen für Gräser viel zu früh den Stammtisch. Was sollte er dann von 8—12 Uhr allein herumsitzen? Um 6 Uhr bereits zu erscheinen, war für ihn auch zu zeitig. Man konnte doch nicht von 6—12 Uhr mit der Deckelkanne klappen, Abend für Abend; wo sollte das hinführen, bei der ohnehin ausgesprochenen Anlage zur Umfänglichkeit, die außer dem Inhaber der Rotunde auch der alte brave Schimmel mißlaunig zu empfinden schien. Da vergrub sich Gräser lieber in seiner verblüffend schlichten Häuslichkeit in das Kriegsgeschichtswerk, das unter anderem seinen persönlichen Anteil an der Niederlage Frankreichs ehrenvoll erwähnte, und flog trauliche Zwiesprache mit seiner langen Tabakspfeife und seinem drolligen Affenpintscher. Man konnte ja auch seinen Dämmerkrug zu Hause trinken; der Tiefe der Einzelzüge fehlte dann beruhigenderweise die lästige Motanz, die sich am Tische der ehelich Verknechteten so leicht einstellte.

Die Freiheit von jeder Rücksicht gestattete einen bequemen Anzug, besonders um den Hals herum, dessen beträchtliche Nackenwulst den im Mindestmaß gehaltenen Uniformkragen wuchtig überwölbte und zu Hause gern dieser beengenden Haft entfloh. In den Monaten Juni bis August soll Gräser sogar in seiner nach Süden gelegenen Wohnung „großen Dienstanzug" a la Monna Vanna getragen haben, wie jemand einmal unter der gleichzeitigen Versicherung behauptete, daß die Bühnenwirksamkeit des Gräserschen Kostüms — falls sie in Frage gekommen wäre — auch stark vorhanden, aber auf ganz andere Voraussetzungen als bei Monna gestellt sein würde.

Major Gräser entstieg dem elektrischen Wagen, der vor dem Kasernengitter in der Nähe des Wachtgebäudes am Eingangstor hielt. Der Rest einer Morgenzigarre flog in großem Bogen in den Schnee; denn in der Nähe exerzirender Truppen sollte bestimmungsgemäß nicht geraucht werden — und ihm sollte niemand einen Verstoß oder eine Unkenntniß der Bestimmungen nachsagen können, gerade ihm nicht, der als eifrigster Wächter über die strikte Befolgung aller Dienstvorschriften bekannt war.

Ein gepflasterter Weg führte vom Gittertor über den 400 Meter langen Kasernenhof nach der die entgegengesetzte Seite abschließende Kaserne, ziemlich dicht an der Abteilung des Leutnants vorüber, jedenfalls so nahe, daß Gräsers Erscheinen zu der üblichen Meldung an Stabsoffiziere führen mußte.

„Schläft wieder einmal, der Herr Leutnant!" murmelte der Major vor sich hin, als er sich auf eine Entfernung genähert hatte, die es geboten erscheinen ließ, nunmehr zur Ableistung der Meldung Bewegung in die Abteilung, oder richtiger Stillstand in die Bewegung kommen zu lassen.

„Werde den Herrn wecken!" wich nun Major Gräser gereizt diagonal vom Pflasterpfade ab und schritt der Abteilung zu.

„Sieht mich groß an und schläft! Unnnnnn—glaublich!" schrillte der Major über den Schnee und legte beschleunigt die wenigen Schritte bis zur Abteilung zurück.

Leutnant Adam nahm Front gegen den Major und legte korrekt die rechte Hand an die Mütze.

„Herr! Hat Sie der Schnee geblendet?! Kennen Sie die Stabsoffiziere des Regiments nur, wenn sie ohne Mantel erscheinen? Kennen die Herren des 2. Bataillons nicht die Dienstvorschriften?" Gräsers Stimme bewegte sich in den oberen Lagen. „Wollen Sie die Güte haben, die Abteilung stillstehen zu lassen und mir vorschriftsmäßig zu melden, Herrrrrr Leutnant!"

„Herr Major, ich bedaure, aber —" warf Adam, die Hand an der Mütze ernst und bestimmt ein.

„Sie be—dau—ern! Sieh einer an!" wirbelte Major Gräser sich einmal auf dem linken Absatz herum, daß die Sporen klirrten. Herrrr Leutnant! Ich werde species facti über Sie einreichen! Verstoß gegen die Vorschriften, Gehorsamsverweigerung, Achtungsverletzung, Beharren im Ungehorsam! Wissen Sie, was das heißt: species facti?"

Zufällig wußte Leutnant Adam von anderen Gelegenheiten her, daß Major Gräser das, was die „Vorschriften über den schriftlichen Verkehr" einen Tatbestand nannten, aus alter Anhänglichkeit an frühere ähnliche Bestimmungen species facti nannte, und er konnte mit gutem Gewissen sagen:

„Zu Befehl, Herr Major!"

„Herrrrrr! Wollen Sie kaffirt werden?" Plötzlich milder werdend und mit einem etwas scheuen Blick setzte der Major hinzu: „Fehlt Ihnen etwas, lieber Adam?"

„Durchaus nicht, Herr Major!"

Das Geständniß reizte wieder zur Schärfe.

„Können Sie mir Gründe angeben zur Aufnahme in das species facti, die für Ihr Verhalten maßgebend sein dürften?"

„Nach den neueren Bestimmungen stehen den Stabsoffizieren Meldungen über übende Abteilungen nur dann zu, wenn sie direkte Vorgesetzte dieser Truppe sind. Die bisherigen Bestimmungen sind außer Kraft gesetzt und demnach veraltet."

„Ver — al — tet!" fistelte Major Gräser. „Und das sagen Sie mir?"

Adam zog einen dünnen Band aus der rechten Manteltasche, blätterte etwas darin und wies dann dem Major den einschlägigen Paragraphen vor.

Major Gräser stutzte ob der Sicherheit Adams, las, stutzte wieder und sah nach dem Ausgabevermerk auf der ersten Seite des Reglements.

„Sie haben Recht, Herr Leutnant. Ihr Verhalten war korrekt. Aber warum sagen Sie mir das nicht gleich? Die peinliche Szene konnte uns beiden erspart bleiben!"

„Herr Major haben mich nicht zu Wort kommen lassen, und anfänglich mußte ich doch annehmen, daß Herr Major Kenntniß von den neuen Bestimmungen haben müßten, wenn wir Leutnants bereits —"

„Natürlich, natürlich mußten Sie das annehmen, gerade bei mir! Mein Adjutant hat das natürlich wieder verbummelt, werde dem Herrn den Standpunkt klar machen! — übrigens sehr lobenswert von Ihnen, lieber Adam, sich sogleich eingehend dem Studium der Vorschrift hinzugeben. Werde den Herren meines Bataillons gegenüber davon Notiz nehmen. Ich danke Ihnen, Herr Leutnant!"

Major Gräser schritt quer durch den Schnee, etwas verärgert, daß ihm, gerade ihm das passieren mußte. Worte wie „Adjutant-Bummelei — Schädigung der Autorität" quollen unter dem bereiften Schnurrbart hervor.

Magisch zog ihn das auf der anderen Seite des gepflasterten Mittelweges gähnende Exerzierhaus an. Von den Kompagnien des 3. Bataillons, seinen Kompagnien, war zwar keine dortselbst, das wußte er aus den Beschäftigungsrapporten ganz genau — aber man mußte sein Auge überall haben.

Durch die Fenster hindurch hatte Leutnant Wellmann vom 2. Bataillon den Ankömmling schon gesehen, rasch den hochgeschlagenen Mantelkragen umgeklappt, weil er hierfür einmal eine Ausstellung erlitten, und zur Meldung alles sauber vorbereitet.

„Stillllllll—gestanden!" erscholl es gleichzeitig mit dem Knarren der großen Eisentür — und die Uebenden an den Turngeräten „fesselt das starre Kommando. Lautlos steht die Front."

„1 Offizier, 5 Unteroffiziere, 5 Gefreite, 60 Rekruten der 6. Kompanie zum Turnen!"

„Rührt Euch! Fortfahren!"

„Danke Herr Leutnant! Bitte lassen Sie weiterüben!"

„Sagen Sie mal, Herr Leutnant Wellmann, seit wann leben wir in so veralteten Anschauungen?"

Wellmann machte ein verständnißloses Gesicht.

„Sie sind zwar vom 2. Bataillon, aber allmählich könnten die neueren Bestimmungen auch zu Ihnen durchgedrungen sein." — Wellmanns Gesicht wurde immer verständnißloser. Die Unteroffiziere schielten geflissentlich nach den beiden Offizieren hin.

„Ich bin Ihnen ja sehr dankbar für die Auszeichnung, die Ihre Meldung in sich trägt, aber ich muß doch bitten, s — e — h — r bitten, sich nicht vorschriftswidrige Eigenmächtigkeiten zu erlauben. Sie scheinen sich Ihrer Verfehlung gar nicht recht bewußt zu sein. Werde Ihrem Herrn Kommandeur davon Mitteilung machen, daß hier noch nach längst veralteten Bestimmungen gehandelt wird. Hätten Sie gestern Abend die neuen Dienstvorschriften studiert, statt in Civil durch die Paulstraße zu schlüpfen, dann brauchte ich Ihnen heute nicht zur Kenntniß zu bringen, daß Meldungen über übende Abteilungen nur den Stabsoffizieren zustehen, sofern sie direkte Vorgesetzte der Truppe sind. Nicht wahr, terra incognita, lieber Wellmann? Ich danke Ihnen, Herr Leutnant!"

So, die Scharte wäre wieder ausgewetzt, etwas wenigstens. Nun aber ins Bureau, da war dem Bataillonsschreiber und dem Adjutanten noch der Kopf zu waschen für die heillose Bummelei, die das ganze Renommee als Reglementskenner par excellence aufs Spiel stellte.

„Ja, ja, es hatte doch etwas für sich, so zu ungewöhnlicher Zeit mal in die Kaserne zu kommen.

Das könnte man ja öfter tun!"

Wie Rhodos in die Hände der Türken fiel.

Es war eine der letzten Taten des Sultans Mohammed II., des Eroberers von Konstantinopel, daß er sich, fast am Ende seines Lebens stehend, gegen Rhodos aufmachte, um diese unter der Botmäßigkeit des Johanniter-Ordens stehende Insel in seine Gewalt zu bekommen. Am 22. Mai 1480 erschien er mit einer Flotte von fast 100 Schiffen und mit einem gewaltigen Heere vor der Stadt Rhodos. Aber sein Mühen war vergeblich. Die Stadt hielt sich, und nach achtzig Tagen mußten die Osmanen im August die Belagerung aufheben. Schon im folgenden Jahre, 1481, starb Mohammed. Seine Söhne Bajasid und Dschem kämpften um sein Erbe. Der letztere unterlag und floh 1482 nach Rhodos. Die Johanniter betrachteten den Flüchtling als ein Schutzmittel gegen den Sultan. Sie wußten, daß Bajasid nichts mehr fürchtete, als eine Rückkehr Dschems. Um ihn vor den Türken zu sichern, brachten sie ihn nach Frankreich auf ihre dortigen Besitzungen. Vom Sultan aber ließen sich die Johanniter ein jährliches Unterhaltsgeld von 45,000 Dukaten zahlen, wofür sie sich verpflichteten, Dschem derart zu überwachen, daß seine Rückkehr unmöglich wurde. Man sieht, daß die Johanniter nicht an übermäßigem Edelmut litten. Dschem, der später nach Rom kam, starb 1495 auf einem Zuge nach Neapel. Auf Bajasid folgte 1512 Selim, der sofort nach der Thronbesteigung alle seine männlichen Verwandten umbringen ließ, auf diesen (1520) sein einzig übrig gebliebener Sohn Soliman. Ueber vierzig Jahre hatten sich die Johanniter in Ruhe gewiegt; nun schlug ihr letztes Stündlein. Im Juni 1522 erschien die türkische Flotte mit einem großen Landheer vor Rhodos, und am 28. Juli traf Soliman selbst ein. Mit größter Tapferkeit verteidigten sich die Ritter, die hinzugeeilten Kandioten und die griechischen Einwohner, insgesamt nicht viel über fünftausend, gegen den wohl zehnfach überlegenen Feind. Aber den Christen kam keine Hilfe. Doch die ungeheuren Verluste, die die Türken bei den oftmaligen vergeblichen Stürmen erlitten hatten, bewogen den Sultan, den Rittern und ihren Mannen eine Kapitulation mit freiem Abzug anzubieten. Sie wurde angenommen. Zu Weihnachten 1522 zog Soliman in die Stadt ein. Die Johanniter siedelten später nach Malta über (Malteser). Eins hatten sie vergessen: die in Rhodos lebende Nachkommenschaft Dschems zu schützen. Soliman ließ dessen Sohn Murad töten und ebenso zwei Söhne Murads, seine Töchter hingegen nach Konstantinopel führen. So konnte kein Prätendent mehr aus diesem Geschlechte erstehen. Seit jenen Zeiten sind fast vier Jahrhunderte vergangen. Wieder weht ein christliches Bannes über Rhodos. Ob für immer — wer weiß es?

Eines Königs Sterben.

(Berliner Vossische Zeitung.)

Etwas von ererbter Feierlichkeit umgibt die Worte: eines Königs Sterben. Etwas von Schlachtlärm und Siegesrufen — oder zum wenigsten etwas von dem Schweigen, mit dem ein Volk das Scheiden eines Fürsten erwartet, wenn es für Augenblicke die lebendige Gegenwart der Weltgeschichte zu verspüren meint.

Das Sterben Friedrichs des Achten von Dänemark umgibt nichts von dieser dekorativen Feierlichkeit. Dieser König, dem man schon bei seinen Lebzeiten wenig Sinn für die Geste nachsagte, hat sich noch im Tode den Formen entzogen, die die Schicksale des Menschen auf jenen Niveauflächen des Daseins fast undurchbrechbar umgeben. Er war ein König — und starb als ein Namenloser. In einer fremden Stadt, außerhalb seines Reiches, in einer Republik — wenn auch nur einer deutschen — teilt er das Schicksal der Aermsten. Von niemand gekannt, umgeben von Fremden, endigt er, und die Leichenhalle eines Krankenhauses wird dem toten König zur ersten Ruhestätte, die er mit anderen Fremden, Unbekannten teilen muß.

Zufall, sagt man. Am Ende aber ist es doch mehr. Es ist nicht nur ein Spiel mit Worten, dieses Sterben sinnvoll und bedeutend zu nennen; es liegt wirklich etwas von der Schönheit und dem Symbolhaften einer Dichtung darüber. Das Geschick gibt diesem stillen Manne, der allem abhold, was ihn der Menge sichtbar machen konnte, durch sein Dasein ging, ein Ende, das symbolhaft das Wesentliche seines Lebens zusammenfaßt, ihm im Augenblick des Todes einen fast sinnbildlichen Ausdruck schafft, der das Andenken bestimmend ihn überdauert. Wäre Friedrich der Achte in seiner Residenz, umgeben von seinen Angehörigen gestorben: die Welt hätte kaum so aufgehorcht wie jetzt, da er in seinem einsamen Tode ungewollt noch einmal sein Wesen und sein Verhältniß zu seinem hohen Amte zum Ausdruck brachte.

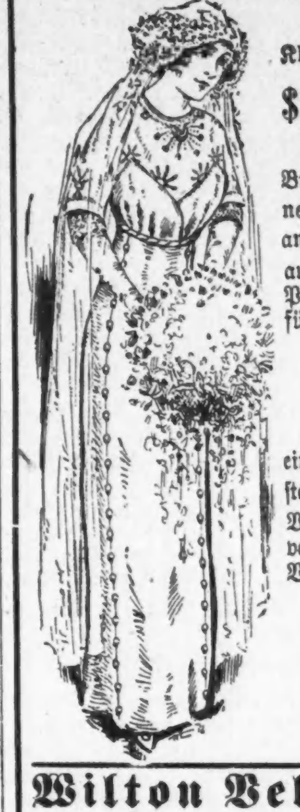
Denn dieses Persönliche tritt hinzu: das leise Skeptische, was diesem Sterben sein Besonderes gibt. Diesem König waren die Werte, unter denen er aufwuchs, relativ geworden: er hatte in seinem Leben den Glauben nicht mehr an ihren absoluten Sinn — an die Mystik des Gottesgnadentums — und jetzt in seinem Sterben ist etwas als wollte er selbst mitwirken an der Zersetzung des Nimbus, den Geschichte, Glaube und Begriffsdichtung um jene Werte und Worte gewoben haben. Dieser König, dem man schon bei Lebzeiten demokratische Instinkte nachsagte, nimmt im Tode wie irgend ein Sterblicher die Einrichtungen der Demokratie für sich in Anspruch: ein Schutzmann ist der Gefährte seiner letzten Augenblicke, eine Droschke bringt ihn zum Krankenhause, und dessen Leichenhalle nimmt sein sterbliches Teil auf. Man empfindet etwas von Geiste des 20. Jahrhundert in diesen Dingen, etwas von dem Sichbeugen unter die Formen, die das neue Leben sich für seinen Ablauf geschaffen hat. Kein Bürger konnte schlichter, prätentionsloser, menschlicher sterben.

Grade darin aber liegt wieder etwas, was über das Allgemeine und Alltägliche hinausgeht — in diesem prätentionslos Einfachen, in dem das Wesen des Menschen noch einmal zu ungewolltem Ausdruck kommt. Der Sage wird es schwer fallen, um die Gestalt und das Sterben König Friedrichs Legenden zu weben: Die Erinnerung an das menschlich Bedeutsame dieses Schicksals aber wird den König vielleicht länger überdauern als die Geschichte seines Lebens.

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Hochzeits-Kleider für Juni-Bräute

Zweiter Floor



Die prachtvollste Ausstellung von Hochzeits-Kleidern in Chicago, die Auswahl zu

$15, $17.50, $22.50 und $25

Zu $15.00 offeriren wir ein prachtvolles Brautkleid, aus schwerem Atlas gemacht, mit feinem seidenem Chiffon besetzt, mit zarter Stickerei; andere besitzen prachtvolle lange Schleppen — ausgezeichnete Werte zu diesem Preise — speziell markirt für nur 15.00

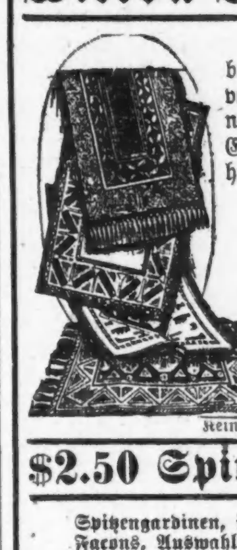
Lingerie Kleider

Zu 5.95 offeriren wir eine genaue Kopie von einem $12.50 Modell; aus prachtvoller Voile hergestellt, und mit zarten Spitzen garnirt — an der Waistlinie mit seidenem Gürtel versehen; speziell markirt für den Verkauf am Montag zu 5.95

Zu $10.00 offeriren wir eines dieser hier abgebildeten prachtvollen Modelle — von dem neuen Crepe Voile gemacht, mit seidenen Spitzen in hübschen Mustern besetzt, mit dem neuen spitzen Peplum und Gürtel, Montag, für 10.00

Wilton Velvet Rugs zur Hälfte

Vierter Floor



Amsterdam Fabrik Wilton Samt Rugs, Größe 9 bei 11 Fuß, Räumung von einer ausgezeichneten Partie von Oriental und Blumen-Entwürfen, lohfarbene, grüne und rothe Schattirungen; ebenfalls in Elfenbein, für Montag zu ungefähr dem halben Preise offerirt. Auswahl zu 9.90

Brussels Rugs, Größe 9 bei 12 Fuß, große prachtvolle Rugs zu niedrigem Preis, Medallions und All-over persische Muster, gute Eßzimmer Rugs. Preis für den Montags Verkauf, zu 6.80

Wilton Velvet Rugs, Größen 27 bei 54 Zoll, hübsche, glänzende Muster, schön und dauerhaft, $1.50 Werte, Preis für Montag, 88c

Ambusson Treppenteppich, ausgezeichnet für Runners in Hallen und Strips in Küchen, in hübschen Entwürfen und reichen dunklen Farben, Montag, die Yard 18c

Keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt.

$2.50 Spitzen-Gardinen, Paar $1.39

Vierter Floor

Spitzengardinen, in doppeltem Faden u. Madrasgewebe, schottische Netz-Facons, Auswahl von 14 Mustern, regulär zu $2.00 bis $2.50 verkauft; Montag, das Paar für 1.39

1400 Yards von weißem Madras und Grenadine; Fabrikrester, aber viele Längen von einem Muster sind erhältlich, vom Stück zu 29c verkauft so lange die Partie reicht, Montag, Auswahl, die Yard 10½c

Muster-Gardinennetze—jedes 3 Yds. lang, weiße und arabische farbige Netze, bis u 75c die Yard wert, Preis für 3 Yard Muster, Stück 48c

300 Mustergardinenenden, 1½ bis 1¾ Yd. Längen—Muster von Gardinen, $2 das Paar u. aufw. wt., so lange sie vorhalten, Stück, 18c

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Ein gefährlicher Bauernfänger wurde bei einer Razzia aufgegriffen. Es handelt sich um den 31 Jahre alten Schlächter August Wicher, der bereits einmal festgenommen wurde. Damals legte er sich den Namen eines Arbeiters Hans Schmidt bei, über dessen Familienverhältnisse er Auskunft geben konnte. Da dieser noch nicht bestraft war, wurde er, nachdem er gemessen und photographiert worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt. Als sich später der beschuldigte Hans Schmidt wegen dieser strafbaren Handlung vor Gericht verantworten sollte, bestritt er, mit der Sache irgend etwas zu tun gehabt zu haben. Trotzdem wurde er verurteilt, in der 2. Instanz aber wieder freigesprochen, weil Beamte des Erkennungsdienstes der Kriminalpolizei bekundeten, daß dieser Schmidt nicht derjenige sei, der damals wegen des Vergehens festgenommen worden war. Bei der Razzia fiel nun Wicher der Polizei in die Hände. — Die Großstadt Berlin-Lichtenberg ist jetzt durch Veröffentlichung des Gesetzes betreffend die Vereinigung von Lichtenberg und Boxhagen-Rummelsburg im Gesetzblatt endgiltig zustande gekommen. Das Gesetz, das am 9. April d. J. unterzeichnet worden war, hat rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. ab. Die neue Großstadt zählte am Tage ihres Bestehens 143,095 Einwohner. — Die privilegierte Fischerinnung zu Berlin, die am 17. April 1637 gegründet wurde, feierte in der Ressource zur Unterhaltung in der Oranienburgerstraße ihr 275. Jubiläum. Obermeister Thiedecke hielt die Begrüßungsansprache. Ein Festbankett und ein Ball schloß die Feier. — Angeklagt waren die Bäckergesellen Erich Rabehl und Willi Pannars. Die beiden wurden von den Kriminalschutzleuten Brumme und Kuhlmey vor dem Warenhaus Tietz am Alexanderplatz beobachtet, wie sie sich in dem Gedränge vor den Schaufenstern an mehrere Damen herandrängten, ihnen die Handtaschen öffneten und in geschickter Weise die Geldbörsen daraus stibitzten. Als die beiden Beamten zugriffen, riß sich Pannars los und flüchtete. Er wurde jedoch nach kurzer Jagd eingeholt und gefesselt abgeführt. Das Urteil lautete gegen Rabehl auf 1 Jahr und gegen Pannars auf 8 Monate Gefängnis. — Von einem schweren Verlust ist die Berliner Feuerwehr betroffen worden: Oberbrandinspektor Adam Reinhardt, der Kommandeur der 1., 2. und 3. Kompagnie und ständige Vertreter des Branddirektors Reichel, ist in seiner Dienstwohnung, Schöneberger Straße 20, nach kurzem, schwerem Krankenlager verstorben.

Frankfurt a. d. O. Das Fest der goldenen Hochzeit beging das Arbeiter Johann Gottlieb Rockesche Ehepaar, Berliner Straße 28—29, und das Lokomotivführer a. D. Roedersche Ehepaar, Sophienstraße 69. Dem ersteren Paare wurde vom Kaiser das übliche Gnadengeschenk, dem letzteren die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Provinz Ostpreußen.

Insterburg. Aus Königsberg kommt die Trauerkunde, daß der Oberförster Irmer, der dort Heilung von seinem Leiden suchte, das bei ihm als Folge der Influenza auftrat, verstorben ist. Irmer, der im besten Mannesalter stand, verwaltete die herzoglich anhaltliche Oberförsterei Waldhausen, auch war er Bevollmächtigter für die in Ostpreußen belegenen herzoglichen Güter.

Pillkallen. Da unsere Gasanstalt zu klein ist, beschlossen die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung einen Erweiterungsbau. Die Arbeiten kosten im ganzen etwa 23,000 Mark.

Tuchel. Eine gewaltige Feuersbrunst wütete in Groß-Mangelmühle und äscherte in einer Stunde das gesamte Anwesen des Bauerngutsbesitzers Walter und des Besitzers Joseph Weiland ein. Nur die Wohngebäude, welche eine harte Bedachung hatten, blieben stehen. Fünf Gebäude sind ein Opfer der Flammen geworden. Mitverbrannt sind 200 Schafe, 32 Schweine, 9 Pferde, 25 Rinder und Jungvieh, sowie sämtliches Geflügel.

Wormditt. Der Rentier Paul Buchholz, der frühere Besitzer des Gutes Carlshof, hat das 1600 Morgen große Rittergut Linkehne bei Tapiau, zu dem auch eine Ziegelei gehört, für 850,000 Mark gekauft.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Am 1. Mai blickte ein geschätzter Mitbürger unserer Stadt, Herr Anton Eycke, auf seine 50jährige kaufmännische Tätigkeit in Danzig zurück. Nach Beendigung seiner Lehrzeit bei der Firma Gäbel am Fischmarkt trat Herr Eycke in die Kohlen- und Eisenhandlung des verstorbenen Stadtrats Ludwig Zimmermann ein, wo er sich eine vielseitige geschäftliche Umsicht erwarb. Am 16. Februar 1888 machte er sich durch Kauf der altbekannten Kohlenhandlung des Kaufmanns Lickfett in der Burgstraße selbständig.

Archidiakonka. Die Ansiedlungskommission hat das 400 Morgen große Gut nebst Ziegelei des Gutsbesitzers Müller Archidiakonka bei Culmsee für den Preis von 400,000 Mark käuflich erworben.

Dirschau. Rektor Krieger von der hiesigen Mädchenschule ist zum Rektor der großen gegen 900 Schüler zählenden Knabenmittel-(Bürger-)Schule in Thorn gewählt worden.

Lanken. Ein Ueberfall wurde auf den Besitzer Karl Schulz aus Abbau Lanken verübt. Es handelt sich dabei zweifellos um einen Racheakt. Schulz führte mit verschiedenen Dorfbewohnern langwierige Prozesse und hatte deshalb erbitterte Gegner. Der Ueberfall wurde in der Nähe des Schulz'schen Gehöfts von einer maskierten Person verübt. Schulz erhielt mit einem beilähnlichen Instrument einen Schlag gegen die linke Schläfe; durch den mit großer Wucht geführten Hieb ist auch das Nasenbein beschädigt und das Auge in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Sehkraft dürfte verloren sein. Wäre Schulz von dem Beile auch nur einige Millimeter höher getroffen, so wäre er wohl kaum mit dem Leben davongekommen.

Marienburg. In der Hauptversammlung des hiesigen Hausbesitzervereins wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden Professor Dr. Heidenhain, Herr Rendant a. D. Carl zum Vorsitzenden gewählt. Als Vertreter für den Verbandstag am 27. April in Königsberg wurde der Vorsitzende und als dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Richard Monath gewählt.

Ostaschewo. Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist auf dem Bahnhofe Ostaschewo verübt worden. Die Diebe drückten eine Fensterscheibe ein und stiegen dann ins Bureau. Nachdem sie alles durchsucht hatten, verschwanden sie unter Mitnahme von ungefähr 12 Mark Fahrkartengelder und sämtlicher Schlüssel. Den Geldschrank konnten sie nicht erbrechen.

Schmiegel. Die Rektorstelle an der gehobenen Mädchen- und Knabenschule ist einstimmig dem Rektor Hartwig aus Sensburg übertragen worden.

Provinz Pommern.

Müggelburg. Der Former August Nagel hatte von einem Neubau in Müggelburg einige Stücke Bauholz entwendet. Zu seiner Entschuldigung gab er an, daß er durch einen anderen Arbeiter, der das gleiche tat, dazu verleitet worden war. Er hatte aber nicht gewußt, daß der andere die Erlaubnis hatte, einige Bretter mitzunehmen. Das Gericht sah die Sache recht milde an und erkannte auf die niedrigste Strafe von drei Monaten Gefängnis.

Neuhof. Niedergebrannt ist hier das Forsthaus und das Stallgebäude des Rittergutsbesitzers von Puttkamer-Treblin.

Poblotz. Hier soll ein Kinderheim errichtet werden, in dem etwa achtzig Zöglinge Aufnahme finden können. In dem Heim sollen verwahrloste Großstadtkinder, vor allem Berliner Kinder, durch die Erziehung auf dem Lande und die Einführung in ländliche Berufe zu nützlichen und zufriedenen Menschen gewandelt werden. Dem im Dienst dieser Sache stehenden Berliner Verein „Kinderheim" ist von einem Freunde seiner Bestrebungen das Herrenhaus Poblotz mit 12 Morgen Land als Geschenk überwiesen worden, damit er dort seine segensreiche Arbeit in größerem Maßstabe fortsetzen kann.

Rummelsburg. Eine landwirtschaftliche Winterschule soll hier eingerichtet werden. Die Stadt giebt zu dem Zwecke Lokal, Beleuchtung und Heizung unentgeltlich her.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. 20 Monate Gefängnis wurden dem Matrosen Henningsen vom Flottentender S 4 zudiktiert, weil er nach einer festlichen Veranstaltung dem Matrosen Singelmann von der 1. Matrosendivision nachts bei einem Zusammenstoß mit einem Messer ein Auge ausgeschlagen hatte. H. hatte aus purem Uebermut den Streit selbst herbeigeführt.

Ahrensburg. Der Schrecken von Ahrensburg und Umgegend, der wiederholt auch mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Joh. Kolotzieg, hatte sich vor der Strafkammer zu verantworten, weil er in Ahrensburg und Umgegend eine große Anzahl Einbrüche verübt und viele Waren gestohlen hat. In einer Scheune in Wulfsdorf hatte er eine förmliche Räuberhöhle eingerichtet und als er von der Gendarmerie aufgestöbert wurde, empfing er diese mit Revolverschüssen. Er mußte sich aber bald ergeben. Die Strafkammer verurteilte den gefährlichen Burschen zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren zwei Monaten, fünf Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Ein Teilnehmer, der Maurerarbeitsmann Tetzlaff, der als minder schuldig erkannt wurde, kam mit zwei Jahren Gefängnis davon.

Altona. Der Arbeiter Strohsahl und der Schlachter Off stahlen von einem in der Schanzenstraße haltenden Wagen einen Kübel Margarine. Sie wurden hierbei ertappt und festgenommen. Da von dem Wegen an derselben Stelle bereits mehrfach Kübel Margarine entwendet sind, ist anzunehmen, daß die Verhafteten auch diese Diebstähle ausgeführt haben.

Provinz Schlesien.

Landeshut. Das 2jährige Söhnchen des Kutschers Paul Renner von hier fiel in einem unbewachten Augenblick aus seinem Kinderstuhl und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß es bald darauf verschied.

Ottmachau. Die goldene Hochzeit feierten der Auszügler Franz Bartch und seine Ehefrau. Der Bräutigam zählt 79, die Braut 75 Jahre, beide sind noch rüstig und gesund.

Peterswaldau. Eine furchtbare Schlägerei zwischen mehreren Arbeitern entspann sich vor dem Ulberschen Gasthause, wobei einem Arbeiter Reiß beinahe das eine Auge mit einer Kaffeekanne ausgeschlagen wurde. Auch andere trugen Verletzungen davon.

Reinschdorf. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen die Janitschen Eheleute in Reinschdorf.

Rogelwitz. Zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Rogelwitz ist der kgl. Forstmeister Rauhaut aus Rogelwitz ernannt worden.

Schmiedeberg. Für die freiwerdende Lehrerstelle an der Niederschule wurde auf Grund abgehaltener Probelektionen der Lehrer Wilhelm Lorenz aus Metschlau gewählt.

Dem Steiger Schmalz von hier wurden auf der Donnersmarckgrube durch die Förderschale beide Arme und Beine, sowie das Rückgrat gebrochen. Der Schwerverletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Provinz Posen.

Posen. Demnächst veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, mit besonderer Unterstützung des Ministers für Handel und Gewerbe, in zehn Städten der Provinz Posen eine Wanderausstellung zur Förderung künstlerischer Bestrebungen im Städtebau. Modelle, Bebauungspläne, photographische Aufnahmen und zeichnerische Darstellungen sollen ein anschauliches Bild geben, was diese Bestrebungen für die Entwickelung der Städte bedeuten. An dem Turnus beteiligen sich die Zweigvereine in Hohensalza, Lissa i. P., Rawitsch, Krotoschin, Fraustadt, Schneidemühl, Kolmar, Czarnikau, Nakel und Ostrowo.

Provinz Sachsen.

Staßfurt. Das 25jährige Amtsjubiläum des an der St. Johanniskirche hierselbst wirkenden Pastors Lüdecke wurde durch einen Gottesdienst, bei dem der Jubilar die Predigt hielt, gefeiert. Nach dem Gottesdienst erschienen der Vertreter des Patronats, sowie eine große Anzahl Angehörige der Gemeinde in der Wohnung des Jubilars, um ihre Glückwünsche darzubringen. Namens der Gemeinde sprach Konsul a. D. Stengel herzliche Worte und überbrachte einen wertvollen altdeutschen Bücherschrank mit prächtigen Schnitzereien als Geschenk der Kirchengemeinde.

Wettin. Die Burg Wettin, das alte Stammschloß der sächsischen Herrscherhäuser, die im 16. Jahrhundert von ihren damaligen Besitzern, den Herren aus dem Winckel, umgebaut wurde, dient seit längerer Zeit landwirtschaftlichen Zwecken. Es wird jetzt beabsichtigt, für die letzteren bequemer gelegene Gebäude in der Ebene zu errichten und die stolz thronende Feste in ein Veteranen- und Kriegerheim umzuwandeln. Damit soll dann auch das städtische Museum im „Winkelturm" verbunden werden.

Provinz Hannover.

Hannover. Das 60jährige Jubiläum der Turnerschaft des Arbeitervereins wurde hier unlängst gefeiert. Ueber 200 Turner und Turnerinnen konnte die Turnerschaft ihren Gästen bei dem in der städtischen Turnhalle am Clevertor veranstalteten Schauturnen vorstellen, das die Jubelfeier der Turngemeinde in würdiger, schöner Weise einleitete. Wenn man auf die Entwickelung von 60 Jahren zurückblickt und sich die Schwierigkeiten vergegenwärtigt, mit denen die Gründer der Turnerschaft einst zu kämpfen hatten, bis ihr Streben sich durchsetzen konnte, so bedeutet diese Zahl sehr viel. Sie ist das Ergebnis und der Erfolg einer treuen Arbeit im Dienste der deutschen Turnerei, und die Jubilarin darf mit berechtigtem Stolze auf die Entwickelung zurückblicken.

Arsten. Hier zertrümmerten Einbrecher ein wertvolles Kirchenfenster, durch das sie in die Kirche einstiegen, doch dürfte ihnen nennenswerte Beute nicht in die Hände gefallen sein.

Provinz Westfalen.

Herne. In der Mittagsschicht wollte der einen Stapelschacht der Zeche Shamrock bedienende 20 Jahre alte Bergmann Joseph Fleider einen beladenen Förderwagen auf das Fördergestell schieben. Dabei stürzte er von dem Wagen in den Bremsschacht, wo er, in einer großen Blutlache liegen, besinnungslos aufgefunden wurde. Er war nach mehreren Stunden tot.

Marten. Auf der Kaiserstraße ist das 4jährige Söhnchen des Bergmannes Heinrich Hannecke aus der Friedrichstraße direkt vor einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen gelaufen, überfahren und schwer verletzt worden.

Mülheim-Ruhr. Der 4jährige Kaufmann Hünsbein von hier versuchte seine Frau zu töten, indem er Gift in ihren Kaffee schüttete. Die Frau wurde nach dem Genuß ohnmächtig und gab den Kaffee wieder von sich. Als der Mann das Mißlingen seiner Tat bemerkte, vergiftete er sich selbst.

Rheinprovinz.

Köln. Der bei der Firma Nienhaus Nachf. (Inhaber Ed. Grube & Co.) beschäftigte Buchhalter und Reisende Herr Gottfried Kreitlow blickt am 1. Mai auf eine 25jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurück.

Barmen. Das Dampfsägewerk von Wilhelm Hoppe ist ein Raub der Flammen geworden. Das Werk liegt am Schöneckerbusch, am Gelände der Rheinischen Bahn. Die sämmtlichen Gebäulichkeiten, Kontor- und Maschinenräume und die großen Holzvorräte sind vernichtet. Der Schaden beziffert sich auf über 100,000 Mark. Die Löscharbeiten wurden dadurch erschwert, daß sie über das Bahngeleise hinweg erfolgen mußten.

Benrath. In dem Kraftwerk der Zentrale Reisholz des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes erfolgte eine Explosion der Dampfleitung. Es platzte eine Flanschenverbindung in dem Hauptrohr, so daß der Dampf plötzlich ausströmte und durch den gewaltigen Druck ein Verbindungsstück fortgeschleudert wurde. Der Materialschaden wird auf 10—15,000 Mark geschätzt.

Provinz Hessen-Nassau.

Gemünden a. d. Wohra. Dem hiesigen Polizeiwachtmeister Bornemann wurde anläßlich seines 25jährigen Dienstjubeläums seitens der städtischen Behörden eine Gratifikation überreicht; auch aus den Kreisen der Bürgerschaft und sogar von auswärts wurden ihm viele Aufmerksamkeiten erwiesen.

Raboldshausen. — Immer mehr lichten sich die Reihen der alten Kämpfer von 1870—71; so wurde der ehemalige Bürgermeister H. Opfer zu Obergeis mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet. Er diente früher bei der Kurh. Garde du Korps und hat den Feldzug beim 11. Trainbataillon mitgemacht.

Schlüchtern. Herr Justizrat Oskar Handschuh ist in Wiesbaden, wo er Genesung suchte, nach eben vollendetem 60. Lebensjahre gestorben. Er gehörte seit dem Jahre 1900 dem Kreistage und seit 1910 auch dem Kreisausschuß des Kreises Schlüchtern an. Auch war er langjähriger Leiter der Freiherrlich von Stummschen Vermögensverwaltung. Der Heimgegangene hat sich wesentliche Verdienste um den Kreis und die Kreisinsassen erworben.

Mitteldeutsche Staaten.

Gösau. In Anerkennung langjähriger verdienstvoller Wirksamkeit im landwirtschaftlichen Vereinswesen wurden dem Gemeindevorstand Schulze in Gösau und Schuldirektor a. D. Herold in Ellefeld die Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft verliehen.

Gotha. Durch die verschärften Bestimmungen über die Lehrerinnen-Ausbildung in Preußen sind zwei hiesige Privatinstitute, welche bislang sich der Heranbildung von Lehrerinnen widmeten, gezwungen worden Ostern dieses Jahres ihre Tore zu schließen, da die in ihnen ausgebildeten Lehrernnen in Preußen hinfort nicht angestellt werden können. Um nun aber doch in Zukunft keinen Mangel an Lehrerinnen befürchten zu müssen, hat die Staatsregierung beschlossen, dem hiesigen Lehrerseminar ein Seminar für Lehrerinnen anzuschließen. Von einem gemeinsamen Unterricht der Seminaristinnen und Seminaristen wird abgesehen werden, doch sollen alle Lehrmittel sowie die Seminarübungsschule für beide Anstalten gemeinschaftlich sein. Die Durchführung des Lehrplanes fordert die Anstellung von drei weiteren Lehrerkräften.

Sachsen.

Klingenberg. Hier begrub man den pensionierten Weichenwärter Karl Louis Fritzsche, Kriegsteilnehmer von 1866. Er diente von 1865 ab bei der 4. Kompagnie des 1. Grenadier-Regiments, kämpfte mit bei Gitschin und Königgrätz und gehörte später 44 Jahre lang dem Colmnitzer Militärverein an.

Leipzig. Zum Zeichen der Dankbarkeit für die Verdienste, die sich der Ehrenbürger der Stadt, Herr Geheimer Rat Dr. Schill, um die Entwicklung Leipzigs erworben hat, ist der Dorotheenstraße der Name Otto-Schill-Straße gegeben worden.

Mulda. Im benachbarten Burtersdorf starb am Herzschlag der vielen Dresdner Sommerfrischlern bekannte ehemalige Besitzer des hiesigen Eggschen Gasthofs, Gustav Egg, im 61. Lebensjahre.

Schneeberg. Der frühere hiesige städtische Registrator Emil Rehm, der seit über 30 Jahren in Ruhestand lebt und in Dresden, Kellstraße, wohnt, feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag.

Waldheim. Die durch das Ableben des Herrn Bürgermeisters Vogt erledigte Bürgermeisterstelle ist zur Neubesetzung für 1. Juli mit 6000 Mark Anfangsgehalt, das innerhalb 20 Jahren bis 9000 Mark steigt, ausgeschrieben worden.

Hessen-Darmstadt.

Birkenau. Nach langem, schwerem Leiden ist unser allgemein beliebter Altbürgermeister Herr Georg Brehm gestorben. Der Verstorbene hatte erst kürzlich seinen 66. Geburtstag vollendet und versah 17 Jahre lang das Amt eines Bürgermeisters dahier. Sehr viel hat der altkundige Mann zum Aufschwung unserer Gemeinde beigetragen.

Frankfurt a. M. In später Abendstunde brach in dem im Reversbrunnenweg belegenen Wohngebäude des Gärtners Steinmetz ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß die Familie im Nachtgewande das Haus verlassen mußte. Infolge weiter Entfernung des nächsten Feuermelders traf die Feuerwehr mit erheblicher Verspätung ein und konnte nur noch das Feuer an weiterer Ausdehnung verhindern. Die Gärtnersfamilie wurde, da sie nicht versichert ist, völlig mittellos.

Mainz. Der 21jährige Rangierer Lehr von hier, der im Güterbahnhofe Nachtdienst hatte, hat sich in dem Garten einer Wirtschaft auf der Mombacherstraße erschossen. — Aus Liebeskummer suchte auf der Bahnstrecke Mainz-Bingen der 22jährige Arbeiter Weitzel von Ingelheim den Tod auf den Schienen.

Bayern.

Neckargemünd. Mehrere Schulknaben im Alter von 10 bis 12 Jahren entwendeten kürzlich einen 230 Pfund schweren Amboß aus einer Schmiede in Rainbach, verkauften ihn und schafften sich mit dem Erlös einen Fußball an. Sie mußten den Amboß jetzt an seinen Platz wieder zurückbringen, nachdem ihr Streich ans Licht gekommen war.

Nürnberg. Der Singverein Nürnberg beging seine 75jährige Stiftungsfeier, die mit einem Konzert („Fausts Verdammung" von Berlioz, Solisten Frl. Flora Kant-Nürnberg und die Herren Wolfg. Ankenbrank-Nürnberg und H. Werner Koffka-München) eingeleitet wurde. Sonntag vormittag waren Festakt und Ehrungen, am Montag wurde die Feier durch einen Kommers mit der Nürnberger Sängergenossenschaft beschlossen.

Regensburg. Am 29. Juni wird im Dom zu Regensburg 34 Diakonen des dortigen Klerikalseminars und 2 Professen des Karmeliterordens die Priesterweihe erteilt.

Würzburg. Nach längerem Leiden ist hier der Kreisgerichtsrat a. D. Joseph Hilpl einer Herzlähmung erlegen.

Württemberg.

Stuttgart. Hier ist im 60. Lebensjahre der frühere Kammerstenograph Ingenieur Beyerlen gestorben. Beyerlen, der vom Jahre 1881—1889 in der württembergischen Kammer als Stenograph tätig war, übernahm im Jahre 1888 den Posten eines Kammerstenographen in der badischen Zweiten Kammer, den er volle 21 Jahre, bis zum Sommer 1900, innehatte.

Biberach. Der frühere Verwalter Deininger fing vor mehreren Wochen ein vom Tisch fallendes Messer mit den Füßen auf, wobei er sich erheblich verletzte. Vor kurzem zeigte sich in der Wunde eine Eiterbildung, die zu einer Blutvergiftung führte, der Deininger erlegen ist.

Großingersheim. Der 67 Jahre alte Bauer Gottlieb Zellwanger ist beim Strohholen in seiner Scheuer zwei Stockwerke hoch herabgestürzt, wo er von seiner Frau im Blute schwimmend und bewußtlos aufgefunden wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Pfalzgrafenweiler. Dem 71 Jahre alten Bauern Martin Rentschler fiel beim Abladen von Bauholz ein Stück Holz auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er wenige Stunden darauf starb.

Baden.

Neckarbischofsheim. An Stelle des in den Oberkirchenrat berufenen Herrn Stadtpfarrer Sprenger wurde Herr Stadtvikar Dr. Ott in Freiburg einstimmig zum Stadtpfarrer hier gewählt.

Pforzheim. Der 4½ Jahre alte Anton Jäger von Brötzingen, welcher mit einem gleichaltrigen Kinde an dem Mühlkanal in Brötzingen spielte, ist beim Wehr der Lotthammerschen Mühle in den Kanal gefallen und ertrunken.

Rimburg. (Amt Emmendingen). Am 1. April ist hier Herr Altbürgermeister und Grundbuch-Beamter Schneider, nachdem er seit dem Jahre 1861 im Dienste der Gemeinde tätig war, in den Ruhestand getreten. Herr Schneider hat bereits das 80. Lebensjahr überschritten.

Rheinpfalz.

Burrweiler. Das früher Leonhard Pothsche Anwesen, dem Gutsbesitzer Nikolaus Schreieck in Weyher gehörend, ging durch Kauf zum Preise von 5250 Mark in den Besitz der Eheleute Geier in Mannheim über.

Kirchheimbolanden. Der 44 Jahre alte Tagner Georg Steuerwald dahier, der in einer Backsteinfabrik ein warmes Schlafquartier gesucht hatte, wurde durch einstürzende Backsteine erschlagen.

St. Ingbert. Der von den Prinzessinnen Ludwig Ferdinand und Pilar dem vom Seraph. Liebeswerk errichteten Findelhaus in St. Ingbert zugedachte Besuch ist um einige Tage verschoben worden, findet aber noch im Laufe dieses Monats statt.

Weiden. Hier hat sich in seiner Wohnung der ledige Bahnverwalter Schipper erschossen. Das Motiv der Tat dürfte in einer Gemütsdepression zu suchen sein.

Elsaß-Lothringen.

Gries. Vor kurzem hat unsere vor etwa 5 Jahren mit so großen Mühen geschaffene Feuerwehr zu existieren aufgehört. Und das ging so zu: Unsere Pompiers wollen auch nach außen die Würde ihres Amtes wahren und hatten die löbliche Absicht, sich neue Uniformen anzuschaffen. Die Hälfte der Kosten, ja noch etwas darüber, wollten sie aus der eigenen Kasse decken, für den Rest sollte die Gemeinde aufkommen, sintemalen doch die Feuerwehr dem Wohle der ganzen Gemeinde dient. Unsere Herren im Gemeinderat waren aber der Ansicht, daß die alten Kleider auch noch gut sind und verweigerten die geforderte Unterstützung. Das Feuerwehrkorps ließ sich das nicht ohne weiteres bieten und löste sich einfach auf.

Großblittersdorf. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in dem Schlackenbrecher der Burbacher Hütte. Der Arbeiter Geres betrat einen verbotenen Raum. Er kam hierbei einer Starkstromleitung zu nahe und fiel tötlich verletzt zu Boden.

Mülhausen. Seit einiger Zeit wurde der Soldat Paul Hausler vom hiesigen Inf.-Reg. Nr. 112 vermißt. Die Leiche des jungen Mannes wurde nunmehr bei der Napoleonsinsel aus dem Kanal gezogen. Es soll Selbstmord vorliegen.

Merten. Der Bürgermeister Müller in Biesten wurde auf dem Disziplinarwege seines Amtes entsetzt. Seit Jahren hat die Geschäftsführung dieses Mannes in der ganzen Gegend zu unliebsamen Gerüchten Veranlassung gegeben.

Obern. Eine Ehetragödie, durch die Schuld des Alkoholteufels, spielte sich am ersten Osterfeiertage hier ab. Der 44 Jahre alte Tagner August Gully, der wegen Mißhandlung seiner Ehefrau schon längere Freiheitsstrafen verbüßte, kam nach einer durchzechten Nacht am Ostersonntag Morgen in betrunkenem Zustande nach Hause. Er fing mit seiner Frau einen Streit an, in dessen Verlauf er eine Axt ergriff und die Frau durch mehrere Schläge auf Stirn und Arm schwer verwundete, sodaß sie blutüberströmt zusammenbrach. Der rohe Täter, der geflüchtet war, konnte am Nachmittag ermittelt und in das Gefängnis nach Mülhausen verbracht werden. Die Frau wurde in das Hasenrainspital überführt.

Mecklenburg.

Friedland. Einen tötlichen Ausgang hat der Unfall genommen, der dem Bauer Pankow passierte, der von einem Pferde einen Hufschlag erhielt.

Malchin. An Stelle des zum Bürgermeister von Strelitz-Alt erwählten Herrn Rechtsanwalt Dr. Albrecht ist Herr Senator Dr. Prehn hierselbst zum Polizeirichter des Ritterschaftlichen Polizeiamtes für die Gräflich v. Hahn-Basedower Güter zu Malchin ernannt worden.

Neubrandenburg. Dem Bäcker und Konditor Lembrich hier wurde aus seinem Laden die Tageskasse mit zirka 35 Mark gestohlen. Die Diebe hatten sich einen Fensterflügel von außen geöffnet und waren so in den Laden gestiegen.

Neustrelitz. Unlängst starb hier nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre der Kommerzienrat W. Warnke. Der Verstorbene, dessen Name über die Grenzen unseres eigenen Vaterlandes hinaus einen guten Klang hatte, war bis vor wenigen Jahren, wo zunehmendes Alter ihn zwang, sein Geschäft in die Hände seines Sohnes zu legen, Inhaber des blühenden Handelsgeschäfts der alteingesessenen Firma Carl Warnke.

Parchim. Der bejahrte Nachtwächter Georg Drefahl fiel in seiner Scheune vom Balken und verletzte sich schwer, dazu gesellte sich jetzt noch eine Lungenentzündung.

Schweiz.

Bern. Die erste Zivilkammer des Obergerichtes verurteilte Redakteur Grimm wegen eines seinerzeit in der „Tagwacht" erschienen Artikels, der dem Architekten Hodler vorwarf, in seiner früheren Eigenschaft als stadtbernischer Baudirektor sein Amt zu privaten Bauspekulationen mißbraucht zu haben, zu 1000 Fr. Entschädigung und zu den Kosten.

Gelterkinden. Eine Feuersbrunst äscherte das Anwesen des Schreinermeisters Walter Zehnter ein. Auch ein daneben liegendes Waschhaus nebst Schopf wurde zerstört. Der Schaden ist groß.

Luzern. An einem Schlaganfall starb im Alter von 56 Jahren Herr Hotelier Michel, Mitinhaber des Grand Hotel Montana in Luzern.

Rorschach. Im Restaurant „Sonnenhalde" an der St. Gallerstraße brach ein heftiger Brand aus, der den Dachstuhl zerstörte.

St. Ludwig. Durch ein Großfeuer sind hier drei Fabriken zerstört worden. Und zwar die Reklametafelfabrik Amann, die Maschinenfabrik Schwarz und die Möbelfabrik Meyer. Der Schaden wird auf 300,000 Mark geschätzt.

Zürich. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion der philosophischen Fakultät der Universität Zürich hat Herrn Viktor L. King aus New York die Würde eines Doktors der Philosophie verliehen.

Freie Städte.

Hamburg. Im Alter von 77 Jahren ist Baurat a. D. Lämmerhirt gestorben. Der Verstorbene wurde im Jahre 1883 nach Hamburg berufen, um als Rathausinspektor die Interessen des Staates beim Neubau des Rathauses wahrzunehmen. Im Jahre 1894 trat Herr Lämmerhirt an die Spitze der neu gegründeten vierten Hochbauabteilung der Baudeputation. In dem Bezirk dieser Abteilung sind unter seiner Oberleitung eine Reihe von wichtigen Staatsbauten entstanden. — Diebe brachen die Tür zur Wohnung eines Rechtsanwalts an der Eppendorferlandstraße mit einem Stemmeisen auf, ohne das Schloß zu beschädigen. Im Eßzimmer wurde das Buffet und im Schlafzimmer ein großer Kleiderschrank ebenfalls gewaltsam geöffnet. Zwei Stemmeisen sind am Tatorte gefunden worden. Die Beute besteht aus goldenen, mit Brillanten besetzten Ringen und Armbändern, Broschen und aus einer Anzahl Gabeln, Forken, Löffeln und Messern. Soweit die Stücke gezeichnet sind, tragen sie die Buchstaben K. D. E. und O. M. unbemerkt wie sie kamen verschwanden die Diebe wieder. — Herr Fritz Jeve, Inhaber und Leiter der Buch- und Steindruckerei Schröder & Jeve, feierte das Jubiläum fünfzigjähriger Tätigkeit in seinem Berufe.

Bremen. Hier wurden 9600 Mark auf der Straße gefunden. Erst später meldete sich auf dem Fundament „im Auftrage des Verlieres" ein Mann, der das Geld abholen wollte. Man hielt an und erkannte in ihm einen zugereisten Schlachter. Als sein Auftraggeber wurde ein Handlungsgehilfe ermittelt. Die Polizei stellte fest, daß dieser einen gefälschten Scheck einer Bremer Firma bei der Bank vorgezeigt und 10,000 Mark darauf ausbezahlt erhalten hatte. Vor der Flucht wollte er sich neu kleiden. Er kaufte einen Anzug und eine Brieftasche. Diese, die den größten Teil des erbeuteten Geldes enthielt, war ihm dann auf der Straße entglitten.

Cuxhaven. In der Steinmarner Straße wurde der dreieinhalbjähriger Sohn des Tischlers Strußz von einem Automobil überfahren; er war sofort tot. Die polizeilichen Ermittelungen haben ergeben, daß das Kind kurze Zeit vor dem Passieren des Automobils hinter einem Wagen gestanden hatte und plötzlich auf den Weg getreten war, so daß, auch nach der Aussage der Offiziere, die sich in dem Automobil befanden, dem Chauffeur eine Schuld nicht beigemessen werden kann.

Wandsbeck. Die elfjährige Tochter des Arbeiters Voß in der Bleicherstraße wurde von einem Automobil überfahren. Das Kind ist seinen schweren Verletzungen im städtischen Krankenhause erlegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Gegenüber dem Hause Heiligenstädterlände 13 wurde die Leiche eines Mannes aus der Donau gezogen. Der Tote wurde noch im Laufe des Abends als der 42jährige Gastwirt Franz Wolfram, Sieveringerstraße No. 28 wohnhaft gewesen, erkannt. Wolfram war seit drei Wochen vermißt worden und hatte infolge unheilbaren Leidens Selbstmord verübt. — Der Vorstand des städtischen Steueramtes Meidling Karl Braum vollendete am 18. April sein 35. Dienstjahr. Aus diesem Anlaß wurden dem in allen Kreisen des Bezirkes sehr beliebten Beamten lebhafte Ovationen bereitet. Der Jubilar hat sich auch als Literarhistoriker und Militärschriftsteller einen Namen gemacht. — Hier ist der Direktorstellvertreter der Oesterreichischen Gasaktiengesellschaft i. R. Edmund Selzer im 73. Lebensjahre gestorben. — Das fünfzigjährige Jubiläum des Rudolfsheimer Männergesangvereins hat am 20. April in Weigls Katharinenhalle stattgefunden. — Der Oberinspektor der Nordwestbahn i. R. Otmar Beischläger ist in seiner Wohnung, Castellezgasse 33, gestorben. — Im 73. Lebensjahre ist hier Frau Barbara Piwonka, Gattin des Kommerzialrates Josef Piwonka, gestorben. Sie war die Besitzerin der goldenen Salvator-Medaille und Armenrätin im 7. Bezirk. Die Familie Piwonka war mit Dr. Lueger eng befreundet. Auf ihrer Besitzung in Neubrück hat Dr. Lueger wiederholt Erholung von seinem Leiden gesucht. — Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Daniel Bachrach, Rosenbursenstraße 8, ist einem Herzschlage erlegen. Der Verblichene, der 52 Jahre alt geworden ist, war seit Jahren als Rechtsanwalt gemeinsam mit seinem Bruder, dem Geheimen und Regierungsrate Dr. Adolf Bachrach, und dessen Schwiegersohn Dr. Paul Abel tätig und erfreute sich in der Gesellschaft großer Beliebtheit. — Am 30. April beging der Sektionschef a. D. und Kämmerer Graf Ludwig Marenzi und seine Gemahlin Gräfin Olga Marenzi geborene Gräfin Alberti von Poja das Fest der silbernen Hochzeit.

Komotau. Hier brach in der in der Mitte der Stadt gelegenen großen Aktien-Dampfmühle ein Großfeuer aus, so daß das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Die umliegenden Häuser waren stark gefährdet, konnten aber dank dem raschen Eingreifen der hiesigen und der Feuerwehren von Eidlitz und Oberdorf gerettet werden.

Koniggrätz. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der Webermeister Franz Karl wegen vierfachen Mordes, begangen an seiner Frau, an seiner Schwiegermutter und an seinen zwei Kindern, zu verantworten. Karl wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Lieben. Hier hatte sich der 26 Jahre alte Geschäftsdiener Johann Kohont erhängt. Der Selbstmörder soll nach der Aussage seines Dienstherrn ein Alkoholiker gewesen sein.

Neustift. Nach kurzem Leiden ist in Neustift am Walde Ludwig Fürst Radziwill, der Chef des galizischen Hauses des Fürstengeschlechtes, im 65. Lebensjahre gestorben.

Pilsen. Der in der Waffenfabrik der Skodawerke in Pilsen beschäftigte Schlosser Wenzel Husak wurde von herabstürzenden Haken so unglücklich getroffen, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. — Die Brauerei Stienowitz bei Pilsen, die eine Jahresproduktion von zirka 40,000 Hektoliter hat, ist von der tschechischen Agrarbank in eine Aktiengesellschaft mit 12 Milionen Kronen Kapital umgewandelt worden.

St. Koleman. Der 13jährige Hüterbub Christian Walkinger kam in ein Gasthaus in St. Koloman, wo er die Gäste derart anstänkerte, daß ihn einer derselben, der 30jährige Oekonom Neureiter aus dem Lokale hinauswarf. Der Bursche kehrte jedoch in das Gasthaus zurück, ging auf Neureiter zu und stieß ihm ein Messer fünfmal in die Brust, so daß Neureiter auf der Stelle tot zusammenbrach. Der jugendliche Verbrecher wurde dem Gerichte überliefert.

Teplitz. In Weißkirchlitz ereignete sich eine große Gasexplosion; sechs Personen wurden schwer verletzt.

Tetschen. Bei einem Großfeuer in Hasel bei Tetschen fand die Gattin des Bäckermeisters Büchse, Mutter von zehn Kindern, als sie ihre Kinder aus den Flammen retten wollte, den Tod.

Luxemburg.

Bad Mondorf. Als die schwerhörige Taglöhnerin Katharina Neyter die Bahngeleise überschreiten wollte, wurde sie von der Maschine eines eben von Luxemburg einlaufenden Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Sie erlitt schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht.

Esch a. d. Alz. Gegen 7 Uhr wurde der 38 Jahre alte Rottenarbeiter Nikolas Thill auf hiesigem Banne auf dem Boden liegend aufgefunden. Während des Transportes nach seiner Wohnung verschied er.

Die Mode.

Eine neue Verwendung findet der Taffet, der als Stoff für Sommerkleider so überraschend schnelle Aufnahme gefunden hat, in seiner Zusammenstellung mit feinsten Wäsche- (Lingerie-)Kleidern. Besonders für Toiletten, die eine sommerliche Note mit dem Charakter des Gesellschaftskleides zu vereinen haben haben, wird die gemeinsame Verarbeitung von Seide und handgesticktem, spitzeneingelegtem Batist oder Baumwollvoile sehr geschätzt sein. Der glazierte Taffet findet hierbei als Unterkleid Verwendung und wiederholt sich als Gürtel, Schärpe oder leichte Aermelgarnitur. An anderen Sommermodellen sieht man den geblümten Taffet, den Taffetas Pompadour, saumartig unter dem Lingerie-Oberkleid hervortreten, zu dem eine kurze Jacke aus der gleichen Seide, mit schmalen Rüschen oder ausgefransten, fingerbreiten Volants geziert, die zierlich-schmucke und elegante Ergänzung bildet.

I.

Die Hochsommerkleider, die Wasch- und Lingerie-Kleider — diese beiden Bezeichnungen decken sich durchaus nicht — werden im Gegensatz zu den Frühjahrstoiletten ganz schlicht und einfach in der Form gehalten, dagegen stellt man an das Material erhöhte Ansprüche. Die elegante Frau, die es sich leisten kann, trägt nur handgestickte Leinen- und Batistblusen und Kleider mit Einsätzen handgearbeiteter Spitzen, als Klöppeleien, Filetspitzen, irischen Häkeleien, Relicella oder Valenciennes. Den jungen Damen, die über die nötige freie Zeit verfügen und den Ehrgeiz besitzen, die gleiche unauffällige Eleganz in ihrer Kleidung — mit geringen Unkosten — zur Schau tragen zu wollen, ist daher zu raten, bald mit der Anfertigung hübscher und dauerhafter Stickereien zu beginnen, die, wenn sie auch nicht mit der Feinheit beruflicher Stickerinnen ausgeführt sind, doch immer eigenartig und reizvoll wirken. Neben

II.

den Weißstickereien wird man in diesem Jahre vielfach einfarbig bunte Stickereien, lila, blau, grün oder gelb auf weißem Grunde, sehen. Die Farbe wiederholt sich bei der Verarbeitung am Rocksaum, als Gürtel und in einem schmalen Vorstoß an den Aermeln. Farbige Leinenkleider werden ebenso wie die glatten, schlichten Kleider aus Wollenmousseline oder leichter Seide gern mit umlegekragen und Manschetten aus feingesticktem, spitzenumrandetem Batist geziert, auch diese feinen Stickereien können sich geschickte Hände selbst anfertigen.

Die mit starkem Mißtrauen begrüßten Pankerkleider werden jetzt schon mit wohlwollenderen Augen betrachtet. Selbstverständlich kommen die gerafften und drapierten Kleider nur für Gesellschafts- und Festkleider in Betracht, für das tägliche Leben, für Straße und Haus, Beruf und Sport, wird man bei der schlichten Einfachheit der Linie bleiben, die wir seit Jahren pflegen und schätzen. Ebenso werden, wie schon erwähnt, die Wasch- und Lingeriekleider die gleiche Form behalten, nur mit dem Unterschied, daß kleine Fältchen am Bund den Rock oder das Unterkleid wieder etwas weiter gestalten, als sie im vorigen Jahre üblich waren. Der dadurch bedingte lockere Fall der Stoffbahnen wird aber für viele Figuren bedeutend kleidsamer sein, als die glattgespannten Röcke, die oft mehr enthüllten, als wünschenswert war.

Einen sehr aparten Eindruck macht das im ersten Bilde dargestellte

III.

Jackenkostüm aus naturfarbiger Shantung-Seide. Die Jacke mit schräg geschnittenem Schoß ist nur durch einen einzigen Knopf geschlossen und der Rand des tiefen, keilförmigen Ausschnittes mit schmaler plissierter Rüsche aus tabakbraunen Atlas eingefaßt. Letzterer wurde auch für die eigenartig geformten Revers verwandt, die mit Kristallknöpfen verziert sind. Der Rockschluß befindet sich etwas links von der Mittellinie der Front und der etwas überfallende Teil ist mit einem, den Revers ähnlichen Atlasbesatz versehen. Auch die breiten Aermelaufschläge sind aus dem braunen Atlas gefertigt.

Neu und geschmackvoll ist auch das nächste Modell (Fig. 2) für ein Nachmittagsgewand aus gestreifter Seide. Damit die Streifen wirksamer hervortreten, ist der Stoff für die einzelnen Teile des Kleides so geschnitten, daß die Streifen in verschiedenen Richtungen verlaufen, an der eigentlichen Taille, dem unteren Teil des Rockes und den Unterärmeln wagerecht, am oberen Rockteil, der unter einem Band von einfacher Seide dra-

IV.

piert ist, senkrecht, und an dem überfallenden Brustteil der Taille schräg. Ueber die linke Schulter fällt eine Schärpe aus Spitze und einfarbiger Seide, und die Oberärmel sind ebenfalls aus Spitze.

Für das reizende Kleid im nächsten Bilde (Fig. 3) wurde der so beliebte Taffet gewählt. Die Farbe ist messaline-grün. Bemerkenswert an dem Gewand ist der enge Schnitt, der die Linien des Körpers scharf hervortreten läßt. Der ziemlich tiefe Halsausschnitt ist mit einer breiten, doppelten Rüsche aus Taffet eingefaßt, die vorne in einer flachen Seidenrabatte abschließt. Der untere Rocksaum schließt ebenfalls mit einer Rüsche ab, über welcher noch eine, in Zacken und Schlingen arrangierte schmälere Rüscheverzierung angebracht ist.

Sehr wirkungsvoll ist der im nächsten Bilde (Fig. 4) veranschaulichte Hut, sowohl durch die Anordnung der Farben, wie die Façon, für die schwarzes „Chip"-Stroh verwandt wurde. Um die Krone und an dem äußeren Rande der Krempe entlang zieht sich ein Kranz aus weißen Sternblumen (Margueriten), in die hier und da eine solche in gelber Schattierung verstreut ist. Der obere Teil der Krone ist mit einer in Falten gelegten schwarzen Taffetrüsche eingefaßt, die vorn und auf der linken Seite mit Hilfe von Draht zu einer Aigrette emporgebauscht ist.

Ein Sommerkleid für ein vierzehnjähriges Mädchen zeigt das nächste Bild (Fig. 5.). Es ist aus rahmfarbiger Marquisette gefertigt und mit schmaler irischer Spitze besetzt. Sehr geschmackvoll ist das in gefälligen Rundungen gehaltene Dessin dieses Besatzes, der auf der Taille einen

V.

latzartigen, auf dem Rock einen schürzenartigen Effekt hervorruft. Zwischen den Schulterstreifen, auf dem Joch, der Außenseite der ein wenig gebauschten Aermel und am unteren Rockteil ist geblümte Stickerei angebracht.

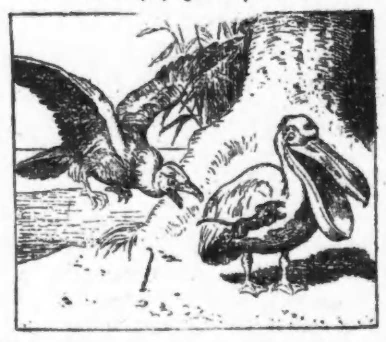
Ein äußerst zartes Lingerie-Kostüm, an welchem Filet-Spitzenbesatz mit gestickter Voile geschmackvoll combiniert ist, stellt das letzte Bild (Fig. 6) dar. Die Bluse hat ein Bolero aus einfacher Voile, besetzt mit gehäkelten Bällchen. Ein breiter, flacher Kragen mit drei tiefen Spitzen, eine davon im Rücken, bildet den Halsabschluß und ist aus Filetspitze und gestickter Voile zusammengesetzt, sowie ebenfalls mit Bällchenbesatz verziert. Der Rock hat ein schlichtes Mittelpa-

VI.

nel, an das sich drei breite, hinten in einer Spitze auslaufende Volants aus gestickter Voile mit Spitzeneinfassung anschließen.

Eine Tragikomödie am Nil.

Der Geier fällt die Ratte an,
Die rettet sich zum Pelikan.



Der nimmt in seinen Schnabel sie,
Das Nachseh'n hat das Geiervieh.

Da naht ein Löwe mit Gebrüll,
Dem Pelikan wird es ganz schwül.

Der Löwe stürzt im Sprung heran,
Weg wirft die Ratt' der Pelikan.

Und macht sich aus dem Staube fein,
Dem Löwen beißt die Ratt' ins Bein.

Die Gans entfleucht, die Ratt' entschlüpft,

Vor Schmerz und Wut der Löwe hüpft.

Die Folgen.

„Seit wann ist denn der Herr Krause so stolz?"

„Seitdem er einmal für tot gehalten wurde und die Zeitungen Nachrufe über ihn brachten."

Das Entbehrlichste.

Ehemann (seiner Frau telegraphierend): „Hier sind fünfzig Pfennig, bitte das Telegramm zu befördern!"

Beamter: „Es sind aber elf Worte."

Ehemann: „Dann lassen Sie, bitte, „treuer" bei „Gatte" fort!"

Ein Hindernis.

Fritz (10 Jahre alt): „Amanda, liebst Du mich auch wirklich?"

Amanda (9 Jahre alt): „Von Herzen!"

Fritz: „So laß' uns fliehen bis ans Ende der Welt!"

Amanda: „Ja, ich habe aber meine Schulaufgaben für morgen noch nicht gemacht."

Schwere Wahl.

Verheiratete Schriftstellerin (am Vormittag): „Jetzt weiß ich nicht, soll ich meine Epos vollenden — oder Knödel kochen?"

Ein guter Mensch.

Baron: „Friedrich, es ist mir sehr unangenehm aufgefallen, daß wieder soviel leere Weinflaschen im Keller fehlen."

Diener: „Seien Sie ruhig, Herr Baron, Sie sollen keine Unannehmlichkeit davon haben. Wenn die gnädige Frau mich fragt, werde ich sagen, ich habe alles allein ausgetrunken."

Splitter.

Edle versteh'n sich schnell, Unedle müssen einander studieren.

Einer schönen Frau verzeihen die Männer alles, die Frauen nichts.

— Festlichkeit. „Heute war's schön bei uns. Den Onkel hatten wir mit der ganzen Familie zum Mittagessen eingeladen, aber nachher ist die Nachricht gekommen, daß er verhindert sei .. und da haben wir alles allein gegessen!"

Dann allerdings!

Diener eines Barons: „O, unser armer Herr wird wohl verloren sein. Der Doktor hat gesagt, einmal ordentlich schwitzen, das könnt' ihm 's Leben retten. Ich hab ihm schon alle Rechnungen und Mahnbriefe ans Bett getragen, und er schwitzt immer noch nicht!"

Die lange Nase.

Heiratsvermittler: „Nun, warum wollen Sie das Fräulein nicht? Sie ist häuslich, bekommt viel mit —"

Kunde: „Ja, sie bekommt mir eben zu viel mit!"

Eilig.

„Warum interessieren Sie sich so lebhaft für das Scheidungsrecht?"

„Erlauben Sie, ich bin seit vierzehn Tagen verheiratet!"

Schlagfertig.

„Ist dies auch Naturbutter?"

„Na — Kuhbutter!"

Auslegung.

„Die Hauptsach' — hat der Herr Pfarrer g'sagt — dös is die innere Befriedigung. Dös glaab i: sechs Maßl und zwölf Weißwürscht' — nacha bin i inwendig z'frieden!"

— Fatal. Mann (zu seiner Frau, die auf einem Spaziergange von einem Strolche überfallen und ausgeraubt wurde): Warum hast du denn nicht um Hilfe gerufen?

Frau: Das hab' ich ja getan, aber da hat der Kerl meine Goldplomben auch noch bemerkt und sie mir herausgenommen!

Der Zahnarzt.

„Wo hat eigentlich Ihr Affe das entsetzliche Gesichterschneiden gelernt?"

„In meinem Wartezimmer."

— Pessimistische Variante. Greif nur hinein ins volle Menschenleben,
Wohin du greifst, da ist es — penetrant!

— Gemischtes Blut. „Wo der Maier nur seine violette Nase her hat?"

„Jedenfalls geerbt, denn sein Vater hatte eine rote und seine Mutter eine blaue Nase."

— Kindermund. Hänschen: Mein Vater ist klüger, als deiner, er schreibt Lieder.

Klärchen: Mein Vater ist zweimal so klug als deiner, er schreibt keine.

— Die verkannte Malschule. Kunstmaler: Erlauben Sie, daß wir auf Ihrer Wiese arbeiten? Bauer: Meinetwegen, aber Sie werden nichts verdienen. Es war erst vorige Woche ein Zirkus hier!

Macht nichts.

Sommerfrischler: Hören Sie, da ist ja gerade neben dem Fenster ein Loch in der Wand!

Der Bauer: Macht nichts... da wird schon noch a Blumentopf vorgestellt.

— Reserviertes Urteil. Junge Frau (die in der Küche geholfen hat): „Nun, wie ist mir der Pudding geraten, Anna?"

Köchin: „Er verrät Talent!"

— Aufklärend. Bader: „Was ist denn das, Bürgermeister, ein Indizienbeweis?"

Bürgermeister: „Dös is z. B., hal' s' mir an meinen Narben im G'sicht nachweisen woll'n, daß i mi bei Dir rasieren lass' !"

— Druckfehler. Aus einem Roman: Leutnant X. neigte sich zum Ohr seiner Balldame und flüsterte ihr Käsenamen zu.

— Kunstverständnis. Schlächterssohn (in der Kunstausstellung vor einem Stilleben stehen bleibend): „Sieh nur, Vater, die schöne Rotwurst."

Vater (verweisend): „Westfälische Mettwurst ist's; du hast auch nicht 'n bißchen Kunstverständnis, Junge!"

In der Nähe der Universitätsstadt.

Herr (zum Hütejungen): Wie lange hütest Du die Ziegen schon, mein Junge? — „Das dritte Sommersemester".

— Der Fresser. Gast (nachdem er die vier Gerichte, die auf der Speisekarte verzeichnet sind, gegessen hat): Kellner, ist das Ihre einzige Speisekarte?

— Im Basar. Frau (zum Gatten): Du bist schon so mit Paketen beladen, Eduard, kann ich vielleicht etwas halten?

Er (verdrießlich ihrer Wünsche halber): Ja, den Mund!

— Für alle Fälle. Student: Machen Sie doch mal die Bierflecken aus dem schwarzen Anzug, Frau Müller, und nähen Sie die Knöpfe fest, damit er in Ordnung ist, wenn ich ihn nächstens brauche!

Vermieterin: Sie wollen wohl ins Examen?

Student: Ja, diesen Herbst . . . einstweilen können Sie ihn aber erst mal versetzen.

Wieder einmal zerstreut.

Professor: „Wann ist denn Ihr Vater gestorben, mein Fräulein?"
Fräulein: „1890."
Professor: „Vor oder nach Christi Geburt?"

— Ideale Ehe. Nachbar: Die jungen Eheleute nebenan scheinen sich wirklich vortrefflich zu verstehen. Sie kann nicht kochen, vernachlässigt die Wirtschaft, liegt bis Mittag im Bett, und er spielt, säuft, treibt sich umher .. aber niemals hört man da ein Schimpfwort!

— Hyperbel. „Also der Müller sieht so elend und so dünn aus!"

„„Furchtbar; ohne Brille kann man den schon gar nicht mehr erkennen!""

— Gemütlich. Richter: Sie junger Mensch stehen nun schon als Dieb vor den Schranken des Gerichtes; wenn das Ihr Vater erfährt?

Angeklagter: Der erfährt's nicht . . . Der sitzt auch grad!

— Boshaft. Freundin: „Sieh' mal, Willy, den schönen Mann dort kann ich, wenn ich will, jeden Tag zu meinen Füßen sehen."

Willy: „So, der sieht aber nicht aus wie'n Hühneraugen-Operateur!"

Macht Euer künftiges Heim in Texas auf

Genügend Wasser vorhanden. **LAURAFIELD RANCH** Spezieller Rabatt an Baar-Käufer.

Exkursion, Dienstag, 4. Juni 1912.

Rundfahrt $37.50

nach Millett, La Salle County, Texas, 70 Meilen südlich von San Antonio, in der Mitte des Brunnengürtels, direkt an der J. & G. N. Eisenbahn gelegen, und an die Stadt Millet grenzend. Der entfernteste Teil dieser Ranch ist etwa vier Meilen von der Eisenbahn.

Dieses Land wird in zehn Acre-Trats verkauft und rangirt im Preise von $50 bis 100 per Acre. Für einen zehn Acre Tract $100 Anzahlung und $100 halbjährlich bis abbezahlt. Für größere Tracts Zahlungen im Verhältniß. Falls Ihr $100 besitzt,um eineAnzahlung zu machen u. etwa $100 bis $200 hinter Euch habt, braucht Ihr um die Zukunft nicht besorgt zu sein, denn sobald Ihr die Ernte einheimst, wird das Land für sich selbst bezahlen. Es ist nicht nötig, daß Ihr Euch sofort an Ort und Stelle begebt, um dort zu wohnen, denn Ihr könnt hier Eure Stellung versehen, während die Ernte auf dem Lande wächst. Farmarbeit ist im Süden zu 50 Cents per Tag erhältlich, und für zehn Acres braucht Ihr nur einen Mann. Auf diesem Land kann irgend etwas gezogen werden, von einer Erdnuß bis zu einer Wassermelone. Zwiebeln werden am meisten gezogen und bringen den Farmers von $400 bis $600 per Acre. Kartoffeln, Salat, Gurken, alle Sorten Beeren, Peppers, Korn und viele andere Sachen wachsen hier mit geringer Arbeit und wenig Mühe. Alfalfa kann acht Mal im Jahre geschnitten werden. Auf dieser Ranch sind schon 1500 Acres unter Kultur. Die klimatischen Verhältnisse in dieser Gegend sind so angenehm, daß irgend jemand, der sich dorthin begibt, niemals wieder nach Chicago zurückkehren möchte. Es ist niemals zu heiß oder zu kalt.

Vergeßt nicht das Datum, Dienstag, den 4. Juni 1912.

Sprecht vor oder schreibt nach Literature und weiteren Einzelheiten. Ihr könnt zwei oder drei Ernten im Jahre einheimsen, während Ihr im Norden nur eine Ernte habt, und die mag infolge klimatischer Verhältnisse fehlgehen.

J. J. WARREN LAND COMPANY

328 Monadnock Block, Dearborn Str. und Jackson Blvd.

Telephon: Harrison 4629.

Männer kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kurieren, der an Krampfaderbruch, Verengerungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.

Männer verschafft Euch Eure Gesundheit wieder.

kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zu Nutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe. Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden.

Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung—kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer

Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit, verlorene Lebenskraft, Anstrengungen, Blutvergiftung.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Lungen

Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Frauenkrankheiten

Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz u. and. Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.

(Untersuchung frei)

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sind sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt. Konsultation frei. Deutsch gesprochen.

Dr. ZINS, 183 N. CLARK STR. CHICAGO

Zwischen Randolph und State Str.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

16ap,sonmi*

Das einzige Kind.

Von P. Hoche.

Es gibt eine ganze Reihe von Miterziehern, die den werdenden jungen Menschen in hohem Grade beeinflussen. Oft wirken diese Mächte vollständig geheim und bei weitem nicht immer segensreich. So manchmal müssen Eltern, die ihr Kind sorgsam pflegten und hüteten, die immer nur guten Samen in sein Herz streuten, das wuchernde Unkraut in dem jungen Gemüt aufwachsen sehen. Wie sie auch über ihre Erziehungskunst nachdenken mögen, so können sie sich doch kaum einen Fehler vorwerfen und müssen sich daher wohl endlich das Geständniß machen: Das hat ein Feind getan!

Auch die Geschwister gehören zu den Miterziehern des Kindes. Man hat ihre erziehlichen Einwirkungen zwar viel gepriesen, aber einem uneingeschränkten Lob auf diese Erziehung kann man doch nicht bestimmen. Denn es kommt doch eben sehr viel darauf an, wie diese Geschwister geartet sind. Wenn sie von Natur aus schlechte Eigenarten besitzen, wenn sie vielleicht auch in der elterlichen Erziehung vernachlässigt sind, dann werden sie nicht selten zu ansteckenden, verderbenden Beispielen für Brüder und Schwestern. Häufig genug kommt es ja vor, daß Neid und Mißgunst schon Kinder trennen und bis ins Alter lebendig bleiben, daß das Gefühl der ungerechten Zurücksetzung durch die Eltern selbst zwischen diesen und den Kindern eine Scheidewand aufrichtet. Gewiß, auch die Erziehung von mehreren Kindern hat ihre besonderen Schwierigkeiten; sie bedarf ganz besonders der elterlichen Liebe und eines besonderen pädagogischen Taktes.

Daneben sollen aber auch die Vorzüge, die in der Erziehung durch die Geschwister ganz sicher liegen, nicht übersehen werden. Wo der rechte Geist in einer Familie herrscht, werden Eltern und Kinder durch die gegenseitige Beeinflussung in mancher Hinsicht reichen Nutzen ziehen. Nicht nur, daß ältere Geschwister der Mutter manche Arbeiten abnehmen können, nein, auch der Karakter der jüngeren Kinder kann durch die älteren in günstigem Sinne beeinflußt werden. Es ist ja bekannt, daß Kinder in hohem Grade nachahmende Wesen sind, daß sie aber am liebsten wieder das Beispiel ihrer Altersgenossen befolgen. Wo mehrere Kinder vorhanden sind, da tritt besonders ein erziehliches Moment nachdrücklich in Erscheinung, nämlich die so notwendige Rücksicht auf die andern; da muß das einzelne Kind schon frühzeitig lernen, sich in die andern schicken, sich in demselben Maße selber zu besiegen, da beginnt schon jene Selbsterziehung, zu der vor allem jeder junge Mensch einmal geführt werden soll. Und wieviel Jugendlust und Elternfreude geht aus dem geschwisterlichen Zusammenleben in der Regel hervor! Kinder sind besonders mitteilsame, gesellschaftsbedürftige Wesen. Gewiß erfreuen sie sich auch an der innigen Gemeinschaft liebevoller Eltern; aber ihre ganze reiche Kinderpersönlichkeit lebt sich bei diesem Umgang mit Großen doch nicht vollständig aus. Ganz Kind, ganz Jugend sind sie doch nur im frohen Spiel, im fröhlichen Zusammensein mit ihresgleichen. Wo mehrere Kinder in einer Familie vorhanden sind, da verbietet es sich in der Regel auch von selbst, dem einzelnen so viel Luxus zuzuwenden, wie dies oft dem „Einzigen" gegenüber geschieht. Und die Entbehrung ist nicht die schlechteste Lebensschule. Je weniger einem Kinde an materieller Mitgift in die Zukunft mitgegeben kann, je mehr ist man meist darauf bedacht, es persönlich tüchtig für den Lebenskampf zu stählen, und tatsächlich bringen es ja die Menschen oft am weitesten, die sich durch eigne Kraft aus niedrigen und widrigen Verhältnissen emporarbeiten mußten.

Eine ganz andere Sorgfalt erfordert die Erziehung des einzigen Kindes. Selbst das Erstgeborene wird in den meisten Fällen ein anderes Erziehungsgeschick haben als die späteren Kinder. Denn es wird sehr oft zum Versuchsgegenstand für unsere Meinungen und Pläne. Wenn der Erstling seine Lebensbahn anfängt, dann stellen Eltern sozusagen schon vom ersten Tage an seine Zukunft fest, dann wird eineMenge von Erziehungsgrundsätzen ausgedacht, die ja nur genau befolgt zu werden brauchen, um den gewünschten Mustermenschen zu erziehen! Das wirkliche Leben lehrt dann erst, daß wir bei weitem nicht die einzigen Erzieher unseres Kindes sind, daß sein Geschick durchaus nicht allein in unserer Hand liegt, daß die schönsten Erziehungsgrundsätze oft wie leichte Kartenhäuser in sich zusammenfallen. Jawohl, pädagogische Künstelei und Zuversicht werden an dem ersten Kinde oft völlig zuschanden, und vielfach muß es unsere Unerfahrenheit und unsere Unwissenheit teuer genug bezahlen.

Wo das erste Kind auch zugleich das einzige bleibt, da stellen sich nach und nach auch mancherlei andere Erziehungsgefahren ein, da entstehen Klippen, die auch der größten Liebe und der besten Absicht gefährlich werden können. Gewiß haben Eltern das einzige Kind mehr in ihrer Gewalt, da ja die Miterziehung der Geschwister ausgeschaltet ist; aber wir haben ja bereits gesehen, daß damit auch recht wertvolle Einflüsse verloren gehen. Alles das, was ein Kind durch bloße Nachahmung annimmt, insbesondere die Entwickelung seines sozialen Empfindens, kommt bei ihm so gut wie gar nicht in Betracht. Das Kind legt einen falschen Maßstab an sich selber, und die Eltern vielfach auch. Ihre Meinung ist ja auch leicht zu erklären. Es fehlt ihnen einmal die Erfahrung, die meist zur wertvollen Lehrmeisterin wird, und sodann die Vergleichung ihrer Erziehungsergebnisse mit denen an andern Kindern. Oft zeigen sich Vorzüge und Fehler des einzigen Kindes erst, wenn es zufällig mit Genossen zusammenkommt. Da gehen den Eltern des Einlings nicht selten die Augen darüber auf, was sie verkehrt oder gut gemacht haben, da erscheint ihnen ihr eigenes Kind gar manchmal in einem völlig anderen Lichte als bisher. Gerade für das einzige Kind bildet das Zusammensein mit andern Genossen oft die Probe auf ihre Erziehung.

Ein Kind — Peinkind! So urteilt wenigstens bisweilen der Volksmund, der ja häufig das Richtige trifft. Hier deutet jene Redensart schon mit auf die Erziehungsschwierigkeiten des einzigen Kindes hin. Pein verursacht es aber seinen Eltern auch insofern, als es sie immer daran erinnert, wie leicht sie ganz kinderlos werden können. Richtet sich sowieso schon die ungeteilte Elternliebe auf das einzige Kind, so möchte sich diese Liebe noch um vieles steigern, um es vor jeglichen Gefahren sorgsam zu behüten. Aber auch zuviel Liebe kann schädlich werden. Nur unter den sengendheißen Strahlen der Sonne muß die Pflanze schließlich verderben. Die Angst um das Wohl des Kindes, die übergroße Zärtlichkeit führen nicht selten zur Verziehung, zur Verweichlichung in körperlicher wie auch sittlicher Beziehung. Es mag ja ein furchtbarer Gedanke für Eltern sein, ihr einziges Kind erkranken zu sehen oder gar mit seinem Verluste zu rechnen. Aber gerade dieser Gedanke müßte doch zur besten Erziehung anfeuern. Verweichlichung aber kann auf die Dauer nicht gut tun. Vorsicht in der Erziehung zur Gesundheit ist selbstverständlich immer geboten, das schließt aber eine gewisse Abhärtung nicht aus. Körperlich anfällig, verweichlicht, ist das einzige Kind oft erst durch übertriebene Verzärtelung geworden.

Nicht minder bedeutsam ist die sittliche Erziehung. Es muß die Persönlichkeit des Kindes verderben, wenn es, um mit einem Bilde zu sprechen, nur mit Zuckerbrot genährt wird, wenn man nur daran denkt, ihm jeden Wunsch zu erfüllen, jeder seiner Neigungen zuvorzukommen, und es in jeglichem Ueberfluß aufwachsen läßt. Gerade dem Kinde gegenüber, dem der Umgang mit den Geschwistern fehlt, und in dem sich daher die Rücksicht auf die Mitmenschen so wenig üben und stärken kann, tut eine gewisse Strenge not. Es gibt sicher manche Gelegenheiten, wo ihm ein Wunsch versagt, eine Neigung durchkreuzt werden kann, wo es zu etwas gezwungen wird, was es von selbst nicht gern tut. Auch das einzige Kind muß zur Selbsterziehung hingeleitet werden. Hat es in der Jugend nicht gelernt, sich selber zu besiegen, sozial zu fühlen, so wird das wirkliche Leben schon eine gründliche und oft geradezu angenehme Korrektur seiner Erziehung eintreten lassen.

Das einzige Kind zeigt oft noch nach Jahren wenig Neigung, unter Menschen zu gehen. Die Gewohnheit der langen Zeit hat es zu sehr an sich selber oder seine Hausgenossen gewöhnt, zu sehr den Menschen entfremdet. Es fühlt sich nicht selten in ihrer Gesellschaft unbehaglich, es findet nur schwer Anschluß, es wird in seiner stark entwickelten Eigenart oft nicht verstanden, nicht gewürdigt, es sieht sich völlig fremden Verhältnissen gegenüber. Und doch ist der Mensch für den Menschen bestimmt, er kann und soll kein Einsiedler werden. Da muß das einzige Kind oft noch gehörig umlernen, von seiner bisherigen Persönlichkeit unter Schmerzen gar vieles aufgeben, Neues sich aneignen. So bringt der Uebertritt unter Menschen oft böse Tage mit sich. Aus diesem Grunde dürfte es sich empfehlen, dem Kinde die Geschwister wenigstens etwas zu ersetzen, ihm die Gesellschaft sorgfältig ausgewählter Spielgefährten zu verschaffen. Auch ihr erziehlicher Einfluß wird in der Regel nicht zu unterschätzen sein.

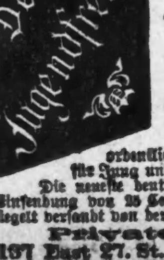
Ein Kind ist auf der einen Seite leichter, auf der andern schwerer zu erziehen als mehrere. Die Pädagogik muß sich mit dieser unabänderlichen Tatsache eben abfinden. Ihre Aufgabe wird es im besonderen sein, die Vorzüge der Einzelerziehung nach Möglichkeit zu verwirklichen, gegen ihre Gefahren aber besonders auf der Hut zu sein.

— Mißverständniß. — Ein kunstliebender Graf steht in seiner Galerie vor einem Bilde, das eine Nixe, auf einer Klippe ruhend, darstellt. „Meinst Du nicht auch, Jean," wendet er sich an seinen alten Diener, „daß wir sie etwas günstiger hätten plaziren können?" — „Freilich, Herr Graf, das muß sie ja schrecklich drücken auf dem harten Stein!"

— Tüchtig. — „Du, der Meier will bei mir als Geschäftsführer eintreten, wie warst Du mit ihm zufrieden?" — „Na, bei mir war er fünf Monate, im sechsten haben wir Konkurs gemacht!" —„Also ein tüchtiger Mensch?!"

— Verschiedene Auffassung.—„Und so vergingen uns in heiterem Wechselgespräch die vielen Stunden."—Leutnant: „Unglaublich! Die Wechselgespräche sind doch immer deprimirend!"

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.



Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung, Kopf- u. Rückenschmerzen, Blut- u. Hautkrankheiten, Abnahme des Gehörs, der Sehkraft, so leset den „Jugendfreund." Jeder ein eigener Arzt.

Männer erhalten Aufschluß, wie Schwäche, Samenfluß, Strikturen, Krampfader- und Wasserbruch schmerzlos auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses Buch ist außerordentlich interessant u. lehrreich für Jung und Alt, Mann und Frau. Die neueste deutsche Auflage wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Private Clinic,

187 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 N. Halsted Str., Ecke North Ave. mai1,mison1i

Tapeten.

Siebenter Floor—State Straße

Rester von Partien guter Tapeten, die Rolle.......... ½c

Küchen- und Hinterhallen-Tapeten— mittlere Farbe, gute 6c wert, Montag die Rolle für nur 3½c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Tapeten.

Siebenter Floor — State Straße

Geblümte und gestreifte Schlafzimmer-Tapeten, Auswahl von vielen Mustern, 12c wert, Rolle........ 7c

Hübsche Gold u. zweitönige Tapeten— neueste Entwürfe und Farben-Effekte, 17c Sorte anderer Läden— speziell Montag die Rolle..... 11c

Halbjährlicher Verkauf von Kleiderstoffe-Restern

übertrifft leicht jeden ähnlichen Verkauf in Chicago, denn er bringt halbjährlich tausende von Restern, viel größere Auswahl, und bei Weitem die besten Werte — er umfaßt alle die Rester, kurzen Längen, Rollen-Enden und Fabrik-Enden aus der geschäftigsten Frühjahr- und Sommersaison, die Chicagos größter Kleiderstoff-Laden je hatte. Schwarze und farbige Kleiderstoffe von jeder Sorte und für jeden Zweck—ein Verkauf, den keine zur Sparsamkeit geneigte Frau versäumen sollte, und hier können Kleiderstoff-Rester, gerade wie andere Waaren, bereitwilligst zurückgegeben oder umgetauscht werden.

Partie 1—Rester von feinen reinwollenen Kleiderstoffen und Suitings in einer riesigen Auswahl von Facons und Farben. Feine Whipcord Serges, Sturm Serges, Coating Serges, Clay Serges, englische und schottische Suitings, Broadcloth Worsted Suitings, gestreift und Novelty Karrirungen, Mischungen und fancy Gewebe in einer großen Auswahl von Geweben und Facons — Längen bis zu 7 Yards, in schwarz, creamfarbig, marineblau und jeder gewünschten hellen und dunklen Farbe, dieselben Qualitäten, die regulär bis zu $1.98 verkauft wurden, speziell für unseren halbjährlichen Verkauf markirt (Hauptfloor) — Montag die Yard nur 48c. **48c**

Partie 2—8,000 Suit Muster und Kleider-Längen, feine reinwollene Stoffe, solche wie diagonale Serges, Sturm-Serges, Whipcord Serges, Broadcloths, Venetians, einfache und fancy Worsteds, Checks, Streifen, reinwollene einfache und fancy Voiles, seidene und wollene Poplins und viele Novelty Gewebe in wünschenswerten Längen für Suits und Kleider, meistens alle 50 und 54 Zoll breit, in schwarz, Creamfarbig und einer großen Auswahl der besten Farben, Mischungen usw., wert bis drei mal soviel — Preise für Montag (Hauptfloor), jedes nur **1.98, 2.48, 2.98 & 3.48**

Partie 3—Rester von feinen reinwollenen Kleiderstoffen und Suitings in einfachen Farben, gemischten Geweben und Novelty Facons, in feinen Sturm Serges, franz. Serges, Diagonals, Whipcords und Coatings, Homespuns und schottischen Mischungen, Streifen, Checks, Mohair Sicilians und Brillantines, reinwoll. Poplins, Henriettas und vielen anderen Geweben, zusammen eine große Auswahl in 1½ bis 7 Yard-Längen — schwarz, Creamfarbig und eine große Auswahl von hellen und dunklen Farben, Qualitäten, welche aufwärts bis zu $1.69 verkauft wurden, meistens 50 u. 54 Zoll breit, für unseren halbjährlichen Verkauf v. Kleiderstoffrestern (Hauptfloor) Yd. **39c**

Partie 4—Rester von reinwoll. Sturm Serges, einfachen und fancy Suitings, feinen Serges, Nuns Veilings, Cashmeres, Mohair Sicilians, Worsted Suitings, in karrirt, gestreift usw., in 1¼ bis zu 6 Yard-Längen — Cream, schwarz und farbig, wert reguläre bis zu $1.25; für unseren halbjährlichen Verkauf am Montag (im Basement), speziell die Yard für nur.................. **29c**

SEMI-ANNUAL SALE OF DRESS GOODS REMNANTS

Partie 5—Rester von reinwollenen Nuns Veilings, Mohair Brilliantines und Sicilians, Melrose Cloths, feinen Cashmeres, Worsted Suitings, Serges, Panamas und schottischen Suitings, in Längen bis zu 8 Yards aufwärts, in schwarz, creamfarbig und farbig, wert bis zu 89c — für unseren halbjährlichen Verkauf am Montag (im Basement), die Yard für nur.................. **22c**

Partie 6—Rester von feinen Mohair Brilliantines, Homespun Suitings, in schwarz, Cream und einer guten Auswahl von Farben, wert bis zu 50c (im Basement), spez. markirt für Montag, die Yard für nur.............. **19c**

Partie 7—Rester u. Fabrikenden von reinwollenen einfachen Serges oder Panama Cloth, Cheviots und fancy einfach farbige Gewebe, in schwarz und farbig — Längen bis zu 1 Yard, Werte bis 60c (im Basement) für Montag die Yard... **15c**

Partie 8—Rester v. Cashmeres, Poplins Suitings und Odds und Ends von einfachen u. fancy Kleiderstoffen, schwarz u. farbig, wert bis 35c, Längen bis 8 Yards, (im Basement), speziell für Montag markirt, die Yard.............. **10c**

Partie 9—Rester von halbwoll. figurirten Challies, Checks, Plaids und Odd Partien von Kleiderstoffen, in Längen bis 5 Yds., Werte bis 29c (im Basement), am Montag Nachmittag um 2 Uhr die Yard für nur.............. **5c**

Unser jährlicher Sommerverkauf von Bändern, außergewöhnliche Werte

(Hauptfloor — Mitte)

Einfache Bänder für das Haar, für Schleifen, Sashes, Girdles, sowie Putzwaaren, zu Preisen, welche zu jeder anderen Zeit auch für Bänder von viel minderwertigerer Qualität als äußerst niedrig erachtet würden.

Jede dieser Partien ist in Bezug auf die Auswahl der Farben durchaus vollständig und äußerst reichhaltig — ganz besonders in Weiß u. den Sommer-Schattirungen von Pink sowie Hellblau.

6zöllige reinseidene Atlas appretirte Messaline- und Taffetabänder; 5½-zöll. reinseidene Satinbänder; in hellen Sommerfarben; auch in weiß, die Yard............ **19c**

5½zöllige reinseid, metallische Taffeta-Bänder — in allen Sommerfarben u. genügend in weiß; für Haarschleifen und Sashes für Kinder und und Mädchen, die Yard...... **10c**

7-zöll. reinseidenes einfaches Taffetaband; 6¾ Zoll breit, reinseidenes Atlasband und 5- bis 7zölliges fancy Band, in jedem Muster und Entwurf; alles Fabrikate dieser Saison, Yard.................. **25c**

5zöll. feine Qualität Atlas appretirte Messaline u. einfache Taffeta-Bänder; in allen grellen Farben; genügend in weiß, die Yard.... **15c**

5zöllige feinste Qualität Brokatband — in prachtvollen geblümten Mustern u. Farben — schlicht und fancy-farbige Kanten, die Yard..... **29c**

4zöllige feine Qualität reinseidene Atlas appretirte Messaline Bänder; 4-zöll. reiseidene Taffeta- und Moire Antiquebänder; in grellen Farben; die Yard.......... **12c**

Nr. 40 reinseidene Metallic Taffetabänder — in allen grellen Farben; für Haarschleifen, die Yard für.................. **7c**

Nr. 12 extra feine Qualität waschbares Belting — in prachtvollen geblümten Mustern und Entwürfen — die Yard.................. **5c**

1200 Bolts von reinseidenem waschbarem Band, in den neuen Pin Dot Mustern, jetzt so viel für Unterzeug gebraucht; läßt sich perfekt waschen—

Nr. 1,	Bolt mit 10 Yards für	14c
Nr. 1½,	Bolt mit 10 Yards für	18c
Nr. 2,	Bolt mit 10 Yards für	25c
Nr. 3,	Bolt mit 10 Yards für	35c
Nr. 5,	Bolt mit 10 Yards für	45c

200 Cartons von Standard Qualität von Block Muster Waschband—zu speziellen Preisen—

Nr. 1,	Bolt mit 10 Yards für	10c
Nr. 1½.	Bolt mit 10 Yards für	12c
Nr. 2.	Bolt mit 10 Yards für	15c

Ein spezieller Einkauf von schwarzem Sammetband — für den neuen Sommer Putzwaarenbesatz und die neuen Sashes — zu einer Ersparniß von völlig einem Drittel des Preises.

Nr. 5,	Yard 8c;	Bolt, 10 Yds.,	.75
Nr. 7,	Yard 10c;	Bolt, 10 Yds.,	.95
Nr. 9,	Yard 14c;	Bolt, 10 Yds.,	1.35
Nr. 12,	Yard 17c;	Bolt, 10 Yds.,	1.65
Nr. 16,	Yard 21c;	Bolt, 10 Yds.,	2.00
Nr. 22,	Yard 24c;	Bolt, 10 Yds.,	2.35
Nr. 40,	Yard 28c;	Bolt, 10 Yds.,	2.75

Tafel-Leinen, Handtücher etc.

(Dritter Floor, Dearborn Str.)

300 einzelne Stücke Tischleinen—deutsches, irisches und schottisches Fabrikat — gebleicht, silbergebleicht und ungebleicht — Mehrzahl der Partie zwei Yards breit — sämmtlich garantirt reines Leinen — bis zu $2.00 wert — Auswahl, Yard 1.59, 1.19, 98c, 89c, 65c und.......... **49c**

10c gebleichtes Handtuchzeug— 17 Zoll breit; echtfarbiger roter Rand — feste Kante — speziell, die Yard für.................. **4¾c**

35c gebleichte reinleinene Damaskhandtücher — 22 bei 47 Zoll, mit echtfarbigem blauem Border und langer, geknoteter Franse, — speziell so lange 500 Dutzend vorhalten **19c**

300 Muster Bettdecken — weiß und farbig — Marseilles und Honeycomb-Muster — gesäumt, gezackt oder befranst; für Doppel- oder Einzelbetten; bis zu $4.00 wert, für 2.48, 1.98, 1.48, 98c und.... **59c**

Drei Spezialitäten in Möbeln

(Siebenter Floor, Mitte)

Massiver Eichen-Chiffonier, 5 große Schubladen mit Messinggriffen großer geschliffener Spiegel; $12 wt.; spez. **6.49**

Messing-Bett — mit 2-zölligen Pfosten — große Topstangen — sehr stark und gut gemacht — 10.00 wt., speziell, am Montag, für **$5.49**

Massiver, viertelgesägter Eichentisch; — 45zöllige Platte — bis zu 6 Fuß auszuziehen—großer Pedestal — franz. Beine, Klauenfüße— gewöhnlich zu 19.00 verkauft— jetzt für **$12.95**

Gardinen und Draperies.

(Sechster Floor, State Str.)

3750 Paar Cable Net, Irish Point u. feine Nottingham Spitzengardinen— in all den neuesten Entwürfen — von den schweren Battenberg herunter bis zu den hübschen Cluny Effekten. Die Partie besteht aus 3, 4 und 5 Paar von einem Entwurf; regulär zu 2.00 bis 3.00 verkauft—das Paar, Montag, für **$1.50**

Prachtvolle Rope Balances — extra große Sorte, für Doppeltüren; in rot, grün, grün und rot und zweifarbigem grün; speziell, Montag, das Stück.............. **85c**

Kreuzgestreifte Grenadine-Gardinen, in rot, grün, braun, Gold und blau, echtfarbig, können in Paaren zusammengestellt werden, morgen, (im Basement), jede.......... **25c**

575 Dutzend 23c und 30c Fenster-Rouleaux, 17c Stück.

Hier ist eine Gelegenheit zum Kauf eines wasserfarbigen Opaque Fenster-Rouleaux; in perfektem Zustand, Gr. 3 bei 6 Fuß, in allen beliebten Farben, vollständig mit allen Fixtures, — einschließlich einem mercerized Ring Pull, für.......... **17c**

975 Paar feine Qual. Notingham u. Cable Netzgardinen, 1 bis 6 Paar von einem Muster, die beste Partie, die wir in dieser Saison oferirten; von 1.50—2.00 das Paar wert; speziell, Montag, (Basement), Stück.. **59c**

Extrawerte in Draperies und Swisses.

20c Gardinen Swiß, gestreift........
20c fancy Gardinen Scrim........
15c fancy karrirter Grenadine........
20c roter Madras, 36 Zoll breit........
20c Ecru Grenadine, 36 Zoll breit........
15c Nottingham Nets........
15c beränderte Nottingham Nets........

Auswahl **11½c** Yard.

Linoleums zu ⅓ weniger

Sechster Floor — Mitte

Linoleum-Längen, Fabrikanten Muster-Partie, rangirend von 2 bis 10 Yards — einige extra gute Sorten in Holzmustern, 65c Werte (keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt), die Quadratyard nur.............. **34c**

Linoleum, 4 Yds. breit, bedeckt ganzes Zimmer ohne Naht, diese reg. 75c Sorte, die Quadratyard....... **49c**

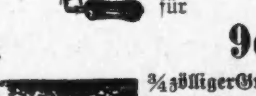
Linoleum, 2 Yards breit, alles ganze Rollen, Potters, Cooks u. andere gut bekannte Fabrikate, Quad.-Yd.... **39c**

Beste Qual. bedrucktes Linoleum, extra starke Sorte, in hübschen Holzmustern, alle 2 Yds. breit, 65c und 75c Sort., Q.-Yd.... **49c**

Hausartikel für den Sommer, Gartengeräte und Farben

(Basement, Dearborn Straße)

12zöll. Boston Special Lawn Mowers;— glatt schneidende, leicht laufende Rasenmäher, mit 8zölligen Triebrädern, für........ **$1.59**

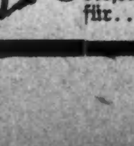


Grasscheeren— von Stahl gemacht — für.............. **12c**

Gras Sichel — mit Stahlklinge; für **9c**

¾zölliger Gummi-Gartenschlauch — mit Messing Couplings — für eine Saison garantirt — 50 Fuß Länge für nur... **$2.95**

Hartholz Schlauch-Reels, halten 100 Fuß Schlauch; — für nur........ **33c**



Messingene Schlauchmundstücke, gerad. Strom oder Spray, zu...... **19c**

3 Arm Lawn Sprinkler — von Messing gemacht, mit Eisen-Ständer, regulär für.......... **75c**

Fancy Screen Türen — 1⅛ Zoll dick, aus norwegischem Fichtenholz gemacht, mit bestem Wire Cloth bezogen, für nur........ **89c**

Screen Wire Cloth — schwarz angestrichen — 100 Quadratfuß auf die Rolle — bei diesem Verkauf für nur........ **$1.10**

Spring Hinges — speziell das Paar für nur **5c**

36zöll. Screen Frames, mit Ecken und Moulding **15c**

Gladstone fertig gemischte Hausfarbe — die Gallone nur......... **69c**

Rein gekochtes Leinsamenöl—bei diesem Verkauf die Gallone nur. **83c**

Bleiweiß, in Oel gemahlen — speziell das Pfund für....... **2¼c**

Galvanisirte eiserne Waschzuber — mit Non Drop Griffen; speziell für nur **25c**

Mrs. Potts Sad Bügeleisen — Set von 3 Stück — mit stets kaltem Griff, nur...... **45c**

Nr. 8 Waschkessel, aus starkem Blech gemacht— Kupferrand und -Boden, regulärer Preis $1.49; für nur **95c**

Zusammenlegbare verstellbare Bügelbretter.............. **39c**

Ez Oel Mops — mit Mop Stick, Polirtuch und Oel —vollständig zum Preise von..... **79c**

Importirte Weiden Waschkörbe— eng gewoben — mit verstärktem Bottom — regulär 1.19— speziell zu.............. **79c**

2 Quart Jack Frost Ice Cream Freezers zum Preise von...... **98c**

4 Quart Jack Frost Ice Cream Freezer — zum Preise.. **$1.79**

Food Choppers, stark verzinnt, für nur....... **49c**

Gras Aufheber — von gestreiftem Duck, für....... **29c**

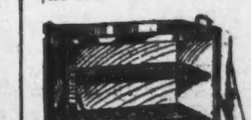
Eisschränke; von massivem Eichenholz gemacht; — inwendig weiß emaillirt — Patent Drip Cup— — Nr. 250; Eiskapazität 65 Pfd. —regulär 17.98, für **$14.98**

Nr. 25 — Eiskapazität 90 Pfd. reg. 19.98, zu **$16.98**

Nr. 254, Eiskapazität 110 Pfd., reg. 21.98.. **$17.98**

Eisschrank-Pfannen, von Eisenblech gemacht, für...... **12c**

2-Brenner Gasolinöfen, jeder einzelne probirt, ehe er die Fabrik verläßt, für nur........ **$1.79**



2-Brenner Gasofen— große blaue Flamme — regulärer $1.29 Wert, für nur **98c**

2-Brenner Ofen — aus blauem Stahl hergestellt, nur **$1.39**

Gasschlauch— Gummienden; — Fuß zu nur.............. **2c**